

Ingo Pfeffer

Die neolithischen Befunde und Funde vom Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kreis Höxter – Auswertung der Kampagnen von 1990 bis 1992

Inhalt

1	Einleitung	11
1.1	Der Fundplatz	12
1.2	Die Grabungsflächen	14
2	Die Befunde	15
2.1	Die Befestigung	15
2.2	Die Häuser	15
2.3	Weitere Befunde	17
2.3.1	Grube 1	17
2.3.2	Befund 28	19
2.3.3	Befund 29	20
2.3.4	Befunde 66–75	20
2.3.5	Befund 76	20
2.3.6	Befund 80	20
2.3.7	Befund 82	21
2.3.8	Befund 83	21
2.3.9	Befund 87	21
2.3.10	Befund 91	21
2.3.11	Befund 95	21
2.3.12	Befund 100	22
2.3.13	Befund 114	22
2.3.14	Befund 115	22
2.3.15	Befund 116	22
2.4	Ergebnisse	23
3	Das Fundmaterial	24
3.1	Steingeräte	24
3.1.1	Silex- und Kieselschiefer	24
3.1.1.1	Pfeilbewehrungen	26
3.1.1.2	Klingen und Klingenkratzer	27
3.1.1.3	Kratzer	27
3.1.1.4	Spitzklingen	27
3.1.1.5	Lamellen	28
3.1.1.6	Ausgesplitterte Stücke	28
3.1.1.7	Sonstige Silexgeräte	28
3.1.2	Silex- und Felsgestein	28
3.1.2.1	Beile	28
3.1.3	Felsgestein	29
3.1.3.1	Mahl-, Schleif- und sonstige Bruchsteine	29
3.1.3.2	Quarzgerölle	30
3.1.3.3	Retuscheure	30
3.1.3.4	Klopfsteine	30

3.1.3.5	Sonstige Felsgesteinartefakte	31
3.1.4	Fundverteilung	31
3.1.5	Datierung	31
3.1.5.1	Paläolithische und mesolithische Steinartefakte	31
3.1.5.2	Jungneolithische Steinartefakte	32
3.2	Knochengeräte	32
3.2.1	Meißel	33
3.2.2	Pfrieme/Spitzen	33
3.2.3	Verzierte Knochenobjekte	34
3.2.4	Pfeilspitzen	34
3.2.5	Äxte	34
3.2.6	Retuscheure	35
3.2.7	Eberhauer	35
3.2.8	Sonstige bearbeitete Knochenstücke	35
3.2.9	Fundverteilung	36
3.2.10	Datierung	36
3.3	Keramik	36
3.3.1	Material, Erhaltungszustand und Methodik	36
3.3.2	Magerung, Korngröße und Brand	37
3.3.3	Randformen	39
3.3.3.1	Weitmündige Gefäße (Trichterrandgefäße)	39
3.3.3.2	Gefäße mit steilwandigem Rand	39
3.3.3.3	Gefäße mit leicht einziehendem Rand	39
3.3.3.4	Gefäße mit Randlippe	39
3.3.3.5	Sonstige Randformen	39
3.3.4	Bodenformen	39
3.3.5	Umbruchformen	40
3.3.6	Verzierungen	40
3.3.6.1	Applikationen	40
3.3.6.2	Eingetiefte Verzierungselemente	44
3.3.7	Gefäßtypen	47
3.3.7.1	Vorratsgefäße und Töpfe	47
3.3.7.2	Becher, Schüsseln und Näpfe	48
3.3.7.3	Knickwandschüsseln	48
3.3.7.4	Flaschen	48
3.3.7.5	Krüge und Kannen	49
3.3.7.6	Tonscheiben	49
3.3.7.7	Schöpfer	49
3.3.7.8	Miniaturgefäße	49
3.3.8	Fundverteilung	49
3.3.9	Datierung	50
3.3.9.1	Jung- und Spätneolithikum	50
3.3.9.2	Endneolithikum	51
3.3.9.3	Metallzeiten	52

4 Ergebnis 53

4.1	Chronologische und kulturelle Einordnung	53
4.2	Siedlung oder Kultplatz?	56

5 Literatur 58

6 Befundkatalog 63

7 Fundkatalog 75

7.1 Abkürzungen 75

7.2 Steingeräte 75

7.3 Knochengeräte 110

7.4 Keramik 113

8 Tafeln 151

1 Einleitung

Für den vorliegenden Aufsatz wurden die vorgeschichtlichen Funde und Befunde der Ausgrabungen von 1990 bis 1992 auf dem Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kreis Höxter, ausgewertet.¹ Der Aufsatz beruht auf einer Masterarbeit, die im Sommer 2000 fertiggestellt, für die Publikation gekürzt und auf den aktuellen Forschungsstand gebracht wurde.²

Das Fundmaterial wurde vom Autor gesichtet, katalogisiert und gezeichnet. Nach Abschluss der Arbeit waren weit mehr als 60.000 Artefakte bestimmt worden, davon wurden etwa 800 Stücke zur chronologischen und kulturellen Einordnung des Fundplatzes herangezogen.

Im Verlauf der Durchsicht des Fundmaterials stellte sich heraus, dass der Fundplatz neben den erwarteten zwei Besiedlungsphasen des Jungneolithikums und des Frühmittelalters auch in anderen Epochen aufgesucht worden sein muss. Einige Steingeräte deuten vage darauf hin, dass sich schon im Mittelpaläolithikum Menschen auf den Gaulskopf begaben. Weitere Silex- und Kieleschiefergeräte belegen die endpaläolithische sowie mesolithische Nutzung und die Keramik lässt darauf schließen, dass der Fundplatz auch

im Spät- und Endneolithikum sowie in den Metallzeiten gelegentlich aufgesucht wurde. Da Befunde aus diesen Zeiten fehlen, kann von einer sporadischen Anwesenheit von Menschen ausgegangen werden. Die Durchmischung des Fundmaterials erschwerte die Auswertung erheblich, da viele Geräte Zweckformen sind, die sich im Laufe der Zeit kaum verändert haben, und die chronologische Einordnung somit manchmal nicht möglich ist.

Die Auswertung der Befunde war dagegen meist unproblematisch. Die Gruben wiesen ausreichend datierbare Keramik auf, um eine kulturelle Einordnung vornehmen zu können. Die zeitliche Ansprache der kleinen Gruben bzw. Pfostengruben war dagegen oft nicht möglich, da diese kaum Fundmaterial enthielten. Auch die frühmittelalterlichen Pfostengruben der Häuser 3 bis 5 waren zumeist fundleer und konnten nur anhand der Gebäudeform und der frühmittelalterlichen Funde aus der darüberliegenden Humusschicht datiert werden.³

Bei der chronologischen Einordnung werden die Begriffe Jungneolithikum für die Zeit der Michelsberger Kultur und Spätneolithikum für die Phase der Wartbergkultur verwendet.⁴ Die Ansprache von Funden und Befunden der Michelsberger Kultur erfolgt nach der Stufeneinteilung in MK I–V von Lünig und der von ihm eingeführten

1 Die frühmittelalterlichen Befunde wurden von Best bearbeitet (BEST 1997; BEST 1998; BEST u. a. 1999; BEST/GENSEN/HÖMBERG 1999). Zu den neolithischen Befunden sind bisher drei Einzelaufsätze erschienen (PFEFFER 1998; PFEFFER 1999; PFEFFER 2014) sowie eine Zusammenfassung über den gesamten Fundplatz (PFEFFER 2015).

2 Die Masterarbeit, die nach Absprache mit der LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Bielefeld, dem Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster und dem Verfasser zustande kam, wurde von Albrecht Jockenhövel betreut, der sie als Examensarbeit an der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster angenommen hat (PFEFFER 2000).

3 BEST 1997, 163–170.

4 Zu der Problematik der Benennung von neolithischen Epochen siehe beispielsweise LÜNING 1996. Das Neolithikum unterteilt er in Alt-, Mittel-, Jung-, Spät- und Endneolithikum. Beachtet werden muss vor allem die Umbenennung der ehemals als Jungneolithikum 1 (weiterhin Jungneolithikum) und Jungneolithikum 2 (jetzt Spätneolithikum) bezeichneten Epochen (FISCHER 1976, 182–183).

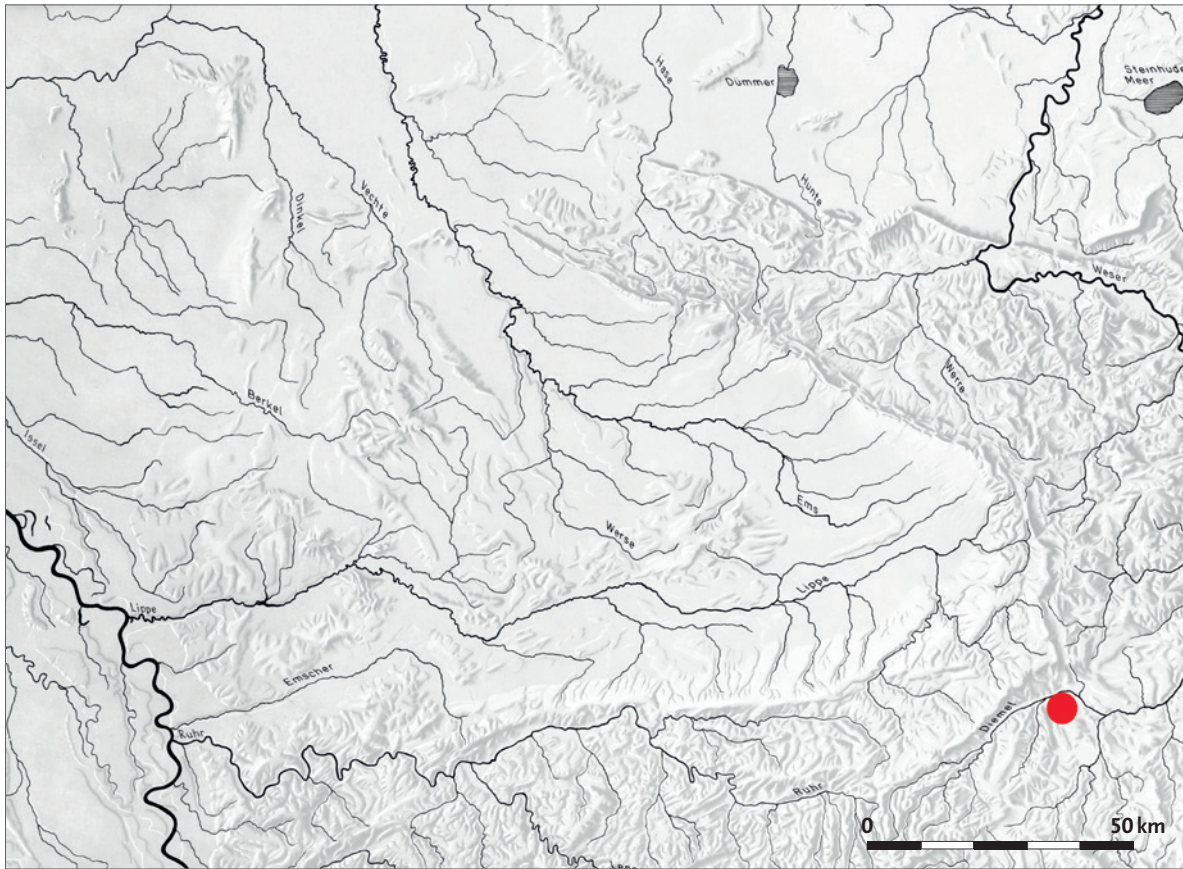


Abb. 1 Lage des Gaulskopfes bei Warburg-Ossendorf, Kreis Höxter (Kartengrundlage: LWL-Archäologie für Westfalen; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

Terminologie.⁵ Bei der Deutung wartbergzeitlicher Funde wird hauptsächlich auf die Monografie von Raetzl-Fabian zurückgegriffen.⁶

1.1 Der Fundplatz

Der Gaulskopf liegt am südwestlichen Rand der Warburger Börde, einer lössbedeckten Mulde mit einem Durchmesser von 15 km bis 20 km (Abb. 1).⁷ Die Randhöhen der flachwelligen Warburger Börde bestehen vorwiegend aus Muschelkalk, während im Inneren meist Keupersandstein und -mergel vorherrschen.⁸ Die Befestigungsanlage des Gaulskopfes nimmt unweit des Diemelknies bei Warburg-Scherfede einen Bergsporn des Asseler

Waldes ein, dessen Untergrund aus Muschelkalk besteht.

Die Bergzunge des Gaulskopfes ist mit Fichten- und Buchenhochwald bewachsen und fällt nach Osten zur Diemel hin ab. Südlich der Wallburg verläuft heute die Landesgrenze zwischen Nordrhein-Westfalen und Hessen. Grenzsteine von 1775 auf dem Gaulskopf bezeugen noch heute die ehemalige Grenze zwischen dem Hochstift Paderborn und der Grafschaft Waldeck, welche auf dem Bergkamm verlief.

Das 371 m hohe Plateau des Asseler Waldes bot ideale Voraussetzungen zur Errichtung einer Wallanlage. Der sanft abfallende, zunächst schmale, dann aber breiter werdende Bergsporn weist im Norden und Süden steil abfallende Hänge auf und konnte leicht abgeriegelt werden.

Geografisch gehört der Fundplatz zu den südlichsten Ausläufern des Eggegebirges und liegt verkehrsgünstig an alten Handelswegen, die schon

5 LÜNING 1968, 80–91.

6 RAETZEL-FABIAN 2000, 15–16.

7 SKUPIN 2002, 3–32.

8 HORN 1982.

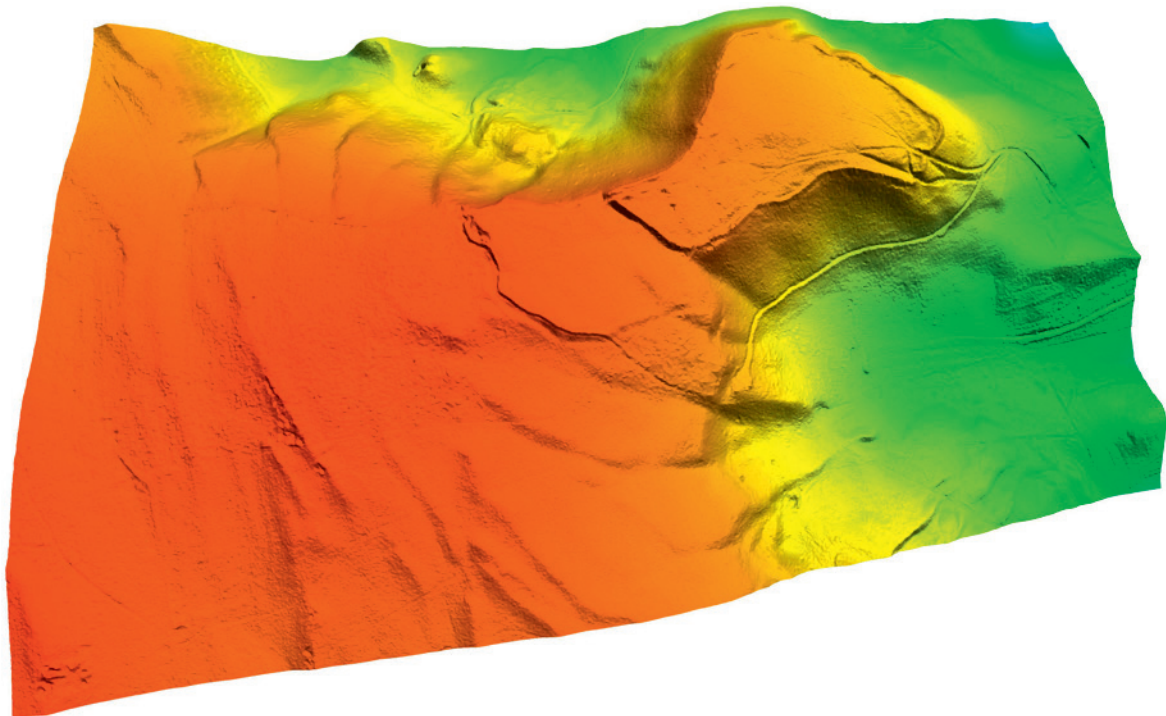


Abb. 2 Der Gaulskopf im Geländemodell (Datengrundlage: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2015; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

in neolithischer Zeit benutzt wurden.⁹ In Ost-West-Richtung verläuft am Haarstrang der Hellweg, in Nord-Süd-Richtung die Frankfurter Straße.¹⁰ Einen ersten Eindruck über das zur Zeit der Michelsberger Kultur besiedelte Gebiet geben die Kartierungen der Erdwerke, die sich häufig an alten Wegen befinden.¹¹

Die bereits im 19. Jahrhundert entdeckte Wallanlage wurde durch von Oppermann und Schuchardt im Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen Niedersachsens erstmals vorgestellt und als »Befestigungsform zwischen den Römern und Karl dem Großen« eingestuft.¹²

Die durchgehend umwallte Hauptburg hat eine Ausdehnung von etwa 30.000 m² und die im Westen gelegene Vorburg von 15.000 m², insgesamt bedeckt die Anlage damit rund 45.000 m² (Abb. 2).

Im Jahr 1967 wurde das frühmittelalterlich datierte Osttor von Doms – anlässlich der drohenden Zerstörung durch die Anlage eines neuen Forstweges, der durch die Toranlage führen sollte – archäologisch untersucht.¹³ Hierbei kamen erstmals auch neolithische Funde ans Tageslicht, die vom Ausgräber der Rössener- und Michelsberger Kultur sowie der Wartberggruppe zugewiesen wurden.¹⁴ In dieser Kampagne wurde die Anlage auch kartografisch aufgenommen.

1990 bis 1995 wurden nach einem Sturmschaden, bei dem ein Großteil des Baumbestandes auf dem Plateau des Gaulskopfes entwurzelt wurde, erneut archäologische Ausgrabungen im Innenbereich der Anlage durchgeführt (Abb. 3). An dieser Stelle werden die Ergebnisse der Kampagnen von 1990 bis 1992 detailliert vorgestellt, während die Kampagnen 1993 bis 1995 in separaten Publikationen behandelt werden.¹⁵

9 KNOCH 2013a, 154–170.

10 Zu vorgeschichtlichen Wegenetzen siehe z. B. SCHREFFER 1974 und vor allem COPEI 1938, 64–65.

11 Zur Kartierung jungneolithischer Erdwerke siehe GÜNTHER 1997a, 33, Abb. 1; GLÜSING 1997; MEYER 1995. Zur Interpretation der Lage von Erdwerken siehe RAETZEL-FABIAN 2000, 89–95; KNOCH 2013a.

12 VON OPPERMANN/SCHUCHARDT 1888–1916, 252–253.

13 DOMS 1986.

14 DOMS 1986, 15.

15 PFEFFER 2014; PFEFFER 2015; Aufsatz über die Grabungskampagnen 1993–1995 in diesem Band (PFEFFER 2017)..

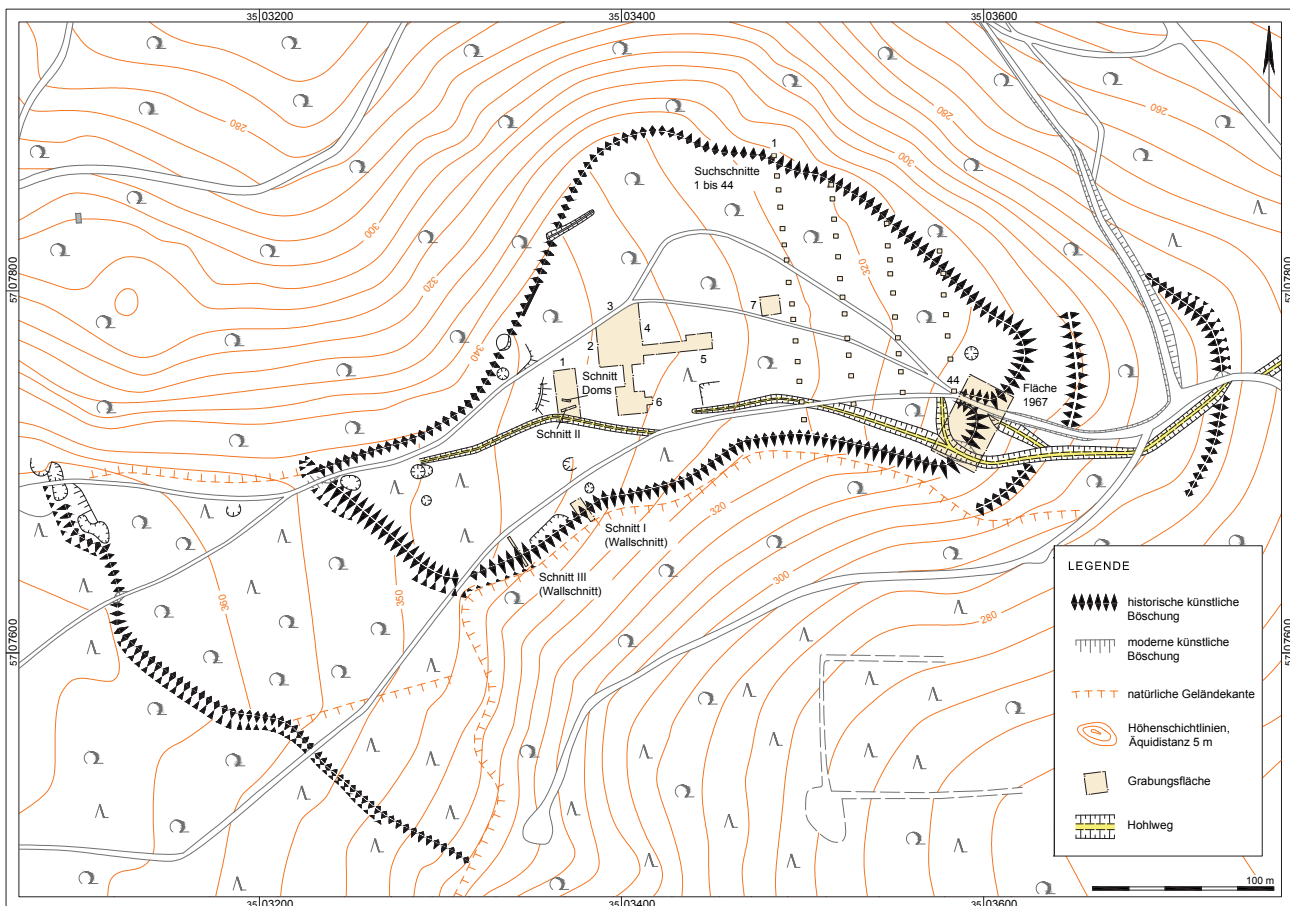


Abb. 3 Gauskopf bei Warburg-Ossendorf. Übersichtsplan mit allen Grabungsflächen (Grafik: Vermessungs- und Zeichenbüro Thede).

1.2 Die Grabungsflächen

Zuerst wurde 1990 ein kleiner Wallschnitt (Schnitt I) an einem beschädigten Wallstück des Südhanges angelegt, der zur Innenfläche auf 46,5 m² erweitert wurde (Abb. 3). Die Untersuchung des Südwalles ergab nur Zeugnisse der frühmittelalterlichen Befestigung mit vorgelagertem Gräbchen,¹⁶ die Erweiterung erbrachte keine Befunde.

Ein zweiter, auf der Innenfläche an einer schon oberflächlich erkennbaren Einebnung angelegter Schnitt (Schnitt II) ergab mit Grube 1 einen ersten bemerkenswerten jungneolithischen Befund. Daraufhin wurde der Schnitt 1991 zu Fläche 1 erweitert und Fläche 2 angelegt.¹⁷ Im nächsten Jahr erfolgte die Untersuchung der an Fläche 2 anschließenden Ergänzungsflächen 3 und 4.

Fläche 1 hatte die Abmessung von 12 m x 28 m (336 m²) und die Flächen 2 bis 4 eine maximale Ausdehnung von 34 m x 21 m (610 m²). Damit wurden insgesamt 995 m² bei den Kampagnen von 1990 bis 1992 aufgedeckt, was etwa 2% der Innenfläche von Haupt- und Vorburg entspricht.

Die Grabungsflächen wurden in 2 m x 2 m große Quadrate eingeteilt und die Humusschicht in der ersten Kampagne in 10 cm Schichten abgetragen. Der Boden bestand – bis auf eine dünne, mit kleinen Kalksteinstücken durchmischte Übergangsschicht – aus homogenem dunklem Waldhumus mit einer Mächtigkeit von 30 cm bis 40 cm. Es zeigte sich aber, dass die Befunde erst mit Erreichen des gewachsenen Fels als mit Erde verfüllte Gruben sichtbar wurden. So wurde 1992 gleich die gesamte Humusschicht per Hand abgegraben.¹⁸

¹⁶ Hierzu siehe BEST 1997, 161–163.

¹⁷ BEST 1997, 163–168.

¹⁸ Ausführlich zur Ausgrabungstechnik siehe BEST 1997, 164.

2 Die Befunde

Bei den Grabungen in den Jahren 1990 bis 1992 kamen unter der dünnen Humusschicht zahlreiche, in den gewachsenen Fels eingetiefe Befunde zutage. Die frühmittelalterlichen Befunde wurden bereits von Best vorgestellt¹⁹ und werden hier nur soweit berücksichtigt, wie sie die vorgeschichtlichen Funde und Befunde stören oder beeinträchtigen.

2.1 Die Befestigung

Wie schon erwähnt, brachten die Wallschnitte nur frühmittelalterliche Befunde zutage.²⁰ Nach heutigem Kenntnisstand kann deshalb davon ausgegangen werden, dass die Anlage erst zu dieser Zeit komplett befestigt wurde.

Allein die beiden deutlich höheren noch bis zu 3 m hoch erhaltenen und bis zu 10 m breiten Abschnittswälle an der Südwestseite der Anlage kommen für eine jungneolithische Datierung infrage. Bisher sind diese Wälle allerdings nicht archäologisch untersucht worden, sodass es sich um eine reine Vermutung handelt.

2.2 Die Häuser

Auf den untersuchten Flächen konnten fünf Hausgrundrisse und ein Keller aufgedeckt werden (**Beilage 1**). Die Häuser 3 bis 5 und der Keller gehören in die frühmittelalterliche Besiedlungsphase und werden nicht besprochen.²¹



Abb. 4 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Luftbild von Fläche 1 mit den beiden Podien von Haus 1 (oben) und Haus 2 (unten) (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen).

Zwei mögliche Hausstellen – nachfolgend als Häuser 1 und 2 bezeichnet – wurden auf Fläche 1 erkannt. Die Hauspodien waren in den Fels eingetieft und können im Neolithikum angelegt worden sein (**Abb. 4**). Sie wurden schon 1967 kartiert²² und zeichneten sich bei der Ausgrabung als eckige Eintiefungen ab. Die auf Fläche 1 gefundenen Hüttenlehmstücke deuten darauf hin, dass es sich bei den Podien um Hausstellen handelte.

Das Ost-West-ausgerichtete Haus 1 hat eine Länge von etwa 7,2 m und eine Breite von 4 m bis 4,5 m. Es ist an der westlichen Schmalseite etwa 0,7 m unter die heutige Oberfläche eingetieft, hat ein muldenförmiges Profil und wurde 20–30 cm in den Felsboden eingegraben. In der Westhälfte

¹⁹ BEST 1997.

²⁰ DOMS 1986, 7–11; BEST 1997, 161–162.

²¹ BEST 1997, 163–170; PFEFFER 2015.

²² DOMS 1986, 3, Abb. 3.



Abb. 5 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Haus 2 mit Kalksteinpflasterung in der Südwestecke (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Hahne).

ließ sich eine pflasterartige Schicht aus flachen Kalksteinplatten nachweisen. Der Befund kann nicht, wie in der wartbergzeitlichen Siedlung von Warburg-Menne, als verstürzte Trockenmauer gedeutet werden.²³

Das unmittelbar südlich gelegene Haus 2 ist hingegen Nord-Süd-ausgerichtet und hat eine Länge von 11,5 m und eine Breite von etwa 6,5 m. Die ebenfalls muldenförmige Eintiefung weist an der westlichen Längsseite einen leichten Absatz auf und reicht dort 0,8–1,1 m unter die heutige Oberfläche. Auch dieses Podium wurde etwa 20–30 cm tief in den Fels eingeschlagen, sodass die Bauten vergleichbar tief gegründet worden sind. Beide Befunde wiesen keine Pfostengruben auf, weshalb an eine Konstruktion aus Schwellbalken gedacht werden muss. Auch in Haus 2 blieb in der Südostecke eine 2 m x 3 m große Pflasterung aus sorgfältig in Lehm gesetzten Kalksteinen erhalten (Abb. 5). Obwohl keine Brandspuren vorhanden sind, könnte es sich hier um den Unterbau einer Feuerstelle handeln.²⁴ Eine Deutung als Bodenpflasterung ist ebenfalls denkbar.

Die Datierung der beiden Podien ist nur bedingt möglich, da sich im Humusboden sowohl frühmittelalterliche als auch jungneolithische Artefakte fanden, die sich den Befunden nicht eindeutig zuordnen lassen. Nur wenig Fundmaterial

konnte dem Hausinventar zugewiesen werden. Darunter befindet sich ein kleiner Knochenmeißel (Kn 64), welcher unter dem Kalksteinpflaster des Hauses 2 lag und eine jungneolithische Datierung der Bauten andeutet. Dafür spricht ebenfalls, dass sich in demselben Gebäude eine jungneolithische Grube (Befund 76) befand und sich um beide Podien herum weitere kleine neolithische Gruben oder Pfostengruben gruppierten (Befunde 67–75). Den deutlichsten Hinweis auf die Zeitstellung liefert die nur 60 cm von Haus 2 entfernt liegende jungneolithische Grube 1. Ihre Füllung war schon im Oberboden deutlich erkennbar und wäre bei mittelalterlichen Bautätigkeiten wahrscheinlich nicht erhalten geblieben.

Für eine Datierung in das Frühmittelalter spricht dagegen lediglich die räumliche Nähe zwischen Haus 1 und der frühmittelalterlichen Grube 65 sowie die Tatsache, dass der sicherlich schon im Mittelalter vorhandene Weg südlich an Podium 2 vorbei läuft. Andererseits erklärt vor allem dieser Weg, dass mittelalterliche Funde im Humusbereich von Fläche 1 zu liegen kamen.

Die ¹⁴C-Untersuchung einiger kleiner Knochensplinter, die unterhalb des Pflasters geborgen wurden, erbrachte weder eine Datierung in das Jungneolithikum noch in das frühe Mittelalter. Sie ergab stattdessen ein kalibriertes Datum von 23 n. Chr. bis 222 n. Chr.²⁵ Da nur wenige – eine Fibel,²⁶ zwei unpublizierte Terra-Sigillata-Scherben sowie Münzen – dieser Zeit aus der Anlage bekannt sind und auf Fläche 1 keine weiteren gleichzeitigen Artefakte ausgegraben wurden, lässt sich dieses Datum am ehesten mit einer Vermischung von neolithischen und frühmittelalterlichen Knochen in der Sammelprobe, erklären. Laut Auskunft des mit der Analyse beauftragten Labors²⁷ kann das Ergebnis durch einen Anteil von 25 % frühmittelalterlicher Knochen zustande gekommen sein.

Gut vergleichbar mit den beiden Podien vom Gaulskopf sind die Hausbefunde einer kleinen, nicht befestigten Siedlung der späten Michelsberger Kultur auf dem Wannkopf bei Echzell, Wet-

25 1900 ± 40 BP (Beta-136914).

26 Doms 1986, 13, Abb. 12, 2.

27 Beta Analytic Radiocarbon Dating Laboratory Miami.

23 POLLMANN 2007.

24 BEST 1997, 164.

teraukreis (Hessen).²⁸ Dort wurden zwei trapezförmige Grundrisse dokumentiert. Ein Haus mit den Ausmaßen 13,5 m x 9 m stand in einem geringfügig größeren Wohnpodium. Reste eingetiefter Außen- und Innenwandpfosten sowie eine gut 60 cm in den gewachsenen Basalt eingebrachte, 2,5 m x 1,8 m große Kellergrube und einige Feuerstellen konnten dokumentiert werden. Die beiden Grundrisse vom Gaulskopf sind zwar kleiner und im Innenbereich offensichtlich pfostenlos, aber das leicht trapezförmige Haus 2 weist eine etwa 40 cm tiefe, rundliche Grube (Befund 76) mit einem Durchmesser von 1,4 m in der Südwestecke auf, die als Vorratsgrube gedeutet werden kann, sodass sich die Befunde beider Fundplätze doch stark ähneln. Aus der Wartbergkultur sind ebenfalls trapezförmige Grundrisse ähnlicher Größe bekannt. So wurde in Warburg-Menne ein 14,8 m x 3,8 m bis 4,6 m großer Grundriss mit Wandgraben und Pfostensetzungen gefunden, der von einer Lage Steine bedeckt war, die als Mauerversturz gedeutet wurden.²⁹

Auf Fläche 2 und dem südlichen Teil von Fläche 3 haben die frühmittelalterlichen Hausbefunde (Häuser 3–5 und ein Keller) alle älteren Strukturen überprägt³⁰ und es kam zu Umlagerungen des vorgeschichtlichen Fundmaterials. Trotz dieser Fundverlagerung gibt es schwache Indizien für eine jungneolithische Besiedlung auf den Flächen 2–4. Einige leichte Geländekanten, die sich an der Oberfläche des Felsbodens in der Fläche 2 (**Beilage 1**) feststellen ließen, können als Podien gedeutet werden. Bemerkenswert ist, dass die Kanten nicht in der Flucht der mittelalterlichen Bebauung und der natürlichen Schichtung des Felsgesteins liegen. Sie gehören also weder zur frühmittelalterlichen Besiedlungsphase, noch scheinen sie geologisch bedingt zu sein. Somit kann auch auf Fläche 2 ein jungneolithisches Haus oder eine mobile Behausung gestanden haben, von der keine Befunde erhalten geblieben sind.

Auf eine jungneolithische Besiedlung deuten auch die großen Gruben (Befunde 29, 82, 95, 100)

hin, die ein entsprechendes Alter aufweisen und als Vorratsgruben interpretiert werden können.³¹

2.3 Weitere Befunde

Von den insgesamt 125 Befunden konnten 20 Gruben bzw. Pfostengruben in das Jungneolithikum datiert werden, 11 weitere Befunde sind als wahrscheinlich neolithisch einzustufen. 49 Befunde gehören hingegen zur frühmittelalterlichen Besiedlungsphase (Hausgrundrisse 3–5, Keller, Weg, Gräber) und 45 Befunde enthielten keine datierbaren Artefakte, sodass ihre Zeitstellung offenbleiben muss. Undatierte Pfostenreihen liegen westlich der Häuser 1 und 2 und südwestlich von Befund 95 auf Fläche 3 vor. Die kleinen, meist rundlichen jungneolithischen Pfostengruben lagen in keiner systematischen Anordnung, sodass auf den untersuchten Flächen keine neolithischen Pfostenbauten sicher nachgewiesen werden können. Es konnte jedoch festgestellt werden, dass auf den Flächen 2–4 mehrere Gruben (Befunde 29, 82, 95 und 115) so weit voneinander entfernt lagen, dass in den Zwischenräumen genug Platz für ein oder mehrere Häuser oder Zelte verbleibt. Insgesamt wurden acht große (Grube 1, Befunde 29, 76, 82, 95, 100, 115 und 116) sowie zwölf kleine Gruben (Befunde 3, 4, 28, 66, 68, 70, 73, 75, 80, 87, 91 und 114), die anhand des Fundmaterials sicher aus dem Jungneolithikum stammen, auf den Flächen 1–4 dokumentiert (**Abb. 6**).

2.3.1 Grube 1

Die rundliche Grube 1 auf Fläche 1 wies das umfangreichste jungneolithische Fundmaterial auf. Sie hatte einen Durchmesser von 0,57 m und eine Tiefe von max. 0,42 m, lag nur etwa 0,6 m von der Südwestecke des Hauses 2 entfernt und wurde schon 1990 bei einer Probegrabung angeschnitten. Als Einzige zeichnete sie sich bereits im Humus-

28 HÖHN 1996.

29 POLLMANN 2002, 161.

30 BEST 1997, 159–170.

31 Für die befestigte Siedlung auf der Altenburg bei Ranstadt-Dauernheim (Hessen) vermutete Wotzka sogar einen Hausbefund pro Grube (WOTZKA 1998, 85). Doch ließ sich diese Vermutung nach Abschluss der Grabungen nur noch bedingt aufrechterhalten und nicht auf den Gaulskopf übertragen (WOTZKA 1998, 90–91).

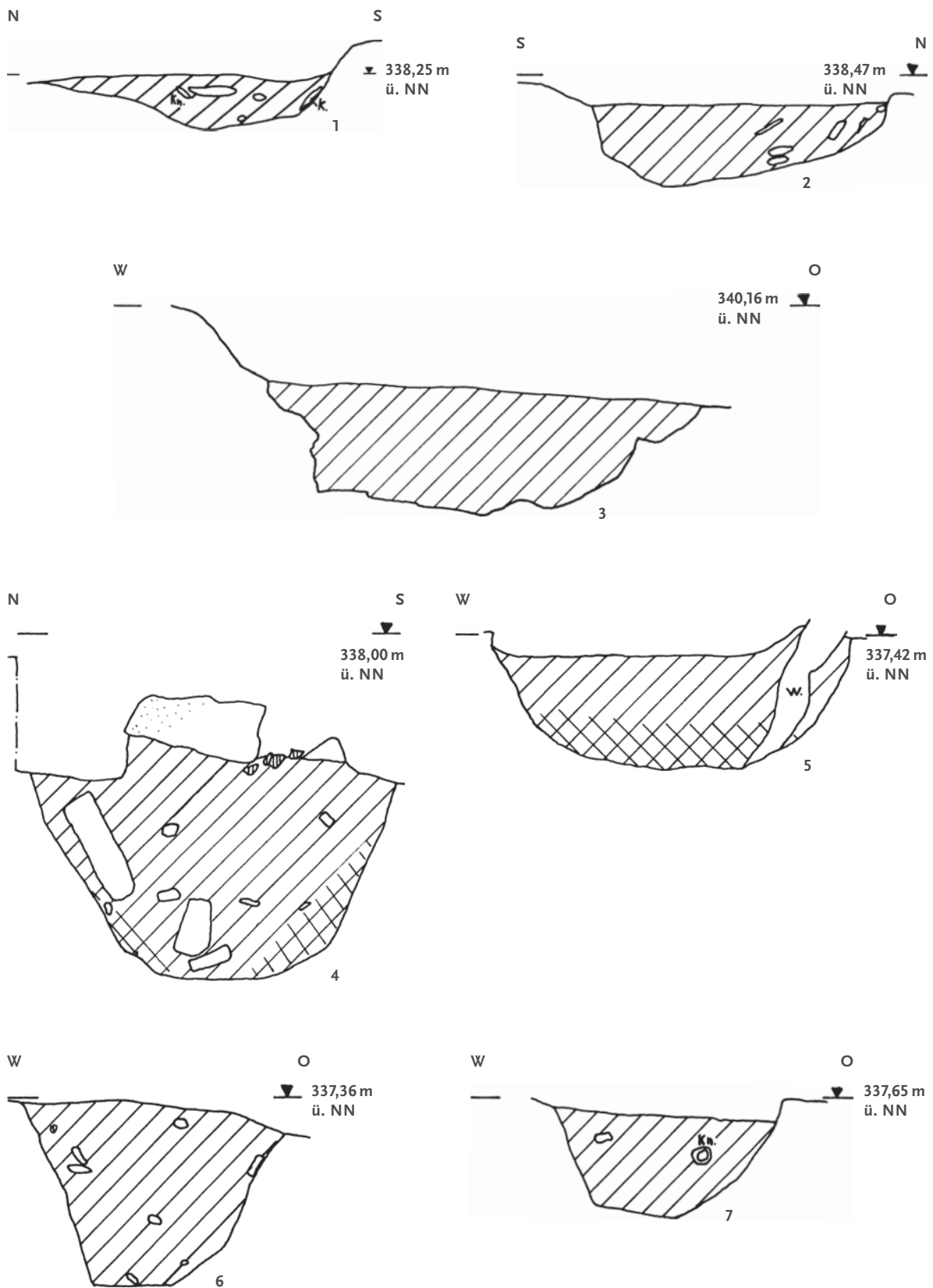


Abb. 6 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Profilzeichnungen von ausgewählten neolithischen Befunden. 1: Befund 28; 2: Befund 80; 3: Befund 76; 4: Befund 82; 5: Befund 95; 6: Befund 100; 7: Befund 116. M 1:20 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen).

bereich ab (Abb. 7). Alle anderen Gruben konnten erst erkannt werden, als der gewachsene Fels erreicht war. Die ^{14}C -Analyse von Knochenresten aus der Füllung ergab ein kalibriertes Datum von 3635–3341 calBC³². Die Keramikfunde bestätigen die Datierung in die späteste Michelsberger Kultur. Möglicherweise deutet sich damit der bisher in Ostwestfalen und Nordhessen nicht nachgewiesene Übergangshorizont zur Wartbergkultur an.

Zum Fundinventar gehören eine Spitzklinge (S 242) und ein Klingensfragment aus nordischem Silex. Erwähnenswert sind auch zwei Knochenmeißel (Kn 14, Kn 16). Aus den 700 geborgenen Keramikbruchstücken konnten einige Gefäße rekonstruiert werden. Bei diesen handelt es sich teilweise um sekundär gebrannte und teilweise um geschlickte Stücke von weitmündigen, flachbodigen Vorratsgefäßen ohne Randleiste mit geschweiftem oder steilwandigem Profil. Es gestaltete sich äußerst schwierig, die Scherben Gefäßeinheiten zuzuordnen, da sich das Material sehr ähnelt und die Bruchflächen stark verschliffen sind. Es dürfte sich aber um neun bis zwölf Gefäße handeln.

Das am besten erhaltene Gefäß ist ein flachbodiges Vorratsgefäß mit geschweiftem Profil (K 735). Weiterhin wurden Scherben von zwei nicht trennbaren Gefäßen gefunden. Einige gehören zum Unterteil eines flachbodigen Vorratsgefäßes (K 734), die anderen zum Oberteil eines weitmündigen Vorratsgefäßes (K 734). Es konnte nicht eindeutig geklärt werden, ob alle Scherben zum selben Gefäß gehören. Zudem konnte der Randbereich eines weitmündigen, steilwandigen geschlickten Vorratsgefäßes (K 738) zusammengesetzt werden. Leider ließen sich die beiden entdeckten Flachböden nicht an die Gefäßwandungen anpassen. Die Vorratsgefäße aus Grube 1 korrespondieren mit gleichartigen Stücken vom Wannkopf bei Echzell.³³

Drei Randscherben mit Tupfenleiste (K 731) lassen sich keiner Gefäßeinheit zuordnen. Auch die Randscherben von kleinen Gefäßen (K 749, K 750) konnten nicht ergänzt werden. Sie scheinen als Einzelfragmente in die Grube gekommen zu sein. Weitere Scherben (K 739) ließen sich zu ei-



Abb. 7 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Grube 1, Schrägansicht mit Profil (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Hahne).

nem kleinen Gefäß mit leicht einziehendem Rand rekonstruieren.

Die Vorratsgefäße lassen aufgrund der Flachbodigkeit eine Datierung in die jüngere Michelsberger Kultur vermuten. Das Stück mit geschweiftem, vollständig erhaltenem Profil (K 735) belegt dies am deutlichsten. Eine weitere Bestätigung liefert das ebenfalls sekundär gebrannte Gefäß mit inkrustierter, doppelter unterbrochener Stichreihe (K 704, K 705, Abb. 25), welches in die Stufe MK V gehört und mit Gefäßen vom Wannkopf bei Echzell (Hessen)³⁴ und dem Hutberg bei Schkopau-Wallendorf (Sachsen-Anhalt)³⁵ vergleichbar ist. Somit dürfte die Verfüllung der Grube 1 in der Stufe MK V bzw. in dem Übergangshorizont zur Wartbergkultur erfolgt sein.

2.3.2 Befund 28

In der kleinen Grube (Dm. max. 0,84 m, Tiefe 0,18 m) wurden 127 Scherben gefunden. Einige gehören zu einer Tonscheibe (K 684) der Michelsberger Kultur. Sechs Wandscherben eines Vorratsgefäßes und sieben Scherben eines weitmündigen Gefäßes mit umlaufender Verdickung und Doppelknubbe (K 605, Abb. 24) kommen hinzu. Für eine feinchronologische Einordnung sind die Scherben nicht charakteristisch genug, anhand

32 4660 ± 60 BP (Beta-130796).

33 HÖHN 1994, 124, Abb. 12.

34 HÖHN 1994, 124, Abb. 12.

35 BERAN 1993, Taf. 90, 12.



Abb. 8 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Befund 29, Schrägansicht mit Profil (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Hahne).

der Tonscheibenbruchstücke lässt sich der Befund in die Michelsberger Kultur datieren.

2.3.3 Befund 29

Die rundliche Grube hatte einen Durchmesser von 1,16 m und war etwa 0,35 m in den Fels eingetieft (Abb. 8). Unter den 51 geborgenen Scherben vorgeschichtlicher Machart befanden sich sechs datierbare Stücke. Ein Randfragment mit Tupfenleiste, zwei Flachböden (K 1) und drei Randstücke von kleinen weitmündigen Gefäßen sprechen für eine Einstufung in die jüngere Michelsberger Kultur. Zum weiteren Inventar gehören 20 Abschläge (19 aus Silex und einer aus Kieselschiefer) sowie 120 g Knochen, darunter ein bearbeiteter Eberzahn (Kn 54, Abb. 22).

2.3.4 Befunde 66–75

Mehrere kleine Gruben (Befunde 66–75) befanden sich nahe bei den beiden Hauspodien von Fläche 1. Bis auf Befund 75 lagen diese westlich der Gebäude. Die kleinen Gruben enthielten nur wenig Fundmaterial, sodass die chronologische Bestimmung der Befunde 69, 71, 72 und 74 offenbleiben muss. Der Befund 67 ist wahrscheinlich jungneolithisch, er enthielt aber keine feinchronologisch datierbaren Objekte.

Die Befunde 66, 68, 70, 73 und 75 wiesen ausreichend typologisch ansprechbares Fundmate-

rial auf, sodass von einer jungneolithischen Zeitstellung ausgegangen werden kann. Ein stark angegriffenes Tonscheibenstück und drei Randscherben von kleineren weitmündigen Gefäßen stammen aus Befund 66. Diesen hatte man zunächst für eine natürliche Erscheinung gehalten und daher nicht dokumentiert. Der Befund 68 enthielt zwei in das Jungneolithikum datierbare Funde: die Randscherbe eines weitmündigen Bechers (K 423) und ein Wandstück mit Fingernagelindrücken (K 210). Eine Scherbe von einem weitmündigen Becher (K 411) und zwei Randscherben mit Tupfenleiste (K 209) wurden aus Befund 75 geborgen. Somit lassen sich die beiden letztgenannten Gruben in die Michelsberger Kultur datieren.

2.3.5 Befund 76

Die 0,40 m eingetiefte Grube mit einem Durchmesser von 1,42 m im Südteil von Haus 2 erbrachte 161 ausschließlich unverzierte Scherben. Diese können nur allgemein in das Jung- bis Spätneolithikum datiert werden. Zwei ¹⁴C-Daten bestätigen diese Zeitstellung.³⁶ Es kann sich um eine Vorratsgrube handeln.

2.3.6 Befund 80

In der kleinen ovalen Grube (Abb. 9), die einen Durchmesser von 0,96 m hatte und 0,26 m eingetieft war, wurden 61 Scherben vorgeschichtlicher Machart gefunden. Das Randstück eines weitmündigen Gefäßes (K 555) kann in das jungneolithische Formenspektrum eingeordnet werden. Ein Flachboden deutet eine Datierung in die jüngere Michelsberger oder in die darauffolgende Wartbergkultur an. Des Weiteren konnte ein Knochenpfriem (Kn 42) geborgen werden.

³⁶ 4920 ± 45 BP, calBC 3787–3640 (GrA-21716) und 4570 ± 50 BP, 3501–3097 calBC (GrA-21716).

2.3.7 Befund 82

In der unregelmäßigen etwa 0,75 m eingetieften Grube (Abb. 10) mit einem Durchmesser von 1,2 m fanden sich 102 Scherben vorgeschichtlicher Machart, darunter auch 13 Stücke, die in die jüngere Michelsberger Kultur datiert werden können. Es handelt sich um zwölf Scherben von weitmündigen Gefäßen (K 91, K 324, K 461, K 475, K 477, K 478, K 525). Unter dem Knochenmaterial fanden sich ein Meißel (Kn 35) und ein Hornstück mit Bearbeitungsspuren, welche demnach in die gleiche Kulturstufe gehören. Ein ¹⁴C-Datum bestätigt mit der Zeitstellung 3938–3543 calBC³⁷ die Einschätzung des Fundmaterials.

2.3.8 Befund 83

Die Grube hat einen Durchmesser von 0,54 m und ist 0,39 m in den Fels eingetieft worden. Unter den 33 geborgenen Scherben befinden sich nur zwei Randstücke. Das eine ist typologisch nicht zuzuordnen. Das andere Fragment mit leichten Fingereindrücken auf dem Rand ist wahrscheinlich jungneolithisch.

2.3.9 Befund 87

In der kleinen rundlichen, sehr flachen, mit Kalksteinen abgedeckten Grube oder Pfostengrube mit einem Durchmesser von 0,68 m wurden einige Scherben gefunden. 30 von ihnen gehören zu einem großen weitmündigen Gefäß mit Fingernageleindrücken auf dem Rand (K 775), welches in die jüngere Michelsberger Kultur datiert werden kann. Drei weitere Scherben von kleineren weitmündigen Gefäßen stammen ebenfalls aus diesem Zeithorizont.

2.3.10 Befund 91

In der kleinen rundlichen Grube oder Pfostengrube wurden 33 Scherben gefunden. Sie hat einen

³⁷ 4930 ± 60 BP (Beta-130795).

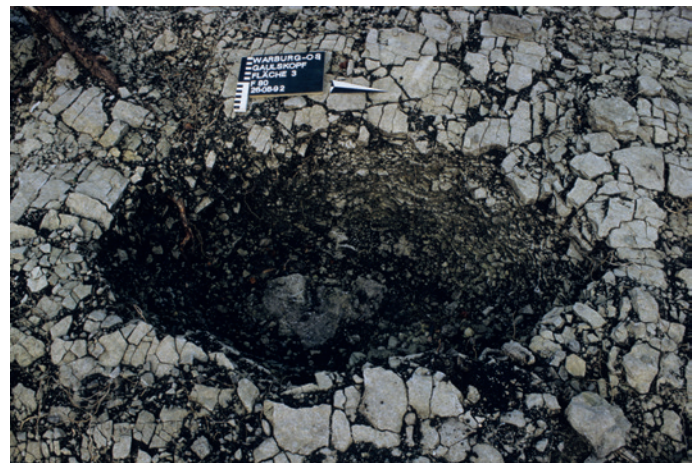


Abb. 9 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Befund 80, Endplanum (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Hahne).



Abb. 10 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Befund 82, Schrägansicht mit Steinversturz (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Hahne).

Durchmesser von 0,74 m und eine Tiefe von 0,18 m. Zwei Randscherben von kleineren weitmündigen Gefäßen (K 709) lassen sich in das Jungneolithikum datieren.

2.3.11 Befund 95

Leider wurden die Funde aus der 0,36 m eingetieften, muldenförmigen Grube mit einem Durchmesser von 0,98 m mit Lesefunden vermischt, sodass nicht sicher ist, ob alle im Befundkatalog aufgeführten Stücke tatsächlich zu diesem Befund



Abb. 11 Gaalskopf bei Warburg-Ossendorf. Befund 115, Schrägansicht mit Profil (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Hahne).



Abb. 12 Gaalskopf bei Warburg-Ossendorf. Befund 116, Endplanum (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Hahne).

gehören. Sollte das Bruchstück einer Ösenleiste aus der Grube stammen, wäre eine Einordnung in die Stufe MK IV möglich. Das jungneolithische Alter des Befundes ist jedoch gesichert.

2.3.12 Befund 100

Die kleine Grube hat einen Durchmesser von 0,84m und eine Tiefe von 0,57m. Da sich unter den 55 geborgenen Scherben nur ein chronologisch genauer ansprechbares Tonscheibenstück befindet (K 150), kann der Befund nicht präziser als in die Michelsberger Kultur datiert werden. Die gefundene Beilschneide aus Grünstein (S 688)

ist zu fragmentiert, um eine genaue Einordnung zu ermöglichen.

2.3.13 Befund 114

Auch die kleine, 0,36 m eingetiefte Grube mit einem Durchmesser von 0,40 m kann aufgrund der 20 gefundenen Scherben datiert werden. Ein mit einer Stichreihe verzierter Umbruch deutet auf eine Zeitstellung innerhalb der jüngeren Michelsberger Kultur hin. Das Halsstück einer Krugflasche (K 135) stammt aus dem kulturellen Bereich der Trichterbecherkultur, sodass das Jung- bis Spätneolithikum als Nutzungszeitraum in Betracht kommt.

2.3.14 Befund 115

Die große ovale, jung- bis spätneolithische Grube (Abb. 11) hat einen Durchmesser von 1,48 m und war 0,66 m in den Felsboden eingetieft worden. Sie enthielt 120 Scherben, von denen eine katalogisiert wurde (K 572). Das Randstück mit Tupfenleiste lässt sich in die Michelsberger Kultur datieren. Der leicht einziehende Gefäßrand deutet auf eine Stellung im jüngeren Abschnitt hin. Abweichend davon deuten zwei ¹⁴C-Daten eher auf eine spätneolithische Zeitstellung.³⁸ Unter den Knochen befand sich das Bruchstück eines menschlichen Unterkiefers. Das Fehlen weiterer menschlicher Beinreste schließt eine reguläre Bestattung aus.³⁹ Des Weiteren wurden zwei Knochenstücke mit Schnittspuren gefunden. Das einzige Silexobjekt ist ein Klingensabschlag (S 172).

2.3.15 Befund 116

Die kleine rundliche, 0,33 m eingetiefte Grube (Abb. 12) mit einem Durchmesser von 0,72 m

38 4310 ± 60 BP, 3091–2872 calBC (GrA-21697) und 4060 ± 45 BP, 2858–2474 calBC (GrA-21697).

39 Teilbestattungen und Siedlungsbestattungen sind für die Michelsberger Kultur belegt (LICHARDUS 1998, 270). Zum Thema Bestattungen in Erdwerken siehe zusammenfassend auch RAETZEL-FABIAN 2000, 83–84.

enthielt 42 unspezifische jungneolithische Scherben.

2.4 Ergebnisse

Obwohl sich im Oberboden überwiegend keine Befunde abzeichneten, deutet die schon in der Humusschicht sichtbare Grube 1 an, dass weitere Gruben vorhanden gewesen sein können, die nicht in den Fels eingetieft waren und bei der Ausgrabung aufgrund der Bodenverhältnisse nicht erkannt werden konnten. Dies mag die große Anzahl an Keramik im Humusbereich und das vereinzelt beobachtete Vorkommen von zusammengehörigen Scherben erklären.

Wozu die großen, in den Fels eingetieften Gruben verwendet wurden, ist unklar. Für

eine primäre Funktion als Abfallgruben sind sie zu aufwendig konstruiert. Somit scheint eine Nutzung als Vorratsgruben oder Zisternen⁴⁰ – obwohl eine Abdichtung oder Einbauten in den Gruben nicht belegt sind – möglich.

Die Pfostengruben lassen keinerlei Struktur erkennen, sodass es nicht möglich ist, Gebäudegrundrisse zu rekonstruieren. Die Häuser scheinen, wie die beiden Podien nahelegen, Konstruktionen mit Schwellbalken gewesen zu sein, für die keinerlei Bodeneingriffe notwendig waren.

Die jungneolithischen Befunde enthielten, bis auf Grube 1, nur wenige Silexgeräte. Offensichtlich wurden Feuersteingeräte nicht entsorgt, sondern solange wie möglich verwendet, um dann zu neuen Geräten umgearbeitet zu werden. Gänzlich unbrauchbare Stücke wurden an Ort und Stelle weggeworfen und nicht in Gruben verbracht.

⁴⁰ Sicherl postuliert eine solche Nutzung für eine schachtförmige, mit Ton abgedichtete Grube der Michelsberger Kultur vom Saatal bei Paderborn (SICHERL 1998, 48–49).

3 Das Fundmaterial

3.1 Steingeräte

Bei den Grabungen von 1990 bis 1992 wurden 10.236 Steine und Steinartefakte (etwa 216 kg) geborgen. Da auf dem Gaulskopf außer dem anstehenden Muschelkalk kein Gestein natürlich vorkommt, sind die im Anschluss behandelten Objekte durch den Menschen dorthin gebracht worden. Die Funde wurden makroskopisch bestimmt und in Materialgruppen eingeteilt. Es erfolgte eine allgemeine Unterscheidung in Felsgestein und Silex. Von den Felsgesteingeräten wurden solche aus Kieselschiefer als eigenständige Gruppe ausgesondert. Als Einzelstücke konnten je eine Pfeilspitze aus Bergkristall und aus Plattenhornstein erkannt werden. Wegen der Masse an Steinen wurden nur Geräte in den Katalog aufgenommen, die für die Datierung und kulturelle Ansprache relevant sind.

Die Herkunftsbestimmung des Rohmaterials gestaltete sich schwierig, denn der Silex ist meist stark patiniert und weist zum Teil eine komplett weiße Oberfläche auf (Abb. 13). Darüber hinaus sind einige Stücke verbrannt, sodass die Provenienz noch schwerer zu ermitteln ist. Ehemals gleichartige Stücke können je nach Lagerungsbedingungen, Verarbeitung und Verbrennungsgrad heute ganz unterschiedlich aussehen. Daher wurde auf eine statistische Auswertung verzichtet. Der überwiegende Teil der Geräte besteht wahrscheinlich aus nordischem Silex, aber einige Klingen- und Spitzklingenfragmente sind augenscheinlich westischer Herkunft. Die häufig vertretene Aussage, dass paläolithische Silexgeräte stärker patiniert sind als die jüngeren neolithischen Artefakte, trifft zumindest auf dem Gaulskopf nicht zu, denn viele der jungneolithischen Pfeilspitzen sind komplett weiß patiniert.

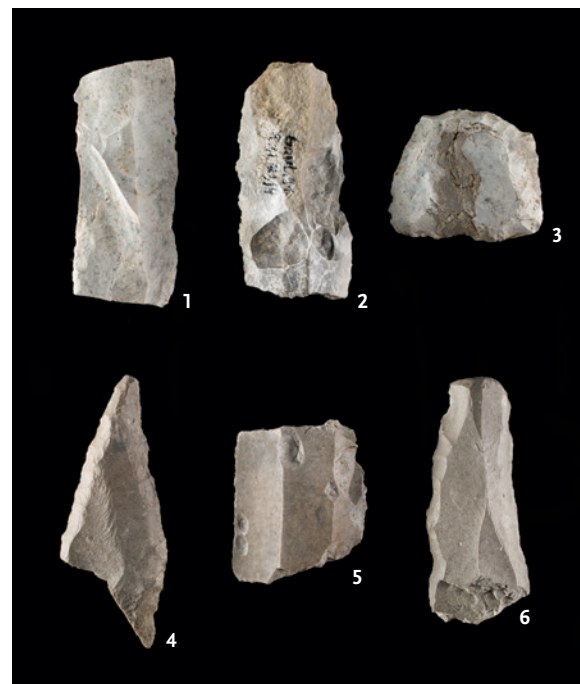


Abb. 13 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Stark patinierte und teilweise verbrannte Geräte wohl aus westischem Silex, lediglich ein Stück (1) wahrscheinlich nordischer Herkunft. 1: S 236; 2: S 180; 3: S 288; 4: S 166; 5: S 292; 6: S 297. M ca. 2:3 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

3.1.1 Silex- und Kieselschiefer

Bei den Grabungen wurden 4140 Silex- und Kieselschieferartefakte geborgen (Abb. 14). Darunter sind 752 Geräte, von denen der größte Teil in den Katalog aufgenommen wurde. Nur einige aussagekräftige Exemplare der 3388 Abschlüge, Absplisse, Knollen und Trümmerstücke wurden berücksichtigt, da der Gaulskopf auch in vor- und jungneolithischer Zeit begangen worden ist und sich die neolithischen Abschlüge nicht von den älteren und

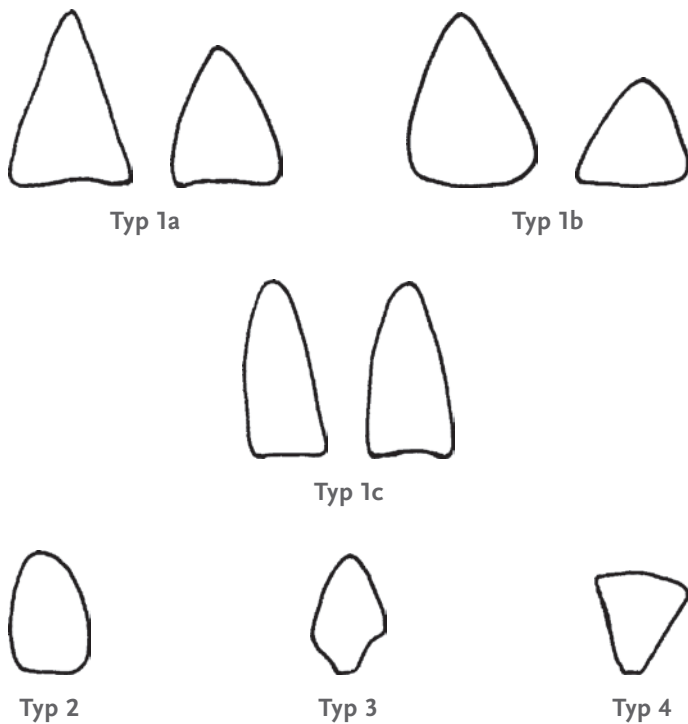


Abb. 15 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Typeneinteilung der Pfeilbewehrungen (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

3.1.1.1 Pfeilbewehrungen

Unter den in dieser Arbeit aufgenommenen Silex- und Kieselschieferartefakten befinden sich 108 Pfeilspitzen. Drei geflügelte flächenretuschierte Exemplare (S 24, S 35, S 36) lassen sich in das Endneolithikum bzw. die frühe Bronzezeit datieren,⁴² die übrigen fügen sich in das Spektrum jung- bis spätneolithischer Pfeilbewehrungen ein. Die meisten Pfeilspitzen wurden aus Silex gefertigt. Nur vier Stücke (3,5%) sind aus Kieselschiefer, eine aus gebändertem Abensberger Plattenhornstein (S 40) und eine aus Bergkristall (S 52). Die Formen der jung- bis spätneolithischen Pfeilspitzen variieren stark und eine eindeutige Datierung bleibt schwierig, soll aber nach der Beschreibung der Typen versucht werden. Fast alle Funde sind beidseitig, in den meisten Fällen sogar flächig retuschiert.⁴³ Sie wurden in fünf Grundtypen eingeteilt (Abb. 15).

- Typ 1a: dreieckige bis herzförmige Pfeilspitzen mit geraden oder konvexen Seiten und leicht einziehender Basis (Taf. 1, 1–15).
- Typ 1b: dreieckige Pfeilspitzen mit geraden oder leicht konvexen Seiten und gerader oder leicht konvexer Basis (Taf. 2; 3, 1–13).
- Typ 1c: lang gestreckte, dreieckige Pfeilspitzen mit leicht konvexen Seiten und gerader oder leicht einziehender Basis (Taf. 5, 1–8. 10).
- Typ 2: leicht blattförmige Stücke mit gerundeter Spitze (Taf. 3, 14–16).
- Typ 3: Pfeilspitzen mit angedeutetem Stiel (Taf. 6, 1–6).
- Typ 4: querschneidige Pfeilbewehrungen (Taf. 6, 17).
- Typ 5: unregelmäßig geformte Pfeilspitzen oder Stücke, die wegen starker Fragmentierung nicht in die oben genannten Typen eingeordnet werden können.

Die meisten Pfeilspitzen gehören zum Typ 1 (68%), dem auch alle vier Objekte aus Kieselschiefer zuzuordnen sind. Davon entfallen 15 Funde auf den Typ 1a, 48 Funde auf den Typ 1b und 9 Funde auf den Typ 1c. 3 Pfeilspitzen sind dem Typ 2 zuzuordnen. Zum Typ 3 gehören 6 Objekte, während Typ 4 nur einmal vertreten ist. Weitere 26 Stücke lassen sich Typ 5 zuweisen.

Die beiden Pfeilspitzen aus Bergkristall bzw. aus Abensberger Plattenhornstein sind singuläre Funde. Das Stück aus gebändertem Plattenhornstein wurde importiert.⁴⁴ Eine vergleichbare, ebenfalls eingeführte Sichelklinge aus Bayersdorfer Plattenhornstein ist aus dem Michelsberger Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf, Kreis Paderborn, bekannt.⁴⁵ Von dort stammt auch eine formal ähnliche Pfeilspitze aus Jura-Hornstein.⁴⁶ Ein weiteres Importstück ist vom Wannkopf bei Echzell in der Wetterau bekannt und belegt dort ebenfalls Kontakte nach Süddeutschland.⁴⁷

Die Pfeilspitzen des Typs 1 lassen sich am ehesten in das Jungneolithikum und somit in die

44 Zu Lagerstätten von Plattenhornstein siehe GRILLO 1997.

45 SCHYLE 1998, 100, Nr. 666; Taf. 31, 1.

46 SCHYLE 1998, 100; Taf. 27, 1; Hornstein wurde auch in der Wartbergkultur verwendet (SCHWELLNUS 1979, Taf. 17, 24–25).

47 SCHYLE 1998, 100.

42 Ein Vergleichsfund stammt aus Vreden-Gaxel, Kreis Borken (ECKERT 1987a).

43 Siehe auch POLLMANN 2002, 139.

Michelsberger Kultur datieren.⁴⁸ Sie kommen aber auch in den Megalithgräbern des Warburger Raumes⁴⁹ und Nordhessens⁵⁰ vor. Die Typen 2–4 können eher in das Spätneolithikum gestellt werden, denn sie wurden auf den Fundplätzen der Wartbergkultur gefunden. Querschneidige Pfeilspitzen des Typs 4 kommen sowohl in diesem Kontext⁵¹ als auch – wenngleich sehr selten – auf Fundplätzen der Michelsberger Kultur vor.⁵² Hauptsächlich sind sie jedoch in der Trichterbecherkultur verbreitet. Aber es ist Vorsicht bei der Datierung der Pfeilspitzen geboten, denn viele Fundplätze der Wartbergkultur können schon in der Zeit der Michelsberger Kultur begangen worden sein.⁵³ Sicher scheint, dass der Typ 1 eher michelsbergzeitlich ist und die Typen 2–4 eher wartbergzeitlich sind, gesichert lassen sich die Funde lediglich in das Jung- und das Spätneolithikum datieren. Ein ähnliches Spektrum an Pfeilspitzen ist aus dem Erdwerk von Nottuln-Uphoven, Kreis Coesfeld, bekannt.⁵⁴

3.1.1.2 Klingen und Klingenkratzer

Es wurden insgesamt 161 bestimmbare Klingen und Klingenbruchstücke gefunden. Die Stücke besitzen Breiten von 13 mm bis 34,5 mm. Der Großteil der Klingen weist hierbei Maße zwischen 20 mm und 27 mm auf. Bemerkenswert ist, dass fast alle großen Klingen und Klingenkratzer stark verbrannt und fragmentiert sind (Abb. 13).

48 Auch auf den nordhessischen Anlagen kommen sie vor (z. B. auf dem Glauberg siehe HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990, 156, Abb. 80).

49 GÜNTHER 1997b, 35, Abb. 36, 1–20.

50 Siehe z. B. Züschen (RAETZEL-FABIAN 1988, 114, Abb. 161).

51 Beispielsweise im Megalithgrab Warburg I (GÜNTHER 1997b, 35, Abb. 36).

52 Schrickel stellt fest, dass querschneidige Pfeilspitzen nicht zum Michelsberger Inventar gehören (SCHRICKEL 1966, 154–155). Vermeersch bemerkt aber, dass diese vereinzelt in Belgien in Michelsberger Fundzusammenhängen vorkommen (VERMEERSCH u. a. 1990, 27 mit Abb. 16). Willms deutet an, dass diese mit Einflüssen aus der Trichterbecherkultur zu erklären sind, die bis in den Warburger Raum hineinreichten (WILLMS 1982, 28).

53 Das Erdwerk in Calden, Kreis Kassel (Hessen), wurde z. B. sowohl von Trägern der späten Michelsberger Kultur als auch der Wartbergkultur genutzt (RAETZEL-FABIAN 1997, 171, Abb. 128).

54 KNOCH 2008, Taf. 50.

Dadurch war es unmöglich, ehemals anpassende Bruchstücke wieder zusammenzufügen, sodass keine exakte Angabe über die ursprüngliche Anzahl und Länge der Klingen gemacht werden kann. Der stark verbrannte Zustand von etwa 90 % der Funde macht die Herkunftsbestimmung des Materials schwierig. Der überwiegende Teil besteht aus nordischem Geschiebesilex. Bei dem Vergleich mit anderen Siedlungen und Erdwerken der Michelsberger Kultur wird deutlich, dass auf dem Gaulskopf ein außergewöhnlich hoher Prozentsatz der Klingen Verbrennungsspuren aufweist. Für das Erdwerk Altenburg bei Ranstadt-Dauernheim, Wetteraukreis (Hessen), werden beispielsweise keine verbrannten Silices erwähnt⁵⁵ und auch im Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf sind nur 4 % der Silexartefakte verbrannt.⁵⁶ Somit kann darüber spekuliert werden, weshalb so viele Funde, besonders die großen Klingen und Klingenkratzer, Verbrennungsspuren aufweisen. Die großen Geräte können bis auf wenige Ausnahmen nur allgemein in das Jung- bis Spätneolithikum datiert werden.

3.1.1.3 Kratzer

Es wurden 84 kleine Kratzer aus Silex und 3 Stücke aus Kieseliefer gefunden. Einige von ihnen könnten in das Mesolithikum oder sogar in das Endpaläolithikum gehören,⁵⁷ welches auf dem Gaulskopf nachgewiesen wurde. Der größte Teil wird jedoch in das Jungneolithikum zu datieren sein, denn Kratzer sind ein typischer Bestandteil des Geräteinventars dieser Periode.

3.1.1.4 Spitzklingen

Vom Gaulskopf stammen 22 Spitzklingen bzw. Spitzklingenfragmente. Drei Funde könnten aus westischem Silex sein. Eine dieser Spitzklingen ist

55 WOTZKA 1998, 92.

56 SCHYLE 1998, 99.

57 FIEDLER 1983, 109, Abb. 91, 27–30. 33–34.

stark verbrannt (Abb. 13). Die Funde sind der Michelsberger Kultur zuzuweisen.⁵⁸

3.1.1.5 Lamellen

Von den 177 Lamellen wurde eine in den Katalog aufgenommen (S 223). Die Definition dieser Fundgruppe wurde von Fiedler übernommen.⁵⁹ Demnach sind Lamellen Klingensabschläge mit einer Breite von weniger als 1,0 cm. Die Datierung der Stücke ist schwierig, da Lamellen schon seit dem Endpaläolithikum verwendet wurden.⁶⁰ Es erfolgte keine Retuschierung, einige Stücke weisen jedoch feine Gebrauchsretuschen auf. Diese sogenannten Messer sind für das Mesolithikum typisch,⁶¹ sie können aber auch in das Jungneolithikum datiert werden. Im Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf gibt es mehrere kleine unretuschierte Klingen, welche Schyle der Michelsberger Kultur zuordnet.⁶² Diese sind aber größer als die Lamellen vom Gaulskopf.

3.1.1.6 Ausgesplitterte Stücke

Mehrere Kratzer mit ausgesplitterten Enden (S 565, S 568, S 613) sowie mehrere Trümmerstücke (S 152) wurden ausgegraben. Die Form der Enden kann laut Fiedler bei der Spaltung von Knochen entstanden sein.⁶³ Auch zwei Kernsteine haben ausgesplitterte Enden (S 545, S 638). Die Stücke können ohne Befundzusammenhang sowohl in das Endpaläolithikum und Mesolithikum als auch in das Neolithikum gehören. Derartige Funde sind vom Michelsberger Erdwerk bei Salzkotten-Oberntudorf bekannt,⁶⁴ sodass eine Datierung in das Jungneolithikum wahrscheinlich ist.

58 Vergleichbare Funde stammen von der Altenburg bei Niedenstein in Hessen (HOFMEISTER 1930, 55; Taf. 28, 8–11) und dem Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf (SCHYLE 1998, Taf. 28, 7).

59 FIEDLER 1979, 74–75.

60 FIEDLER 1983, 97–98.

61 SÖNNECKEN 1985, Taf. III, 82–91.

62 SCHYLE 1998, Taf. 31, 2–3.

63 FIEDLER 1979, 117–120.

64 SCHYLE 1998, 102.

3.1.1.7 Sonstige Silexgeräte

Erwähnenswert sind weiterhin sechs Geräte, welche Spuren von Glanz aufweisen. Diese Stücke kann man als Einsätze von Erntemessern deuten (S 210, S 212, S 214, S 262, S 274, S 566). Auch eine Anzahl an Pfeilspitzen, Klingen und Kratzern zeigt an einigen Stellen Glanz. Bei einem weiteren Fund handelt es sich vermutlich um einen Retuscheur (S 600).⁶⁵ Das Stück ist nicht eindeutig in das Jungneolithikum zu datieren. Bemerkenswert ist darüber hinaus ein Artefakt (S 278), welches als Feuerschläger gedeutet werden kann und in das Neolithikum zu datieren ist.⁶⁶

3.1.2 Silex- und Felsgestein

3.1.2.1 Beile

Nur 4 der 73 Beile bzw. Beilbruchstücke stammen aus Befundzusammenhängen, der größte Teil wurde dagegen in der Humusschicht gefunden. 28 Exemplare bestehen aus Felsgestein und 45 aus Silex. Die Fundverteilung zeigt keine besonderen Konzentrationen. Auf Fläche 1 ist beachtenswert, dass die Beilbruchstücke sich hauptsächlich im Bereich der beiden oben beschriebenen Hauspodien befanden. In Haus 1 ist eine leichte Konzentration in den Quadranten CD 5/6 und CD 7/8 festzustellen. Insgesamt stammen sieben Silexbeilbruchstücke aus dem Bereich dieses Gebäudes.

Ungewöhnlich ist, dass einige kleine Bruchstücke gefunden wurden. Wahrscheinlich hat man unbrauchbar gewordene Silexbeile zu neuen Geräten umgearbeitet. Belegt ist dies in drei Fällen (Kratzer S 691, S 692, S 693). Da anzunehmen ist, dass nicht an allen umgearbeiteten Objekten Beilschliffspuren nachweisbar sind, wird die Zahl der Geräte, die aus Beilen hergestellt wurden, höher gewesen sein. Auch unter den Abschlägen dürften sich noch einige Stücke befinden, die ursprünglich von Beilen stammen, aber keine makroskopisch erkennbaren Schliffspuren mehr aufweisen.

65 Zur Definition von Klopsteinen, Retuscheuren, Schleif- und Mahlsteinen siehe FIEDLER 1979, 131–132.

66 Zu Feuerschlägern siehe FIEDLER 1979, 120.

20 Felsgesteinbeile bzw. deren Bruchstücke sind aus Grünstein (Sammelbegriff für grünlichen Diorit, grünlichen Gabbro und grünlichen Diabas),⁶⁷ welcher im nordöstlichen Sauerland ansteht⁶⁸ und eventuell als Geröll mit der Diemel bis zum Fuß des Gaulskopfes transportiert worden ist.⁶⁹ Sieben überwiegend komplett erhaltene, kleine Beile sind aus Kieselschiefer- und Lyditgeröllen gefertigt worden. Diese stammen mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls aus den Diemelschottern.⁷⁰ Nur ein Beilbruchstück ist aus Grauwacke (S 689) und ein weiteres aus einem unbekanntem Gestein (S 671).

Kulturell lassen sich die Beile aus Geröllen nicht einordnen, da nur die Schneiden angeschliffen wurden und keine charakteristischen Merkmale vorhanden sind. Laut Fiedler wurden Flussgerölle im Jung- bis Endneolithikum zur Beilherstellung verwendet.⁷¹ Die kleinen Beile aus diesem Material dienten wahrscheinlich zur Feinbearbeitung von Holz, sie haben eine leicht ungleich geschliffene Schneide und waren quer geschäftet (Taf. 23, 1–5).⁷²

Die großen Felsgesteinbeile aus Grünstein und das Stück aus Grauwacke liegen bis auf einen Fund (S 665) nur als Bruchstücke vor. Dennoch reichen einige dieser Fragmente aus, um den Typ zu bestimmen. Sechs Stücke lassen sich als Ovalbeile ansprechen, von denen vier spitznackig sind.⁷³ Damit ist eine Datierung in das Jungneolithikum möglich und sie können der Michelsberger Kultur zugewiesen werden.⁷⁴ Vier sehr kleine Stücke zeigen aber einen leicht rechteckigen Querschnitt

und können nur allgemein in das Jung- bis Spätneolithikum datiert werden,⁷⁵ denn diese Form kommt sowohl in der Michelsberger Kultur als auch in der Wartbergkultur vor.

Die Deutung der Silexbeilbruchstücke ist wegen der starken Fragmentierung erheblich schwieriger. Aber auch hier deutet sich bei drei Funden ein leicht rechteckiger Querschnitt an (S 694, S 695, S 696).⁷⁶ Damit können diese Stücke nur allgemein in das Jung- bis Spätneolithikum gestellt werden.

Für das Jungneolithikum typische flache Hammeräxte wurden nicht gefunden. Das ist verwunderlich, denn Willms sieht die flachen Hammeräxte sogar als Leitform der jüngeren Michelsberger Kultur an.⁷⁷ Er nimmt an, dass sie zeitgleich mit den Ösenleistenflaschen sind. Auf der mit dem Gaulskopf vergleichbaren Anlage Altenburg bei Ranstadt-Dauernheim kam jedoch auch nur eine flache Hammeraxt zutage.⁷⁸

3.1.3 Felsgestein

3.1.3.1 Mahl-, Schleif- und sonstige Bruchsteine

Es wurden 3618 Objekte aus Sandstein gefunden, von denen 180 nachweislich von Mahl- oder Schleifsteinen stammen (Abb. 16).⁷⁹ Die meisten Exemplare sind stark fragmentiert, oft gerundet und wiegen zwischen 10 g und 500 g. Die Fundverteilung zeigt, dass sich die Sandsteinbruchstücke vorwiegend auf die Flächen 1 und 2 konzentrieren. Auf Fläche 1 ist eine Häufung um die beiden Podien herum zu beobachten. Da in den jungneolithischen Gruben (Grube 1 und Befund 115) Mahlsteinbruchstücke aus demselben Gestein ge-

67 Für die Gesteinsbestimmung sei den Mitarbeitern des geologischen Landesamtes Krefeld, insbesondere Herrn Skupin, herzlich gedankt.

68 Siehe PAECKELMANN 1936, 16.

69 Laut Geröllanalysen von Diemelschottern wies nur eine Probe einen Anteil von 1,5 % Diabas (hierzu zählt auch der Grünstein) auf (HORN 1982, Tab. 19).

70 Laut Geröllanalyse befinden sich zwischen 1,5 % und 23,7 % Kieselschieferanteile in den Geröllen der Diemel (HORN 1982, 117, Tab. 19).

71 FIEDLER 1979, 126.

72 Zur Definition von Beilen und Dechseln siehe FIEDLER 1979, 123–124.

73 Zu Felsovalbeilen siehe BRANDT 1967, 133–139.

74 Siehe auch HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990, 156. Vergleichbare Felsovalbeile aus Grünstein der Michelsberger Kultur wurden auf der Altenburg bei Niedenstein gefunden (HOFMEISTER 1930, 54; Taf. 27).

75 Die Stücke können der Michelsberger Kultur angehören (HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990, 156) oder der Wartbergkultur zugerechnet werden, in der Rechteckbeile die vorherrschende Form sind (RAETZEL-FABIAN 1988, 117).

76 Zu den Rechteckbeilen siehe BRANDT 1967, 109–126. 140–148.

77 WILLMS 1998, 232.

78 WILLMS 1998, 232.

79 Sandstein steht in der Nähe des Gaulskopfes an: quarzitischer Sandstein (siehe STILLE/MESTWERDT 1919) und Buntsandstein bei Warburg-Germete (GÜNTHER 1997a, 6. 179, Abb. 134).



Abb. 16 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Mahlsteinfragmente von Fläche 1. M ca. 1:4 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



Abb. 17 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Als Retuscheure genutzte Gerölle. Fläche 1, Grube 1. M ca. 1:2 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

borgen wurden, muss zumindest ein Teil der Objekte aus dieser Zeit stammen.

Auf der Fläche 2 liegen die Sandsteinbruchstücke um die frühmittelalterliche Bebauung (Häuser 3–5 und Keller). In diesem Fall ist eine Datierung in das frühe Mittelalter wahrscheinlich.⁸⁰ Die größte Konzentration befindet sich in der Südwestecke von Fläche 2, hier ist allgemein eine Verdichtung von jungneolithischen Artefakten festzu-

stellen. Somit gibt es hier auch Anhaltspunkte für eine ältere Datierung der Mahlsteinbruchstücke.

3.1.3.2 Quarzgerölle

Es wurden 1548 Quarzgerölle oder deren Bruchstücke gefunden.⁸¹ Da die vorgeschichtliche Keramik vorwiegend mit Quarzgrus gemagert wurde, ist anzunehmen, dass die Steine in diesem Zusammenhang gebraucht wurden. Die meisten Quarzstücke sind nachweislich im Feuer zerkleinert worden, viele haben aber noch gerundete Kanten und belegen, dass aufgelesene Gerölle verwendet wurden.

3.1.3.3 Retuscheure

Lediglich acht Gerölle, die Abnutzungsspuren an den sich verjüngenden Enden zeigen, können zweifelsfrei als Retuscheure gedeutet werden (Abb. 17). Sie stammen somit wahrscheinlich aus neolithischer Zeit.⁸² Die Retuscheure wurden nicht in den Katalog aufgenommen.

3.1.3.4 Klopffsteine

An acht faustgroßen kugeligen Geröllen sind Abnutzungsspuren vor allem an den gerundeten Kanten feststellbar (Abb. 18). Es handelt sich möglicherweise um Klopffsteine. Ähnliche Objekte wurden in der Siedlung der Rössener Kultur von Soest-Deiringsen/Ruploh, Kreis Soest,⁸³ und im michelsbergzeitlichen Teil der Altenburg bei Niedenstein, Schwalm-Eder-Kreis (Hessen),⁸⁴ gefunden. Die Fundverteilung zeigt, dass diese Stücke, wie die Retuscheure, nicht in der Nähe der früh-

⁸¹ Laut Geröllanalyse enthalten die Diemelschotter 0,7% bis 48,5% Gangquarz (HORN 1982, 117, Tab. 19). Damit kommen die Diemelschotter als primäre Quelle für Quarzgerölle infrage.

⁸² Auf der Altenburg bei Niedenstein wurden vergleichbare Stücke gefunden (HOFMEISTER 1930, Taf. 28, 27–36). Eine Datierung in das Jungpaläolithikum ist nicht ausgeschlossen (GÜNTHER 1988a, 160–163).

⁸³ GÜNTHER 1976, 45–46; Taf. 18, 3–4.

⁸⁴ HOFMEISTER 1930, Taf. 28, 43.

⁸⁰ BEST 1997.

mittelalterlichen Bebauung liegen, sodass eine neolithische Datierung zumindest wahrscheinlich ist.⁸⁵

3.1.3.5 Sonstige Felsgesteinartefakte

Es wurden 409 Gerölle aus unterschiedlichen Gesteinen gefunden,⁸⁶ von denen die meisten unbearbeitet sind und keinen Hinweis auf eine Nutzung erkennen lassen.⁸⁷ Sieben flache, palettenartige, unbearbeitete Gerölle lassen wegen der Mehrphasigkeit der Siedlung auf dem Gaulskopf und der fehlenden Bearbeitungsspuren keine Datierung oder Deutung zu. Eine Verwendung als Kochsteine ist möglich.⁸⁸

Außer den oben erläuterten Geräten wurden eine durchbohrte, rot gebrannte Perle aus Kalkstein (S 741) und zwei nicht datierbare Steinscheiben (S 530, S 533) – eine mit dem Ansatz einer Durchbohrung – geborgen, bei denen es sich möglicherweise um Spielsteine handelt.⁸⁹ Durchbohrte Perlen, allerdings aus Bernstein, sind im Megalithgrab Warburg I gefunden worden.⁹⁰ Für eine neolithische Datierung gibt es keinerlei Hinweise, denn die Stücke stammen aus der Humusschicht und ließen sich keinen Befunden zuweisen.

3.1.4 Fundverteilung

Aus der Verteilung der Lesefunde wird deutlich, dass die beiden Hauspodien (Häuser 1 und 2) auf

⁸⁵ Eine neolithische Datierung ist möglich, denn ähnliche Stücke sind aus der Rössener Siedlung von Soest-Deiringen/Ruploh bekannt (GÜNTHER 1976, 46; Taf. 19, 1–3). Retuscheure fanden schon im Jungpaläolithikum Verwendung (GÜNTHER 1988a, 164, Abb. 77, 1).

⁸⁶ Hauptsächlich handelt es sich um Quarzite, Sandsteine und Lydit. Eine Geröllanalyse der Diemelschotter gibt Horn (HORN 1982, 117, Tab. 19).

⁸⁷ Ähnliche unbearbeitete Gerölle wurden auf der Altenburg bei Niedenstein gefunden (HOFMEISTER 1930, 55; Taf. 28, 27–42, 44).

⁸⁸ Kochsteine wurden im Feuer erhitzt und dann der zu garenen Nahrung zugegeben, die somit nicht direkt mit dem Feuer in Berührung kam.

⁸⁹ Eine weitere kleine Kalksteinperle mit nicht vollendeter Durchbohrung wurde auf Fläche 6 gefunden (PFEFFER 2014, Abb. 9, 73).

⁹⁰ GÜNTHER 1997b, 35, Abb. 36, 16–19.



Abb. 18 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Klopfstein. Lesefund von Fläche 1, Suchschnitt I. M ca. 1:2 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

Fläche 1 weit weniger Silexgeräte und Abschläge aufweisen als die direkt anschließenden Planquadrate (Abb. 14). Ob dies darauf hindeutet, dass die Podien erst in nachneolithischer Zeit angelegt wurden und die Funde umgelagert worden sind oder dass die Häuser im Jungneolithikum sauber gehalten wurden und deshalb direkt außerhalb der Gebäude mehr Funde anfallen, kann nicht entschieden werden.

Auf Fläche 2 und dem südlichen Abschnitt von Fläche 4 sind deutlich weniger Funde aus dem Neolithikum anzutreffen, als zu erwarten war. Die Objekte sparen die frühmittelalterliche Bebauung (Häuser 3–5) aus. Hier überprägte die jüngere Besiedlung die neolithische Phase. Eine Ausnahme bildet der Keller, welcher wegen seiner großen Tiefe sehr viele umgelagerte neolithische Funde enthielt.

3.1.5 Datierung

3.1.5.1 Paläolithische und mesolithische Steinartefakte

Aus der Zeit der Jäger und Sammler sind bei den Ausgrabungen keine Befunde freigelegt worden. Es fanden sich jedoch einige Silexgeräte in der dünnen Waldhumusschicht, die auf Aktivitäten in diesen Zeiten hindeuten. In das mittelpaläolithische Fundinventar passen fünf Geräte, dazu

gehören ein Breitschaber (S 735), ein Keilmesserartiges Objekt (S 738) und drei Artefakte mit retuschierten Kanten (S 520, S 524, S 737).⁹¹ Da sich die Steingeräte jedoch nicht eindeutig bestimmen lassen, ist die chronologische Einordnung ausgesprochen unsicher. Es handelt sich wahrscheinlich um uncharakteristische Stücke aus der jungneolithischen Siedlung.

In das Endpaläolithikum sind möglicherweise 13 Objekte zu datieren: Darunter befinden sich jedoch nur drei eindeutig bestimmbare Steingeräte. Es handelt sich um zwei Stichel (S 590, S 653) und ein Rückenmesser (S 518). Die anderen Objekte, wie die drei Kratzer (S 112, S 187, S 652), die zwei Zinken (S 599, S 637), der Zwillingsbohrer (S 265), der Bohrer (S 531), der Schaber (S 657) und das Naturspiel (S 529), welches die Form einer Frauenstatuette hat, können nicht eindeutig datiert werden.

Mesolithischen Ursprungs sind möglicherweise einige der Rundschaber (S 12, S 23, S 143, S 144, S 145, S 148, S 525, S 651) und die Messer (Lamellen mit Gebrauchsretuschen; S 218, S 249, S 255, S 256, S 257, S 260, S 267, S 272, S 273, S 285, S 286, S 576, S 649, S 650) sowie einige Kernsteine (S 199, S 200, S 545, S 553, S 638, S 647, S 648). Auch die Kratzer/Schaber (S 146, S 569) und die halbmondförmigen Geräte (S 196, S 197, S 540) können zur mesolithischen Zeitstufe gehören.⁹² Eindeutig in das Mesolithikum datierbar ist jedoch nur ein Kerbrest (S 258).

3.1.5.2 Jungneolithische Steinartefakte

Die Mehrzahl der Silexgeräte ist in das Jung- und Spätneolithikum zu datieren, da in dieser Epoche eine dauerhafte Siedlung bzw. ein Bestattungsort bestanden. Die großen Klingen, Klingokratzer und Spitzklingen belegen eine Nutzung der Anlage während der Michelsberger Kultur. Die kleinen Klingen und Kratzer aus nordischem Material lassen sich nur allgemein in das Jung- bis

Spätneolithikum datieren, wobei eine ältere Zeitstellung in einigen Fällen nicht auszuschließen ist.

Die Pfeilspitzen lassen sich bis auf drei wahrscheinlich endneolithisch/frühbronzezeitliche Exemplare (Taf. 1, 16–18) nur allgemein dem Jung- bis Spätneolithikum zuweisen. Allerdings ist für den Typ 1 eine Tendenz zur Michelsberger Kultur und für die Typen 2–5 eher eine Datierung in die Wartbergkultur zu vermuten. Jedoch kommen alle Formen sowohl in Michelsberger Fundzusammenhängen als auch in Megalithgräbern und Höhengründungen der Wartbergkultur vor.⁹³

Die Beile lassen sich nur zum Teil chronologisch einordnen, da besonders die Funde aus Silex stark fragmentiert sind. Die Ovalbeile oder deren Bruchstücke sind der Michelsberger Kultur zuzurechnen. Einige Stücke scheinen eher einen leicht rechteckigen Querschnitt zu haben. Dies deutet auf eine Zeitstellung in die ausgehende Michelsberger Kultur oder die Wartbergkultur hin. Die kleinen Beile, bei denen nur die Schneide angeschliffen wurde, lassen sich lediglich in das Jung- bis Endneolithikum datieren.⁹⁴

Damit zeigt sich, dass die Michelsberger Kultur anhand der Steingeräte eindeutig belegt ist, bei vielen Geräten kann eine Datierung in die Wartbergkultur jedoch nicht ausgeschlossen werden.

3.2 Knochengeräte

Dank der guten Erhaltungsbedingungen auf dem Gaulskopf wurden etwa 185 kg Knochen geborgen. Diese wurden weder osteologisch noch anthropologisch untersucht. Vom Verfasser konnten lediglich acht Knochen als sicher menschlich erkannt werden.⁹⁵

Bei den 65 bearbeiteten Knochen handelt es sich hauptsächlich um zugerichtete Röhrenknochen. Es konnten Meißel, Pfrieme/Spitzen, Pfeilspitzen, Äxte und Stücke mit Schnittpuren sowie

⁹¹ Für die Begutachtung der Funde sei Gerhard Bosinski und Barbara Rüschoff-Thale gedankt.

⁹² Zum typischen mesolithischen Silexinventar siehe FIEDLER 1990, 114–120.

⁹³ Megalithgräber Warburg I und III: GÜNTHER 1997b, 35, Abb. 36; 76, Abb. 69. In Megalithgräbern finden sich aber deutlich mehr Querschneider, Pfeilspitzen mit Stiel und stark eingezogener Basis, als auf dem Gaulskopf.

⁹⁴ FIEDLER 1979, 126.

⁹⁵ Viele menschliche Knochen stammen von Fläche 6. Dort wurde ein nicht megalithisches Kollektivgrab dokumentiert (PFEFFER 2014, 29–50).

verzierte Objekte, Retuscheure und bearbeitete Eberzähne unterschieden werden.

3.2.1 Meißel

Unter den Knochenartefakten befinden sich 31 meißelartige Geräte (Taf. 26–27; Abb. 19). Es handelt sich um teilweise gespaltene Röhrenknochen oder Geweihsprossenstücke, bei denen eine meist gebogene (z. B. Taf. 26, 9–10), seltener auch eine gerade Schneide (Taf. 26, 1. 4) angeschliffen wurde. Einige Stücke weisen zudem auch Schleifspuren an den Längsseiten auf (Kn 14). Die Schneiden sind alle von einer Seite angeschliffen worden, sodass von einer Querschäftung der Geräte ausgegangen werden muss. Eine Nutzung zur Holzbearbeitung kann in Betracht gezogen werden. Keines der aufgefundenen Stücke zeigt jedoch eine schartige oder abgenutzte Schneide, wie sie bei dieser Verwendung zu erwarten wäre. Einige Meißel sind an der Schneide zerbrochen, was für den Gebrauch der Geräte spricht. Ein aus einer Geweihsprosse gefertigter Meißel weist auf der ganzen Länge eine Rinne auf (Kn 16). Möglicherweise sollte das Stück ursprünglich an dieser Stelle gespalten werden. Einige Knochenmeißel sind so stark fragmentiert, dass die Deutung unsicher ist. Ein verbranntes Stück macht einen »beilartigen« Eindruck (Kn 1) und kann in dieser Weise genutzt worden sein.

Vergleichbare Knochenmeißel wurden in Megalithgräbern⁹⁶ und Höhensiedlungen⁹⁷ der Wartbergkultur gefunden. Lünig erwähnt in Zusammenhang mit der Michelsberger Kultur Glättgeräte oder Meißel, welche aber zerbrechlicher wirken als die kompakten Stücke vom Gaulskopf.⁹⁸ Den Funden vom Gaulskopf entspricht eher ein als Knochendolch angesprochenes Stück aus Bolanden, Donnersbergkreis (Rheinland-Pfalz).⁹⁹ Auch

96 Zum Beispiel in den hessischen Megalithgräbern Naumburg-Altendorf und Fritzlar-Lohne (SCHRICHEL 1966, Taf. 113, 1–6) sowie dem westfälischen Grab Warburg III (GÜNTHER 1997b, 77, Abb. 70, 5).

97 Beispielsweise in Hessen auf dem Hasenberg bei Fritzlar-Lohne (SCHWELLNUS 1979, Taf. 29, 13) und dem Wartberg bei Niedenstein-Kirchberg (SCHRICHEL 1966, Taf. 114, 24).

98 LÜNING 1968, 76.

99 LÜNING 1968, 67; Taf. 24, 19.



Abb. 19 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Knochenmeißel. 1: Kn 49; 2: Kn 6; 3: Kn 44. M ca. 2:3 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

aus dem Erdwerk von Calden, Kreis Kassel (Hessen), sind Knochenmeißel bekannt.¹⁰⁰

3.2.2 Pfrieme/Spitzen

Es wurden zehn spitz zugerichtete Knochen gefunden (Taf. 25, 1–8. 10–11; Abb. 20). Bei einigen Stücken ist die Deutung unsicher, da sie unvollständig sind. Nicht ausgeschlossen bleibt bei einer Anzahl an Pfriemen auch eine Nutzung als Geschossspitze. Die Stücke wurden aus Spänen von Röhrenknochen oder seltener aus ganzen Röhrenknochen hergestellt. Schleifspuren sind an den Spitzen und an Teilen des Schaftes erkennbar.

Die Pfrieme oder Spitzen können in das Jung- bis Spätneolithikum datiert werden. Dies basiert auf der Annahme, dass der Hauptanteil aller vorgeschichtlichen Funde vom Gaulskopf in das Neolithikum gehört, ansonsten wäre auch eine ältere Datierung möglich. Nur ein Stück (Kn 42) stammt aus dem jungneolithischen Befund 80. Spitzen

100 RAETZEL-FABIAN 2000, Taf. 42, 18. 20.



Abb. 20 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Pfrieme und Spitzen aus Tierknochen. 1: Kn 48; 2: Kn 52; 3: Kn 19; 4: Kn 20. M ca. 1:1 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

oder Pfrieme wurden oft in Megalithgräbern¹⁰¹ und Siedlungen der Wartbergkultur¹⁰² gefunden. Sie sind auch aus den Michelsberger Erdwerken Mayen, Kreis Mayen-Koblenz (Rheinland-Pfalz), Bruchsal-Untergrombach, Kreis Karlsruhe (Baden-Württemberg),¹⁰³ und dem Erdwerk von Calden, Kreis Kassel (Hessen), bekannt.¹⁰⁴

3.2.3 Verzierte Knochenobjekte

Ein mit einem eingeschnittenen Muster versehenes Stück (Kn 11) ist stärker angegriffen als die anderen neolithischen Knochen und ähnelt verzierten jungpaläolithischen Objekten.¹⁰⁵ Da es aber aus dem jungneolithischen Befund 100 stammt, ist eine Herstellung in dieser Zeit wahrscheinlich.

3.2.4 Pfeilspitzen

Nur ein Stück (Kn 55) konnte zweifelsfrei als Pfeilspitze bestimmt werden. Es wurde aus dem Span eines Röhrenknochens hergestellt und nur die Spitze weist Schleifspuren auf. Bei vier weiteren Artefakten, die anderen Gruppen zugeordnet wurden (Kn 26, Kn 45, Kn 48, Kn 63), ist eine Nutzung als Pfeilspitze möglich (Abb. 20, 1).

Den Stücken vom Gaulskopf sind eine Geschosspitze aus dem Megalithgrab Warburg III¹⁰⁶ und eine vom Hasenberg bei Fritzlar-Lohne, Schwalm-Eder-Kreis (Hessen),¹⁰⁷ sehr ähnlich. Andere Typen von Knochenpfeilspitzen mit dreieckig zugeschliffener Spitze sind aus den Megalithgräbern Warburg-Rimbeck und Fritzlar-Lohne (Züschchen I) bekannt.¹⁰⁸ Aus dem Erdwerk von Calden stammt ebenfalls eine Knochenpfeilspitze, allerdings mit eckigem Querschnitt.¹⁰⁹

3.2.5 Äxte

Von Fläche 3 stammt das Nackenstück einer Geveihaxt (Kn 65, Abb. 21). An der Oberfläche sind deutliche Schleifspuren erkennbar. Äxte aus Geveih sind bereits im Mesolithikum benutzt worden, man stellte sie aber auch im Neolithikum und noch jüngeren Zeiten her.¹¹⁰ Ein vergleichba-

¹⁰¹ Unter anderem in Naumburg-Altendorf, Fritzlar-Lohne (Züschchen I) und Warburg-Rimbeck (SCHRICHEL 1966, Taf. 112, 1–11).

¹⁰² Auf dem Hasenberg bei Lohne wurde eine dem Stück aus Befund 82 (Kn 42) sehr ähnliche Spitze aus einem Röhrenknochen gefunden (SCHWELLNUS 1979, Taf. 29, 14).

¹⁰³ LÜNING 1968, Taf. 6, 4; 71, 1.

¹⁰⁴ RAETZEL-FABIAN 2000, Taf. 42, 16–17.

¹⁰⁵ Vom Fundplatz Gönnersdorf im Stadtgebiet von Neuwied (Rheinland-Pfalz) ist ein vergleichbares Stück bekannt (MÜLLER-BECK/ALBRECHT 1987, 106, Abb. 136).

¹⁰⁶ GÜNTHER 1997b, 92, Abb. 79.

¹⁰⁷ SCHWELLNUS 1979, Taf. 29, 17.

¹⁰⁸ SCHRICHEL 1966, Taf. 117, 1–2.

¹⁰⁹ RAETZEL-FABIAN 2000, 66 mit Taf. 42, 15.

¹¹⁰ Aus Meinhard-Grebendorf (Hessen) ist z. B. eine eventuell mesolithische Axt bekannt (FIEDLER 1983, 111, Abb. 93).

res Stück wurde im nahe gelegenen Erdwerk von Warburg-Rimbeck gefunden und von Günther in die Michelsberger Kultur datiert.¹¹¹ Somit kann die Geweihaxt vom Gaulskopf ebenfalls aus dieser Zeit stammen.

3.2.6 Retuscheure

Drei Knochenstücke mit einer abgerundeten, durch Benutzung verdichteten Schmalseite können als Retuscheure gedeutet werden (zwei wurden in den Fundkatalog aufgenommen: Kn 39, Kn 60). Die Geräte wurden aus gespaltenen Röhrenknochen hergestellt. Schleifspuren sind nicht erkennbar. Eine Deutung als Glättgeräte – für Keramik – ist ebenfalls möglich. Sicher ist, dass mit der verdichteten Schmalseite hartes Material bearbeitet wurde. Eine Herstellung im Jung- bis Spätneolithikum ist wahrscheinlich.

3.2.7 Eberhauer

Es wurde ein bearbeiteter Eberhauer im jungneolithischen Befund 29 gefunden (Kn 54, Abb. 22). Das Stück weist ein flaches, spatelartig angeschliffenes Ende auf. Ein vergleichbares Objekt wurde in Howe Hill (England) geborgen,¹¹² aber auch aus den Megalithgräbern von Naumburg-Altendorf, Fritzlar-Lohne (beide Hessen), Gotha (Thüringen), Warburg-Rimbeck, Kreis Warburg,¹¹³ und Fundplätzen der Michelsberger Kultur sind Eberzähne bekannt.¹¹⁴

3.2.8 Sonstige bearbeitete Knochenstücke

Fünf Knochenstücke mit Schleifspuren lassen sich wegen der starken Fragmentierung keiner Geräteform zuweisen. Ein längs gespaltenes Geweihsprossenstück ohne weitere Bearbeitungs-



Abb. 21 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Geweihaxt (Kn 65). M ca. 2:3 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



Abb. 22 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Bearbeiteter Eberhauer aus Befund 29 (Kn 54). M ca. 2:3 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

spuren und ein stark angegriffener Hornzapfen wurden ebenfalls bei den Grabungen gefunden.¹¹⁵ Schnitt- oder Hackspuren konnten an sechs weiteren Knochenstücken festgestellt werden. Vier der Stücke stammen aus jungneolithischen Befunden, sodass ihre Datierung in diese Zeit gesichert ist.

¹¹¹ GÜNTHER 1988b, 6, Abb. 5.

¹¹² SCHRICKEL 1966, Taf. 120, 9.

¹¹³ SCHRICKEL 1966, Taf. 120.

¹¹⁴ LÜNING 1968, 78.

¹¹⁵ Bearbeitete Geweihsprossen sind von Fundplätzen der Michelsberger Kultur bekannt (LÜNING 1968, 77).

3.2.9 Fundverteilung

Die meisten bearbeiteten Knochen stammen von Fläche 3. Auf Fläche 2, die stark frühmittelalterlich überprägt ist, wurden 3 bearbeitete Knochen gefunden und Fläche 4 erbrachte 4 Knochengeräte. Auf Fläche 1 wurden 9 Stücke dokumentiert. 13 bearbeitete Knochenstücke (20%) stammen aus jungneolithischen Befunden.

3.2.10 Datierung

Bei den Knochenstücken aus jungneolithischen Befunden (Kn 11, Kn 14, Kn 16, Kn 35, Kn 42, Kn 54, Kn 61) ist die Datierung unstrittig.

Die Pfieme/Spitzen lassen anhand der Vergleichsfunde aus Siedlungen der Wartbergkultur in Nordhessen¹¹⁶ eine neolithische Datierung zu. Gleiches kann für die anderen Knochengeräte vermutet werden.

Offenbleiben muss die Zuweisung zur Wartberg- oder Michelsberger Kultur, da sich die Formgebung der Knochengeräte in beiden Kulturen gleich. Die angeführten Vergleichsfunde belegen dies anschaulich. Lediglich die Knochenpfeilspitzen mit dreieckig angeschliffener Spitze sind im ostwestfälischen und nordhessischen Raum nur aus der Wartbergkultur bekannt.¹¹⁷

Das Nackenstück einer Axt (Kn 65, **Abb. 21**) kann in das Jungneolithikum datiert werden, die unspezifische Form schließt aber eine andere Zeitstellung nicht aus.

3.3 Keramik

Bei den Grabungen von 1990 bis 1992 wurden annähernd 50.000 vorgeschichtliche Tonscherben geborgen (**Abb. 23**). Die Keramik wurde makroskopisch untersucht und – soweit möglich – anhand von Machart, Form und gegebenenfalls Verzierung typologisch und kulturell zugeordnet. Bei Gefäßen der Michelsberger Kultur wird das Ty-

penschema von Lüning verwendet.¹¹⁸ Bei anderen Zuordnungen wird auf die entsprechende Literatur verwiesen.

3.3.1 Material, Erhaltungszustand und Methodik

Der Großteil der Funde stammt aus der Humusschicht und ist durch die oberflächennahe Lagerung oft stark angegriffen und fragmentiert. Die Stücke sind zwischen fingernagel- und handflächengroß. Die Oberfläche ist oft nicht erhalten, scheint aber zumeist geglättet gewesen zu sein. Die Einteilung in Grob- oder Feinkeramik im Katalogteil ist teilweise auf den Erhaltungszustand zurückzuführen und spiegelt nicht den Zustand bei der Herstellung wider. Es wurden ausschließlich Rand-, Boden- und verzierte Scherben bei der Bearbeitung berücksichtigt und entsprechend klassifiziert.

Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf das neolithische Material. Zum besseren Verständnis war es aber notwendig, die nur schwer in ihrer Datierung fassbaren metallzeitlichen Scherben mit einzubeziehen und kurz vorzustellen. Es handelt sich um Grobkeramik, welche sich in fragmentiertem Zustand weder durch Machart noch durch Randgestaltung von den neolithischen Stücken unterscheidet. Nicht berücksichtigt wurde die Keramik des frühen Mittelalters.¹¹⁹

Aufgrund der geringen Größe und fehlender Verzierungselemente können viele Scherben keinem Gefäßtyp zugeordnet werden, sodass eine genaue Datierung und kulturelle Zuweisung bei allzu kleinen Fragmenten nicht vorgenommen werden kann. Wo eine Beurteilung möglich ist, lassen sich die im Jung- und Spätneolithikum üblichen Formen mit Trichterrand, mit Steilrand, mit leicht einziehendem Rand und mit Randlippe unterscheiden. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass vereinzelt metallzeitliche Scherben mit zu den jungneolithischen gezählt worden sind, denn wie oben erwähnt fehlen die Unterschei-

¹¹⁶ SCHWELLNUS 1979, Taf. 29.

¹¹⁷ SCHRICKEL 1966, Taf. 117, 1–2.

¹¹⁸ LÜNING 1968, 18–69.

¹¹⁹ Zur frühmittelalterlichen Besiedlungsphase siehe BEST 1997; BEST 1998.

handeln.¹²⁰ Daneben wurde fast immer leicht erkennbarer Quarzgrus zum Mageren der Keramik verwendet.¹²¹ Sehr selten nutzte man auch feinen Sand. Mit Kalksteingrus, welcher leicht aus dem anstehenden Muschelkalk hätte gewonnen werden können, wurden hingegen nur wenige vorgeschichtliche Stücke gemagert.¹²² Sehr selten hat man auch heute nicht mehr vorhandene organische Bestandteile beigemischt. Nur eine Scherbe (K 618) zeigt deutlich Granitgrusmagerung, wohingegen die meisten Fragmente mit einer Mischung verschiedener Bestandteile gemagert wurden.

Die Größe der Magerungsbestandteile liegt in einer Spanne von weniger als 1 mm bis 4 mm Durchmesser, wobei dünnwandige Scherben meist mit kleineren Partikeln gemagert wurden als größere dickwandige Vorratsgefäße. Dort kommen zwar kleinere Partikel vor, diese sind aber zu meist mit größeren vermischt. Durch die bessere Glättung der »feineren« Keramik ist die Größe der Magerungsbestandteile dort nur im Bruch beurteilbar.

Die Gefäße wurden in unregelmäßigem Feldbrand hergestellt, dies belegen die Färbungen von Ocker über verschiedene braungraue Farbtöne bis zu Schwarz an einem Objekt. Dasselbe Stück kann das gesamte beschriebene Spektrum aufweisen. Aber auch ein sekundärer Brand – etwa bei einem Schadensfeuer – kann dazu führen, dass unterschiedliche Färbungen an einem Gefäß auftreten. So waren an einem Becher aus Schnitt 29 (Taf. 59, 7) scharfe Farbabgrenzungen an den Bruchkanten feststellbar, die auf einen sekundären Brand hinweisen. Doch auch bei regulär gebrannten Gefäßen gibt es – sogar recht scharfe – Farbübergänge.

Im Bruch sind die Scherben meist etwas heller und zeigen hellgraue bis braungraue Färbungen.¹²³ Nur stark sekundär gebrannte Stücke sind im Bruch rötlich und dann auch an der Außen- und Innenseite rötlich gefärbt. 116 Scherben (6,5% des gesamten Keramikmaterials) sind eindeutig sekundär gebrannt.¹²⁴

Soweit erkennbar wurde die Keramik in Wulsttechnik aufgebaut. Dies entspricht dem im Jungneolithikum üblichen Herstellungsverfahren.¹²⁵

Die Härte des Materials wird im Katalog meist mit »mittel« angegeben, denn die Keramik ist allein durch die lange oberflächennahe Lagerung stark angegriffen und »aufgeweicht«. Einige Stücke wirken besonders mürbe, was darauf schließen lässt, dass ihre geringe Härte nicht nur auf die Erhaltungsbedingungen, sondern auch auf niedrige Brenntemperaturen zurückzuführen ist. Die sekundär gebrannten Stücke sind in der Regel besser erhalten und auch härter als das übrige Material.

Die gut geglättete und teilweise polierte Oberfläche deutet bei vielen Scherben – auch den nicht aufgenommenen unverzierten Wandscherben – eine Datierung in das Jungneolithikum an. Durch die oberflächennahe Lagerung in der Humusschicht ist der überwiegende Teil der Keramik jedoch so stark angegriffen, dass die ehemals polierte Oberfläche nicht mehr oder nur fragmentarisch erhalten geblieben ist.

Die Magerung mit Quarzgrus ermöglicht eine Datierung in das Jung- oder Spätneolithikum, obwohl in den Metallzeiten auch mit Quarzgrus gemagert wurde und sich die Randformen kaum unterscheiden, sodass eine eindeutige Einordnung bei den unverzierten Scherben in Einzelfällen nicht möglich ist.

120 Die Keramik der Michelsberger Kultur aus Soest ist ebenfalls mit diesem Material sowie mit Quarzgrus gemagert (KNOCHE 2008, 48). Dies konnte bei Inaugenscheinnahme festgestellt werden. Auch die Scherben der Michelsberger Kultur aus dem Erdwerk von Calden sind überwiegend damit gemagert (freundliche Mitteilung von Dirk Raetz-Fabian).

121 Auf der gesamten Grabungsfläche streuen Quarzgerölle, aus denen der als Magerungsmittel benötigte Quarzgrus durch Erhitzen und Zerkleinern gewonnen werden konnte.

122 Einige Gefäßtypen des frühen Mittelalters vom Gaultkopf weisen Kalksteingrus als Hauptmagerungsbestandteil auf.

123 Im Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf kommen rötliche bis bräunliche und graue bis schwarze Färbungen vor. Schyle deutet dies als Hinweis auf reduzierenden oder oxidierenden Brand (SCHYLE 1998, 30). Auf dem Gaultkopf zeigen nur sekundär gebrannte Scherben eine rötliche Färbung im Bruch.

124 Auf der Altenburg bei Niedenstein (Hessen) gibt es ebenfalls häufig sekundär gebrannte Keramik der Michelsberger Kultur (MEYER 1994, 419).

125 LÜNING 1968, 12–17.

3.3.3 Randformen

3.3.3.1 Weitmündige Gefäße (Trichterrandgefäße)

Es wurden 535 Randscherben von Trichterrandgefäßen gefunden. 61 Stücke haben eine Wandstärke von mehr als 1,0 cm und gehörten zu Vorratsgefäßen oder großen Töpfen der Michelsberger Kultur.¹²⁶ Mit 427 Exemplaren stellen jedoch die Scherben mit einer Wandstärke bis 1,0 cm den größten Anteil. Die Fragmente stammen meist von Bechern, aber eine Zugehörigkeit zu Vorratsgefäßen und anderen weitmündigen Trichterrandgefäßen kann vereinzelt nicht ausgeschlossen werden. Eine zweifelsfreie Zuordnung ist wegen der starken Fragmentierung oft nicht möglich.

3.3.3.2 Gefäße mit steilwandigem Rand

85 Randscherben stammen von Gefäßen mit steilwandigem Rand. Die meisten Stücke lassen sich keiner genauen Form zuordnen und können entweder zu Vorratsgefäßen oder zu kleinen dünnwandigen Gefäßen gehört haben. Die Stücke sind nur allgemein in das Jung- bis Spätneolithikum zu datieren.

3.3.3.3 Gefäße mit leicht einziehendem Rand

Es sind 52 Scherben von Gefäßen mit leicht einziehendem Rand gefunden worden. Die Scherben stammen sowohl von dünnwandigen als auch von dickwandigen Gefäßen und die Zuordnung und Datierung kann wegen der starken Fragmentierung nur mit Einschränkungen vorgenommen werden.¹²⁷ Wahrscheinlich wurden sie im Jung-

bis Spätneolithikum hergestellt. Sechs Scherben konnten als zu Vorratsgefäßen gehörend erkannt werden.

3.3.3.4 Gefäße mit Randlippe

Einige der oben beschriebenen Randformen haben – wenn auch selten – eine leichte Randlippe. Dieses Merkmal kommt sowohl an weitmündigen Vorratsgefäßen (K 178/189, K 754) als auch an einem dünnwandigen, weitmündigen Gefäß (K 423) und Gefäßen mit einziehendem Rand (K 466, K 425) vor. Randlippen sind bei Funden der Michelsberger Kultur üblich. Sie kommen an verschiedenen Gefäßtypen vor.¹²⁸ Die oben erwähnten dünnwandigen Scherben mit ausgeprägter Randlippe können jedoch alternativ auch spätbronze- bis eisenzeitlich datiert werden.¹²⁹

3.3.3.5 Sonstige Randformen

468 Randscherben weisen keinerlei charakteristische Merkmale auf und können daher keinem Gefäßtyp zugeordnet werden. Sie sind somit nicht in den Katalog aufgenommen worden. Der überwiegende Teil wird vermutlich in das Jung- oder Spätneolithikum gehören, da Funde dieser Periode auf dem Gaulskopf den größten Teil der bestimmbareren Artefakte stellen.

3.3.4 Bodenformen

Auf den Flächen 1 bis 4 wurden 49 Bodenscherben gefunden. 44 Stücke stammen von flachbodigen Gefäßen, die sich meist nicht näher zuordnen lassen, da kaum aufgehende Wandung erhalten ist. Sie können dem jung- und spätneolithischen Formenspektrum zugeordnet werden. Während in der älteren Michelsberger Kultur noch rundbodige

¹²⁶ Eine genauere Zuordnung ist nicht möglich. Eine Zuweisung zu anderen jungneolithischen Kulturen (Trichterbecherkultur) kann nicht ausgeschlossen werden.

¹²⁷ Becher mit leicht einziehendem Rand sind ab der Stufe MK III belegt und Vorratsgefäße mit einziehendem Rand sind nur aus der Stufe MK IV bekannt (nach LÜNING 1968). Töpfe mit einziehendem Rand sind in der Stufe MK V (nach LÜNING 1968) vorhanden. Vergleichbare Stücke stammen aus dem Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf (SCHYLE 1998, Taf. 23, 6).

¹²⁸ Beispielsweise in Bruchsal-Untergrombach (LÜNING, 1968, Taf. 81, 9; 83, 5) und Soest (KNOCH 1998, Abb. 3, 1) sowie vom Schlachberg bei Warburg (GÜNTHER 1988c, 681, Abb. 75, 1) und aus dem Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf (SCHYLE 1998, Taf. 24, 7).

¹²⁹ Ein vergleichbares Stück wurde z. B. in Saerbeck, Kreis Steinfurt, gefunden (WILKEN 1988, 100, Abb. 16, 1).

Gefäße vorherrschend waren, wurde in der jüngeren Michelsberger Kultur zunehmend flachbodige Keramik verwendet.¹³⁰ Nur die Stücke K 734 und K 735 von Gefäßen aus Grube 1 lassen sich anhand der Beifunde eindeutig in die jüngere Michelsberger Kultur datieren.

Reste von rundbodigen Gefäßen konnten nur selten identifiziert werden. Dies liegt hauptsächlich am starken Fragmentierungsgrad des Scherbenmaterials, der es sehr stark erschwert, Wandscherben von gewölbten Bodenstücken zu unterscheiden. Trotzdem kann davon ausgegangen werden, dass – wie im Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf – mehr flachbodige als rundbodige Gefäße verwendet wurden. Die fünf Scherben von rundbodigen Gefäßen (K 76, K 152, K 153, K 161 [Tulpenbecher], K 154) sind der Michelsberger Kultur zuzurechnen.

3.3.5 Umbruchformen

Es wurden 72 Fragmente mit deutlich erkennbaren Umbrüchen in den Katalog aufgenommen. Zu Halsumbrüchen von Flaschen gehören 14 Scherben (Taf. 60, 4–5). 44 Stücke stammen von scharfen Bauch- oder Schulterumbrüchen (z. B. Taf. 51, 19–34) und 11 Stücke lassen sich eindeutig Knickwandschüsseln (Taf. 52, 2–5) zuweisen. 3 Scherben gehören zu bauchigen Gefäßen (Taf. 52, 18–19).

Die Datierung ist schwierig, da nur kleine unspezifische Bruchstücke vorliegen. Am besten lassen sich die Halsumbrüche der Flaschen zuordnen.¹³¹ Das Stück K 629 stammt von einem Fund der Michelsberger Kultur und das Stück mit Ösenansatz K 728 gehört zu einer Flasche mit Schulteröse, die aus den Stufen MK II–V bekannt sind.¹³²

Die Schulter- oder Bauchumbrüche (Taf. 51, 19–34) lassen sich keinem Gefäßtyp zuordnen, sie können aber problemlos in das jungneolithische Formenspektrum eingeordnet werden.¹³³ Einige Stücke weisen leistenartige Verdickungen an den

Umbrüchen auf (Taf. 51, 20). Dies deutet auf eine Datierung in die jüngere Michelsberger Kultur oder das Spätneolithikum hin, denn aufgesetzte Leisten wurden erst in der Wartbergkultur ein häufig verwendetes Verzierungselement.¹³⁴ Die Stücke von Knickwandschüsseln (K 641, K 648, K 716, K 719) lassen eine Datierung in die Stufen MK III–V zu. Die Wandscherben von bauchigen Gefäßen (K 582, K 604) können ebenfalls dem jung- und spätneolithischen Formenspektrum zugeordnet werden.

3.3.6 Verzierungen

3.3.6.1 Applikationen

Die nachfolgend aufgeführten Applikationen sind neben den weiter unten behandelten Stichreihen die am häufigsten vertretene Verzierungsform. Zusätzlich zu Schnurösen, Ösenleisten, glatten Randleisten, Tupfenleisten (Arkadenrändern) und Knubben wurden auch aufgesetzte Leisten und Henkel gefunden.

Schnurösen

Es kamen 62 Schnurösen oder deren Bruchstücke bei den Grabungen von 1990 bis 1992 zutage. Der größte Teil ist rundlich bis oval und weist eine waagrecht liegende, subkutane Durchlochung mit einem maximalen Durchmesser von 0,6 cm auf. Wie einige abgeplatze Schnurösen belegen, waren diese meist aufgesetzt und nicht eingezapft. Letzteres konnte nur bei einem größeren »henkelartigen« Stück festgestellt werden (K 156). Breite »henkelartige« Ösen sind selten in der Michelsberger Kultur, besonders eingezapfte Schnurösen lassen sich kaum belegen.¹³⁵ Diese sind aus der Wartbergkultur dagegen von verschiedenen Fundplätzen bekannt.¹³⁶

130 SCHYLE 1998, 36.

131 Flaschen sind seit der Stufe MK II (nach LÜNING 1968, 82) belegt.

132 LÜNING 1968, 84.

133 Eine jüngere Datierung kann aber nicht in allen Fällen ausgeschlossen werden.

134 SCHWELLNUS 1979, Taf. 23, 11; 36, 13–15. 19.

135 Nur aus Freiburg-Munzingen (Baden-Württemberg) und vom Hutberg sind eingezapfte Ösen bzw. Henkel bekannt (LÜNING 1968, 16).

136 Siehe beispielsweise RAETZEL-FABIAN 2000, Taf. 41, 20; 53, 1–2; SCHIERHOLD 2012, Taf. 31, B1.

Lediglich zwei Stücke sind randständig. Das eine breite Exemplar (K 9) lässt sich nur allgemein dem Jung- bis Spätneolithikum zuweisen. Das andere Stück (K 16) stammt von einer Knickwandschüssel des Typs 2/3 nach Lüning und kann in die jüngere Michelsberger Kultur datiert werden.¹³⁷

Die runden und ovalen, subkutan durchlocherten Schnurösen (Taf. 29; 30, 1–6) lassen sich in die Michelsberger Kultur einordnen: Schnurösen wurden ab der Stufe MK II verwendet.¹³⁸ Sie können zu Ösenkranzflaschen (hoch sitzende ab Stufe MK II; tief sitzende ab Stufe MK III) gehören.¹³⁹ Ein Stück (K 10) stammt möglicherweise von einer konischen Schüssel des Typs 7 nach Lüning und lässt sich damit in die Stufen MK III–V datieren.¹⁴⁰ Schnurösen sind ebenfalls an Knickwandschüsseln der Stufe MK IV belegt.¹⁴¹

Die kleinen an dünnwandigen Scherben sitzenden Schnurösen können ebenfalls zu Knickwandschüsseln der Michelsberger Kultur ergänzt werden (K 40, K 41, K 42). Die randständige Schnuröse (K 415) hat vielleicht zu einer Knickwandschüssel oder einem konischen Gefäß einer jüngeren Stufe dieses Zeitabschnitts gehört.

Es wurden 17 sicher als Schnurösen identifizierte Stücke gefunden, die nicht subkutan durchbohrt sind und teilweise ein »henkelartiges« Aussehen aufweisen (K 594, K 156, K 558, K 9). Die hohen Schnurösen mit großer Durchlochung (K 594, K 157, K 50) können zu Flaschen mit Schulterösen des Typs 9/10 nach Lüning gehört haben und lassen sich in die Stufen MK II–V datieren.¹⁴²

Zwei Scherben mit wahrscheinlich senkrecht durchbohrten, subkutanen Schnurösen weisen Ansätze einer feinen Kreuzschraffur auf (K 26, K 29). Ein Gefäß mit vergleichbarer Verzierung wurde auf dem Bürgel bei Gudensberg, Schwalm-

Eder-Kreis (Hessen), gefunden.¹⁴³ Dieses hat jedoch im Gegensatz zu den Stücken vom Gaulskopf waagrecht durchbohrte Schnurösen. Gefäße mit Kreuzschraffur sind auch vom wartbergzeitlichen Hasenberg bei Fritzlar-Lohne bekannt.¹⁴⁴ Eine vergleichbare, senkrecht durchbohrte Schnuröse wurde auf dem Güntersberg bei Gudensberg dokumentiert.¹⁴⁵ Schweltnus weist die dort gefundenen Fragmente der Michelsberger Kultur zu. Die Gefäße mit Kreuzschraffur wurden von ihm jedoch der Wartbergkultur zugerechnet.¹⁴⁶ Unterhalb von Henkeln kommt eine Kreuzschraffur auf Gefäßen aus dem Megalithgrab von Lohra, Kreis Marburg-Biedenkopf (Hessen), vor.¹⁴⁷ Da die beiden Stücke vom Gaulskopf stark fragmentiert sind, ist eine Orientierung mit waagerechter Durchlochung und unterhalb der Öse liegender Kreuzschraffur denkbar. Somit ist auch die Zugehörigkeit zu diesem Gefäßstyp möglich. Sicher ist in jedem Fall die Datierung in das Spätneolithikum oder zumindest in den Übergangshorizont zwischen Michelsberger Kultur und Wartbergkultur.

Ösenleisten

Nur zehn Bruchstücke von Ösenleisten wurden gefunden (Taf. 30, 7–11). Bei fünf Scherben ist klar erkennbar, dass es sich um tief sitzende Ösenleisten handelt, eine liegt sogar fast am unteren Abschluss des Gefäßes (K 54). Die Fragmente gehören zu Ösenleistenflaschen der Typen 3 und 4 nach Lüning und sind Leitformen der Stufe MK IV.¹⁴⁸ Damit handelt es sich um einige der wenigen stark fragmentierten Gefäßbruchstücke, die sich eindeutig einer Stufe der Michelsberger Kultur zuordnen lassen. Vergleichbare Fragmente von Ösenleisten sind aus dem Erdwerk von Soest bekannt.¹⁴⁹

137 LÜNING 1968, 48–58.

138 LÜNING 1968, 82–91. Nicht alle Schnurösen müssen zwangsläufig zu Ösenkranzflaschen gehört haben. Denkbar ist auch eine Zugehörigkeit zu Trommeln, wie sie z. B. in der Salzmünder Kultur üblich waren.

139 Reste von Ösenkranzflaschen sind auch aus Soest bekannt (KNOCHE 2008, Taf. 21 unten links; zur Datierung siehe auch KNOCHE 2013b, 275).

140 LÜNING 1968, 48–61.

141 LÜNING 1968, 86–88.

142 LÜNING 1968, 48–61.

143 RAETZEL-FABIAN 1988, 105, Abb. 148, 22.

144 SCHWELTNUS 1979, Taf. 27, 16; 32, 7.

145 SCHWELTNUS 1979, Taf. 15, 4.

146 SCHWELTNUS 1979, 36.

147 SCHRICKEL 1966, Taf. 82, 1.1a.

148 LÜNING 1968, 86–88.

149 KNOCHE 2008, Taf. 23, 1.



Abb. 24 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik mit leistenartiger Verdickung und einer Doppelknubbe (K 605). M ca. 2:3 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

Knubben

Es wurden 35 Knubben in den Katalog aufgenommen. 24 abgeplatzte oder an kleinen Wandscherben sitzende Exemplare können keinem Gefäßtyp zugeordnet werden. Die Knubben sind meist rundlich und gut gearbeitet. Seltener sind längliche Griffknubben (K 752). Nur an – wahrscheinlich zu Vorratsgefäßen gehörenden – dickwandigen Scherben befanden sich große, schlechter gearbeitete Applikationen (K 530, K 624). Darüber hinaus wurden vier randständige Knubben gefunden (K 624, K 529). An Umbrüchen liegen sechs Exemplare (K 595, K 706). Nur eine kleine Doppelknubbe wurde an einem Gefäß mit umlaufender leistenartiger Verdickung gefunden (K 605, Abb. 24).

Die Knubben scheinen zumeist zu jungneolithischen Gefäßen zu gehören. Das Stück K 756 mit den Eindrücken neben der schlecht ausgeführten gekniffenen, eckigen Knubbe kann mit einem gleichartigen Stück aus dem Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf verglichen werden.¹⁵⁰ Es lässt sich somit der Michelsberger Kultur zurechnen. Knubben knapp oberhalb eines scharfen Bauch-

knicks sind auch von Gefäßen der Wartbergkultur bekannt. Es wurden Belege in Warburg-Menne und Lohra gefunden.¹⁵¹

Eine Doppelknubbe an einer umlaufenden Wandverdickung stammt aus dem jungneolithischen Befund 28 (K 605, Abb. 24). Solche Doppelknubben kommen auch an wartbergzeitlichen Gefäßen vor.¹⁵² Die Machart des Gefäßes deutet aber auf eine ältere Datierung des Stückes vom Gaulskopf hin: Es ist komplett schwarz und weist keine sichtbaren Magerungspartikel auf.¹⁵³ Eine Datierung in die späte Rössener Kultur oder die Bischheimer Gruppe ist möglich.¹⁵⁴

Die wenigen randständigen Knubben auf dem Gaulskopf, wie das gut gearbeitete Stück eines Gefäßes mit leicht einziehendem Rand (K 529), können in die jüngere Michelsberger Kultur datiert werden.¹⁵⁵ Ein zweites, etwas gröber gearbeitetes Stück (K 530) gehört ebenfalls zu einem Gefäß mit leicht einziehendem Rand. Zwei weitere Knubben eines weitmündigen Vorratsgefäßes mit geschweiftem Profil (K 624) können in die Michelsberger Kultur, eventuell in eine späte Phase, datiert werden.¹⁵⁶ Randständige Knubben sind für diese Zeitstufe belegt¹⁵⁷ und kommen nur selten an Keramik der Wartbergkultur vor.¹⁵⁸

Die breite, leicht nach oben geneigte Griffknubbe eines weitmündigen Gefäßes (K 752) kann in die Wartbergkultur gestellt werden, denn dort

151 POLLMANN 2002, 161 mit Abb. 104.

152 Doppelknubben gibt es an Gefäßen der Wartbergkultur auf dem Güntersberg bei Gudensberg (SCHWELLNUS 1979, Taf. 1, 1). Auch verdickte Umbrüche kommen an wartbergzeitlichen Gefäßen vor (SCHWELLNUS 1979, Taf. 23, 11).

153 Günther datiert Scherben gleicher Machart in das Mittelneolithikum (GÜNTHER 1997b, 34, Kat. 24; 110, Kat. 8).

154 Da keinerlei verzierte Gefäßscherben des Mittelneolithikums gefunden wurden, kommt am ehesten ein Abschnitt des Mittelneolithikums, wie die späte Phase der Bischheimer Gruppe (»Dümmer Gruppe«), infrage, in dem Keramik kaum verziert wurde (LICHARDUS 1991, 776).

155 Randständige Knubben sind vom Erdwerk in Salzkotten-Oberntudorf bekannt (SCHYLE 1998, Taf. 10, 6; 17, 9).

156 Ein vergleichbares Gefäß des Fundplatzes Wannkopf bei Echzell der Stufe MK V weist randständige Knubben auf (HÖHN 1994, 124, Abb. 12).

157 LÜNING 1968, 17. Besonders Becher des Typs 24 haben randständige Knubben: LÜNING 1968, 30.

158 In der Wartbergkultur sind Knubben an Wandung oder Knick üblich. Eine randständige Knubbe ist vom Güntersberg bekannt (SCHWELLNUS 1979, 35).

150 SCHYLE 1998, Taf. 11, 3.

sind Griffknubben üblich.¹⁵⁹ Nach der Gefäßform kann das Stück aber auch in die Michelsberger Kultur gehören. Die Scherbe weicht jedoch durch die Quarzsandpartikel von der sonst üblichen Magerung bei Keramik dieser Zeit vom Gaulskopf ab. Somit deutet sich für diese Stücke vielleicht eine Datierung in den Übergangshorizont zwischen Jungneolithikum und Spätneolithikum an, denn auch die beiden oben erwähnten Scherben mit Kreuzschraffur (K 26, K 29) und die Randscherben eines Gefäßes mit Innenverzierung (K 106, K 409) sind auf diese Weise gemagert worden.

Henkel

Es wurde lediglich ein Fragment eines breiten Bandhenkels auf Fläche 2 gefunden. Dieses lässt sich keinem Gefäßtyp zuordnen. Es könnte zu einem Michelsberger Krug¹⁶⁰ oder zu einer Henkeltasse der Wartbergkultur gehört haben.

Aufgesetzte Leisten

Acht Bruchstücke von aufgesetzten Leisten wurden aufgenommen (K 523, K 718). Bis auf ein Leistenfragment sind alle Stücke von der Gefäßwand abgeplatzt. Die Leiste (K 718) an einem kleinen Wandstück gehört zu einem kleinen dünnwandigen Gefäß. Durch die starke Fragmentierung ist keine Zuordnung zu Gefäßtypen möglich. Aufgesetzte Leisten sind an Michelsberger Gefäßen nicht üblich, sie zählen aber zu den charakteristischen Verzierungselementen der Wartbergkultur.¹⁶¹

Die aufgesetzten plastischen Leisten dürfen nicht mit den Wandverdickungen an Umbrüchen von Knickwandgefäßen verwechselt werden. Solche Verdickungen sind von Gefäßen der jüngeren

Michelsberger Kultur¹⁶² (z. B. K 605, Abb. 24), aber auch aus der Wartbergkultur bekannt.¹⁶³

Tupfenleisten

Es wurden 130 Randscherben mit Tupfenleiste¹⁶⁴ aufgenommen. Dabei handelt es sich um außen aufgelegte Randverstärkungen, die mit der Fingerkuppe festgedrückt wurden und dabei die typischen »Arkaden« bilden (Taf. 32–34). Nur selten sind die Eindrücke eckig ausgebildet und wurden mit einem Gerät eingedrückt (K 188).

Die zahlreichen Scherben mit Tupfenleiste gehörten zu weitmündigen Vorratsgefäßen, welche ab Stufe MK II belegt sind.¹⁶⁵ Bei einigen Stücken ist ein geschweiften Profilverlauf anzunehmen (z. B. Taf. 33, 7). Vorratsgefäße mit geschweiftem Profil gehören in die Stufen MK III–V.¹⁶⁶ Die frühen Formen solcher Vorratsgefäße mit Schulterbildung liegen vom Gaulskopf nicht vor. Geschlickte Exemplare, die ab der Stufe MK II vorkommen,¹⁶⁷ sind ebenfalls vertreten (Taf. 34, 1–4). Somit sind Vorratsgefäße mit Tupfenleiste der Stufen MK II–V belegt. Am wahrscheinlichsten ist die Zugehörigkeit zur jüngeren Michelsberger Kultur (MK III–V), denn Leitformen der Stufe MK II fehlen.

Tupfenleisten sind nicht nur von Vorratsgefäßen bekannt, sondern kommen auch an Töpfen vor. Wegen der starken Fragmentierung des Materials vom Gaulskopf ist nur schwer feststellbar, welche Randstücke zu welcher Gefäßform gehört haben. Einige Stücke mit geringer Wandstärke (Taf. 32, 1–4) können aber durchaus zu den Töpfen gezählt werden. Tupfenleisten sind an konischen Töpfen des Typs 1.1 und Töpfen mit einziehendem Rand des Typs 2.2 nach Lünig belegt.¹⁶⁸ Das Stück

¹⁵⁹ SCHWELLNUS 1979, 32–33, Taf. 7, 1–3; 32, 8. Auch auf dem Hutberg bei Wallendorf gibt es längliche Knubben (BERAN 1993, Taf. 86, 7).

¹⁶⁰ Krüge sind für die Stufen MK II–V nach Lünig belegt und müssten auch auf dem Gaulskopf vorhanden sein.

¹⁶¹ SCHWELLNUS 1979, 35.

¹⁶² Beispielsweise aus dem Erdwerk in Soest (Tulpenbecher Typ 8 [MK III]; KNOCHE 1998, 57, Abb. 2, 2).

¹⁶³ SCHWELLNUS 1979, Taf. 23, 11.

¹⁶⁴ Es wird der neutrale Ausdruck Tupfenleiste anstatt des Begriffs Arkadenrand verwendet.

¹⁶⁵ LÜNING 1968, 83. Vergleichbare Tupfenleisten sind auch aus Soest bekannt (KNOCHE 2008, Taf. 6–16).

¹⁶⁶ LÜNING 1968, 84–88.

¹⁶⁷ LÜNING 1968, 82–84.

¹⁶⁸ Töpfe mit einziehendem Rand und Tupfenleiste sind bis in die Stufe MK IV nach Lünig belegt.

K 183 kann zu einem solchen Gefäß mit einziehendem Rand gehört haben. Die Stücke K 188, K 175 und K 207 stammen von konischen Töpfen. Die Scherbe (K 188), die eine nur selten in der Michelsberger Kultur nachweisbare eckige, mit einem Gerät eingestochene Tupfenleiste aufweist, gehört in eine jüngere Phase der Michelsberger Kultur.¹⁶⁹ Vergleichbare Randformen sind vom Hutberg bei Schkopau-Wallendorf bekannt und werden dort in die Stufe MK V datiert.¹⁷⁰ Töpfe mit einziehendem Rand und Tupfenleiste sowie konische Töpfe können in die Stufen MK II–IV datiert werden.¹⁷¹

Glatte Randleisten

Neben den Tupfenleisten wurden 16 Scherben mit glatter Randleiste geborgen. Bei zwei Stücken wurde die Verstärkung innen angebracht (K 550, K 551). Die Scherben können zum selben Gefäß gehört haben. Bei allen anderen wurde die Randleiste außen angebracht.

Die Scherben mit glatter Randleiste gehören – wie die meisten Stücke mit Tupfenleiste – zu Vorratsgefäßen. An dünnwandigen Gefäßen wurden ebenfalls glatte Randleisten nachgewiesen (Taf. 51, 11–16). Bei diesen Stücken kann es sich auch um umgeschlagene Ränder handeln und nicht um aufgesetzte Applikationen. Diese könnten zu Bechern mit ausbiegendem Rand des Typs 18/19 der Stufe MK III nach Lünig gehören.

Glatte Randleisten sind schon in der Stufe MK I belegt,¹⁷² auf dem Gaulskopf ist die Datierung in die späte Michelsberger Kultur jedoch wahrscheinlicher. Die zwei Scherben mit innen liegender Randleiste (K 550, K 551) können in die Stufe MK V datiert werden, da sie mit Stücken vom Hutberg bei Schkopau-Wallendorf vergleichbar sind.¹⁷³

¹⁶⁹ LÜNING 1968, 16.

¹⁷⁰ BERAN 1993, 53–56; Taf. 96, 3.

¹⁷¹ LÜNING 1968, 82–91.

¹⁷² In Stufe MK I gibt es glatte Randleisten an Gefäßen, welche eine nur schlecht geglättete Oberfläche aufweisen (LÜNING 1968, 82).

¹⁷³ BERAN 1993, Taf. 82, 2. Der Hutberg kann in die Stufe MK V datiert werden (BERAN 1998, 81–82).

3.3.6.2 Eingetieftes Verzierungselemente

In der Michelsberger Kultur war es nicht üblich, Gefäße großflächig zu verzieren.¹⁷⁴ Am häufigsten ist die mit einem Gerät eingestochene waagerechte Stichreihe (Taf. 41). Alle anderen unten aufgelisteten Verzierungsformen sind selten und verdeutlichen den Hang zu unverzierter Keramik.

Wellenförmige Ränder

Nur eine dünnwandige Randscherbe eines kleinen weitmündigen Gefäßes hat feine, gleichmäßige, bewusst angebrachte Wellen auf dem Rand (K 317). Das Vorratsgefäß K 624 hat ebenfalls einen intentionell hergestellten gewellten Rand. Es kann aufgrund seines geschweiften Profilverlaufs in die jüngere Michelsberger Kultur datiert werden.¹⁷⁵ Es ist jedoch nicht jeder leicht gewellte Rand bewusst hergestellt worden. Vielmehr bildet sich dieser beim Formen und Brennen der Keramik durch leichtes Verziehen der handgetöpften Ware von selbst (z. B. K 509).

Ränder mit Eindrücken

Neben den welligen Rändern gibt es zwölf Scherben mit Fingereindrücken auf dem Rand (z. B. K 608). Das genannte Stück kann aufgrund der abweichenden Machart in die späte Bronzezeit bis frühe Eisenzeit datiert werden. Bei einem Stück sind die Fingereindrücke länglich oval (K 775). Hier wurden die Vertiefungen mit zwei Fingerkuppen eingebracht. Tonscheiben weisen ebenfalls häufig Fingereindrücke auf dem Rand auf. An zwei Randstücken sind nur Fingernageleindrücke erkennbar (K 562, K 318). Die Scherben können vom gleichen Gefäß stammen.

Neben den Fingereindrücken gibt es selten auch Vertiefungen, die mit Geräten eingearbeitet wurden. Vier Randscherben mit solchen Einstichen wurden auf dem Gaulskopf gefunden. Es

¹⁷⁴ LÜNING 1968, 18.

¹⁷⁵ LÜNING 1968, 86.

sind Reihen aus runden, halbrunden, länglichen und eckigen (K 214)¹⁷⁶ Einstichen.

Scherben mit Finger- und Fingernageleindrücken auf dem Rand können problemlos in die Michelsberger Kultur datiert werden. Vergleichbare Stücke wurden auf dem Michelsberger Fundplatz bei Nottuln¹⁷⁷ und im Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf gefunden.¹⁷⁸ Auch in den Megalithgräbern Ostwestfalens wurden Scherben mit Fingereindrücken auf dem Rand entdeckt.¹⁷⁹ Aber selbst in der späten Bronzezeit bis römischen Kaiserzeit sind diese Verzierungen auf dem Rand keine Seltenheit,¹⁸⁰ sodass die Datierung bei mehrperiodigen Fundplätzen kaum möglich ist.

Stichreihen

Die vorherrschende Verzierungsform in der Michelsberger Kultur sind einfache Stichreihen. Etwa 4% der in den Katalog aufgenommenen Scherben sind stichverziert. Mit einem Gerät wurden runde, eckige oder längliche Einstiche in einer waagerechten Reihe angebracht. Diese befinden sich oftmals direkt unterhalb des Randes (Taf. 41) oder an Umbrüchen (meist von konischen Schüsseln des Typs 4 und 5 oder Knickwandschüsseln vom Typ 6 nach Lünig).¹⁸¹ Einstichreihen an Knickwandschüsseln sind seit der Stufe III der Michelsberger Kultur belegt.¹⁸² Derart verzierte Gefäße sind aber noch in der Wartbergkultur¹⁸³ üblich gewesen und kommen auch in der Salzmünder Kultur sowie der Hutberggruppe vor.¹⁸⁴

Insgesamt wurden 67 Scherben mit Stichreihen gefunden.¹⁸⁵ Unterhalb des Randes sind runde (K 310), oft sehr tiefe Einstiche (K 296, K 297) vorherrschend. Sie sind seit der Stufe MK III belegt,¹⁸⁶ aber auch aus der nachfolgenden Wartbergkultur bekannt.¹⁸⁷ Für die ältere Wartbergkultur gelten eiförmige Gefäße mit einer Reihe aus tiefen runden Eindrücken direkt unterhalb des Randes als Leitform.¹⁸⁸ Diesen Stücken ähneln K 296 und K 297, sodass hier Scherben der frühen Wartbergkultur vorliegen, die gute Parallelen in der Nutzungsphase B des Erdwerks von Calden haben und auch in den Galeriegräbern Warburg I, II, III und V gefunden wurden.¹⁸⁹ Die in der entwickelten Wartbergkultur üblichen von innen eingestochenen Lochbuckel sind vom Gaulskopf nicht bekannt.¹⁹⁰

An Umbrüchen ist es umgekehrt, hier sind eckige oder längliche Einstiche¹⁹¹ in der Überzahl und runde seltener.¹⁹² Es kommen – wenn auch selten – doppelte Einstichreihen vor, dies ist bei sechs Stücken der Fall. Zwei der Scherben aus Grube 1 (K 704, K 705, Abb. 25), die zu einem Gefäß gehören, weisen noch eine Inkrustation mit einer weißen Paste auf. Sie können aufgrund eines ¹⁴C-Datums aus Grube 1 und einem Parallelfund vom Hutberg in die Stufe MK V gestellt werden.¹⁹³

Vorherrschend sind einzelige, seltener sind die doppelten Stichreihen – wie das oben erwähnte Stück – und es wurde nur eine Scherbe mit ei-

176 Die Scherbe kann alternativ auch in die Eisenzeit datiert werden.

177 ECKERT 1987b, 51, Abb. 10, 2. Zu den neuen Untersuchungen auf dem Fundplatz Nottuln-Uphoven siehe GROER 2010.

178 SCHYLE 1998, Taf. 11, 5.

179 Beispielsweise im Megalithgrab Wewelsburg I (GÜNTHER/VIETS 1992, 115, Abb. 11, 1–2).

180 WILKEN 1988, 89, Abb. 14; RÖBER 1992, 169–170.

181 Die Zuordnung des Verzierungselementes ist nicht immer gesichert und wurde anhand von Vergleichsfunden vorgenommen (es wurde hauptsächlich auf die von Lünig vorgestellten Funde zurückgegriffen [LÜNING 1968]).

182 LÜNING 1968, 86.

183 SCHWELLNUS 1979, Taf. 27, 30–36.

184 BERAN 1998.

185 Zur Definition verschiedener Randeinstiche siehe RAETZEL-FABIAN 2000, 63–64.

186 LÜNING 1968, 18, 53.

187 RAETZEL-FABIAN 1997, 167.

188 RAETZEL-FABIAN 2000, 149, Abb. 64.

189 RAETZEL-FABIAN 2000, 62; Taf. 34–36; 37, 1–10.

190 Auf dem Bürgel bei Gudensberg (SCHWELLNUS 1979, Taf. 35, 11) und im Megalithgrab Lohne (Züschen I, SCHRIKEL 1966, Taf. 33, 1) wurden Scherben mit Lochbuckeln gefunden.

191 Auf dem Hutberg bei Wallendorf sind ebenfalls eckige oder längliche Einstichreihen an Umbrüchen oder Randscherben gefunden worden (BERAN 1993, Taf. 89, 1–27; 90, 1–11, 14–16).

192 Die Einstichreihen an Umbrüchen haben Parallelen mit dem Fundplatz Hutberg bei Wallendorf und lassen eine Datierung in die Stufe MK V vermuten (BERAN 1993, Taf. 90, 7–11).

193 BERAN 1993, Taf. 90, 12. Auch in der Schöninger Gruppe gibt es doppelte Stichreihen an vergleichbaren Gefäßen des Fundplatzes Lützen-Zorbau in Sachsen-Anhalt (BERAN 1998, 75, Abb. 1, 13).



Abb. 25 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Scherben eines Gefäßes mit Resten von Inkrustation aus Grube 1 (K 704 und K 705) (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

ner dreifachen Einstichreihe (K 306) gefunden.¹⁹⁴ Auf drei Scherben sind sehr große längliche Einstiche (K 326, K 700) – in einem Fall eine doppelte (K 694) – zu beobachten. Eine Amphore aus dem Megalithgrab Warburg V hat ebenfalls große längliche Einstiche in einer Reihe unterhalb des Randes.¹⁹⁵ Somit kann das Gefäß der frühen Wartbergkultur zugerechnet werden. Aber auch im Michelsberger Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf wurde eine Scherbe mit länglichen Einstichen gefunden.¹⁹⁶ In zwei Fällen scheint auf dem Gaulskopf eine Stichreihe an Gefäßen mit einziehendem Rand vorzuliegen (K 294, K 138).

Sonstige Verzierungselemente

Einige Gefäßscherben weisen singuläre Verzierungselemente auf. Darunter sind Scherben von wahrscheinlich fünf Gefäßen (Taf. 44, 4–11) mit tiefen, breiten senkrechten Riefen. Sieben der acht Stücke wurden auf Fläche 3 und dem nördlichen Teil von Fläche 4 gefunden. Bei diesen Stücken ist

eine Einordnung in die frühe Trichterbecherkultur denkbar.¹⁹⁷

Bis auf ein Stück, welches von Fläche 1 stammt (K 137), sind nur auf dem nördlichen Abschnitt der Fläche 3 Scherben mit einem Verzierungsmuster aus waagerechten tiefen Furchenstichen gefunden worden. Es sind insgesamt neun Scherben. Eines der beiden Randstücke stammt von einem weitmündigen Gefäß (K 137) und ein weiteres von einem Gefäß mit einziehendem Rand (K 108). Ein Stück mit einer unterbrochenen Furchenstichverzierung weist eine Schnuröse auf (K 107).¹⁹⁸ Die Stücke mit Furchenstich (K 107, K 108, K 109, K 114, K 116, K 121, K 212) lassen sich in das Jung- bis Spätneolithikum datieren und haben Parallelen im Erdwerk von Calden und in der Wetterau.¹⁹⁹

Mehrere Scherben eines kleinen weitmündigen Trichterrandgefäßes weisen ein Zickzackband aus kleinen länglichen Einstichen auf. Das Verzierungselement befindet sich am inneren Rand des Gefäßes (K 106, K 409). Aufgrund der Sandmagerung und der Verzierung kann eine Datierung in das Spätneolithikum vermutet werden. Ein Ein-

197 Vergleichbare Gefäße der TBK mit tiefen senkrechten Riefen wurden in den Kreisen Osnabrück und Emsland gefunden (SCHIRNIG 1979, 22, Abb. 10). Riefenverzierung ist auch in der Urnenfelderkultur belegt. Die auf dem Gaulskopf gefundenen Stücke nur mit senkrechten Riefen können aber nicht zu den Verzierungsmustern der Keramik der Urnenfelder Kultur ergänzt werden, wie sie zum Beispiel in Höxter-Godelheim gefunden wurden (LANGE 1981, 30, Abb. 21). Wahrscheinlicher ist der Zusammenhang mit der Trichterbecherkultur.

198 Vom Fundplatz der Stufe MK V auf dem Wannkopf bei Echzell ist ein vergleichbares Gefäß bekannt (HÖHN 1994, 124, Abb. 12) und auch in Salzkotten-Oberntudorf wurde ein Gefäß mit einem ähnlichen Verzierungsmuster gefunden (SCHYLE 1998, Taf. 21, 3).

199 RAETZEL-FABIAN 2000, 59–60; Taf. 33, 7–8. Er konnte die Stücke in die Nutzungsphase A des Erdwerks datieren. Ein vergleichbares Gefäß mit Furchenstichverzierung und Schnuröse ist vom Balhorne Feld bekannt (GÜNTHER 1971, 42). Es wurde damals dem Keramikspektrum der Trichterbecherkultur zugeordnet. Ein weiteres ähnlich verziertes Gefäß ist aus Bottrop-Kirchellen (FINKE 1986) bekannt. Die Gefäße sind aber reichhaltiger verziert als die Stücke vom Gaulskopf. Vergleichbar ist ebenfalls ein Stück von dem Fundplatz Hasenberg bei Lohne, das damals der Wartbergkultur zugeordnet wurde (SCHWELLENUS 1979, Taf. 27, 12). Auch auf dem Hutberg gibt es Gefäße mit senkrechten Riefen (BERAN 1993, Taf. 87, 7). Beran bringt diese mit der östlichen Trichterbecherkultur in Verbindung (BERAN 1993, 57).

194 Eine dreireihige Stichverzierung ist vom Fundplatz Salzmünde-Schiepzig bekannt (BERAN 1998, 75, Abb. 1, 9).

195 GÜNTHER 1997b, 142, Abb. 114.

196 SCHYLE 1998, Taf. 7, 2.

fluss der Hutberggruppe, der Salzmünder oder Trichterbecherkultur ist möglich.²⁰⁰

Vier Wandscherben, die möglicherweise vom selben Gefäß stammen, weisen Fragmente von feinen Einstichlinien auf (K 110, K 111, K 112, K 113). Wegen der Kleinteiligkeit der Funde kann das ursprüngliche Verzierungsmuster nicht ermittelt werden. Entfernt ähneln die Stücke Scherben der Wartbergkultur vom Güntersberg bei Gudensberg.²⁰¹ Sie scheinen von ähnlicher Machart zu sein, die Einstiche sind dort aber deutlich größer. Eine Ähnlichkeit zu Verzierungsmustern auf Gefäßen der Horgener Kultur ist ebenfalls gegeben.²⁰² Auch bei Gefäßen des Endneolithikums sind feine Einstichmuster belegt.²⁰³ Die kulturelle Einordnung muss deshalb offenbleiben.

Auf einer Scherbe mit einer Knubbe befindet sich oberhalb der Applikation eine feine waagerechte Ritzlinie (K 599). Das Stück ist nicht näher datierbar, macht aber einen spätneolithischen Eindruck, denn feine Ritzlinien sind aus der Wartbergkultur bekannt.²⁰⁴

Waagerechte, tiefe, breite Riefen gibt es auf vier Wandscherben eines Gefäßes, von dem sechs Fragmente erhalten geblieben sind (K 519). Sie werden von kleinen »Lappen« unterbrochen, welche die Verzierung überdecken. Auch diese Scherben wurden im nördlichen Bereich der Fläche 4 gefunden. Sie sind von ähnlicher Machart wie die oben erwähnten Stücke mit senkrechten Riefen. Vergleichsfunde sind nicht bekannt und somit muss die Datierung offenbleiben.

Endneolithische verzierte Wandscherben wurden auf dem nördlichen Abschnitt der Fläche 1 gefunden (K 124, K 125, K 126, K 127, K 128). Die dünnwandigen Fragmente weisen nur leicht ein-

getieft Winkelband- oder feine Schnurverzierung auf. Das einzige Randstück (Taf. 45,7; 61,6) hat eine Schnurverzierung.

Drei vermutlich eisenzeitliche bis kaiserzeitliche Wandscherben (K 130, K 131, K 132) weisen ein Kammstrichmuster auf.²⁰⁵

3.3.7 Gefäßtypen

Es kann davon ausgegangen werden, dass ehemals alle Gefäßgattungen der Michelsberger Kultur auf dem Gaulskopf vorhanden waren, doch wie schon erwähnt, lassen sich viele Scherben aufgrund ihrer Kleinteiligkeit und/oder Verzierungslosigkeit nicht oder nur schwer zuordnen. Deshalb können bei der Typisierung der Keramik nur die großen klassifizierbaren Scherben berücksichtigt werden.

3.3.7.1 Vorratsgefäße und Töpfe

Wie schon beschrieben, wurden viele Scherben mit Tupfenleiste und einige mit glatter Randleiste gefunden, welche zu Vorratsgefäßen oder Töpfen gehörten.²⁰⁶ Bei den groben, dickwandigen und geschickten Stücken ist eine Zuweisung zu den Vorratsgefäßen sicher, bei den dünnwandigeren Scherben kann es sich auch um Randscherben von Töpfen handeln.

Auch Vorratsgefäße und Töpfe ohne Randleiste sind auf dem Gaulskopf vertreten, die einzelnen Scherben lassen sich aber nur schwer zuordnen. Die Trennung zwischen beiden Formen war oft nicht möglich, da meist der Durchmesser und/oder die Höhe des Gefäßes nicht ermittelt werden konnte. Es wurden 69 dickwandige Gefäßränder gefunden, die zu Vorratsgefäßen gehören können. Von diesen zeigen sieben Stücke Schlickbewurf.

Zwei Scherben stammen eindeutig von steilwandigen Vorratsgefäßen und sechs Bruchstücke (z. B. K 590) gehören zu Vorratsgefäßen mit einziehendem Rand. Von diesen ist K 590 am besten

200 Innen verzierte Trichterrandschüsseln gibt es in Halle-Beesen (GRIMM 1938, Taf. 1, 6). Sie werden der Hutberggruppe zugerechnet. Auf Trichterrandschüsseln der Salzmünder Kultur (BERAN 1993, 130) und auf Gefäßen der älteren östlichen Trichterbecherkultur gibt es ebenfalls Innenverzierungen (KIRSCH 1993, Abb. 112, 655,2; Abb. 158, 937,4,11h).

201 SCHWELLNUS 1979, Taf. 14, 18; 39, 5. 8.

202 ITTEN 1970, Taf. 21, 1–5; 30, 4. Die Einstiche lassen sich hier zu Figuren ergänzen.

203 Ein Gefäß der Schnurkeramik aus Heppenheim ist mit einem Einstichmuster verziert (JOCKENHÖVEL 1990, 175, Abb. 90, E3).

204 SCHWELLNUS 1979, Taf. 35, 13.

205 Die Scherben sind vergleichbar mit in Saerbeck gefundenen Stücken der späten Bronze- bis frühen Eisenzeit (WILKEN 1988, 88, Abb. 13, 13–14).

206 Zur Definition von Vorratsgefäßen und Töpfen vgl. LÜNING 1968, 18–61.

erhalten. Es handelt sich um ein geschlicktes Vorratsgefäß, das zu den Leitformen der Stufe MK IV gehört.²⁰⁷ Ein weiteres Vorratsgefäß mit gewelltem Rand und randständigen Knubben (K 624) kann in die jüngere Michelsberger Kultur datiert werden.

Gut erhaltene Scherben von Vorratsgefäßen wurden auch in Grube 1 gefunden. Es handelt sich um ehemals neun bis zwölf Vorratsgefäße der jüngeren Michelsberger Kultur.

3.3.7.2 Becher, Schüsseln und Näpfe

Die typologische Einordnung der kleinteiligen Scherben von Bechern, Näpfen oder Schüsseln ist kaum möglich.²⁰⁸ Sie können zwar in das Jung- bis Spätneolithikum datiert werden, es ist aber nicht zu entscheiden, ob sie der Michelsberger Kultur zugerechnet werden können oder ob sich auch Stücke der Trichterbecherkultur²⁰⁹ oder der Wartbergkultur darunter befinden. Bei der Grabungskampagne von 1993 wurde jedoch ein fast kompletter Tulpenbecher (Typ 10, 2 nach Lünig) gefunden, der in die Stufen MK IV–V datiert werden kann.²¹⁰ Ein konischer Becher (K 151) des Typs 2 nach Lünig kann in die Stufen MK III–IV datiert werden.²¹¹

3.3.7.3 Knickwandschüsseln

Es wurden mehrere Scherben von Knickwandschüsseln gefunden (Taf. 52, 1–6). Diese lassen sich in das Formenspektrum der Michelsberger Kultur einfügen, sind aber meist zu fragmentiert, um eine anderweitige Zuweisung vollständig auszuschließen. Auch die Bruchstücke von Umbrüchen mit Stichreihen gehören zu Knickwandschüsseln

und deuten eine Datierung in die späte Michelsberger Kultur an. Einige bereits erwähnte Schnurösen könnten ebenfalls von Knickwandschüsseln stammen (K 40, K 41, K 42).

3.3.7.4 Flaschen

Es wurden zwei Halsumbrüche von Flaschen gefunden (Taf. 60, 4–5).²¹² Sie gehören zum Typenspektrum der jüngeren Michelsberger Kultur (Stufen MK III–V). Die bereits vorgestellten, subkutanen Schnurösen sind Teilstücke von Ösenkranzflaschen der Stufen MK II und III. Die zehn Ösenleistenfragmente stammen von Ösenleistenflaschen der Stufe MK IV.

Somit lassen sich Flaschen der Michelsberger Kultur eindeutig nachweisen. Dabei sind Typen der jüngeren Michelsberger Kultur vorherrschend (Ösenleistenflaschen, Flaschen mit hohen Schnurösen auf der Schulter). Die Ösenkranzflaschen scheinen eher in die Stufe MK III zu gehören, da keine weiteren Leitformen der Stufe MK II auf dem Gaulskopf gefunden wurden. Vergleichbare Flaschen der jüngeren Michelsberger Kultur sind aus dem Erdwerk von Soest bekannt.²¹³ Eine Zugehörigkeit der Schnurösen zu Trommeln der Wartbergkultur²¹⁴ kann nicht ausgeschlossen werden.

Ein Bruchstück konnte als Halsfragment einer Kragenflasche identifiziert werden (K 135). Dieser Gefäßtyp ist in der Wartbergkultur²¹⁵ und der Trichterbecherkultur, aber nicht in der Michelsberger Kultur verbreitet.²¹⁶

207 LÜNING 1968, 86–88.

208 Zur Definition von Bechern, Näpfen und Schalen siehe LÜNING 1968, 18–61.

209 Das gleiche Problem hatte Schyle mit einigen unverzierten Scherben aus dem Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf (SCHYLE 1998, 39–40).

210 Siehe Aufsatz über die Grabungskampagnen 1993–1995 in diesem Band (PFEFFER 2017).

211 Ein vergleichbares Gefäß wurde im Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf gefunden (SCHYLE 1998, Taf. 24, 1).

212 Ähnliche Halsscherben von Flaschen wurden in Salzkotten-Oberntudorf gefunden (SCHYLE 1998, Taf. 25, 12).

213 KNOCH 2008, Taf. 21 Mitte links.

214 Günther vermutet für die Schnurösen aus den Kollektivgräbern bei Warburg eine Zugehörigkeit zu Trommeln (GÜNTHER 1997b, 75).

215 Kragenflaschen liegen von Fundplätzen der Wartbergkultur in Nordhessen vor (SCHWELLNUS 1979, Taf. 13, 12–18; 27, 1–2; 33, 2–6).

216 KNÖLL 1981, 52.

3.3.7.5 Krüge und Kannen

Nur ein kleinteiliges, nicht in den Katalog aufgenommenes Henkelfragment deutet das Vorhandensein von Krügen oder Kannen an. Das ist auffällig, denn diese Gefäßtypen gehören zum charakteristischen Inventar der jüngeren Michelsberger Kultur.²¹⁷ Allerdings fehlen Henkelkannen auf dem Fundplatz vom Hutberg ebenfalls, was auf eine kulturelle Verbindung nach Osten weist.²¹⁸

3.3.7.6 Tonscheiben

Insgesamt ließen sich Bruchstücke von 15 Tonscheiben (Backtellern) nachweisen (Taf. 39, 1–11). Lediglich von K 143 ließ sich ein ungefährer Durchmesser von 17 cm ermitteln. Bis auf ein Stück weisen alle Tonscheiben eine Randverzierung auf. Meist sind es rundliche Fingereindrücke. Nur einmal handelt es sich um ovale Vertiefungen, bei denen auch der Fingernageleindruck erkennbar ist (K 148). Ein Tonscheibenstück weist einen eckigen, mit einem Gerät eingebrachten Einstich auf (K 139). Bei zwei Scherben konnten Flechtmatenabdrücke auf der Unterseite festgestellt werden (K 147, K 150).

Mehr als zwei Drittel der Tonscheiben sind eindeutig sekundär gebrannt und komplett rötlich verfärbt.²¹⁹ Das deutet darauf hin, dass Tonscheiben zum Garen verwendet wurden.

Die Bruchstücke von Tonscheiben können der Michelsberger Kultur zugewiesen werden.²²⁰ Auffällig ist, dass keines der auf dem Gaulskopf gefundenen Fragmente einen Randwulst aufweist. Dies ist auf anderen Fundplätzen der Michelsberger Kultur laut LÜNING bei einem Drittel der Tonscheiben der Fall.²²¹

217 LÜNING 1968, 45–48.

218 BERAN 1998, 81–82.

219 Zur Nutzung von Tonscheiben siehe LÜNING 1968, 61–62.

220 Tonscheiben sind in allen Stufen der Michelsberger Kultur vertreten: LÜNING 1968, 82–83. Vergleichbare Stücke sind auch aus Soest bekannt (KNOCHEN 2008, Taf. 24–27).

221 LÜNING 1968, 62.

3.3.7.7 Schöpfer

Sechs Scherben können als Handhabenteile von Schöpfern²²² gedeutet werden (Taf. 43, 16–18; 47, 9–10; und eventuell 35, 8). Zwei Scherben zeigen Ansätze einer Durchbohrung (K 547, K 548). Aufgrund der starken Fragmentierung ist die Zuweisung zu Schöpfern nicht zweifelsfrei, alternativ können die Stücke als Siebeinsätze gedeutet werden.

Die Schöpferfragmente mit abgerundeten Griff-lappen können in die Stufen MK II–IV nach LÜNING gestellt werden.²²³

3.3.7.8 Miniaturgefäße

Zwei Scherben stammen von Miniaturgefäßen. Eines konnte zeichnerisch rekonstruiert werden und besitzt eine subkutane Öse (K 5). Trotz dieser Öse ist die Datierung in die Michelsberger Kultur fraglich, denn beide Stücke sind mit Kalkstein-grus gemagert worden. Dieses Material wurde, bei eindeutig in das Jungneolithikum datierbarer Keramik, nur selten als Hauptbestandteil verwendet, sondern vielmehr im frühen Mittelalter genutzt. Möglicherweise standen für die Anfertigung der Miniaturgefäße jedoch andere Kriterien als für die Gebrauchskeramik im Vordergrund, weshalb auf ein abweichendes Magerungsmittel zurückgegriffen worden sein könnte.

3.3.8 Fundverteilung

Die Kartierung der Keramik zeigt keine gleichmäßige Verteilung in der Humusschicht, sondern an einigen Stellen deutliche Massierungen, aber auch fundleere Bereiche (Abb. 23). Im Bereich der frühmittelalterlichen Bebauung auf Fläche 2 und dem südlichen Bereich von Fläche 4 fanden sich weit weniger Scherben als im nördlichen Areal von Fläche 3 und dem nordöstlichen Abschnitt von Fläche 4. Auf Fläche 2 ist in der Südwestecke eine besonders starke Fundmassierung feststellbar. Dies

222 Zur Definition von Schöpfern siehe LÜNING 1968, 58–61.

223 LÜNING 1968, 83–91.

liegt an der frühmittelalterlichen Bautätigkeit, bei der Humusboden abgetragen und auf den sehr fundreichen Abschnitten abgeladen wurde. Auf Fläche 1 ist innerhalb der beiden Podien (Häuser 1 und 2) ein geringeres Fundaufkommen als neben der Bebauung zu verzeichnen, aber anders als bei Fläche 2 ist eine Häufung der Scherben direkt neben den Gebäuden festzustellen. Eine weitere Fundmassierung liegt im östlichen Bereich des Hauses 1 vor. Ein sehr fundarmer Bereich befindet sich im südlichen Bereich von Fläche 1, wo ein alter Weg verläuft, durch dessen Nutzung viele Funde zerstört wurden.

Fünf der acht Scherben mit aufgesetzter Leiste stammen von Fläche 1 und deuten auf eine Nutzung der dortigen Gebäude in der ausgehenden Michelsberger Kultur bzw. im Übergangshorizont zur frühen Wartbergkultur hin. Die Ösenleistenstücke wurden auf allen Flächen gefunden. Sie belegen, dass die Stufe MK IV im ganzen untersuchten Grabungsareal präsent war. Auch die Fragmente mit subkutanen Schnurösen verteilen sich über alle Bereiche der Grabung. Die Scherben mit Furchenstichverzierung sind dagegen überwiegend (sechs von acht) im nördlichen Bereich von Fläche 3 geborgen worden. Die Stücke mit tiefen senkrechten Riefen stammen ebenfalls aus dem Bereich von Fläche 3 und dem nördlichen Bereich von Fläche 4. Dort liegen also Scherben vor, welche mit der Trichterbecherkultur in Bezug gesetzt werden können. Sieben möglicherweise endneolithische Fragmente wurden im nördlichen Bereich der Fläche 1 gefunden und belegen Aktivitäten in diesem Abschnitt, die möglicherweise mit Bestattungshandlungen im nahe gelegenen nichtmegalithischen Kollektivgrab auf Fläche 6 zusammenhängen.²²⁴ Die wenigen eindeutig metallzeitlichen Stücke konzentrieren sich auf keine bestimmte Stelle.

3.3.9 Datierung

3.3.9.1 Jung- und Spätneolithikum

Den Hauptanteil der Funde stellen Scherben des Jungneolithikums. Zwar deuten die komplett schwarzen Bruchstücke des Gefäßes K 605 (Abb. 24) ohne erkennbare Magerung wegen der Machart in das Mittelneolithikum, eine Datierung in das Jungneolithikum ist aufgrund der Doppelknubbe und der umlaufenden Verdickung am Umbruch aber genauso wahrscheinlich. Doppelknubben sind auch aus der Wartbergkultur bekannt, während umlaufende Verdickungen schon in der jüngeren Michelsberger Kultur verwendet wurden. Eventuell vorhandenes unverziertes Material der späten Bischheimer Gruppe kann wegen der Zerscherbtheit des gesamten Keramikmaterials vom Gaulskopf nicht nachgewiesen werden.²²⁵

Den Hauptteil der Keramik bilden Scherben, die der Michelsberger Kultur zugerechnet werden können. Leitformen der Stufen III–IV sind belegt und die Stufe MK V ist ebenfalls nachweisbar. Typische Funde der Stufe MK III sind auf dem Gaulskopf mit wenigen Stücken, wie Knickwandschüsseln (Taf. 52, 1–6) und flachbodigen Gefäßen (Taf. 53), vertreten. Die Schüsseln mit einwärts geneigtem Rand sind ebenfalls ab diesem Zeitabschnitt nachweisbar und lassen sich auch noch für die Wartbergkultur belegen. Eindeutige Hinweise auf die Stufe MK III geben die subkutanen Schnurösen (Taf. 29; 30, 1–6), welche zu Flaschen mit tief sitzendem Ösenkranz oder mit hoch sitzendem Ösenkranz der Stufe MK II gehören können.²²⁶ Die Bruchstücke von Ösenleisten (Taf. 30, 7–11) sind Zeugnisse der Stufe MK IV, genauso wie das Vorratsgefäß mit einziehendem Rand (Taf. 56, 1). Der einzige komplett erhaltene Tulpenbecher Typ 10, 2, der allerdings erst bei der Grabung 1993 entdeckt wurde, kann in die Stufen MK IV–V datiert werden.²²⁷ Ein konischer Becher (Taf. 61, 1)

²²⁵ Verzierte und unverzierte Keramik der Stufe Bischheim ist z. B. aus dem Erdwerk von Nottuln-Uphoven bekannt (ECKERT 1987b, 46–47, Abb. 6–7). Zur unverzierten Keramik der späten Phase der Bischheimer Kultur siehe LICHARDUS 1991, 763–764.

²²⁶ Eine Zugehörigkeit zu Trommeln ist ebenfalls möglich.

²²⁷ Ein vergleichbares Stück wurde auf dem Fundplatz Wannkopf bei Echzell gefunden (HÖHN 1994, 124, Abb. 12).

²²⁴ PFEFFER 2014.

gehört in die Stufen MK III–V. Weitere Funde der jüngeren Michelsberger Kultur sind die Bruchstücke von Knickwandschalen und von Vorratsgefäßen mit geschweiftem Profil und flachem Boden (Taf. 55, 1). Hier seien vor allem die Stücke aus der Grube 1 genannt. Dort befanden sich neun bis zwölf Vorratsgefäße, von denen eines komplett rekonstruiert werden konnte (K 735). Es ist wahrscheinlich, dass alle weitmündigen Stücke aus Grube 1 flachbodig waren. Das ¹⁴C-Datum von 3635 bis 3341 calBC bestätigt die Einstufung in die späteste Michelsberger Kultur oder in den Übergangshorizont zur Wartbergkultur (MK VI).

Die Randscherben mit innen liegender Randleiste (Taf. 38, 1–2) stammen wahrscheinlich aus der Stufe MK V und deuten Kulturverbindungen in östliche Gebiete an. Das zeigt auch das Gefäß mit der doppelten inkrustierten Einstichreihe (Taf. 61, 5) aus Grube 1, das – wie die Scherben mit innen liegender Randleiste – Parallelen auf dem Hutberg hat. Auch die häufig vorkommenden Einstichreihen an Knickwandschüsseln (Taf. 42, 6–17; 43, 1–11) sind auf diesem Fundplatz²²⁸ vertreten und belegen die Nutzung des Gaulskopfs in der Stufe MK V. Das fast vollständige Fehlen von Henkelgefäßen weist abermals auf eine Verwandtschaft mit dem Hutberg hin, dort wurden ebenfalls nur wenige dieser Stücke gefunden. Auch mit dem Keramikinventar des Wannkopfes bei Echzell bestehen viele Gemeinsamkeiten, sodass die Anwesenheit von Menschen in der Stufe MK V gesichert ist.

Die Randscherben eines Gefäßes mit Innenverzierung (K 106, K 409) deuten wiederum auf östliche Einflüsse hin. Die unverzierte Keramik ist wegen der Kleinteiligkeit kulturell nur unzureichend zuweisbar. Da aber auf dem Wannkopf bei Echzell Einflüsse der Salzmünder Kultur erfasst werden konnten, ist auch für den Gaulskopf aufgrund der größeren Nähe zum Siedlungsgebiet der Salzmünder Kultur ein Kontakt über die Handelswege wahrscheinlich.

Bei einigen Stücken ist eine Datierung in die Wartbergkultur gesichert. So sprechen aufgesetzte, plastische Leisten (Taf. 51, 20) und nach oben geneigte Griffknubben (Taf. 47, 1) sowie die Stücke

mit Kreuzschraffur (K 26, K 29) und die verdickten Umbrüche für das Vorhandensein einer wartbergzeitlichen Keramik. Wichtige Grundformen der entwickelten Wartbergkultur – wie Henkeltassen – fehlen jedoch. Somit kann es sich auf dem Gaulskopf um eine frühe Phase der Wartbergkultur oder möglicherweise um den Übergangshorizont am Ende der Michelsberger Kultur handeln.

Ein paar Scherben mit Riefen- oder Furchenstichverzierung (Taf. 40, 1–9) lassen Kontakt zur Trichterbecherkultur vermuten. Auch hier darf von einem Einfluss der frühen, noch wenig verzierten Keramik dieses Zeitabschnitts ausgegangen werden, denn es fehlen typische stark verzierte Gefäßtypen. Dennoch belegen die Funde aus den ostwestfälischen Megalithgräbern eine Kontaktzone zwischen Wartberg- und Trichterbecherkultur.²²⁹ Auch Schyle vermutet unter den unverzierten Gefäßen des Erdwerkes bei Salzkotten-Oberntudorf Einflüsse der Trichterbecherkultur, kann diese aber ebenfalls nicht sicher fassen.²³⁰ Generell ist eine Verzierungsarmut festzustellen, die sowohl für die Michelsberger als auch für die Wartbergkultur typisch ist.

3.3.9.2 Endneolithikum

Sieben Scherben (Taf. 45, 1–7), welche vom nördlichen Bereich der Fläche 1 stammen, können in das Endneolithikum datiert werden. Sechs der Stücke weisen ein feines eingeritztes Fischgrätmuster auf und vier Fragmente lassen zusätzlich eine feine dichte waagerechte Schnurverzierung erkennen.²³¹ Die Scherben, welche von einem Gefäß stammen können, lassen Parallelen mit der Glockenbecherkultur oder der Schnurkeramik erkennen.²³²

Ein Stück mit einer Schnurverzierung aus horizontalen Liniengruppen (K 302, Taf. 45, 7) kann der Schnurkeramik zugerechnet werden.²³³ Drei Pfeil-

²²⁸ Stichreihen an Knickwandgefäßen sind Leitformen der Hutberggruppe (SCHUNKE 1994, 133).

²²⁹ RAETZEL-FABIAN 1988, 103, Abb. 145.

²³⁰ SCHYLE 1998, 39–40.

²³¹ Vergleichbare Keramik wurde auf hessischen Plätzen gefunden (SANGMEISTER 1951, Taf. XI, 8; XII, 11).

²³² Sangmeister weist vergleichbare Gefäßscherben den Becherkulturen zu (SANGMEISTER 1951, 88).

²³³ Vergleichbare Stücke sind z. B. von hessischen Fundplätzen bekannt (SANGMEISTER 1951, Taf. III, 5, 8; VI, 8).

spitzen mit ausgeprägten Flügeln (S 24, S 35, S 36, Taf. 1, 16–18) lassen sich in das Endneolithikum bis in die frühe Bronzezeit datieren.²³⁴ Eines der Stücke stammt ebenfalls von Fläche 1. Dort wurden somit die meisten Funde, die dieser Periode zugeordnet werden können, entdeckt.

3.3.9.3 Metallzeiten

Der Bronze- und Eisenzeit konnten nur wenige Scherben eindeutig zugeordnet werden. Manche Stücke lassen sich nicht vom neolithischen Material trennen, sodass es schwierig ist, klare Aussagen zu treffen. Nur drei Scherben mit Kammstrichmuster (K 130, K 131, K 132) sind sicher in die Eisenzeit bis römische Kaiserzeit zu datieren.²³⁵ Ein grobkeramisches Stück mit Fingereindrücken auf dem Rand (K 608) und ein weiteres

Randstück (K 606) können in die späte Bronzezeit bis römische Kaiserzeit gestellt werden. Wie oben erwähnt, lassen sich Scherben mit Finger- oder Fingernageleindrücken²³⁶ nicht sicher datieren, es muss daher offenbleiben, ob einige in die Metallzeiten gehören²³⁷ oder alle dem Jungneolithikum zugerechnet werden müssen. Gleiches gilt für die schon beschriebenen dünnwandigen Scherben mit ausgeprägter Randlippe und das dünnwandige Stück mit Einstichen auf dem Rand (K 214).²³⁸ Zwei Scherben von Schalen (K 621, K 622) gehören nach der Machart der mittleren Eisenzeit an. Die hohe Schale, von der das komplette Profil erhalten ist (K 603), kann der mittleren Eisenzeit zugewiesen werden.²³⁹

Da aus den Metallzeiten jedoch keine Befunde und Metallfunde vorliegen, kann eine langfristige Nutzung ausgeschlossen werden.

234 GAFFREY 1987.

235 Vergleichsfunde sind z. B. aus Saerbeck bekannt (WILKEN 1988, 88, Abb. 13, 13–14).

236 Vergleichsstücke sind aus Saerbeck bekannt (WILKEN 1988, 89, Abb. 14).

237 Zur späten Bronzezeit und Eisenzeit in Westfalen siehe auch WILKEN 1988; LANGE 1981; WILHELM 1967. Weitere Literatur nennt auch Bérenger (BÉRENGER 1986, 37–38; BÉRENGER 2000, 243–278).

238 Ein vergleichbares Stück wurde in Saerbeck gefunden (WILKEN 1988, 87, Abb. 5).

239 Ein vergleichbares Gefäß wurde in Espelkamp-Frotheim, Kreis Minden-Lübbecke, gefunden (BÉRENGER/SMOLKABEST 1992, 20, Abb. 5, 2).

4 Ergebnis

Allgemein wird angenommen, dass sich die Michelsberger Kultur aus den Kulturgruppen des späten Mittelneolithikums entwickelt hat. Es ist aber ein deutlicher Bruch zu den im Alt- und Mittelneolithikum üblichen Traditionen erkennbar. Unterschiede werden im Hausbau, im Bestattungswesen und in der Wirtschaftsweise deutlich.²⁴⁰ Die Michelsberger Kultur nimmt etwa den Zeitraum zwischen 4400/4300 und 3500 v. Chr. – das sogenannte Jungneolithikum – ein und Lünig konnte eine Abfolge von fünf Stufen belegen.²⁴¹

Es ist wahrscheinlich, dass sich die im Arbeitsgebiet nachfolgende Wartbergkultur²⁴² direkt der Michelsberger Kultur anschloss, obwohl der Übergangshorizont und der Beginn der megalithischen Bauweise im Bestattungswesen bisher kaum fassbar waren.²⁴³ Diesem wichtigen Übergangshorizont soll im Folgenden besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

4.1 Chronologische und kulturelle Einordnung

Es sind zwar seit Langem jungneolithische Fundstellen aus dem ostwestfälisch-nordhessischen Raum bekannt, aber erst durch neuere Forschungen kann der Übergang zwischen dem Jungneolithikum (Michelsberger Kultur) und dem Spätneoli-

thikum (Wartbergkultur) nachvollzogen werden.²⁴⁴ Die auch durch ¹⁴C-Daten bestätigte Lücke im 36. und 35. Jahrhundert²⁴⁵ lässt sich jedoch unter anderem durch Funde vom Gaulskopf schließen. Sie liefern wichtige Hinweise auf die kulturelle Entwicklung in Ostwestfalen und Nordhessen.

Wie bereits erläutert, ist die jüngere Michelsberger Kultur auf dem Gaulskopf durch Knickwandschüsseln, Vorratsgefäße mit geschweiftem Profil, konische Becher und Tulpenbecher belegt. Die Stufen MK III–IV sind mit Leitformen (Ösenkranzflaschen, Ösenleistenflaschen) vertreten.

Die Stufe MK V ist ebenfalls gut belegt und Verbindungen zur Hutberggruppe sind fassbar. Nun ist die Frage, wann diese Stufe endet, wie sich das darauf folgende Keramikinventar der älteren Wartbergkultur hiervon unterscheidet und wie sich der Übergang zur Wartbergkultur vollzieht. Dabei ist zu beachten, dass der Gaulskopf an einem Knotenpunkt zwischen verschiedenen Kultureinflüssen liegt. Dazu trug die verkehrsgünstige Lage an der Kreuzung alter Handelswege bei, welche wahrscheinlich schon in neolithischer Zeit bestanden haben und große Bedeutung in der vorwiegend auf Viehzucht beruhenden Wirtschaftsweise in der Michelsberger Kultur hatten.²⁴⁶ Es handelt sich um den Hellweg über Soest Richtung Westen²⁴⁷

²⁴⁰ POLLMANN 2002, 137. Gute Darstellungen zum Forschungsstand: LICHARDUS 1998; LÜNING 1998. Einen allgemeinen Überblick bietet auch RAETZEL-FABIAN 1988, 13–19.

²⁴¹ LÜNING 1968, 80–91.

²⁴² Grundlegende Forschungen zur Wartbergkultur stammen von Schweltnus (SCHWELTNUS 1979).

²⁴³ RAETZEL-FABIAN 1997, 165–171; SCHIERHOLD 2012.

²⁴⁴ RAETZEL-FABIAN 2000, 195–197.

²⁴⁵ WOTZKA 1998, 94.

²⁴⁶ POLLMANN 2002, 141. Lichardus weist aber auf die große Bedeutung der Fernstraßen für die Zeit der Michelsberger Kultur hin (LICHARDUS 1998, 269). Zu den Fernwegen im Untersuchungsgebiet siehe KNOCHE 2013a.

²⁴⁷ An dieser Route liegen die Erdwerke von Soest, Bad Sasendorf-Lohne und Anröchte-Mellrich (KNOCHE 2013a, 164). Auch das Erdwerk von Oberntudorf liegt nahe am Fernweg (GLÜSING 1997).

und die Frankfurter Straße über Nordhessen bis nach Frankfurt²⁴⁸ und weiter Richtung Westen zu den Feuersteinbergbaugebieten an der Maas. Auch Kulturverbindungen nach Osten sind wahrscheinlich. So lassen sich etwa anhand der Keramik Einflüsse aus der Salzmünder und Baalberger Kultur²⁴⁹ in Hessen fassen. Zudem deuten die bisher bekannten Erdwerke eine Verbindung zu den Siedlungsgebieten an der Saale nördlich und südlich des Harzes an.²⁵⁰ Für den Gaulskopf ist der Hutberg bei Schkopau-Wallendorf²⁵¹ als Fundort mit einem vergleichbaren Keramikinventar mit stichverzierten Knickwandschüsseln, innen liegenden Randleisten und dem hohen Anteil an stichverzierten Scherben besonders wichtig. Dieses Fundmaterial wurde dort in die Stufe MK V oder etwas jünger datiert.²⁵²

In Hinblick auf den schwierig zu fassenden Übergang zur Wartbergkultur hat Raetzl-Fabian bereits ein Modell für den ostwestfälisch-nordhessischen Raum entworfen.²⁵³ Er geht von einem Übergangshorizont (3800/3700–3500 calBC) zwischen Michelsberger Kultur und Wartbergkultur aus. Die darauf folgende Wartbergkultur gliedert er in eine ältere Phase (3500–3000 calBC) und eine jüngere Phase (3000–2800/2700 calBC), welche den »klassischen« von Schwelldnus²⁵⁴ definierten Keramikinventaren A und B entsprechen.²⁵⁵ Die ältere Phase, in der die Megalithgräber entstanden, unterteilt Raetzl-Fabian in zwei Abschnitte. In der ersten Zeitspanne (3500–3200 calBC) sind Trichterrandgefäße sowie feine randbegleitende Einstiche typisch. Diese Formen und Verzierungsmuster sind genauso in der jüngeren Michelsberger Kultur üblich, wie sie auf dem Gaulskopf

vorherrscht.²⁵⁶ Im zweiten Abschnitt der älteren Wartbergkultur (3200–3000 calBC) sollen nach Raetzl-Fabian Einflüsse der älteren Horgener Kultur erkennbar sein. Er wird durch hohe eiförmige Gefäße mit stark einziehendem Rand und kräftigen, randbegleitenden Einstichen und Lochbuckeln charakterisiert. Auf dem Gaulskopf sind Scherben mit randbegleitenden Einstichreihen belegt, diese lassen sich jedoch dem Keramikinventar der späten Michelsberger Kultur²⁵⁷ und der ältesten Wartbergkultur²⁵⁸ zuordnen. Auch die hier gefundenen Gefäßbruchstücke mit einziehendem Rand können problemlos in das Michelsberger Formenspektrum eingefügt werden.²⁵⁹ Daher bleibt es schwierig, die Lesefunde kulturell einzuordnen.

Die kräftigen, randbegleitenden Einstiche, welche sowohl in den Warburger Megalithgräbern²⁶⁰ als auch auf dem Gaulskopf (Taf. 44, 3) vorkommen, die aufgesetzten plastischen Leisten,²⁶¹ die nach oben geneigten Griffknubben und die Scherben mit der feinen Kreuzschraffur zeigen, dass die Besiedlung des Gaulskopfes in den Übergangshorizont zwischen Michelsberger und Wartbergkultur hineinragt, wenngleich keine kompletten Randprofile dieser Zeitstufe gefunden wurden. Eine etwas abgewandelte Form des Entwurfes von Raetzl-Fabian scheint deshalb möglich, denn die auf dem Gaulskopf belegte späte Stufe MK V kann als Übergangshorizont zur Wartbergkultur gedeutet werden.²⁶² Dies legen auch die beiden ¹⁴C-Daten aus der Grube 1 und aus Befund 82 nahe (Abb. 26).²⁶³ Besonders Grube 1 scheint mit der inkrustierten und mit einer doppelten Einstichreihe versehenen Keramik in die Stufe MK V oder

248 Auch an dieser Route sind zahlreiche Michelsberger Erdwerke belegt (MEYER 1995).

249 RAETZEL-FABIAN 2000, 195.

250 MEYER 1995, Abb. 7.

251 BERAN 1993, 51–64.

252 BERAN 1993, 56. Beran stellt die Hutberggruppe zwischen Baalberge und Salzmünde (BERAN 1993, 51–64). Lünig dagegen sieht die angeblichen Leitformen des Hutberges, die Knickwandschüsseln, als Michelsberger Formen an (LÜNING 1998, 280).

253 RAETZEL-FABIAN 1997, 165–171; RAETZEL-FABIAN 2000, 175.

254 SCHWELLDNUS 1979, 47.

255 RAETZEL-FABIAN 1997, 168.

256 Neue Forschungsergebnisse legen nahe, dass frühe westfälische Megalithgräber bereits in der ausgehenden Michelsberger Kultur errichtet worden sein können (KNOCH 2013a, 153; PFEFFER 2014).

257 LÜNING 1968, 18.

258 RAETZEL-FABIAN 2000, 62.

259 LÜNING 1968, 35–38.

260 GÜNTHER 1997b, 142, Abb. 114–115.

261 SCHWELLDNUS 1979, 35.

262 Alternativ kann der Übergangshorizont auch als Stufe MK VI bezeichnet werden. Siehe auch KNOCH 2008, 110.

263 Die Daten wurden mit Intcal 98 kalibriert. Einen Überblick über die Kalibrierung liefert Raetzl-Fabian (RAETZEL-FABIAN 1997, 168–171).

Probe	Befund/ Fläche	Labornummer	Probenart	Datum BP (kal Datum)	Wahrscheinlichkeit
1	Befund 82	Beta-130795	Tierknochen	4930 ± 60 (3938–3543 BC)	95,3 %
2	Grube 1	Beta-130796	Tierknochen	4660 ± 60 (3635–3341 BC)	95,4 %
3	Haus 2	Beta-136914	Knochensplitter (Sammelprobe)	1900 ± 40 (22–223 AD)	95,4 %
4	Befund 76	GrA-21716	Tierknochen	4920 ± 45 (3787–3640 BC)	95,4 %
5	Befund 76	GrA-21716	Zahnschmelz (Tier)	4570 ± 50 (3501–3097 BC)	95,4 %
6	Befund 115	GrA-21697	Tierknochen	4060 ± 45 (2858–2474 BC)	95,4 %
7	Befund 115	GrA-21697	Zahnschmelz (Tier)	4310 ± 60 (3091–2872 BC)	95,4 %
8	Fläche 6, AB 23/24	GrA-21752	Menschenknochen	4470 ± 45 (3353–3012 BC)	95,4 %
9	Fläche 6, AB 23/24	GrA-21752	Zahnschmelz (Mensch)	4190 ± 60 (2904–2588 BC)	95,4 %
10	Fläche 6, CD 21/22	GrA-21700	Menschenknochen	4595 ± 45 (3517–3108 BC)	95,4 %
11	Fläche 6, CD 21/22	GrA-21700	Zahnschmelz (Mensch)	4110 ± 60 (2878–2496 BC)	95,4 %

Abb. 26 Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. ¹⁴C-Daten aus allen Kampagnen. Die Proben 1–7 stammen aus der jungneolithischen Siedlung, die Proben 8–11 aus dem Kollektivgrab (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

eine etwas jüngere Phase zu gehören. Die Scherben besitzen Parallelen mit Funden vom Hutberg, die in die gleiche Zeit datiert wurden.²⁶⁴ Der von Raetzl-Fabian herausgearbeitete ältere Abschnitt der Wartbergkultur mit dem Errichtungshorizont der Megalithgräber²⁶⁵ folgt der Übergangsphase. Hier sollte geprüft werden, inwieweit die in der Nekropole Warburg gefundene Keramik, die von Günther und Raetzl-Fabian zurecht als »michelsbergartig« titulierte wurde, in diesen Übergangshorizont gestellt werden kann, der gleichzeitig mit der Hutberggruppe und der Siedlung auf dem Gaulskopf ist und auch als Stufe MK VI bezeichnet werden könnte.²⁶⁶

Auch die ¹⁴C-Daten aus Soest sprechen dafür, dass das späte Michelsberg aus dem Hellwegraum bis in das 36./35. Jahrhundert datiert werden kann. Der Graben I des Soester Erdwerkes kann in das 39. Jahrhundert (Stufe MK III), Graben II in das 39. bis 37. Jahrhundert (späte MK III–IV)²⁶⁷ und Graben V (MK IV–V/VI) in das 37. bis 35. Jahrhundert datiert werden.²⁶⁸ Deshalb muss die Stufe MK V in der Hellwegzone und in Ostwestfalen bis in den Übergangshorizont hineinreichen. Wenn man von einer lokalen, zeitlich abweichenden Gruppe ausgeht, widersprechen die Daten aus der Wetterau vom Wannkopf bei Echzell und von der Altenburg bei Ranstadt-Dauernheim (3810–3640 v. Chr.)²⁶⁹ dieser lokalen Abweichung für die Stufe MK V nicht.

264 BERAN 1993, 56.

265 Laut Raetzl-Fabian liegt der Errichtungshorizont im 34. oder im ausgehenden 35. Jahrhundert v. Chr. (RAETZEL-FABIAN 1997, 167).

266 KNOCH 2013a, 153.

267 KNOCH 1998, 58. Die Daten wurden aus Holzkohleproben gewonnen.

268 KNOCH 2013a, 131–134.

269 WOTZKA 1998, 93.

Raetz-Fabian stellt den Errichtungshorizont der Megalithgräber in das 34. oder das ausgehende 35. Jahrhundert. Somit stützt auch diese Datierung der Megalithgräber die aufgestellte These.

Ein nichtmegalithisches Kollektivgrab wurde 1993 und 1994 auf dem Gaulskopf dokumentiert.²⁷⁰ Die Siedlung könnte kurz vor oder während des Errichtungshorizonts der Megalithgräber aufgegeben worden sein. Möglicherweise kann hier die bereits vermutete Änderung der Bestattungssitten am Übergang zur Wartbergkultur nachvollzogen werden, wie es sich bereits durch das Galeriegrab im Inneren des Erdwerkes von Warburg-Rimbeck andeutet.

Im Übergangshorizont auf dem Gaulskopf liegt also ein gemischtes Keramikinventar mit verschiedenen Kultureinflüssen aus allen Himmelsrichtungen (Baalberger, Salzmünder, Trichterbecher-, Michelsberger und Wartbergkultur) vor. Aus der jüngeren Wartbergkultur sind kaum Funde bekannt. In dieser Zeit scheint lediglich das Kollektivgrab genutzt worden zu sein.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass auf dem Gaulskopf eine möglicherweise durch Abschnittswälle befestigte Siedlung in den Stufen MK III–V und dem bisher schwer zu fassenden Übergangshorizont zur Wartbergkultur (MK VI) existierte. Im Blick der Forschung muss in Ostwestfalen und Nordhessen besonders das Keramikmaterial aus den Megalithgräbern bleiben, denn die späte Michelsberger Kultur (Gaulskopf: 3515–3360 calBC) und die Megalithgräber (Warburg III: 3466 ± 66 calBC) scheinen in den gleichen Zeithorizont zu gehören. Die Keramik muss also zukünftig weiter diskutiert werden.

4.2 Siedlung oder Kultplatz?

Wie oben dargelegt, gibt es ausreichend Belege für eine möglicherweise befestigte jungneolithische Siedlung auf dem Gaulskopf. Sie ist durch große Vorratsgruben belegt und Häuser in Schwellbalkenbauweise sind wahrscheinlich. Weiterhin spricht das Vorhandensein von Mahlsteinbruch-

stücken – deren Datierung in das Jungneolithikum allerdings nur wahrscheinlich und nicht gesichert ist – für Siedlungstätigkeiten. Besonders die zahlreichen Stein- und Knochengeweräte sowie Abschlüge zeugen von einem langfristigen Aufenthalt von Menschen auf dem Gaulskopf. Auch die große Zahl von meist verbrannten Quarzgeröllen, welche zur Magerung des Tons genutzt wurden,²⁷¹ spricht hierfür. Ebenso können die Kochsteine und Retuscheure als Indizien für einen dauerhaftes Verweilen auf dem Gaulskopf gewertet werden. Somit sind genügend Indizien vorhanden, um von einer Siedlungstätigkeit in der jüngeren bis späten Michelsberger Kultur auszugehen. Dies steht im Einklang mit allgemeinen Überlegungen, denen zufolge im Laufe der Michelsberger Kultur eine Verlagerung der Siedlungsplätze von den Tallagen zu den Höhen stattgefunden haben soll.²⁷² Die Siedlung könnte bis in die Übergangsphase zur Wartbergkultur bestanden haben. Nicht ausgeschlossen werden kann jedoch, dass es sich nur um eine saisonale Anwesenheit im Rahmen der Transhumanz gehandelt hat und – bis auf die Häuser 1 und 2 – ausschließlich mobile Behausungen genutzt wurden.²⁷³

Für die Erdwerke von Calden und Salzkotten-Oberntudorf wird angenommen, dass dort über Jahrhunderte kultische Handlungen und Bestattungen vorgenommen wurden, sodass eine ähnliche Nutzung des Gaulskopfes im Jungneolithikum nicht ausgeschlossen werden sollte.²⁷⁴ Einen möglichen Hinweis liefert ein menschlicher Kieferknochen, der in Befund 115 entdeckt wurde. Da das Fundmaterial nicht anthropologisch untersucht wurde, können weitere menschliche Überreste unerkant geblieben sein. Derartige Knochen wurden auch bei anderen Fundplätzen der Michelsberger Kultur nur selten dokumentiert.²⁷⁵ Dies mag mit den nicht mehr nachvollziehbaren

²⁷⁰ Das Kollektivgrab von Fläche 6 wurde bereits in einen separaten Aufsatz vorgestellt (PFEFFER 2014).

²⁷¹ POLLMANN 2002, 139.

²⁷² POLLMANN 2002, 147.

²⁷³ Zur Transhumanz und extensiven Viehwirtschaft im Jungneolithikum siehe beispielsweise KNOCHE 2013a; GESCHWINDE/RAETZEL-FABIAN 2009.

²⁷⁴ POLLMANN 2002, 153.

²⁷⁵ LÜNING 1968, 126–134.

Bestattungsritualen dieser Zeitphase zusammenhängen.²⁷⁶

Der Verwendungszweck von Erdwerken ist immer noch umstritten, neben Siedlungen werden Funktionen als Versammlungsorte, Viehkrale, Markt-, Fest- oder Kultplätze vermutet.²⁷⁷ Vereinzelt ist sogar ein Nutzungswandel nachzuweisen.²⁷⁸ Schon die unterschiedliche Größe und Lage der Erdwerke lassen einen einzigen Zweck unwahrscheinlich wirken. In der jüngeren Michelsberger Kultur kann ein Wandel in der Funktion der Anlagen vermutet werden, denn es finden sich häufiger Anzeichen für feste Siedlungen in den jetzt kleineren, meist auf Bergspornen gelegenen Erdwerken.²⁷⁹ In der nachfolgenden Wartbergkultur belegen befestigte Höhsiedlungen ein noch weiter gestiegenes Schutzbedürfnis.²⁸⁰ Die 108

bei den Grabungen von 1990 bis 1992 gefundenen Pfeilspitzen könnten demnach von Angriffen zeugen.²⁸¹ Sie lassen sich allerdings auch, wie die verbrannten Silexklingen, als Relikte von Begräbnissen, religiösen Ritualen oder Festen deuten.²⁸²

Erst für die Übergangsphase bzw. die ältere Wartbergkultur kann auf dem Gaulskopf ein Nutzungswechsel nachgewiesen werden. Die Siedlung wurde aufgegeben und ein nichtmegalithisches Kollektivgrab errichtet.²⁸³ Dies kann als eindeutiger Beweis dafür gelten, dass man den Fundplatz ab dieser Zeit ausschließlich als Begräbnisplatz nutzte. Möglicherweise wurde das Grab an dieser Stelle errichtet, weil es sich um einen für die damaligen Menschen bekannten, schon lange zu verschiedenen Zwecken genutzten zentralen Versammlungsplatz handelte.

276 Lichardus hebt die Siedlungs- und Einzelbestattungen in der Michelsberger Kultur heraus (LICHARDUS 1998, 267).

277 Eine kurze Einführung über die Nutzung von Erdwerken und die westfälische Erdwerksforschung gibt Günther (GÜNTHER 1997a). Zur Multifunktionalität von Erdwerken siehe auch RAETZEL-FABIAN 2000, 80; KNOCHE 2013a.

278 Z. B. im Erdwerk von Urmitz (BOELICKE 1977).

279 Es wird von einem gesteigertem Schutzbedürfnis ausgegangen (BIEL u. a. 2000, 8). Glüsing spricht sogar von »Wehrsiedlungen« (GLÜSING 1997, 42).

280 SCHWELLNUS 1979, 51–52.

281 Glüsing vermutet bei Vorhandensein von Pfeilspitzen mit »Schanierbruch« und verbrannten Klingen Schadensfeuer oder kriegerische Handlungen (GLÜSING 1997, 45–46).

282 Siehe auch RAETZEL-FABIAN 2000, 81–83; KNOCHE 2013a.

283 PFEFFER 2014.

5 Literatur

BERAN 1993

J. Beran, Untersuchungen zur Stellung der Salzmünder Kultur im Jungneolithikum des Saalegebietes. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 2 (Wilkau-Hasslau 1993).

BERAN 1998

J. Beran, Die Michelsberger Fundgruppen in Mitteldeutschland. In: J. Biel/H. Schlichtherle/M. Strobel/A. Zeeb (Hrsg.), Die Michelsberger Kultur und ihre Randgebiete – Probleme der Entstehung, Chronologie und des Siedlungswesens. Kolloquium Hemmenhofen 21.–23.02.1997. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 43 (Stuttgart 1998) 73–84.

BÉRENGER 1986

D. Bérenger, Neue Brandgräber der vorrömischen Metallzeit aus dem Nordosten Westfalens. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 3, 1985 (1986), 27–38.

BÉRENGER 2000

D. Bérenger, Zur Chronologie der Vorrömischen Eisenzeit und Römischen Kaiserzeit in Nordost-Westfalen. Bodentalertümer Westfalens 38 (Mainz 2000).

BÉRENGER/SMOLKA-BEST 1992

D. Bérenger/H. Smolka-Best, Die eisenzeitlichen Brandgräber und die frühgeschichtlichen Siedlungsspuren vom Hüttengarten in Frotheim, Stadt Espelkamp, Kreis Minden-Lübbecke. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 7, 1992, 13–75.

BEST 1997

W. Best, Die Ausgrabungen in der frühmittelalterlichen Wallburg Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kreis Höxter. Vorbericht. Germania 75, 1997, 159–192.

BEST 1998

W. Best, Die frühmittelalterlichen Funde und Befunde der Wallburg Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kr. Höxter. Archäologie in Ostwestfalen 3, 1998, 61–68.

BEST/GENSEN/HÖMBERG 1999

W. Best/R. Gensen/P. R. Hömberg, Burgenbau in einer Grenzregion. In: C. Stiegemann/M. Wemhoff (Hrsg.), 799. Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn. Beiträge zum Ausstellungskatalog Paderborn (Mainz 1999) 328–345.

BEST u. a. 1999

W. Best/C. Knepe/H.-W. Peine/F. Siegmund, Frühmittelalterliche Siedlungszentren im Warburger Raum. In: C. Stiegemann/M. Wemhoff (Hrsg.), 799. Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn. Beiträge zum Ausstellungskatalog Paderborn (Mainz 1999) 299–307.

BIEL u. a. 2000

J. Biel/H. Schlichtherle/M. Strobel/A. Zeeb, Zentrale Orte – kleine Weiler. Archäologie in Deutschland 2/2000, 2000, 6–11.

BOELICKE 1977

U. Boelicke, Das neolithische Erdwerk Urmitz. Acta Archaeologica et Praehistorica 7–8, 1976–1977 (1977), 73–121.

BRANDT 1967

K. H. Brandt, Studien über steinerne Äxte und Beile der Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2 (Hildesheim 1967).

COPEI 1938

F. Copei, Frühgeschichtliche Straßen der Senne. Mannus 30, 1938, 64–91.

DOMS 1986

A. Doms, Der Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kreis Höxter. Frühe Burgen in Westfalen 7 (Münster 1986).

ECKERT 1987a

J. Eckert, 399 Vreden-Gaxel. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 4, 1986 (1987), 446–447.

ECKERT 1987b

J. Eckert, Ein mittel- und jungneolithischer Siedlungsplatz bei Nottuln, Kreis Coesfeld. Bericht über die Ausgrabungen 1983–1984. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 4, 1986 (1987), 39–63.

FIEDLER 1979

L. Fiedler, Formen und Techniken neolithischer Steingeräte aus dem Rheinland. In: H.-E. Joachim (Red.), Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes 3. Rheinische Ausgrabungen 19 (Köln 1979) 53–190.

FIEDLER 1983

L. Fiedler, Jäger und Sammler der Frühzeit. Alt- und Mittelsteinzeit in Nordhessen. Vor- und Frühgeschichte im Hessischen Landesmuseum in Kassel 1 (Kassel 1983).

FIEDLER 1990

L. Fiedler, Die Alt- und Mittelsteinzeit. In: F.-R. Herrmann/A. Jockenhövel (Hrsg.), Die Vorgeschichte Hessens (Stuttgart 1990) 70–120.

FINKE 1986

W. Finke, 310 Bottrop-Kirchellen. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 3, 1985 (1986), 330.

FISCHER 1976

U. Fischer, Ein Chronologiesystem im Neolithikum. Germania 54, 1976, 182–184.

GAFFREY 1987

J. Gaffrey, 398 Vreden-Doemern. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 4, 1986 (1987), 446–447.

GESCHWINDE/RAETZEL-FABIAN 2009

M. Geschwinde/D. Raetzl-Fabian, EWBSL. Eine Fallstudie zu den jungneolithischen Erdwerken am Nordrand der Mittelgebirge. Beiträge zur Archäologie in Niedersachsen 14 (Rahden 2009).

GLÜSING 1997

P. Glüsing, Geländeprospektionen in jungsteinzeitlichen Erdwerken. In: Westfälisches Museum für Archäologie (Hrsg.), Hinter Schloss und Riegel. Burgen und Befestigungen in Westfalen (Münster 1997) 41–50.

GRILLO 1997

A. Grillo, Hornsteinnutzung & -handel im Neolithikum Südostbayerns. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 12 (Weinbach 1997).

GRIMM 1938

P. Grimm, Die Salzmünder Kultur in Mitteldeutschland. Jahresschrift für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder 29, 1938, 1–104.

GROER 2010

C. Groer, Neolithisierung im Münsterland: Neues zum Siedlungsplatz von Nottuln-Uphoven. Archäologie in Westfalen-Lippe 2009, 2010, 169–172.

GÜNTHER 1971

K. Günther, Die Steinzeit in den Kreisen Büren und Paderborn. In: H. Arnold u. a., Paderborner Hochfläche – Paderborn – Büren – Salzkotten. Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 20 (Mainz 1971) 28–46.

GÜNTHER 1976

K. Günther, Die jungsteinzeitliche Siedlung Deiringsen/Ruploh in der Soester Börde. Ergebnisse der Grabungen bis 1970. Bodenaltertümer Westfalens 16 (Münster 1976).

GÜNTHER 1988a

K. Günther, Alt- und mittelsteinzeitliche Fundplätze in Westfalen 2. Einführung in die Vor- und Frühgeschichte Westfalens 6 (Münster 1988).

GÜNTHER 1988b

K. Günther, Archäologische und geophysikalische Arbeiten des Jahres 1985 am jungsteinzeitlichen Erdwerk Rimbeck, Stadt Warburg, Kreis Höxter. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 5, 1987 (1988), 1–8.

GÜNTHER 1988c

K. Günther, 232 Warburg-Daseburg. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 5, 1987 (1988), 675–677. 681.

GÜNTHER 1997a

K. Günther, Jungsteinzeitliche Erdwerke des 4. bis 3. Jahrtausends v. Chr. in Westfalen. In: Westfälisches Museum für Archäologie (Hrsg.), Hinter Schloss und Riegel. Burgen und Befestigungen in Westfalen (Münster 1997) 32–40.

GÜNTHER 1997b

K. Günther, Die Kollektivgräber-Nekropole Warburg I–V. Bodenaltertümer Westfalens 34 (Münster 1997).

GÜNTHER/VIETS 1992

K. Günther/M. Viets, Das Megalithgrab Wewelsburg I, Stadt Büren, Kreis Paderborn. In: K. Günther/M. Viets. Die Megalithgräber Henglarn I und Wewelsburg I im Paderborner Land. Bodenaltertümer Westfalens 28 (Münster 1992) 95–146.

HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990

F.-R. Herrmann/A. Jockenhövel, Die Vorgeschichte Hessens (Stuttgart 1990).

HÖHN 1994

B. Höhn, Eine Höhensiedlung mit Erdwerk auf der Altenburg bei Ranstadt-Dauernheim/Wetteraukreis. Zum Stand der Forschung im Jungneolithikum Mittelhessens. In: H.-J. Beier (Hrsg.), Der Rössener Horizont in Mitteleuropa. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 6 (Wilkau-Hasslau 1994) 109–126.

HÖHN 1996

B. Höhn, Michelsberger Besiedlung zwischen Wetterau und Vogelsberg. In: H.-J. Beier (Hrsg.), Studien zum Siedlungswesen im Jungneolithikum. Beiträge der Sitzung der AG Neolithikum, gehalten in Kempten/Allgäu 1995. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 10 (Weißbach 1996) 119–129.

HOFMEISTER 1930

H. Hofmeister, Mattium. Die Altenburg bei Niedenstein. Die Chatten 1. Germanische Denkmäler der Frühzeit 2, 1 (Frankfurt 1930).

HORN 1982

M. Horn, Erläuterungen zur geologischen Karte von Hessen, Blatt Nr. 4520 Warburg (Wiesbaden 1982).

ITTEN 1970

M. Itten, Die Horgener Kultur. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 17 (Basel 1970).

JOCKENHÖVEL 1990

A. Jockenhövel, Die Jungsteinzeit. In: F.-R. Herrmann/A. Jockenhövel (Hrsg.), Die Vorgeschichte Hessens (Stuttgart 1990) 121–194.

KIRSCH 1993

E. Kirsch, Funde des Mittelneolithikums im Land Brandenburg. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 1 (Potsdam 1993).

KNOCHE 1998

B. Knoche, Das Michelsberger Grabenwerk Soest-Burgtheaterparkplatz, Stadt Soest, Kr. Soest. In: J. Biel/H. Schlichtherle/M. Strobel/A. Zeeb (Hrsg.), Die Michelsberger Kultur und ihre Randgebiete – Probleme der Entstehung, Chronologie und des Siedlungswesens. Kolloquium Hemmenhofen 21.–23.02.1997. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 43 (Stuttgart 1998) 55–63.

KNOCHE 2008

B. Knoche, Die Erdwerke von Soest (Kr. Soest) und Notuln-Uphoven (Kr. Coesfeld). Studien zum Jungneolithikum in Westfalen. Münstersche Beiträge zur ur- und frühgeschichtlichen Archäologie 3 (Rahden 2008).

KNOCHE 2013a

B. Knoche, Riten, Routen, Rinder – Das jungneolithische Erdwerk von Soest im Wegenetz eines extensiven Viehwirtschaftssystems. In: W. Melzer (Hrsg.), Neue Forschungen zum Neolithikum in Soest und am Hellweg. Soester Beiträge zur Archäologie 13 (Soest 2013) 119–274.

KNOCHE 2013b

B. Knoche, Zur Chronologie und Typogenese der jungneolithischen Ösenleistenflaschen. In: W. Melzer (Hrsg.), Neue Forschungen zum Neolithikum in Soest und am Hellweg. Soester Beiträge zur Archäologie 13 (Soest 2013) 275–298.

KNÖLL 1981

H. Knöll, Kragenflaschen. Ihre Verbreitung und ihre Zeitstellung im europäischen Neolithikum. Offa-Bücher 41 (Neumünster 1981).

LANGE 1981

W. R. Lange, Vor- und Frühgeschichte im Weserbergland bei Höxter. Einführung in die Vor- und Frühgeschichte Westfalens 3 (Münster 1981).

LICHARDUS 1991

J. Lichardus (Hrsg.), Die Kupferzeit als historische Epoche. Symposium Saarbrücken und Otzenhausen 6.–13.11.1988. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 55 (Bonn 1991).

LICHARDUS 1998

J. Lichardus, Die Michelsberger Kultur strukturell gesehen. In: J. Biel/H. Schlichtherle/M. Strobel/A. Zeeb (Hrsg.), Die Michelsberger Kultur und ihre Randgebiete – Probleme der Entstehung, Chronologie und des Siedlungswesens. Kolloquium Hemmenhofen 21.–23.02.1997. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 43 (Stuttgart 1998) 261–276.

LÜNING 1968

J. Lüning, Die Michelsberger Kultur. Ihre Funde in zeitlicher und räumlicher Gliederung. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 48, 1967 (1968), 1–350.

LÜNING 1996

J. Lüning, Erneute Gedanken zur Benennung der neolithischen Perioden. Germania 74, 1996, 233–237.

LÜNING 1998

J. Lüning, Betrachtungen über die Michelsberger Kultur und ihre Randgebiete. Probleme der Entstehung, Chronologie und des Siedlungswesens. In: J. Biel/H. Schlichterle/M. Strobel/A. Zeeb (Hrsg.), Die Michelsberger Kultur und ihre Randgebiete – Probleme der Entstehung, Chronologie und des Siedlungswesens. Kolloquium Hemmenhofen 21.–23.02.1997. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 43 (Stuttgart 1998) 277–289.

MEYER 1994

M. Meyer, Die Besiedlung der Altenburg bei Niedenstein zur Zeit der Michelsberger Kultur. Ergebnisse der Ausgrabungen 1990. In: C. Dobiak (Hrsg.), Festschrift für Otto-Hermann Frey zum 65. Geburtstag. Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 16 (Marburg 1994) 405–430.

MEYER 1995

M. Meyer, Bemerkungen zu den jungneolithischen Grabenwerken zwischen Rhein und Saale. *Germania* 73, 1995, 61–94.

MÜLLER-BECK/ALBRECHT 1987

H. Müller-Beck/G. Albrecht (Hrsg.), Die Anfänge der Kunst vor 30000 Jahren (Stuttgart 1987).

VON OPPERMANN/SCHUCHARDT 1888–1916

A. von Oppermann/C. Schuchardt, Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen in Niedersachsen (Hannover 1888–1916).

PAECKELMANN 1936

W. Paeckelmann, Geologische Karte von Preussen und benachbarten deutschen Ländern. Erläuterungen zu Blatt Adorf (Berlin 1936).

PFEFFER 1998

I. Pfeffer, Die vorgeschichtlichen Funde und Befunde vom Gaulskopf. Ein kurzer Überblick über den derzeitigen Forschungsstand. *Archäologie in Ostwestfalen* 3, 1998, 53–60.

PFEFFER 1999

I. Pfeffer, Ein Spätmichelsberg-Komplex in Ostwestfalen: Der Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, zuletzt aktualisiert am 14.11.1999 <http://www.jungsteinsite.uni-kiel.de/1999_pfeffer/gaulskopf.htm> (01.03.2016).

PFEFFER 2000

I. Pfeffer, Die jungsteinzeitlichen Befunde und Funde vom Gaulskopf (Ostwestfalen). Grabungen 1990–1992 (Magisterarbeit Westfälische Wilhelms-Universität Münster 2000).

PFEFFER 2014

I. Pfeffer, Das sogenannte Steinfeld auf dem Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kr. Höxter. In: H.-O. Pollmann (Hrsg.), *Archäologische Rückblicke. Festschrift für Daniel Bérenger. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* 254 (Bonn 2014) 29–50.

PFEFFER 2015

I. Pfeffer, Der Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kreis Höxter. *Frühe Burgen in Westfalen* 7²(Münster 2015).

PFEFFER 2017

I. Pfeffer, Die neolithischen Siedlungshinterlassenschaften aus den Kampagnen von 1993 bis 1995 vom Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kreis Höxter. *Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe* 13, 2017, 215–243.

POLLMANN 2002

H.-O. Pollmann, Die Steinzeiten. In: D. Bérenger (Hrsg.), *Führer zur Vor- und Frühgeschichte der Hochstiftkreise Paderborn und Höxter* 1. Erdgeschichte und Steinzeiten. *Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg* 4 (Münster 2002) 37–195.

POLLMANN 2007

H.-O. Pollmann, Ein Siedlungsplatz mit Hausgrundrissen der Wartbergkultur in Warburg-Menne, Kr. Höxter. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 37, 2007, 37–50.

RAETZEL-FABIAN 1988

D. Raetz-Fabian, Die ersten Bauernkulturen. Jungsteinzeit in Nordhessen. Vor- und Frühgeschichte im Hessischen Landesmuseum in Kassel 2 (Kassel 1988).

RAETZEL-FABIAN 1997

D. Raetz-Fabian, Absolute Chronologie. In: K. Günther, *Die Kollektivgräber-Nekropole Warburg I–V. Bodentaler Westfalens* 34 (Mainz 1997) 165–178.

RAETZEL-FABIAN 2000

D. Raetz-Fabian, Calden. Erdwerk und Bestattungsplätze des Jungneolithikums. *Architektur – Ritual – Chronologie. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* 70 (Bonn 2000).

RÖBER 1992

R. Röber, 87 Höxter (Kloster tom Roden). *Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe* 7, 1992, 169–170.

SANGMEISTER 1951

E. Sangmeister, Die Glockenbecherkultur und die Becherkulturen. *Die Jungsteinzeit im nordmainischen Hessen* 3. *Schriften zur Urgeschichte* 3, 1 (Melsungen 1951).

SCHIERHOLD 2012

K. Schierhold, Studien zur hessisch-westfälischen Megalithik: Forschungsstand und -perspektiven im europäischen Kontext. Münstersche Beiträge zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 6 (Rahden 2012).

SCHIRNIG 1979

H. Schirinig (Hrsg.), Großsteingräber in Niedersachsen. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 24 (Hildesheim 1979).

SCHREPFER 1974

H. Schrepfer, Der Nordwesten. Landeskunde von Deutschland 1 (Darmstadt 1974).

SCHRICKEL 1966

W. Schrickel, Westeuropäische Elemente im neolithischen Grabbau Mitteldeutschlands und die Galeriegräber Westdeutschlands und ihre Inventare. Beiträge zur ur- und frühgeschichtlichen Archäologie des Mittelmeer-Kulturraumes 4–5 (Bonn 1966).

SCHUNKE 1994

T. Schunke, Michelsberger Kultur. In: H.-J. Beier/R. Einicke (Hrsg.), Das Neolithikum im Mittel-Elbe-Saale-Gebiet und in der Altmark. Eine Übersicht und ein Abriss zum Stand der Forschung. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 4 (Wilkau-Hasslau 1994) 129–143.

SCHWELLNUS 1979

W. Schwellnus, Wartberg-Gruppe und hessische Megalithik. Ein Beitrag zum späten Neolithikum des hessischen Berglandes. Materialhefte zur Vor- und Frühgeschichte von Hessen 4 (Wiesbaden 1979).

SCHYLE 1998

D. Schyle, Das jungneolithische Erdwerk von Salzkotten-Obertudorf, Kr. Paderborn. Die Ausgrabungen 1988 bis 1992. Bodenaltertümer Westfalens 33 (Mainz 1998).

SICHERL 1998

B. Sicherl, Paderborn/Saatental. Bericht über die laufenden Ausgrabungen. Archäologie in Ostwestfalen 3, 1998, 48–52.

SKUPIN 2002

K. Skupin, Geologisch-morphologischer Überblick. In: D. Bérenger (Hrsg.), Führer zur Vor- und Frühgeschichte der Hochstiftkreise Paderborn und Höxter 1. Erdgeschichte und Steinzeiten. Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 4 (Münster 2002) 1–36.

SÖNNECKEN 1985

M. Sönneken, Funde aus der Mittel-Steinzeit im Märkischen Sauerland. Veröffentlichungen des Heimatbundes Märkischer Kreis 7 (Altena 1985).

STILLE/MESTWERDT 1919

H. Stille/A. Mestwerdt, Geologische Übersichtskarte des südlichen Teutoburger Waldes (Berlin 1919).

WILHELMI 1967

K. Wilhelmi, Beiträge zur einheimischen Kultur der jüngeren vorrömischen Eisen- und der älteren römischen Kaiserzeit zwischen Niederrhein und Mittelweser. Bodenaltertümer Westfalens 11 (Münster 1967).

WILKEN 1988

P. Wilken, Siedlungsfunde der jüngeren Bronzezeit und Vorrömischen Eisenzeit aus Saerbeck, Kreis Steinfurt. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 5, 1987 (1988), 73–103.

WILLMS 1982

C. Willms, Zwei Fundplätze der Michelsberger Kultur aus dem westlichen Münsterland, zugleich ein Beitrag zum neolithischen Silexhandel in Mitteleuropa. Münstersche Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 12 (Hildesheim 1982).

WILLMS 1998

C. Willms, Dendrochronologie und Gliederung der Michelsberger Kultur – Rückblick und Ausblick. In: J. Biel/H. Schlichtherle/M. Strobel/A. Zeeb (Hrsg.), Die Michelsberger Kultur und ihre Randgebiete – Probleme der Entstehung, Chronologie und des Siedlungswesens. Kolloquium Hemmenhofen 21.–23.02.1997. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 43 (Stuttgart 1998) 231–236.

WOTZKA 1998

H.-P. Wotzka, Zur Michelsberger Höhenanlage mit Grabenwerk in Ranstadt-Dauernheim, Wetteraukreis. In: J. Biel/H. Schlichtherle/M. Strobel/A. Zeeb (Hrsg.), Die Michelsberger Kultur und ihre Randgebiete – Probleme der Entstehung, Chronologie und des Siedlungswesens. Kolloquium Hemmenhofen 21.–23.02.1997. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 43 (Stuttgart 1998) 85–96.

✉ **Dr. Ingo Pfeffer**
LWL-Archäologie für Westfalen
Außenstelle Münster
An den Speichern 7
48157 Münster
ingo.pfeffer@lwl.org

6 Befundkatalog

Befund 1

Unregelmäßige Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, TU 1/-1.

Datierung: unbekannt.

Funde: 1 Keramikfragment, 10 g; 4 Knochen, 10 g.

Befund 2

Ovale Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, RS 6.

Datierung: unbekannt.

Funde: 5 Keramikfragmente, 25 g; Knochen, 25 g; 1 Stück Hüttenlehm, 5 g; 1 Silex, 55 g; Abschlag.

Befund 3

Unregelmäßige Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, TU 2/3.

Datierung: Jung- bis Spätneolithikum.

Funde: 4 Keramikfragmente, 75 g.

Befund 4

Unregelmäßige Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, QR 9/10.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 6 Keramikfragmente, 15 g; 1 RS eines weitmündigen Gefäßes mit einer Wandstärke bis 1,0 cm; 10 Knochen, 290 g; 10 Steine, 180 g; 2 Quarze, 7 Sandsteine, 1 unbekanntes Material; 3 Stücke Hüttenlehm, 8 g; 2 Silices, 3 g; Abschläge.

Befund 5

Rundliche Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, S 15/16.

Datierung: unbekannt.

Funde: 3 Knochen, 5 g; 1 Stein, 5 g; Sandstein; 7 Stücke Hüttenlehm, 10 g.

Befund 6

Leicht eckige Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, TU 6/7.

Datierung: unbekannt.

Befund 7

Eckige Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, ST 9.

Datierung: unbekannt.

Befund 8

Unregelmäßige Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, S 9/10.

Datierung: unbekannt.

Funde: 10 Keramikfragmente, 50 g; 1 Knochen, 10 g.

Befund 9

Rundliche Pfostengrube, eventuell zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, P 10/11.

Datierung: unbekannt.

Funde: 1 Keramikfragment, 5 g; 1 Knochen, 5 g; 1 Silex, 4 g; Abschlag.

Befund 10

Rundliche Pfostengrube, zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, O 10/11.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 1 Keramikfragment, 10 g; 3 Knochen, 10 g; 1 Stein, 10 g: Sandstein.

Befund 11

Eckige Pfostengrube, zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, O 8/9.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 2 Keramikfragmente, 15 g; 1 RS eines weitmündigen Gefäßes mit einer Wandstärke bis 1,0 cm; 2 Knochen, 10 g.

Befund 12

Eckige Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, M 11.

Datierung: unbekannt.

Funde: 1 Keramikfragment, 5 g; 4 Knochen, 10 g; 1 Silex, 5 g: Abschlag.

Befund 13

Kleine runde Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, M 6.

Datierung: unbekannt.

Befund 14

Kleine runde Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, M 6/7.

Datierung: unbekannt.

Befund 15

Eckige Pfostengrube, zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, M 7/8.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 4 Keramikfragmente, 20 g; 6 Knochen, 10 g; 1 Stein, 10 g: Quarz.

Befund 16

Rundliche Pfostengrube, zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, LM 9/10.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 11 Keramikfragmente, 85 g; 12 Knochen, 85 g; 2 Steine, 110 g: Sandstein; 1 Silex, 2 g: Abschlag.

Befund 17

Pfostengrube mit unregelmäßiger Kontur im Plannum.

Lage: Fl. 2, I 11/12.

Datierung: unbekannt.

Funde: 1 Keramikfragment, 3 g.

Befund 18

Runde Pfostengrube, zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, L 12/13.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 6 Keramikfragmente, 10 g; 2 RS; 3 Knochen, 10 g; 1 Stein, 3 g: unbekanntes Material; 3 Stücke Hüttenlehm, 8 g.

Befund 19

Kleine runde Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, L 15/16.

Datierung: unbekannt.

Befund 20

Eckige Pfostengrube, zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, I 7/8.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 1 Keramikfragment, 10 g; 3 Knochen, 10 g.

Befund 21

Kleine runde Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, HI 6.

Datierung: unbekannt.

Befund 22

Eckige Pfostengrube, zu Haus 4.

Lage: Fl. 2, I 5.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 1 mittelalterliches Keramikfragment, 10 g.

Befund 23

Kleine runde Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, IK 6.

Datierung: unbekannt.

Befund 24

Eckige Pfostengrube, zu Haus 4.

Lage: Fl. 2, MN 5.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 3 Keramikfragmente, 15 g; 2 RS von kleineren weitmündigen Gefäßen; 3 Knochen, 10 g; 1 Silex, 3 g; Abschlag.

Befund 25

Kleine runde Pfostengrube, eventuell zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, MN 9/10.

Datierung: frühes Mittelalter möglich.

Befund 26

Kleine runde Pfostengrube, zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, N 12.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 3 Keramikfragmente, 10 g; 1 Knochen, 5 g; Holzkohle, 15 g.

Befund 27

Kleine runde Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, N 13.

Datierung: unbekannt.

Funde: 2 Keramikfragmente, 10 g; 6 Knochen, 10 g; 1 Stein, 10 g; Sandstein.

Befund 28 (Abb. 6,1)

Runde Pfostengrube, eventuell ein Verkeilstein.

Lage: Fl. 2, O 14/15.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 127 Keramikfragmente, 570 g; mehrere Stücke einer Tonscheibe (K 684, Taf. 47,9–10), 7 Scherben eines weitmündigen Bechers mit Doppelknubbe (K 605, Taf. 45, 13; 58, 4; Abb. 24); Knochen, 200 g.

Befund 29

Ovale Grube.

Lage: Fl. 2, QR -1/-2.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 51 Keramikfragmente, 65 g; 1 RS mit Tupfenleiste; 3 kleinere RS; 2 BS eines Gefäßes mit Flachboden (K 1, Taf. 53, 4); Knochen, 120 g; 1 Eber-

zahn (Kn 54, Taf. 28, 1; Abb. 23); 1 Pfriem (Kn 61, Taf. 28, 4); 9 Steine, 60 g; 2 Quarze, 6 Sandsteine, 1 unbekanntes Material; 12 Stücke Hüttenlehm, 15 g; 20 Silices, 35 g; Abschlüge; wenig Holzkohle.

Befund 30

Kleine runde Pfostengrube, eventuell zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, N 10/11.

Datierung: frühes Mittelalter möglich.

Befund 31

Kleine runde Pfostengrube.

Lage: Fl. 2, K 5.

Datierung: Neolithikum möglich.

Funde: 22 Keramikfragmente, 100 g; Knochen, 35 g.

Befund 32

Eckige Pfostengrube, zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, G 7.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 4 Keramikfragmente, 10 g; 6 Knochen, 30 g; 1 Stein, 30 g; Sandstein; 1 Stück Holzkohle.

Befund 33

Runde Pfostengrube, eventuell zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, FG 8.

Datierung: frühes Mittelalter möglich.

Befund 34

Ist natürlichen Ursprunges und wurde nicht dokumentiert.

Befund 35

Pfostengrube, zu Haus 3.

Lage: Fl. 2, HI 12.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 3 Keramikfragmente, 10 g; 3 Knochen, 10 g; 1 Stein, 100 g; eventuell Kalkstein.

Befund 36

Kleine runde Pfostengrube.
Lage: Fl. 2, H 14.
Datierung: unbekannt.

Befund 37

Runde Pfostengrube.
Lage: Fl. 2, HI 15.
Datierung: unbekannt.

Befund 38

Kleine runde Pfostengrube.
Lage: Fl. 2, G 16.
Datierung: unbekannt.

Befund 39

Eckige Pfostengrube mit Verkeilstein, zu Haus 3.
Lage: Fl. 2, FG 12.
Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 40

Zwei sich schneidende Pfostengruben, zu Haus 4 und 5.
Lage: Fl. 2, MN -1.
Datierung: frühes Mittelalter.
Funde: 3 Keramikfragmente, 15 g; 1 Knochen, 5 g.

Befund 41

Runde Pfostengrube.
Lage: Fl. 2, P -1/-2.
Datierung: unbekannt.
Funde: 4 Keramikfragmente, 20 g; 3 Knochen, 25 g; 1 Stück Hüttenlehm, 3 g.

Befund 42

Pfostengrube mit Verkeilstein, zu Haus 3.
Lage: Fl. 2, E 11/12.
Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 43

Eckige Pfostengrube mit Verkeilstein, zu Haus 3.
Lage: Fl. 2, D 12.
Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 44

Ist natürlichen Ursprunges und wurde nicht dokumentiert.

Befund 45

Kleine runde Pfostengrube.
Lage: Fl. 2, EF 13/14.
Datierung: unbekannt.
Funde: 1 Keramikfragment, 5 g; 3 Knochen, 50 g.

Befund 46

Eckige Pfostengrube, zu Haus 4.
Lage: Fl. 2, GH 5/6.
Datierung: frühes Mittelalter.
Funde: 3 Knochen, 30 g; 1 Stück Hüttenlehm, 5 g.

Befund 47

Runde Pfostengrube, zu Haus 3.
Lage: Fl. 2, DE 7.
Datierung: frühes Mittelalter.
Funde: 1 Keramikfragment, 5 g.

Befund 48

Grabgrube mit Bestattung.
Lage: Fl. 2, CDE 5/6.
Datierung: frühes Mittelalter.
Funde: 10 unter anderem mittelalterliche Keramikfragmente, 30 g; Knochen eines menschlichen Skelettes.

Befund 49

Grabgrube mit Bestattung.
Lage: Fl. 2, CDE 4/5.
Datierung: frühes Mittelalter.
Funde: Knochen eines menschlichen Skelettes.

Befund 50

Grabgrube mit Bestattung.
Lage: Fl. 2, CDE 3/4.
Datierung: frühes Mittelalter.
Funde: 20 Keramikfragmente, 90 g; Knochen eines menschlichen Skelettes; 3 Steine, 20 g; Sandstein; 1 Silex, 3 g; Abschlag.

Befund 51

Pfostengrube, zu Haus 4.
Lage: Fl. 2, BC 5.
Datierung: frühes Mittelalter.
Funde: 1 Keramikfragment, 5 g; Knochen, 40 g.

Befund 52

Kleine runde Pfostengrube.
Lage: Fl. 2, AB 6.
Datierung: unbekannt.

Befund 53

Eckige Pfostengrube, zu Haus 3.
Lage: Fl. 2, D 12.
Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 54

Eckige Pfostengrube, kann zu Haus 3 gehören.
Lage: Fl. 2, DE 8.
Datierung: frühes Mittelalter möglich.
Funde: 1 Keramikfragment, 5 g; 1 Knochen, 5 g.

Befund 55

Kleine Pfostengrube, zu Haus 3.
Lage: Fl. 2, C 9.
Datierung: frühes Mittelalter.
Funde: 2 Knochen, 15 g; 1 Silex, 15 g; Kratzer (S 151, Taf. 21, 2).

Befund 56

Pfostengrube, zu Haus 3.
Lage: Fl. 2, C 11/12.
Datierung: frühes Mittelalter.
Funde: 1 Keramikfragment, 5 g; 1 Stück Hüttenlehm, 3 g.

Befund 57

Pfostengrube, zu Haus 5.
Lage: Fl. 2, RS -1.
Datierung: frühes Mittelalter oder älter.

Befund 58

Pfostengrube, Haus 3.
Lage: Fl. 2, C 7.
Datierung: frühes Mittelalter.
Funde: 4 Keramikfragmente, 40 g; 1 RS mit leicht einziehendem Rand; 1 Knochen, 5 g.

Befund 59

Pfostengrube, älter als Befund 48, zu Haus 4.
Lage: Fl. 2, E 5.
Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 60

Pfostengrube oder kleine Grube.
Lage: Fl. 2, QR 10/11.
Datierung: unbekannt.
Funde: 1 Keramikfragment, 5 g; Knochen, 40 g; 2 Steine, 10 g; 1 Quarz, 1 Sandstein; 3 Silices, 5 g; Abschläge.

Befund 61

Eventuell flache Pfostengrube, nur im Profil dokumentiert.
Lage: Fl. 2.
Datierung: unbekannt, kann natürlichen Ursprunges sein.

Befund 62

Rundliche Pfostengrube.
Lage: Fl. 2, QR 16.
Datierung: unbekannt.

Befund 63

Kleine rundliche Pfostengrube.
Lage: Fl. 2, P 16.
Datierung: unbekannt.

Befund 64

Rundliche Vertiefung in Befund 48, eventuell Grube.

Lage: Fl. 2, CD 5/6.

Datierung: frühes Mittelalter, älter als Befund 48.

Funde: 1 Keramikfragment, 10 g; Knochen, 115 g.

Befund 65 a–d

Rundliche Grube mit vier in der Nähe liegenden kleinen runden Pfostengruben.

Lage: Fl. 1, BCD 1–4.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 52 Keramikfragmente, 520 g; 1 mittelalterliches Webgewicht, WS vorgeschichtlicher Machart; Knochen, 220 g; 1 Stein, 10 g; Sandstein; 1 Silex, 5 g; Abschlag; 4 Stücke Hüttenlehm 15 g; 1 Stück Holzkohle; 1 Stück Eisenschlacke.

Befund 66

Da keine klare Abgrenzung des Befundes erkennbar war, wurde ein natürlicher Ursprung angenommen. Daher sind keine Zeichnungen angefertigt worden und es erfolgte keine Einmessung, aber jungneolithische Funde sind vorhanden.

Lage: Fl. 1.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 77 Keramikfragmente, 345 g; 1 Tonscheibenstück, 3 RS von weitmündigen Gefäßen mit Wandstärken bis 1,0 cm; Knochen, 65 g; 7 Steine, 140 g; 1 Quarz, 6 Sandstein; 1 Silex, 25 g; Knolle.

Befund 67

Ovale Grube.

Lage: Fl. 1, KL 4/5.

Datierung: Jungneolithikum möglich.

Funde: 14 Keramikfragmente, 65 g; Knochen, 25 g; 3 Steine, 20 g; 1 Sandstein, 1 Quarz, 1 unbekanntes Material; 1 Silex, 5 g; Abschlag.

Befund 68

Rundliche Pfostengrube.

Lage: Fl. 1, IK 11/12.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 15 Keramikfragmente, 70 g; 1 RS eines steilwandigen Gefäßes (K 423, Taf. 39, 13), 1 RS

mit Tupfenleiste (K 210, Taf. 43, 12); Knochen, 10 g; Hüttenlehm, 30 g; 1 Silex, 3 g; Abschlag.

Befund 69

Rundliche Pfostengrube oder kleine Grube.

Lage: Fl. 1, LM 11/12.

Datierung: unbekannt.

Befund 70

Rundliche Pfostengrube.

Lage: Fl. 1, LM 14.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 11 Keramikfragmente, 50 g; Knochen, 30 g; 1 Stein, 10 g; Quarz; 3 Stücke Hüttenlehm, 10 g.

Befund 71

Ovale Pfostengrube oder Grube.

Lage: Fl. 1, LM 16/17.

Datierung: unbekannt.

Befund 72

Ovale Pfostengrube.

Lage: Fl. 1, KL 15/16.

Datierung: Neolithikum möglich.

Funde: 2 Keramikfragmente, 10 g; 1 RS mit Tupfenleiste, 1 RS eines steilwandigen Gefäßes; Knochen, 15 g; 2 Stücke Hüttenlehm, 5 g.

Befund 73

Ovale Pfostengrube.

Lage: Fl. 1, M 18/19.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 4 Keramikfragmente, 20 g; 1 Knochen, 10 g; 1 Stück Hüttenlehm, 5 g.

Befund 74

Runde Pfostengrube.

Lage: Fl. 1, LM 21.

Datierung: unbekannt.

Funde: 3 Keramikfragmente, 10 g; Knochen, 20 g; Tierzähne; 1 Silex, 5 g.

Befund 75

Eckige Grube.

Lage: Fl. 1, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 35 Keramikfragmente, 160 g; 1 RS eines Gefäßes mit einziehendem Rand (K 411, Taf. 37, 5), 2 RS mit Tupfenleiste (K 209, Taf. 33, 10), 1 RS; Knochen, 70 g; 1 Stück Hüttenlehm, 5 g.

Befund 76 (Abb. 6, 3)

Runde Grube, liegt in Haus 2, von Schnitt II angeschnitten.

Lage: Fl. 1, GH 21/22.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum, 3787–3097 calBC.

Funde: 161 Keramikfragmente, 725 g; Knochen, 570 g; 16 Steine, 510 g: 14 Sandstein, 2 Quarz; 11 Silices, 10 g; 9 Abschlüge, 1 Lamelle, 1 Klingengerät (S 205, Taf. 9, 11).

Befund 77

Ovale Pfostengrube, zu Haus 5, älter als der Keller.

Lage: Fl. 3, L 17/18.

Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 78

Ovale Pfostengrube, zu Haus 4.

Lage: Fl. 3, EF 17/18.

Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 79

Eckige Pfostengrube.

Lage: Fl. 3, I 17.

Datierung: unbekannt.

Funde: 5 Keramikfragmente, 25 g; Knochen, 20 g.

Befund 80 (Abb. 6, 2)

Kleine ovale Grube.

Lage: Fl. 3, G 14/15.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 61 Keramikfragmente, 275 g; 1 BS eines flachbodigen Gefäßes, 1 weitmündiges Gefäß (K 555, Taf. 49, 18); Knochen, 380 g: 1 Pfriem (Kn 42,

Taf. 25, 11); 5 Silices, 20 g: 3 Abschlüge, 1 Knollenbruchstück, 1 Lamelle.

Befund 81

Eckige Pfostengrube, zu Haus 5, älter als der Keller.

Lage: Fl. 3, S 16/17.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 2 Keramikfragmente, 10 g; Knochen, 10 g.

Befund 82 (Abb. 6, 4)

Unregelmäßige Grube.

Lage: Fl. 3, AA 16/17.

Datierung: Jungneolithikum, 3938–3543 calBC.

Funde: 102 Keramikfragmente, 460 g; 4 RS von kleineren weitmündigen Gefäßen, 3 Umbrüche (K 91 und K 525, Taf. 47, 5; 51, 22), 4 RS von weitmündigen Gefäßen (K 461, 475, 477 und 478, Taf. 49, 3. 8. 26; 50, 12), 1 RS mit Fingereindrücken auf dem Rand, 1 WS mit Stichreihe (K 324, Taf. 42, 8), 2 RS von steilwandigen Gefäßen, 4 RS von weitmündigen Gefäßen mit einer Wandstärke bis 1,0 cm, 1 RS mit leicht einziehendem Rand; Knochen, 1180 g: Hornstücke mit Bearbeitungsspuren, 1 Meißel (Kn 35, Taf. 26, 6), 1 Stück eines menschlichen Unterkiefers; Hüttenlehm, 15 g; 13 Silices: Abschlüge (1 Kie-selschiefer, 2 verbrannte Stücke).

Befund 83

Rundliche Pfostengrube.

Lage: Fl. 3, E 11.

Datierung: Eventuell Jungneolithikum (späte Bronzezeit bis Eisenzeit nicht auszuschließen).

Funde: 33 Keramik, 150 g; 1 RS eines Vorratsgefäßes mit Fingertupfen, 1 RS; Knochen, 110 g; 1 Stein, 10 g; Sandstein; 1 Silex, 5 g; Abschlag.

Befund 84

Unregelmäßige Pfostengrube oder Grube.

Lage: Fl. 3, E 9/10.

Datierung: Neolithikum möglich.

Funde: 31 Keramikfragmente, 140 g; Knochen, 90 g; 2 Stücke Hüttenlehm, 5 g.

Befund 85

Kleine rundliche Pfostengrube.

Lage: Fl. 3, A 10/11.

Datierung: Neolithikum möglich.

Funde: 1 Keramikfragment, 5 g; 2 Knochen, 5 g; 1 Stein, 20 g; Quarz; 1 Silex, 3 g; Abschlag.

Befund 86

Ovale Pfostengrube, zu Haus 5, älter als der Keller.

Lage: Fl. 3, Q 15/16.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 2 Keramikfragmente, 10 g; 3 Knochen, 15 g; 1 Stein, 40 g; Sandstein; 3 Stück Hüttenlehm, 5 g.

Befund 87

Rundliche Grube.

Lage: Fl. 3, EF 8/9.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 11 Keramikfragmente, 50 g: 1 RS eines Vorratsgefäßes (K 775, Taf. 57, 1), 3 RS von kleinen weitmündigen Gefäßen; Knochen, 140 g; 1 Stück Hüttenlehm, 40 g; 4 Steine, 20 g; Sandstein.

Befund 88

Ovale Pfostengrube, zu Haus 5, älter als der Keller.

Lage: Fl. 3, M 14.

Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 89

Ovale Pfostengrube, zu Haus 5, älter als der Keller.

Lage: Fl. 3, O 15.

Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 90

Rundliche Pfostengrube, zu Haus 4.

Lage: Fl. 3, GH 17/18.

Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 91

Rundliche Grube.

Lage: Fl. 3, F 6.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 33 Keramikfragmente, 150 g: 2 RS von

weitmündigen Gefäßen mit einer Wandstärke bis 1,0 cm (K 709, Taf. 49, 15); Knochen, 40 g; Steine, 70 g.

Befund 92 a–c

Drei kleine rundliche Pfostengruben.

Lage: Fl. 3, DEF 7/8.

Datierung: unbekannt.

Funde: 2 Keramikfragmente, 15 g; 1 Tupfenleiste.

Befund 93

Rundliche Pfostengrube oder Grube.

Lage: Fl. 3, C 8.

Datierung: unbekannt.

Befund 94

Unregelmäßige Grube oder Baumwurf.

Lage: Fl. 3, BC 8/9.

Datierung: unbekannt.

Befund 95 (Abb. 6, 5)

Unregelmäßige Grube.

Lage: Fl. 3, BC 6/7.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: Die Stücke sind teilweise versehentlich mit den Lesefunden und mit Objekten aus einem Planquadrat von Fläche 4 vermischt worden. Die Zuweisung der hier aufgeführten Funde ist unsicher. Keramikfragmente: 1 Fragment einer Ösenleiste, 3 RS, 7 RS von weitmündigen Gefäßen mit einer Wandstärke bis 1,0 cm, 1 RS mit leicht einziehendem Rand; 11 Silices, 20 g; 2 Pfeilspitzen (S 84 und S 105, Taf. 1, 4; 5, 15), 4 Kratzer (S 5, S 130, S 139 und S 188, Taf. 8, 3; 9, 8; 11, 1; 16, 23), 2 Stücke mit Retuschen (S 654 und S 740, Taf. 18, 11. 20), 1 Klinge, 1 Gerätebruchstück, 1 Lamelle.

Befund 96

Rundliche Pfostengrube, zu Haus 4.

Lage: Fl. 3, BC 18.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 80 Keramikfragmente, 360 g; Knochen, 120 g; 1 Stein, 60 g; Geröll; Hüttenlehm, 15 g; 2 Silices, 15 g; Abschläge.

Befund 97

Eckige Pfostengrube, zu Haus 4.
Lage: Fl. 3, A 18.
Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 98 a–b

Zwei Pfostengruben, zu Haus 4.
Lage: Fl. 3, K 17/18.
Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 99

Kleine ovale Pfostengrube.
Lage: Fl. 4, B 6.
Datierung: unbekannt.

Befund 100 (Abb. 6, 6)

Rundliche Grube.
Lage: Fl. 4, CD 16/17.
Datierung: Jungneolithikum.
Funde: 55 Keramikfragmente, 250 g; 1 Tonscheibenstück (K 150, Taf. 39, 2), 1 RS, 1 RS eines weitmündigen feinkeramischen Gefäßes, 1 RS eines dickwandigen Vorratsgefäßes; Knochen, 380 g; 1 verziertes Stück (Kn 11, Taf. 28, 2), 1 Hornzapfen; 1 Silex, 5 g; Beilbruchstück (S 688, Taf. 22, 7).

Befund 101

Rundliche Pfostengrube.
Lage: Fl. 4, C 14/15.
Datierung: Neolithikum möglich.
Funde: 4 Keramikfragmente, 25 g; 1 Umbruch; Knochen, 20 g.

Befund 102

Ovale Pfostengrube.
Lage: Fl. 4, CD 13.
Datierung: unbekannt.

Befund 103

Rundliche Pfostengrube.
Lage: Fl. 4, E 14.
Datierung: Neolithikum möglich.

Funde: 3 Keramikfragmente, 20 g; Knochen, 60 g; 2 Silices, 5 g; Abschläge.

Befund 104

Kleine rundliche Pfostengrube.
Lage: Fl. 4, D 11.
Datierung: unbekannt.

Befund 105

Runde Pfostengrube.
Lage: Fl. 4, AB 9/10.
Datierung: Neolithikum möglich.
Funde: 11 Keramikfragmente, 50 g; 4 Knochen, 10 g; 1 Silex, 3 g; Abschlag.

Befund 106

Runde Pfostengrube.
Lage: Fl. 3, I 10.
Datierung: unbekannt.

Befund 107

Ovale Pfostengrube.
Lage: Fl. 3, MN 10/11.
Datierung: unbekannt.

Befund 108

Ovale Pfostengrube oder Grube.
Lage: Fl. 3, NO 10.
Datierung: unbekannt.

Befund 109

Runde Pfostengrube.
Lage: Fl. 3, D 9.
Datierung: unbekannt.

Befund 110

Rundliche Pfostengrube.
Lage: Fl. 3, AB 2/3.
Datierung: unbekannt.

Befund 111

Kleine eckige Pfostengrube mit Verkeilstein.

Lage: Fl. 4, CD 6.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: 7 Keramikfragmente, 20 g; Knochen, 20 g; 1 Stück Hüttenlehm, 2 g; 1 Silex, 3 g; Abschlag.

Befund 112

Kleine rundliche Pfostengrube.

Lage: Fl. 4, C 5.

Datierung: unbekannt.

Befund 113

Eckige Pfostengrube, zu Haus 4.

Lage: Fl. 4, A 22/23.

Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 114

Rundliche Pfostengrube.

Lage: Fl. 4, A 22/23.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum.

Funde: 20 Keramikfragmente, 90 g; 1 WS mit Einstichreihe, 1 Halsstück einer Kragenflasche (K 135, Taf. 43, 15); Knochen, 140 g; 1 Silex, 5 g; Abschlag.

Befund 115

Ovale Grube.

Lage: Fl. 4, CD 22/23.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum, 3091–2474 calBC.

Funde: 120 Keramikfragmente, 540 g; 1 Tupfenrand, 1 RS eines Vorratsgefäßes mit einziehendem Rand (K 572, Taf. 51, 9), 1 RS eines Bechers, 1 RS, 1 RS mit leicht einziehendem Rand; Knochen, 2090 g; 1 Stück eines menschlichen Kiefers; 4 Steine, 70 g; 3 Sandstein, 1 Quarz; 9 Silices, 25 g; 7 Abschlüge, 1 Klinge (S 172, Taf. 12, 11), 1 Klingensabschlag.

Befund 116 (Abb. 6, 7)

Rundliche Grube.

Lage: Fl. 4, CD 31/32.

Datierung: Jungneolithikum.

Funde: 42 Keramikfragmente, 190 g; 2 RS von weitmündigen Gefäßen mit einer Wandstärke bis 1,0 cm; Knochen, 320 g; 1 Silex, 5 g; Abschlag.

Befund 117

Unregelmäßige Pfostengrube (eventuell Doppelpfostengrube).

Lage: Fl. 4, AB 30.

Datierung: unbekannt.

Funde: 2 Keramikfragmente, 25 g.

Befund 118

Ovale Pfostengrube.

Lage: Fl. 4, AB 32/33.

Datierung: unbekannt.

Befund 119

Ovale Pfostengrube, zu Haus 5.

Lage: Fl. 3, LM 15/16.

Datierung: frühes Mittelalter.

Befund 120

Rundliche Grube oder Pfostengrube.

Lage: Fl. 4 EF 22/23.

Datierung: unbekannt.

Funde: 5 Keramikfragmente, 25 g; Knochen, 20 g.

Grube 1

Runde Grube.

Lage: Fl. 1, KL 21/22.

Datierung: Jungneolithikum (späte Michelsberger Kultur), 3635–3341 calBC.

Funde: ca. 700 Keramikfragmente, 13.940 g; mehrere WS eines Gefäßes mit doppelter Stichreihe (K 704 und K 705, Taf. 61, 5; Abb. 25), 1 RS eines kleinen steilwandigen Gefäßes (K 750, Taf. 50, 24), 1 RS eines kleinen Bechers (K 749, Taf. 50, 2), 1 WS mit Knubbe, 3 RS mit Tupfenleiste (K 731, Taf. 34, 6), 2 RS eines kleinen weitmündigen Gefäßes, 12 RS und WS eines Gefäßes mit leicht einziehendem Rand (K 739, Taf. 59, 1), weitmündiges geschicktes Vorratsgefäß (K 738, Taf. 55, 3), 1 RS eines weitmündigen Vorratsgefäßes (K 737, Taf. 50, 9), 30 WS eines Vorratsgefäßes, weitmün-

diges Vorratsgefäß mit geschweiftem Profil (K 735, Taf. 55, 1), 117 Scherben von zwei Vorratsgefäßen (K 734, Taf. 58, 3; 61, 3), 17 WS eines bauchigen Gefäßes (K 733, Taf. 60, 6), 3 WS eines geschlickten Vorratsgefäßes, 3 BS eines flachbodigen Gefäßes, 1 RS eines steilwandigen Vorratsgefäßes (K 701, Taf. 51, 6), 1 RS mit Stichreihe (K 703, Taf. 40, 10); Knochen, 4410 g: 300 g Geweih, 2 Meißel (Kn 14 und Kn 16, Taf. 27, 5–6), 1 Abfallstück (Kn 15); 4 Steine, 1150 g: 1 Mahlstein, 3 Gerölle; 2 Stück Hüttenlehm, 2 g; 16 Silices, 50 g: 11 Abschlüge, 1 halbmondförmiges Gerät (S 197, Taf. 14, 18), 1 Spitze (S 242, Taf. 15, 8), 1 Klinge, 1 Stück mit Retuschen, 1 Gerätebruchstück.

Haus 1

In den Fels eingetieftes rechteckiges Podium mit etwa 7,3 m Länge und max. 4,6 m Breite, in der Westhälfte teilweise ein Kalksteinpflaster nachweisbar.

Lage: Fl. 1.

Datierung: wahrscheinlich Jungneolithikum.

Funde: 233 Keramikfragmente, 1050 g: 1 Randleiste (K 619, Taf. 51, 16), 2 RS von weitmündigen Gefäßen, 1 RS eines Bechers mit ausladendem Rand, 2 RS von steilwandigen Gefäßen, 9 RS; Knochen, 830 g; 27 Steine, 765 g: 21 Sandstein, 4 Quarz, 2 unbekanntes Material; 32 Silices, 60 g: 23 Abschlüge, 1 Pfeilspitze (S 59, Taf. 3, 10), 1 Kratzer, 1 Stück mit Retuschen, 3 Beilbruchstücke, 3 Lamellen; 22 Stücke Hüttenlehm, 60 g.

Haus 2

In den Fels eingetieftes leicht trapezoides Podium mit 12 m Länge und im Süden 7,5 m Breite, an der Nordseite Breite von etwa 6 m, in der Südostecke ein Kalksteinpflaster, innerhalb des Podiums eine Grube (Befund 76).

Lage: Fl. 1.

Datierung: wahrscheinlich Jungneolithikum.

Funde: 141 Keramikfragmente, 635 g: 2 Schnurösen (K 50, Taf. 31, 5), 4 Tupfenleisten (K 203, Taf. 33, 9), 2 WS mit Eindruck, 1 Knubbe, 1 Randleiste (K 618, Taf. 51, 17), 1 Tonscheibenstück?, 1 RS eines weitmündigen Gefäßes, 7 RS, 1 RS eines steilwandigen Gefäßes, 3 RS von weitmündigen Gefäßen mit einer Wandstärke bis 1,0 cm, 1 RS

mit leicht einziehendem Rand; Knochen, 4710 g: 2 Rehgeweihansätze, 1 Meißel; 38 Steine, 1150 g: 21 Quarz, 14 Sandstein (1 Mahlstein), 3 Gerölle; 27 Silices, 30 g: 20 Abschlüge (2 verbrannt), 2 Pfeilspitzen (S 2 und S 57, Taf. 1, 6; 5, 11), 1 Messer (S 256, Taf. 16, 8), 1 Klinge, 1 Gerätebruchstück, 2 Lamellen; 3 Stücke Hüttenlehm, 5 g; 1 Stück Glas; 1 Stück Schlacke.

Haus 3

Pfostenhaus aus Befunden 10, 11, 15, 16, 18, 20, 26, 32, 35, 39, 42, 43, 47, 53, 55, 56, 58 und eventuell Befunden 25, 30, 33, 54.

Lage: Fl. 2.

Datierung: frühes Mittelalter.

Haus 4

Pfostenhaus aus Befunden 22, 24, 40, 46, 51, 59, 78, 90, 96, 97, 98, 113 und dem Keller.

Lage: Fl. 2.

Datierung: frühes Mittelalter.

Haus 5

Pfostenhaus aus Befunden 40, 57, 77, 81, 86, 88, 89, 119.

Lage: Fl. 2/3.

Datierung: frühes Mittelalter.

Keller

Keller mit Eingang an der Ostseite, gehört zu Haus 4.

Lage: Fl. 2.

Datierung: frühes Mittelalter.

Funde: Die neolithischen Funde wurden den Objekten aus der Humusschicht zugeordnet.

Rotlehm

Fleck mit gerötetem Lehm.

Lage: Fl. 1, C 1.

Datierung: unbekannt.

»Schnitt Doms«

Altschnitt von Anton Doms. Der Schnitt wurde 1991 als Störung behandelt und ausgenommen.

Lage: Fl. 1.

Funde: 20 Keramikfragmente, 90 g; Knochen, 40 g; 4 Steine, 320 g: Sandstein; 2 Silices, 10 g; 1 Abschlag aus Kiesel-schiefer, 1 verbrannter Abschlag.

Wall und Graben (mit neolithischen Sammel-funden aus Schnitt I)

Wallschnitt mit erweiterter Fläche, zeigte neben dem frühmittelalterlichen Wall und Graben keine Befunde.

Lage: Schnitt I, Wall auf der Südseite der Anlage.

Datierung: frühes Mittelalter (Wall und Graben).

Funde: 72 Keramikfragmente, 385 g: 1 RS mit einziehendem Rand, 1 RS mit verdicktem Rand; 7 Knochen, 170 g: 1 Meißel, 1 Abfallstück; 9 Steine, 510 g: 6 Sandstein (2 Klopfs-teine, 2 Schleifsteine), 3 Gerölle (1 Retuscheur); 35 Silices, 110 g: 31 Abschläge (1 Kiesel-schiefer), 1 Rundscha-ber (S 652, Taf. 17, 16), 1 Stück mit Retuschen, 1 Klinge (S 235, Taf. 12, 8), 1 Klinglekratzer (S 118, Taf. 10, 14).

Weg

In den Fels eingetiefte Wegespur.

Lage: Fl. 1, A–M 25–28.

Datierung: frühes Mittelalter (ältere Nutzung möglich).

Funde: 2 Keramikfragmente, 10 g; 2 Knochen, 5 g; 7 Steine, 65 g: 3 Quarz, 4 unbekanntes Material.

7 Fundkatalog

Der Katalog gliedert sich in drei unabhängige Abschnitte: Der erste Abschnitt behandelt die Steingeräte (S-Nummern), darauf folgen die Knochen- und Horngeräte (Kn-Nummern) und zum Schluss die Keramik (K-Nummern). Die Funde wurden durchnummeriert und sind nicht nach Typen geordnet. Um das Auffinden von herausragenden Objekten zu erleichtern, werden die wichtigsten Typen mit den entsprechenden Fundnummern zu Beginn des jeweiligen Katalogteils aufgelistet.

7.1 Abkürzungen

B	=	Breite
b	=	braun
BS	=	Bodenscherbe
d	=	dunkel-
Dm	=	Durchmesser
erh.	=	erhalten
g	=	grau
H	=	Höhe
h	=	hell-
L	=	Länge
o	=	ocker
r	=	rot
RS	=	Randscherbe
s	=	schwarz
St	=	Stärke
WS	=	Wandscherbe

7.2 Steingeräte

Wichtige Gerätetypen

Pfeilbewehrungen: S 1, S 2, S 3, S 6, S 11, S 13, S 14, S 15, S 16, S 17, S 18, S 19, S 24, S 25, S 26, S 27, S 28,

S 29, S 30, S 31, S 32, S 33, S 34, S 35, S 36, S 37, S 38, S 39, S 40, S 41, S 42, S 43, S 44, S 45, S 46, S 47, S 48, S 49, S 50, S 51, S 52, S 53, S 54, S 55, S 56, S 57, S 58, S 59, S 60, S 61, S 62, S 63, S 64, S 65, S 66, S 67, S 68, S 69, S 70, S 72, S 73, S 74, S 75, S 76, S 77, S 78, S 79, S 80, S 81, S 82, S 83, S 84, S 85, S 86, S 87, S 88, S 89, S 90, S 91, S 92, S 93, S 94, S 95, S 96, S 97, S 98, S 99, S 100, S 101, S 102, S 103, S 104, S 105, S 106, S 107, S 108, S 109, S 110, S 111, S 153, S 155, S 156, S 160, S 191, S 204, S 259, S 263, S 522, S 523, S 554, S 577, S 658, S 750.

Klingen/Klingenkratzer: S 21, S 118, S 121, S 161, S 162, S 163, S 164, S 170, S 172, S 173, S 174, S 176, S 177, S 178, S 179, S 180, S 181, S 182, S 183, S 184, S 186, S 202, S 203, S 205, S 208, S 209, S 210, S 211, S 212, S 213, S 214, S 215, S 216, S 217, S 219, S 220, S 222, S 224, S 225, S 228, S 229, S 232, S 233, S 234, S 235, S 236, S 237, S 238, S 239, S 240, S 241, S 248, S 262, S 266, S 270, S 271, S 275, S 276, S 277, S 279, S 280, S 281, S 283, S 284, S 287, S 289, S 291, S 292, S 293, S 294, S 351, S 560, S 578, S 659, S 662, S 731, S 732, S 733, S 734, S 810, S 828.

Kratzer: S 4, S 5, S 7, S 8, S 10, S 20, S 22, S 112, S 113, S 114, S 115, S 116, S 117, S 119, S 120, S 122, S 123, S 124, S 125, S 126, S 127, S 128, S 129, S 130, S 131, S 132, S 133, S 135, S 136, S 137, S 138, S 139, S 140, S 141, S 142, S 146, S 147, S 149, S 150, S 151, S 152, S 185, S 187, S 188, S 189, S 190, S 192, S 195, S 221, S 226, S 227, S 230, S 231, S 244, S 245, S 247, S 254, S 261, S 264, S 282, S 288, S 290, S 295, S 296, S 524, S 559, S 561, S 562, S 563, S 564, S 565, S 568, S 569, S 571, S 573, S 591, S 596, S 613, S 652, S 657, S 661, S 690, S 691, S 692, S 693, S 737, S 745.

Spitzklingen: S 9, S 46, S 47, S 154, S 155, S 156, S 157, S 160, S 165, S 166, S 167, S 168, S 169, S 175, S 242, S 243, S 297, S 570, S 660.

Beile: S 663, S 664, S 665, S 666, S 667, S 668, S 669, S 670, S 671, S 672, S 674, S 680, S 681, S 683, S 685, S 686, S 688, S 689, S 694, S 695, S 696.

S 1

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 3,4 cm, B 2,3 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 3, EF 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 1).

S 2

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,6 cm, B 1,55 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 1, Haus 2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 6).

S 3

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, 0,2 cm der Spitze abgebrochen; erh. L 2,6 cm, B 2,15 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 7).

S 4

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, grob retuschiert; L 3,7 cm, B 3,8 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 3, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 11).

S 5

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, flache Kappe; erh. L 2,4 cm, B 2,7 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, Bef. 95.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 8, 3).

S 6

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,1 cm, B 1,55 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 3, AB 7/8.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 10).

S 7

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,1 cm, B 2,9 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 2, R 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 9, 4).

S 8

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 4,5 cm, B 1,75 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, CD 1/2.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 20).

S 9

Spitzklinge? aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 0,9 cm, B 1,4 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 1, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 7, 14).

S 10

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,95 cm, B 2,3 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 1, Schnitt II, Lesebund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 9, 3).

S 11

Pfeilspitze aus Kieselschiefer; L 3,45 cm, B 2,35 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, CD 7/8.

Datierung: Spätneolithikum (Taf. 2, 14).

S 12

Rundschaber aus nordischem Geschiebesilex, eventuell umgearbeitetes Gerät; L 1,9 cm, B 2,2 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 3, EF 11/12.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 7).

S 13

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,0 cm, B 1,5 cm, St 0,25 cm.

Lage: Fl. 1, LM 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 4).

S 14

Pfeilspitze? aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,3 cm, B 1,5 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 2, NO -1/-2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 5).

S 15

Pfeilspitze oder eventuell Spitzklinge aus nordischem Geschiebesilex, eine Stelle mit Glanz; erh. L 1,7 cm, B 1,3 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 1, AB 17/18.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 13).

S 16

Pfeilspitze oder eventuell Spitzklinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,7 cm, B 1,35 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 4, 17).

S 17

Pfeilspitze? aus nordischem Geschiebesilex, umgearbeitete Klinge; L 1,95 cm, B 1,2 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 7, 1).

S 18

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, nicht weiß patiniert; erh. L 2,4 cm, B 1,6 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 7).

S 19

Pfeilspitze? aus nordischem Geschiebesilex, eventuell umgearbeitet aus einer Spitzklinge, stark verbrannt; erh. L 2,3 cm, B 1,9 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 3, TU 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 16).

S 20

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,7 cm, B 1,9 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, CD 5/6.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 16).

S 21

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex, eventuell Beilbruchstück, nur Kappe erhalten; erh. L 2,0 cm, B 2,4 cm, St 0,95 cm.

Lage: Fl. 3, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 10, 12).

S 22

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, Kortexreste und Politurspuren (umgearbeitet?); L 3,4 cm, B 2,45 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 3, GH 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 9, 5).

S 23

Rundschaber aus nordischem Geschiebesilex; L 1,7 cm, B 1,8 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 2, AB 1/2.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 6).

S 24

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,3 cm, B 1,3 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Endneolithikum bis Bronzezeit (Taf. 1, 16).

S 25

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,5 cm, B 1,6 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 2, P -1/-2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 5).

S 26

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, alter Bruch, Stelle mit Glanz (umgearbeitet?); L 2,2 cm, B 1,45 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, IK 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 3).

S 27

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, alter Bruch; erh. L 2,0 cm, B 2,3 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 5).

S 28

Pfeilspitze? aus nordischem Geschiebesilex, eine Stelle mit Glanz (umgearbeitet?); L 2,3 cm, B 1,2 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 2, RS 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 17).

S 29

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 3,45 cm, B 1,6 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, AB 19/20.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 2).

S 30

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,8 cm, B 1,7 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 4, AB 29/30.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 3).

S 31

Querschneider aus nordischem Geschiebesilex, Glanz, umgearbeitete Klinge; L 2,1 cm, B 2,0 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 2, F 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 13).

S 32

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,1 cm, B 2,05 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 2, R 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 15).

S 33

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,3 cm, B 1,4 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, LM 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 12).

S 34

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,1 cm, B 1,9 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 4, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 18).

S 35

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,25 cm, B 1,4 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, IK 15/16.

Datierung: Endneolithikum bis Bronzezeit (Taf. 1, 18).

S 36

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 1,95 cm, B 1,3 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Endneolithikum bis Bronzezeit (Taf. 1, 17).

S 37

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 3,4 cm, B 1,35 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, LM 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 8).

S 38

Pfeilspitze wahrscheinlich aus westischem Silex, aus einer Klinge hergestellt; L 3,0 cm, B 1,9 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 3, 2).

S 39

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,3 cm, B 1,5 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 3, AB 7/8.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 2).

S 40

Pfeilspitze aus Plattenhornstein, Import aus Süddeutschland; L 2,6 cm, B 1,5 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 15).

S 41

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 3,3 cm, B 1,7 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 4, AB 29/30.

Datierung: Jung- bis Spätneolithikum (Taf. 6, 1).

S 42

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,3 cm, B 1,75 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, AB 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 14).

S 43

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, bis auf kleine Absplitterung vollständig; erh. L 3,3 cm, B 1,8 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 3, LM 11/12.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 7).

S 44

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, Glanz (umgearbeitet?); L 3,6 cm, B 1,5 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 2, LM 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 1).

S 45

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,0 cm, B 1,45 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 7).

S 46

Spitzklinge oder Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,2 cm, B 1,1 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, EF 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 7, 5).

S 47

Spitzklinge oder Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,3 cm, B 1,3 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 12).

S 48

Pfeilspitze aus Kieselschiefer; L 2,5 cm, B 1,6 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum oder Spätneolithikum (Taf. 1, 12).

S 49

Pfeilspitze aus Kieselschiefer; L 2,15 cm, B 1,5 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, IK 27/28.

Datierung: Jungneolithikum oder Spätneolithikum (Taf. 3, 11).

S 50

Pfeilspitze aus Kieselschiefer; L 2,3 cm, B 2,1 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum oder Spätneolithikum (Taf. 7, 3).

S 51

Pfeilspitze eventuell aus Kieselschiefer oder aus körnigem Silex; L 2,4 cm, B 1,95 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 2, NO 13/14.

Datierung: Jungneolithikum oder Spätneolithikum (Taf. 4, 2).

S 52

Pfeilspitze aus Quarzit oder Bergkristall, Schlagwellen kaum erkennbar; L 2,7 cm, B 1,7 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 5).

S 53

Pfeilspitze aus westischem Silex, umgearbeitetes Beil (Schleifspuren); erh. L 1,6 cm, B 1,6 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, IK 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 3, 6).

S 54

Pfeilspitze wahrscheinlich aus westischem Silex, an einer Stelle Glanz (umgearbeitet?), stark verbrannt; L 3,45 cm, B 2,6 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, EF 10/11.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 3, 1).

S 55

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,35 cm, B 1,5 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, IK 19/20.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 2).

S 56

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,6 cm, B 1,6 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 2, LM 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 16).

S 57

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, nur 0,2–0,3 cm von der Spitze abgebrochen; L 2,15 cm, B 1,6 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 1, Haus 2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 11).

S 58

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,35 cm, B 1,6 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 3, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 6).

S 59

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, Glanz (umgearbeitet?); erh. L 2,5 cm, B 2,0 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, Haus 1.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 10).

S 60

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, 0,3–0,4 cm der Spitze abgebrochen; L 2,15 cm, B 1,6 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, CD 11/12.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 1).

S 61

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 1,8 cm, B 1,4 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 4, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 9).

S 62

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,2 cm, B 1,9 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 2, NO 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 10).

S 63

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,1 cm, B 2,2 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 3, IK 7/8.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 5).

S 64

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,1 cm, B 1,8 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 13).

S 65

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 1,7 cm, B 1,6 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 1, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 11).

S 66

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 1,95 cm, B 1,4 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 7).

S 67

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,5 cm, B 2,1 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 8).

S 68

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 1,6 cm, B 1,4 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 4, CD 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 6).

S 69

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, kaum erkennbare Schlagwellen; erh. L 2,9 cm, B 1,9 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 3, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 10).

S 70

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, Glanz (umgearbeitet?); L 2,05 cm, B 2,1 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 12).

S 71

Objekt mit Retuschen aus nordischem Geschiebesilex, eine retuschierte Kante; L 3,5 cm, B 1,9 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 1, AB 25/26.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 7, 7).

S 72

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,8 cm, B 1,5 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 2, RS 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 9).

S 73

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,85 cm, B 2,0 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 14).

S 74

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,75 cm, B 2,25 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, AB 11/12.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 11).

S 75

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,6 cm, B 1,8 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 4, Lese fund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 12).

S 76

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 3,45 cm, B 2,1 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 4, AB 7/8.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 13).

S 77

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,7 cm, B 1,7 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 18).

S 78

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,2 cm, B 1,6 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 2, TU -1/-2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 9).

S 79

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,55 cm, B 1,75 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 13).

S 80

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 3,4 cm, B 2,5 cm, St 0,85 cm.

Lage: Fl. 2, NO 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 1).

S 81

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,8 cm, B 1,65 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 4, CD 23/24.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 12).

S 82

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,3 cm, B 1,5 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 1, IK 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 17).

S 83

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,6 cm, B 1,3 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 10).

S 84

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, 0,2–0,3 cm von der Spitze fehlen; L 2,65 cm, B 1,8 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, Bef. 95.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 1, 4).

S 85

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, Spitze nicht erhalten; erh. L 1,9 cm, B 1,5 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 3).

S 86

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, Glanz (umgearbeitet); L 2,4 cm, B 1,55 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 1, AB 21/22.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 8).

S 87

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,45 cm, B 1,65 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, AB 29/30.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 9).

S 88

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, Spitze abgebrochen; erh. L 2,0 cm, B 1,6 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 4, AB 11/12.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 4).

S 89

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,55 cm, B 1,75 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 15).

S 90

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,9 cm, B 1,8 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 9).

S 91

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 3,15 cm, B 2,1 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 3, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 6).

S 92

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, glänzende Stelle (umgearbeitet?); L 3,0 cm, B 1,55 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 1, E 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 7).

S 93

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,3 cm, B 1,8 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 4).

S 94

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, Spitze nicht erhalten; erh. L 2,4 cm, B 1,6 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 2, NO 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 8).

S 95

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,8 cm, B 2,0 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 18).

S 96

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,0 cm, B 1,5 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, LM 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 8).

S 97

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,3 cm, B 1,4 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 14).

S 98

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,0 cm, B 1,8 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 4, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 9).

S 99

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, Glanz (umgearbeitet?); L 2,05 cm, B 1,8 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 14).

S 100

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,25 cm, B 1,5 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 1, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 15).

S 101

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,0 cm, B 1,6 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 2, Q 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 10).

S 102

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,9 cm, B 1,55 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, AB 21/22.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 17).

S 103

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,7 cm, B 1,5 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 1, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 15).

S 104

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,9 cm, B 1,7 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, LM 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 11).

S 105

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,0 cm, B 1,7 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 4, Bef. 95.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 5, 15).

S 106

Pfeilspitze? aus nordischem Geschiebesilex, runde Spitze; L 2,4 cm, B 1,65 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1 F 23/24.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 14).

S 107

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,3 cm, B 1,5 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, PQ 11/12.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 3).

S 108

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, stark verbrannt; erh. L 1,2 cm, B 1,65 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, CD 17/18.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 4).

S 109

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 1,7 cm, B 1,3 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, TU 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 13).

S 110

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, aus flachem Abschlag mit wenigen Retuschen hergestellt; L 2,25 cm, B 1,7 cm, St 0,2 cm.

Lage: Fl. 3, EF 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 16).

S 111

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, grober rauer Silex, rundliche Spitze; L 2,5 cm, B 1,8 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 1, LM 19/20.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 3, 16).

S 112

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 5,0 cm, B 3,0 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 9, 6).

S 113

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, steil retuschierte Kappe; L 4,4 cm, B 1,8 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 4, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 18).

S 114

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,4 cm, B 3,1 cm, St 0,95 cm.

Lage: Fl. 3 AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 9, 2).

S 115

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, aus Klinge gefertigt; L 2,65 cm, B 2,55 cm, St 1,1 cm.

Lage: Fl. 2, LM 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 3).

S 116

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,4 cm, B 2,05 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 1, AB 11/12.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 4).

S 117

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, spitzoval; L 3,2 cm, B 2,05 cm, St 0,85 cm.

Lage: Fl. 1, IK 11/12.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 9, 7).

S 118

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex, an einer Stelle Glanz, nur Kappe erhalten; erh. L 1,9 cm, B 2,3 cm, St 0,8 cm.

Lage: Schnitt I.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 10, 14).

S 119

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,5 cm, B 2,15 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 14).

S 120

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 1,9 cm, B 1,5 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, F 23.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 11).

S 121

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,8 cm, B 2,4 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, EF 17/18.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 5).

S 122

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,7 cm, B 1,6 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, GH 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 15).

S 123

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,4 cm, B 1,85 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 9).

S 124

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, aus Klinge gefertigt; erh. L 2,3 cm, B 2,4 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 4, Lesefund.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 14, 14).

S 125

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,4 cm, B 1,65 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 4, F 23.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 21, 9).

S 126

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 1,75 cm, B 1,4 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 16).

S 127

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,0 cm, B 1,7 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 2, AB 1/2.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 13).

S 128

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, aus Abschlag hergestellt; L 2,3 cm, B 2,6 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 3, NO 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 2).

S 129

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,1 cm, B 1,3 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 4, CD 23/24.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 17).

S 130

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,1 cm, B 2,4 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 4, Bef. 95.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 11, 1).

S 131

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, aus Klingensabschlag hergestellt; L 2,0 cm, B 1,45 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, AB 7/8.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 10).

S 132

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, eventuell aus Klinge hergestellt; L 1,6 cm, B 1,5 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 2, RS 11/12.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 16, 21).

S 133

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 1,7 cm, B 1,4 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 3, PQ 15/16.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 18).

S 134

Rundschaiber aus nordischem Geschiebesilex; L 1,65 cm, B 1,55 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 3, CD 3/4.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 22).

S 135

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,55 cm, B 2,45 cm, St 0,95 cm.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 9, 1).

S 136

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,75 cm, B 4,3 cm, St 1,4 cm.

Lage: Fl. 4, CD 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 12).

S 137

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,6 cm, B 2,35 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 7).

S 138

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 1,65 cm, B 1,95 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 1, GH 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 14).

S 139

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 1,7 cm, B 1,4 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, Bef. 95.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 16, 23).

S 140

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,7 cm, B 1,65 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 1, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 9, 13).

S 141

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, eventuell umgearbeitetes Beilstück; erh. L 1,7 cm, B 1,9 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 24, 9).

S 142

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, nur Kappe erhalten; erh. L 1,2 cm, B 1,7 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 4, AB 23/24.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 11).

S 143

Rundschaiber aus nordischem Geschiebesilex; L 1,25 cm, B 1,25 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, AB 11/12.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 5).

S 144

Rundschaiber aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,2 cm, B 1,55 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, CD 7/8.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 3).

S 145

Halbrundscharer aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,3 cm, B 1,25 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 4, CD 7/8.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 24).

S 146

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 1,95 cm, B 1,3 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 2).

S 147

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 1,05 cm, B 1,4 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 1, GH 25/26.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 19).

S 148

Rundscharer aus nordischem Geschiebesilex, aus Klinge gefertigt; L 1,2 cm, B 1,35 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 1).

S 149

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,2 cm, B 2,15 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 1, Schnitt II.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 9, 9).

S 150

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 3,0 cm, B 2,25 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 4, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 16).

S 151

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,85 cm, B 2,45 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 2, Bef. 55.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 2).

S 152

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, eventuell Trümmerstück; L 2,3 cm, B 2,35 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 8).

S 153

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, desilifiziert; erh. L 2,9 cm, B 1,25 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 2, Q 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 5).

S 154

Spitzklinge aus nordischem Geschiebesilex; L 4,35 cm, B 1,8 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 3, Lese fund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 7, 8).

S 155

Spitzklinge oder Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, nur Spitze erhalten; erh. L 2,0 cm, B 1,6 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 6, 18).

S 156

Spitzklinge oder Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 1,95 cm, B 1,6 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 2, RS 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 7, 4).

S 157

Spitzklinge aus nordischem Geschiebesilex, Glanz an zwei Stellen; L 3,3 cm, B 1,75 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 7, 11).

S 158

»Spitzschaber« aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,9 cm, B 1,5 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 1, GH 11/12.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 15).

S 159

»Spitze« aus nordischem Geschiebesilex; L 2,9 cm, B 1,1 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, AB 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 14, 7).

S 160

Spitzklinge oder Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, stark verbrannt; erh. L 1,6 cm, B 1,3 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, AB 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 7, 2).

S 161

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, nicht retuschiert, eventuell Gebrauchsretuschen, desilifiziert, stark verbrannt, eventuell gleiches Gerät wie S 162; erh. L 7,7 cm, B 2,55 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 1, IK 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 12, 15).

S 162

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, desilifiziert, stark verbrannt, eventuell gleiches Gerät wie S 161; L 2,15 cm, B 2,4 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, CD 17/18.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 13, 14).

S 163

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, leicht verbrannt, gleiches Gerät wie S 164; erh. L 2,6 cm, B 2,2 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 13, 4).

S 164

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, gleiches Gerät wie S 163; erh. L 2,5 cm, B 2,5 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 3, IK 17/18.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 13, 7).

S 165

Pfeilspitze oder Spitzkratzer aus nordischem Geschiebesilex, stark verbrannt; erh. L 2,8 cm, B 1,5 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 1, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 17).

S 166

Spitzklinge wahrscheinlich aus westischem Silex, fast komplett erhalten; erh. L 5,4 cm, B 2,15 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 2, EF 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 7, 10; Abb. 13, 4).

S 167

Spitzklinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 3,9 cm, B 1,8 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 1, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 7, 12).

S 168

Spitzklinge aus westischem Silex, desilifiziert; erh. L 4,7 cm, B 1,7 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 4, CD 29/30.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 7, 13).

S 169

Spitzklinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 3,3 cm, B 1,75 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 1, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 7, 9).

S 170

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, desilifiziert; erh. L 3,7 cm, B 3,1 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 2, Q 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 13, 11).

S 171

Spitze aus westischem Silex, stark verbrannt; L 3,35 cm, B 3,2 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 3, GH 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 8, 13).

S 172

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; L 2,15 cm, B 2,5 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 4, Bef. 115.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 12, 11).

S 173

Klinge wahrscheinlich aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 2,8 cm, B 2,7 cm, St 0,95 cm.

Lage: Fl. 2, LM 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 13, 13).

S 174

Klinge aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 2,4 cm, B 2,2 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 14, 12).

S 175

Spitzklinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,1 cm, B 1,15 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 4, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 7, 6).

S 176

Klinge wahrscheinlich aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 2,3 cm, B 2,65 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 3, AB 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 12, 4).

S 177

Klinge wahrscheinlich aus westischem Silex; L 1,45 cm, B 2,1 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 12, 14).

S 178

Klinge eventuell aus westischem Silex, stark verbrannt; L 1,45 cm, B 2,1 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 3, GH 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 12, 9).

S 179

Klinge aus westischem Silex, stark verbrannt; L 1,35 cm, B 1,4 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 1, IK 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 20, 10).

S 180

Klinge aus westischem Silex; L 3,85 cm, B 2,8 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 13, 2).

S 181

Klinge aus westischem Silex; erh. L 2,6 cm, B 2,2 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 1, F 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 12, 16).

S 182

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,4 cm, B 1,3 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 1, GH 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 20, 6).

S 183

Klinge eventuell aus westischem Silex; L 3,35 cm, B 1,25 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 20, 5).

Lage: Fl. 2, IK 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 6).

S 184

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, stark verbrannt; erh. L 2,6 cm, B 1,95 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 14, 15).

S 190

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, eventuell bei Herstellung erhitzt; L 3,3 cm, B 1,7 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 14, 9).

S 185

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 3,6 cm, B 2,7 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 2, NO 7/8.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 14, 13).

S 191

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,65 cm, B 2,25 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 3, IK 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 3).

S 186

Klinge eventuell aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 2,9 cm, B 2,0 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 4, CD 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 20, 4).

S 192

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, steil retuschierte Kappe; L 3,35 cm, B 2,4 cm, St 1,1 cm.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 9, 12).

S 187

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 5,1 cm, B 2,7 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 2, NO 15/16.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 14).

S 193

Bohrer? aus Kieselschiefer; L 3,4 cm, B 2,8 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 3, NO 15/16.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 1).

S 188

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,5 cm, B 2,0 cm, St 1,05 cm.

Lage: Fl. 4, Bef. 95.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 9, 8; Abb. 13, 2).

S 194

Bohrer eventuell aus westischem Silex, stark verbrannt; L 3,55 cm, B 2,9 cm, St 1,1 cm.

Lage: Fl. 1, GH 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 14, 19).

S 189

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,6 cm, B 2,1 cm, St 1,0 cm.

S 195

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,6 cm, B 1,7 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, LM 7/8.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 3).

S 196

Halbmondförmiges Gerät aus nordischem Geschiebesilex, halbmondförmig retuschierte Kante; L 2,95 cm, B 1,4 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, CD 3/4.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 12).

S 197

Halbmondförmiges Gerät aus nordischem Geschiebesilex, halbmondförmig retuschierte Kante; L 3,6 cm, B 1,95 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 14, 18).

S 198

Kernstein aus nordischem Geschiebesilex; L 3,6 cm, B 2,55 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 1, AB 15/16.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 14, 16).

S 199

Kernstein aus nordischem Geschiebesilex; L 1,9 cm, B 2,5 cm, St 2,15 cm.

Lage: Fl. 2, RS 1.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 11).

S 200

Kernstein aus nordischem Geschiebesilex; L 1,2 cm, B 1,5 cm, St 1,05 cm.

Lage: Fl. 1, LM 11/12.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 13).

S 201

Stück mit Retuschen aus Kieselschiefer; erh. L 1,4 cm, B 1,7 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 2, RS 9/10.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 19).

S 202

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,2 cm, B 1,65 cm, St 0,5 cm.

Lage: Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 20, 11).

S 203

Klinge aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 2,7 cm, B 2,6 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 12, 12).

S 204

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,85 cm, B 1,9 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, CD 25/26.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 2).

S 205

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex, steile Retuschen; L 4,1 cm, B 2,0 cm, St 1,25 cm.

Lage: Fl. 1, Bef. 76.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 9, 11).

S 206

Stück mit Retuschen aus nordischem Geschiebesilex, stark verbrannt; L 2,35 cm, B 1,65 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, AB 5/6.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 14, 11).

S 207

Stück mit Retuschen aus nordischem Geschiebesilex, eine retuschierte Kante, eventuell Kratzerbruchstück; erh. L 2,8 cm, B 2,05 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 4, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 21, 8).

S 208

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, nicht retuschiert; L 2,8 cm, B 1,0 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, AB 15/16.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 22).

S 209

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,3 cm, B 1,35 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 3, GH 5/6.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 14, 3).

S 210

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, Glanz auf einer Seite (Erntemesser?); L 2,5 cm, B 1,0 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 20).

S 211

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; L 2,3 cm, B 1,1 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 3, GH 7/8.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 14, 4).

S 212

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, an einer Seite Glanz (Erntemesser?); L 3,4 cm, B 1,2 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 20, 21).

S 213

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; L 1,85 cm, B 1,25 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 3, IK 17/18.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 14, 2).

S 214

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, Stelle mit Glanz (Erntemesser?); L 2,8 cm, B 1,1 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 3, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 20, 23).

S 215

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, nicht retuschiert, Glanz an einer Stelle; L 2,35 cm, B 0,9 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, GH 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 14, 1).

S 216

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, Glanz an einer Stelle; L 2,0 cm, B 0,75 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 4, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 21, 22).

S 217

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; L 2,35 cm, B 1,05 cm, St 0,25 cm.

Lage: Fl. 1, GH 7/8.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 19).

S 218

Messer aus nordischem Geschiebesilex, eine retuschierte Kante; L 2,5 cm, B 0,85 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 18).

S 219

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; L 1,95 cm, B 0,65 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 1, Schnitt II.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 14, 5).

S 220

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,5 cm, B 1,2 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 3, GH 13/14.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 18).

S 221

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 1,85 cm, B 1,2 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, AB 9/10.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 10).

S 222

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, nicht retuschiert; L 2,45 cm, B 1,1 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 3, AB 5/6.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 21).

S 223

Lamelle aus nordischem Geschiebesilex, Spitze abgebrochen; erh. L 1,5 cm, B 0,7 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 9).

S 224

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; L 2,7 cm, B 1,4 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 4, AB 21/22.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 20, 3).

S 225

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; L 4,95 cm, B 2,05 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 13, 10).

S 226

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,9 cm, B 3,3 cm, St 1,1 cm.

Lage: Fl. 3, AB 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 5).

S 227

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,0 cm, B 3,0 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 3, AB 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 9).

S 228

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, stark verbrannt; erh. L 1,5 cm, B 3,45 cm, St 0,85 cm.

Lage: Fl. 1 GH 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 12, 7).

S 229

Klinge wahrscheinlich aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 4,3 cm, B 2,0 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 2, R 2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 13, 12).

S 230

Kratzer aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 2,9 cm, B 1,65 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 3, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 9, 10).

S 231

Kratzer aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 2,1 cm, B 2,1 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 8, 6).

S 232

Klinge wahrscheinlich aus westischem Silex, stark verbrannt; L 2,05 cm, B 2,5 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 1, GH 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 12, 10).

S 233

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, Schlagwellen kaum erkennbar, desilifiziert, stark verbrannt; erh. L 3,0 cm, B 2,55 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 1, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 12, 2).

S 234

Klinge aus westischem Silex, stark verbrannt; L 2,85 cm, B 2,5 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 1, A–D 22.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 12, 3).

S 235

Klinge aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 1,8 cm, B 3,1 cm, St 0,9 cm.

Lage: Schnitt I.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 12, 8).

S 236

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, stark verbrannt; L 4,65 cm, B 2,2 cm, St 0,95 cm.

Lage: Fl. 1, LM 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 13, 3; Abb. 13, 1).

S 237

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,2 cm, B 3,0 cm, St 1,0 cm.

Lage: Fl. 3, NO 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 12, 5).

S 238

Klinge wahrscheinlich aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 2,9 cm, B 2,35 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, LM 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 12, 17).

S 239

Klinge aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 2,4 cm, B 2,35 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, Schnitt II.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 12, 6).

S 240

Klinge aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 3,0 cm, B 1,7 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 1, AB 25/26.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 13, 8).

S 241

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,3 cm, B 1,9 cm, St 1,0 cm.

Lage: Fl. 1, GH 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 12, 13).

S 242

Spitzklinge aus nordischem Geschiebesilex; L 4,3 cm, B 2,15 cm, St 0,5 cm.

Lage: Grube 1, zweites Planum.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 15, 8).

S 243

Spitzklinge aus nordischem Geschiebesilex; L 4,2 cm, B 2,4 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 4, EF 21/22.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 15, 7).

S 244

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, Schlagbuckel auf Unterseite; L 3,9 cm, B 2,35 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, Lesefund.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 1).

S 245

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, spitz zulaufendes Gerät, Schlagbuckel auf der Unterseite; L 3,8 cm, B 2,05 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, AB 9/10.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 19).

S 246

Klingenabschlag aus nordischem Geschiebesilex; L 3,1 cm, B 1,2 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, IK 15/16.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 11).

S 247

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,0 cm, B 1,7 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 3, CD 3/4.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 17).

S 248

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,8 cm, B 2,6 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 1, CD 7/8.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 10, 6).

S 249

Messer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,95 cm, B 1,5 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, AB 1/2.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 6).

S 250

Spitze aus nordischem Geschiebesilex, leicht gekerbt; erh. L 2,9 cm, B 1,6 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 1, GH 1/2.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 5).

S 251

Spitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,6 cm, B 2,5 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 4, CD 7/8.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 6).

S 252

Spitze aus nordischem Geschiebesilex; L 3,65 cm, B 1,95 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, LM 13/14.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 3).

S 253

Spitze aus nordischem Geschiebesilex, Schlagbuckel auf der Unterseite; L 3,0 cm, B 2,0 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, GH 7/8.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 18).

S 254

Kratzer oder Spitze? aus nordischem Geschiebesilex; L 2,7 cm, B 1,8 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 4, CD 9/10.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 17).

S 255

Messer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,75 cm, B 1,6 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 1, AB 23/24.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 16).

S 256

Messer aus nordischem Geschiebesilex, einige Retuschen auf der Unterseite; L 2,85 cm, B 1,9 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, Haus 2.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 8).

S 257

Messer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,65 cm, B 1,7 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, IK 7/8.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 7).

S 258

Kerbrest? aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 1,5 cm, B 1,05 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 4, AB 29/30.

Datierung: Mesolithikum (Taf. 15, 12).

S 259

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,4 cm, B 1,2 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, EF 17/18.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 4).

S 260

Messer aus nordischem Geschiebesilex, eventuell Gebrauchsretuschen; erh. L 2,8 cm, B 1,35 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 1, AB 9/10.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 5).

S 261

Kratzer? aus nordischem Geschiebesilex, Trapez, Glanz an einer Stelle; L 3,6 cm, B 1,4 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 3, GH 5/6.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 15).

S 262

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, Trapez oder Erntemesser? (Glanz), Kortexreste, leicht verbrannt; L 2,7 cm, B 1,5 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, AB 7/8.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 14).

S 263

Pfeilspitze? aus nordischem Geschiebesilex; L 2,05 cm, B 1,55 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 4, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 5, 6).

S 264

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, Glanz; L 3,5 cm, B 1,7 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 3, EF 15/16.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 21).

S 265

Zwillingsbohrer aus nordischem Geschiebesilex; L 4,05 cm, B 1,5 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 2, NO 13/14.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 16).

S 266

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, Trapez, Stelle mit Glanz, Kortex, verbrannt; erh. L 2,7 cm, B 1,55 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 3, EF 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 20, 7).

S 267

Messer aus nordischem Geschiebesilex, leichte Gebrauchsretuschen; erh. L 2,5 cm, B 1,15 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, GH 3/4.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 10).

S 268

Klingenabschlag aus nordischem Geschiebesilex; L 2,25 cm, B 1,25 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 1, AB 25/26.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 9).

S 269

Messer aus nordischem Geschiebesilex, Gebrauchsretuschen; erh. L 3,3 cm, B 1,15 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, GH 11/12.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 4).

S 270

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 3,0 cm, B 1,8 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 13).

S 271

Klinge aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,4 cm, B 1,8 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 20, 8).

S 272

Messer aus nordischem Geschiebesilex, Gebrauchsretuschen; L 2,6 cm, B 1,15 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 1, AB 25/26.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 2).

S 273

Messer aus nordischem Geschiebesilex, Gebrauchsretuschen; erh. L 1,7 cm, B 1,2 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 2, TU 3/4.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 22).

S 274

Erntemesser? aus nordischem Geschiebesilex, Glanz, Kortextreste; L 3,25 cm, B 1,45 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, AB 9/10.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 12).

S 275

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 7,1 cm, B 2,8 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 2, TU 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 10, 1).

S 276

Klingenkratzer aus westischem Silex; erh. L 4,9 cm, B 3,65 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 10, 2).

S 277

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex, desilifiziert; erh. L 4,8 cm, B 2,65 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, Lese fund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 10, 3).

S 278

Feuerschläger? eventuell aus westischem Silex, stumpfe abgenutzte Spitze; L 5,9 cm, B 1,8 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, CD 11/12.

Datierung: Neolithikum (Taf. 13, 15).

S 279

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,4 cm, B 2,4 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 2, NO 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 10, 4).

S 280

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex; erh. L 2,2 cm, B 2,5 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 4, CD 23/24.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 10, 7).

S 281

Klingenkratzer aus westischem Silex, Kappe teilweise abgeplatzt; erh. L 2,7 cm, B 2,25 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 2, IK 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 11, 12).

S 282

Kratzer aus westischem Silex; erh. L 3,8 cm, B 1,65 cm, St 1,05 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 11, 19).

S 283

Klingenkratzer aus westischem Silex; L 2,95 cm, B 3,45 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 2, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 10, 10).

S 284

Klinge aus westischem Silex, eventuell Kratzerbruchstück, stark verbrannt; erh. L 3,2 cm, B 2,65 cm, St 1,3 cm.

Lage: Fl. 1, CD 25/26.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 13, 5).

S 285

Messer aus nordischem Geschiebesilex, eventuell Gebrauchsretuschen; L 4,2 cm, B 1,8 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 4, AB 7/8.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 3).

S 286

Messer aus nordischem Geschiebesilex, Gebrauchsretuschen, Sichelglanz; L 2,65 cm, B 1,45 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, CD 11/12.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 1).

S 287

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, Schlagbuckel auf Unterseite; L 2,55 cm, B 2,6 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 13, 6).

S 288

Kratzer eventuell aus westischem Silex; L 2,65 cm, B 3,05 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 1, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 11, 7; Abb. 13, 3).

S 289

Klingenkratzer eventuell aus westischem Silex, Kappenretuschen hellgrau, stark verbrannt (Hitzebrüche); erh. L 1,3 cm, B 2,3 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 2, NO 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 10, 13).

S 290

Kratzer aus westischem Silex, stark verbrannt; L 1,65 cm, B 2,9 cm, St 1,15 cm.

Lage: Fl. 1, AB 27/28.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 8, 10).

S 291

Klingenkratzer aus westischem Silex, stark verbrannt; erh. L 2,1 cm, B 2,55 cm, St 1,05 cm.

Lage: Fl. 4, CD 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 10, 9).

S 292

Klinge vermutlich aus westischem Silex, nicht retuschiert, verbrannt, erh. L 3,2 cm, B 2,65 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 1, AB 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 12, 1; Abb. 13, 5).

S 293

Klinge aus westischem Silex, zusammengesetzt aus 2 Fragmenten; L 5,85 cm, B 2,9 cm, St 1,1 cm.

Lage: Fl. 2, CD 13/14 und NO 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 13, 9).

S 294

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,8 cm, B 2,6 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 2, GH 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 10, 8).

S 295

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, aus Abschlag hergestellt; L 1,85 cm, B 2,85 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, GH 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 8).

S 296

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, Kortextreste; L 2,7 cm, B 2,5 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 1).

S 297

Spitzklinge eventuell aus westischem Silex, gerundete stumpfe abgenutzte Spitze, stark verbrannt; erh. L 4,9 cm, B 2,0 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 3, EF 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 11, 20; Abb. 13, 6).

S 351

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, schlecht retuschierte Kante; L 2,55 cm, B 1,45 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 4, AB 31/32.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 2).

S 518

Rückenmesser? aus nordischem Geschiebesilex; L 1,9 cm, B 0,7 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 2, -A 9/10.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 20).

S 520

Schaber aus Kieselschiefer; L 10,5 cm, B 8,75 cm, St 2,3 cm.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Mittelpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 63, 1).

S 522

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, komplett retuschiert; L 2,35 cm, B 1,3 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 4, 8).

S 523

Pfeilspitze? aus nordischem Geschiebesilex, wohl Basis oder missglückter Rohling einer Pfeilspitze; L 2,1 cm, B 1,85 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 7, 15).

S 524

Kratzer aus Felsgestein (eventuell Schiefer), eine retuschierte Kante, raue Oberfläche; L 4,95 cm, B 5,4 cm, St 1,0 cm.

Lage: Fl. 2, RS 3/4.

Datierung: Mittelpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 19, 6).

S 525

Rundschaber aus nordischem Geschiebesilex; L 1,5 cm, B 1,45 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 4, AB 21/22.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 4).

S 527

Spitze aus nordischem Geschiebesilex, retuschierete Kanten, Basis abgebrochen; L 2,45 cm, B 1,65 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, AB 21/22.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 4).

S 529

Frauenstatuette? aus Felsgestein (Geröll, schwarz, Lydit), leichte Schleifspuren; erh. L 4,6 cm, B 2,7 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, F 25/26.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 62, 5).

S 530

Steinscheibe aus Felsgestein (Kalkstein), rund, flach, eventuell Spielstein; L 3,0 cm, B 3,0 cm, St 1,0 cm.

Lage: Fl. 4, EF 33/34.

Datierung: Neolithikum bis frühes Mittelalter.

S 531

Bohrer? aus nordischem Geschiebesilex; L 2,35 cm, B 0,9 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 4, AB 7/8.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 2).

S 533

Steinscheibe aus Felsgestein (Kalkstein), rund, flach, eventuell angefangene Durchbohrung; L 4,55 cm, B 4,5 cm, St 1,4 cm.

Lage: Lesefund.

Datierung: Neolithikum bis frühes Mittelalter.

S 535

Zinken aus nordischem Geschiebesilex; L 2,85 cm, B 1,9 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 2, GH 5/6.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 15).

S 540

Halbmondförmiges Gerät aus nordischem Geschiebesilex, halbmondförmige retuschierte Kante; L 3,55 cm, B 1,7 cm, St 1,1 cm.

Lage: Fl. 2, Q 15/16.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 14, 17).

S 545

Kernstein aus nordischem Geschiebesilex, ausgesplitterte Enden; L 2,95 cm, B 1,65 cm, St 1,25 cm.

Lage: Fl. 4, CD -1/-2.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 10).

S 553

Kernstein aus nordischem Geschiebesilex, zehn Bahnen erkennbar; L 2,55 cm, B 2,7 cm, St 1,9 cm.

Lage: Fl. 4, F 95.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 12).

S 554

Pfeilspitze? aus nordischem Geschiebesilex, eventuell nicht vollendet, abgebrochen; L 2,15 cm, B 1,45 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 14, 6).

S 559

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, steil retuschierte Kappe, aus Abschlag hergestellt; L 3,1 cm, B 1,75 cm, St 0,85 cm.

Lage: Fl. 2, RS 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 21, 5).

S 560

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex, leicht gebogene Kappe; erh. L 2,2 cm, B 1,85 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 1, LM 17/18.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 10, 15).

S 561

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, aus Abschlag hergestellt, rundliche steile Kappe; L 2,2 cm, B 1,35 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 2, Q 8/9.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 12).

S 562

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, Kortexreste, stark patiniert, retuschiert; L 3,65 cm, B 2,05 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 2, P -1/-2,5.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 10, 5).

S 563

Seitenkratzer aus nordischem Geschiebesilex, eine retuschierte Kante; L 4,0 cm, B 3,1 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 15).

S 564

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, steile Retuschen; L 4,6 cm, B 1,55 cm, St 1,3 cm.

Lage: Fl. 1, F 7/8.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 4).

S 565

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, eine ausgesplitterte retuschierte Kante; L 5,3 cm, B 4,5 cm, St 1,25 cm.

Lage: Fl. 1, E 7/8.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 10, 11).

S 566

Sicheleinsatz oder Seitenkratzer? aus nordischem Geschiebesilex, Abschlag mit zwei retuschierten Kanten und Sichelglanz; L 1,45 cm, B 2,85 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 2, R 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 14, 8).

S 567

Spitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,5 cm, B 2,0 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 2, AB 1/2.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 14).

S 568

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, schlecht retuschierte ausgesplitterte Kante; L 2,2 cm, B 2,3 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 2, NO 7/8.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 11, 13).

S 569

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 1,15 cm, B 1,25 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 2, GH 15/16.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 19).

S 570

Spitzklinge? aus nordischem Geschiebesilex, eine retuschierte Seite; erh. L 2,6 cm, B 1,25 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 2, CD 15/16.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 15).

S 571

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,35 cm, B 2,45 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 2, AB 7/8.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 2).

S 572

Klingenabschlag aus nordischem Geschiebesilex; L 1,95 cm, B 0,8 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 2, NO 11/12.

Datierung: Mesolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 16, 17).

S 573

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 1,4 cm, B 1,5 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 2, Q 13/14.

Datierung: Mesolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 16, 20).

S 575

Stück mit Retuschen aus Kieselschiefer; L 1,95 cm, B 1,9 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, AB 15/16.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 18).

S 576

Messer aus Kieselschiefer; L 1,85 cm, B 1,1 cm, St 0,3 cm.

Lage: Fl. 1, AB 13/14.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 9).

S 577

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex, eingezogene Basis, konvexe Seiten; L 2,6 cm, B 1,9 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 1, LM 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 1, 11).

S 578

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex, leicht verbrannt; L 1,15 cm, B 1,65 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 2, P 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 11, 21).

S 579

Stück mit Retuschen aus nordischem Geschiebesilex, eine retuschierte Kante; L 2,75 cm, B 2,25 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 2, Q 15/16.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 20, 24).

S 590

Stichel aus nordischem Geschiebesilex; L 2,3 cm, B 2,4 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 2, LM 11/12.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 13).

S 591

Kratzer aus Kieselschiefer; L 2,1 cm, B 1,7 cm, St 1,0 cm.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 19, 2).

S 592

Stück mit Retuschen aus nordischem Geschiebesilex, Retuschen können natürlich sein; L 2,3 cm, B 1,65 cm, St 0,25 cm.

Lage: Fl. 2, -A 6/7.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 16).

S 593

Stück mit Retuschen aus nordischem Geschiebesilex, Retuschen können natürlich sein; L 2,1 cm, B 1,8 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 2, -A 6/7.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 17).

S 595

Bohrer? aus Kieselschiefer, wenige feine Retuschen; L 3,4 cm, B 2,55 cm, St 1,4 cm.

Lage: Fl. 2, P 9/10.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 16).

S 596

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, aus schlechtem Klängenabschlag hergestellt; L 3,8 cm, B 2,5 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Endpaläolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 21, 6).

S 599

Zinken aus nordischem Geschiebesilex; L 3,95 cm, B 1,9 cm, St 1,7 cm.

Lage: Fl. 1, CD 17/18.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 14).

S 600

Retuscheur? aus Kiesel-schiefer, gerundete leicht ausgesplitterte Spitze; L 6,55 cm, B 4,1 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 1, E 1/2.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 19, 7).

S 613

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, schlecht retuschiert, Kappe und Basis ausgesplittert; L 3,2 cm, B 2,2 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 4, AB 21/22.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 21, 7).

S 637

Zinken? aus Kiesel-schiefer, aus Klinsgenabschlag hergestellt; L 3,25 cm, B 2,1 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 19).

S 638

Kernstein aus nordischem Geschiebesilex, ausgesplitterte Enden, 5 Schlagbahnen erkennbar, eventuell Beilbruchstück; L 2,35 cm, B 0,95 cm, St 0,95 cm.

Lage: Fl. 1 LM 11/12.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 8).

S 639

Bohrer? aus Kiesel-schiefer; L 2,95 cm, B 1,6 cm, St 0,85 cm.

Lage: Fl. 2, CD 11/12.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 12).

S 640

Bohrer aus Kiesel-schiefer; L 3,0 cm, B 2,5 cm, St 1,1 cm.

Lage: Fl. 2, RS 7/8.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 13).

S 641

Bohrer aus Kiesel-schiefer; L 2,75 cm, B 2,1 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 4, EF 21/22.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 14).

S 642

Bohrer? aus Kiesel-schiefer; L 2,5 cm, B 1,9 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 1, Schnitt II.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 17).

S 643

Bohrer? aus Kiesel-schiefer, Spitze abgebrochen; L 2,2 cm, B 1,7 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, CD 1/2.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 15).

S 644

Spitze aus nordischem Geschiebesilex, Basis abgebrochen (jüngerer Bruch); erh. L 2,4 cm, B 1,6 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 4, AB 21/22.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 10).

S 645

Stück mit Retuschen aus nordischem Geschiebesilex, zwei retuschierte Kanten; L 3,35 cm, B 2,4 cm, St 0,85 cm.

Lage: Fl. 1, LM 21/22.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 15, 9).

S 646

Schaber aus nordischem Geschiebesilex; L 3,0 cm, B 2,4 cm, St 1,1 cm.

Lage: Fl. 3, AB 3/4.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 16, 13).

S 647

Kernstein aus nordischem Geschiebesilex; L 1,85 cm, B 2,15 cm, St 1,1 cm.

Lage: Fl. 1, CD 5/6.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 9).

S 648

Kernstein aus Kiesel-schiefer, drei Schlagbahnen erkennbar; L 1,9 cm, B 3,6 cm, St 1,7 cm.

Lage: Fl. 3, Lese-fund.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 14).

S 649

Messer aus Kiesel-schiefer, zwei retuschierte Kanten, eventuell Kratzerkappe; L 3,7 cm, B 1,3 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, IK 27/28.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 4).

S 650

Messer aus Kiesel-schiefer, zwei retuschierte Kanten; L 4,25 cm, B 1,7 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 2, EF 11/12.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 3).

S 651

Rundschaber aus Chalzedon, dunkelgrau, leicht gebändert; L 1,2 cm, B 1,8 cm, St 0,5 cm.

Lage: Schnitt I, Erweiterung.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 18).

S 652

Kratzer aus Kiesel-schiefer; L 4,4 cm, B 2,6 cm, St 1,5 cm.

Lage: Fl. 2, TU 1/2.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 16).

S 653

Stichel? aus Kiesel-schiefer; L 3,45 cm, B 1,05 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 1, AB 5/6.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 1).

S 654

Stück mit Retuschen aus Kiesel-schiefer, eine retuschierte Kante; L 2,2 cm, B 2,15 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 4, Bef. 95.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 18, 11).

S 655

Rückenmesser? aus Kiesel-schiefer; L 2,6 cm, B 1,35 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 4, Lese-fund.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 10).

S 656

Stück mit Retuschen aus Kiesel-schiefer, zwei retuschierte zusammenlaufende Kanten; L 2,25 cm, B 2,3 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 1, IK 7/8.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 19, 1).

S 657

Kratzer aus Kiesel-schiefer, raue Oberfläche; L 3,45 cm, B 3,0 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 1, LM 3/4.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 17).

S 658

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,75 cm, B 1,7 cm, St 0,45 cm.

Lage: Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 63, 2).

S 659

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex, gut gearbeitet; L 5,15 cm, B 2,65 cm, St 0,8 cm.

Lage: Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 63, 5).

S 660

Spitzklinge aus nordischem Geschiebesilex; L 4,15 cm, B 1,8 cm, St 0,9 cm.

Lage: Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 63, 4).

S 661

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 2,25 cm, B 2,75 cm, St 0,85 cm.

Lage: Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 63, 3).

S 662

Klingenkratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 4,7 cm, B 2,1 cm, St 1,0 cm.

Lage: Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 63, 6).

S 663

Beilbruchstück aus Felsgestein (Grünstein), Schneidenstück; erh. L 2,3 cm, B 1,6 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, AB 25/26.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 23, 5).

S 664

Beilbruchstück aus Felsgestein, Geröll, nur Schneide angeschliffen; erh. L 2,4 cm, B 2,1 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, AB 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 23, 3).

S 665

Beil aus Felsgestein (Grünstein), spitznackiges Ovalbeil, komplett überschliffen; L 5,0 cm, B 3,5 cm, St 1,35 cm.

Lage: Fl. 2, TU 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 22, 6).

S 666

Beil aus Felsgestein (Lydit), Geröll, nur Schneide angeschliffen; L 6,7 cm, B 1,7 cm, St 1,0 cm.

Lage: Fl. 1, CD 25/26.

Datierung: Jungneolithikum bis Endneolithikum (Taf. 23, 1).

S 667

Beil aus Felsgestein (Lydit), Geröll, nur Schneide angeschliffen; L 4,7 cm, B 2,55 cm, St 0,95 cm.

Lage: Fl. 1, GH 21/22.

Datierung: Jungneolithikum bis Endneolithikum (Taf. 23, 2).

S 668

Beil aus Felsgestein (Lydit), Geröll, nur Schneide angeschliffen; L 3,85 cm, B 2,8 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 2, GH 11/12.

Datierung: Jungneolithikum bis Endneolithikum (Taf. 23, 7).

S 669

Beil aus Felsgestein (Lydit), Geröll, nur Schneide angeschliffen, Unterseite abgeplatzt; L 2,75 cm, B 1,3 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 3, EF 7/8.

Datierung: Jungneolithikum bis Endneolithikum (Taf. 23, 4).

S 670

Beilbruchstück aus Felsgestein (Grünstein), Nackenteil eines spitznackigen Ovalbeils, sehr fein geschliffen; erh. L 6,5 cm, B 3,9 cm, St 2,05 cm.

Lage: Fl. 3, GH 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 22, 1).

S 671

Beil aus Felsgestein (eventuell Kalkstein), grob zugeschlagen, nur Schneide angeschliffen; L 10,25 cm, B 3,35 cm, St 1,4 cm.

Lage: Fl. 2, TU 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Endneolithikum (Taf. 23, 6).

S 672

Beilbruchstück aus Felsgestein (Grünstein), Ovalbeil, fein geschliffen; L 4,15 cm, B 4,9 cm, St 3,15 cm.

Lage: Fl. 1, AB 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 22, 5).

S 674

Beilbruchstück aus Felsgestein (Grünstein), Ovalbeil, komplett geschliffen; erh. L 5,6 cm, B 2,8 cm, St 2,5 cm.

Lage: Fl. 2, EF 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 22, 2).

S 680

Beilbruchstück aus Felsgestein (Grünstein), eventuell Rechteckbeil, gebogene Schneide; erh. L 3,0 cm, B 1,35 cm, St 1,9 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 22, 8).

S 681

Beilbruchstück aus Felsgestein (Grünstein), spitznackiges Ovalbeil, Mittelteil; L 5,05 cm, B 4,6 cm, St 2,2 cm.

Lage: Fl. 2, TU 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 22, 3).

S 683

Beilbruchstück aus Felsgestein (Grünstein), eventuell Rechteckbeil, dünnnackig, Schneidenteil, teilweise verwittert; erh. L 3,5 cm, B 3,3 cm, St 1,25 cm.

Lage: Fl. 1, IK 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 24, 1).

S 685

Beilbruchstück aus Felsgestein (Grünstein), Schneidenteil, gebogene stumpfe Schneide; erh. L 2,9 cm, B 3,55 cm, St 1,5 cm.

Lage: Fl. 2, P 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 24, 2).

S 686

Beilbruchstück aus Felsgestein (Grünstein), eventuell Rechteckbeil, Schneide leicht gebogen; erh. L 1,5 cm, B 2,8 cm, St 1,1 cm.

Lage: Fl. 1, E 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 24, 3).

S 688

Beilbruchstück aus Felsgestein (Grünstein), Beilschneide; erh. L 2,3 cm, B 2,3 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, Bef. 100.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 22, 7).

S 689

Beilbruchstück aus Felsgestein (Grauwacke), Nackenstück eines spitznackigen Ovalbeils; erh. L 3,9 cm, B 3,6 cm, St 2,4 cm.

Lage: Fl. 1, Schnitt II.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 22, 4).

S 690

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, umgearbeitetes geschliffenes Beil, eine retuschierte Kante; erh. L 2,6 cm, B 1,5 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, GH 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 24, 8).

S 691

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, aus Beilbruchstück gearbeitet, geschliffene Oberfläche; L 3,6 cm, B 2,9 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 2, IK 11/12.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 24, 4).

S 692

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, aus Abschlag eines geschliffenen Beils gefertigt; L 1,75 cm, B 1,7 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1 IK 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 24, 5).

S 693

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex, aus Beilbruchstück gefertigt; L 1,7 cm, B 1,35 cm, St 0,2 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 24, 6).

S 694

Beilbruchstück aus nordischem Geschiebesilex, Schneidenteil überschliffen; erh. L 1,5 cm, B 1,45 cm, St 1,15 cm.

Lage: Fl. 1, AB 27/28.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 24, 11).

S 695

Beilbruchstück aus nordischem Geschiebesilex, Schneidenteil; erh. L 1,5 cm, B 1,7 cm, St 1,05 cm.

Lage: Fl. 2, AB 7/8.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 24, 10).

S 696

Beilbruchstück aus nordischem Geschiebesilex, Stück der Schmalseite; erh. L 2,8 cm, B 1,2 cm, St 0,65 cm.

Lage: Fl. 2, IK 13/14.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 24, 12).

S 731

Klinge aus Kieselschiefer; L 2,85 cm, B 1,0 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, IK 13/14.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 6).

S 732

Klinge aus Kieselschiefer, Gebrauchsretuschen; L 2,65 cm, B 1,3 cm, St 0,35 cm.

Lage: Fl. 2, Q 6.

Datierung: Mesolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 18, 7).

S 733

Klingenkratzer aus Kieselschiefer; L 3,85 cm, B 1,5 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 2, NO 7/8.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 2).

S 734

Klinge aus Kieselschiefer, in zwei Teile zerbrochen; L 4,0 cm, B 1,85 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 2, Q 11/12.

Datierung: Endpaläolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 18, 5).

S 735

Breitschaber aus Kieselschiefer, Abschlag mit retuschierter Kante; L 7,3 cm, B 5,4 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: Mittelpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 19, 5).

S 736

Stück mit Retuschen aus Kieselschiefer, Gebrauchsretuschen; L 3,9 cm, B 3,1 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, Lesefund.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 17, 15).

S 737

Kratzer aus Felsgestein, raue Oberfläche, eine retuschierte Kante; L 5,3 cm, B 6,15 cm, St 1,0 cm.

Lage: Fl. 2, Q 15/16.

Datierung: Mittelpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 19, 4).

S 738

Keilmesser? aus Kieselschiefer; L 3,45 cm, B 3,35 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 4, EF 27/28.

Datierung: Mittelpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 19, 3).

S 739

Stück mit Retuschen aus Kieselschiefer, spitz zulaufend; L 2,7 cm, B 1,6 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, GH 17/18.

Datierung: Mesolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 8).

S 740

Stück mit Retuschen aus Kieselschiefer, eine retuschierte Kante; L 2,2 cm, B 2,15 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 4, Bef. 95.

Datierung: Endpaläolithikum bis Neolithikum (Taf. 18, 20).

S 741

Steinperle aus Felsgestein (Kalkstein), rundlich, durchlocht, stark angegriffen; L 1,9 cm, B 1,9 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, LM 1/2.

Datierung: unbekannt.

S 745

Kratzer aus nordischem Geschiebesilex; L 3,5 cm, B 2,1 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 8, 4).

S 746

Spitze? aus nordischem Geschiebesilex; L 1,65 cm, B 2,05 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 2, Q 13/14.

Datierung: Endpaläolithikum (eventuell Ahrensburger Kultur) bis Neolithikum (Taf. 15, 11).

S 750

Pfeilspitze aus nordischem Geschiebesilex; L 2,8 cm, B 1,7 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 1, AB 25/26.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 2, 3).

S 751

Bohrer? aus nordischem Geschiebesilex; L 3,0 cm, B 1,75 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 1, AB 25/26.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 14, 10).

S 810

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, stark verbrannt; erh. L 3,9 cm, erh. B 2,4 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 13, 1).

S 828

Klinge aus nordischem Geschiebesilex, stark verbrannt; erh. L 2,4 cm, erh. B 1,5 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 20, 1).

7.3 Knochengeräte

Wichtige Gerätetypen

Meißel: Kn 1, Kn 4, Kn 5, Kn 6, Kn 8, Kn 9, Kn 14, Kn 16, Kn 24, Kn 25, Kn 29, Kn 31, Kn 35, Kn 37, Kn 44, Kn 46, Kn 47, Kn 49, Kn 50, Kn 51, Kn 53, Kn 63.

Spitzen (Pfeilspitzen, Pfrieme, Ahlen): Kn 10, Kn 19, Kn 20, Kn 22, Kn 26, Kn 40, Kn 42, Kn 45, Kn 48, Kn 52, Kn 55, Kn 61, Kn 63.

Kn 1

Meißel oder Beil, Schleifspuren, verbrannt, Stück der Schneide abgebrochen; erh. L 2,4 cm, erh. B 1,75 cm, St 0,75 cm.

Lage: Fl. 1, GH 1/2.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 24, 7).

Kn 4

Meißel oder sonstiges Gerät, Schleifspuren, stark beschädigt; erh. L 3,1 cm, erh. B 2,3 cm, erh. St 0,7 cm.

Lage: Fl. 4, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 27, 1).

Kn 5

Meißel, Schleifspuren; L 3,5 cm, erh. B 1,95 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 4, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 26, 1).

Kn 6

Meißel, Schleifspuren; L 5,45 cm, B 2,1 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 4, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 26, 5; Abb. 19, 2).

Kn 8

Meißel, Schleifspuren; erh. L 7,75 cm, erh. B 2,7 cm, St 1,4 cm.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 26, 9).

Kn 9

Meißel, Schleifspuren; erh. L 3,65 cm, B 1,75 cm, St 1,0 cm.

Lage: Fl. 4, CD 14/15.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 27, 3).

Kn 10

Ahle oder Nadel, wenige Schleifspuren; erh. L 5,4 cm, B 1,0 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 25, 6).

Kn 11

Objekt mit eingeschnittener Verzierung; erh. L 3,0 cm, B 1,0 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 4, Bef. 100.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 28, 2).

Kn 14

Meißel, Schleifspuren; L 13,8 cm, B 1,4 cm, St 1,25 cm.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 27, 6).

Kn 15

Speiseabfall mit Schnitt- und Hackspuren; L 10,5 cm, B 4,75 cm, St 4,4 cm.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum.

Kn 16

Meißel, Geweihspan mit Schleifspuren und eventuell »Blutrinne«; erh. L 14,2 cm, B 4,0 cm, St 2,05 cm.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 27, 5).

Kn 19

Pfeilspitze oder Pfriem, Schleifspuren; erh. L 4,4 cm, B 1,1 cm, St 0,4 cm.

Lage: Fl. 1, GH 11/12.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 25, 8; Abb. 20, 3).

Kn 20

Pfriem, Schleifspuren, teilweise verwittert; erh. L 9,8 cm, B 1,1 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 1, LM 13/14.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 25, 10; Abb. 20, 4).

Kn 22

Pfriem, partiell Schleifspuren erkennbar, stark angegriffen; erh. L 5,2 cm, erh. B 1,05 cm, St 0,55 cm.

Lage: Fl. 1, LM 15/16.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 25, 7).

Kn 24

Meißel aus gespaltener Geweihspitze, Schleifspuren; L 7,8 cm, B 2,3 cm, St 1,0 cm.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 26, 10).

Kn 25

Meißel aus gespaltenem Langknochen, wenige Schleifspuren, glänzende Oberfläche; erh. L 7,8 cm, erh. B 1,85 cm, St 1,15 cm.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 26, 11).

Kn 26

Pfriem oder Pfeilspitze, konisch zugeschliffen, Schleifspuren; erh. L 3,3 cm, B 0,85 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, CD 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 25, 3).

Kn 29

Meißel, Schleifspuren; erh. L 6,4 cm, B 2,4 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 26, 7).

Kn 31

Meißel, Schneidenteil, Schleifspuren; erh. L 2,0 cm, B 1,25 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 26, 3).

Kn 35

Meißel, Schleifspuren; erh. L 5,4 cm, B 1,6 cm, St 1,3 cm.

Lage: Fl. 3, Bef. 82.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 26, 6).

Kn 37

Meißel, Schneidenteil, Schleifspuren an den Breitseiten; erh. L 2,4 cm, B 1,6 cm, erh. St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, IK 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 26, 2).

Kn 39

Retuscheur oder Stößel mit gerundeter verdichteter Schmalseite; erh. L 6,2 cm, erh. B 1,35 cm, St 0,9 cm.

Lage: Fl. 3, GH 7/8.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 25, 12).

Kn 40

Pfriem, leicht gebogen, partiell Schleifspuren erkennbar; erh. L 3,6 cm, B 0,7 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 3, EF 7/8.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 25, 2).

Kn 42

Pfriem, Schneid- und Schleifspuren, sehr gut erhalten, Spitze abgebrochen; erh. L 7,9 cm, B 1,9 cm, St 0,7 cm.

Lage: Fl. 3, Bef. 80.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 25, 11).

Kn 44

Meißel, Schleifspuren; L 8,3 cm, B 2,6 cm, St 1,15 cm.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 26, 12; Abb. 19, 3).

Kn 45

Pfriem oder Pfeilspitze, Schleifspuren partiell erkennbar; erh. L 3,5 cm, B 0,55 cm, St 0,5 cm.

Lage: Fl. 3, CD 15/16.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 25, 1).

Kn 46

Meißel aus einem Röhrenknochen, nur Schneide geschliffen; erh. L 3,3 cm, erh. B 2,4 cm, St 0,75 cm.
Lage: Fl. 3, GH 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 26, 4).

Kn 47

Meißel, Schleifspuren, an der Basis keine Gebrauchsspuren, nur Basis vorhanden; erh. L 8,2 cm, B 2,7 cm, St 1,35 cm.

Lage: Fl. 3, EF 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 26, 8).

Kn 48

Pfeilspitze oder Pfriem, ovaler Querschnitt, Schleifspuren; erh. L 4,2 cm, B 0,6 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 3, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 25, 5; Abb. 20, 1).

Kn 49

Meißel, Basis stark verdichtet, Schleifspuren, stark angegriffen, annähernd komplett; L 7,7 cm, erh. B 4,65 cm, St 3,8 cm.

Lage: Fl. 3, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 27, 2; Abb. 19, 1).

Kn 50

Knochenfragment mit Schleifspuren; erh. L 9,0 cm, B 3,25 cm, St 1,35 cm.

Lage: Fl. 3, EF 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 27, 8).

Kn 51

Meißel, Schleifspuren; L 10,2 cm, B 2,9 cm, St 1,4 cm.

Lage: Fl. 3, EF 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 27, 7).

Kn 52

Pfriem, wenige Schleifspuren; erh. L 4,4 cm, erh. B 1,1 cm, erh. St 0,6 cm.

Lage: Fl. 3, CD 11/12.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 25, 4; Abb. 20, 2).

Kn 53

Meißel, kaum erkennbare Schleifspuren an Schmal- und Breitseiten; erh. L 4,0 cm, B 1,35 cm, St 0,8 cm.

Lage: Fl. 3, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 27, 4).

Kn 54

Eberzahn, vorne flach und spatelartig angeschliffen; L 10,7 cm, B 2,6 cm, St 1,2 cm.

Lage: Fl. 2, Bef. 29.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 28, 1; Abb. 22).

Kn 55

Pfeilspitze aus dem Span eines Röhrenknochens, Schleifspuren; L 4,65 cm, B 0,8 cm, St 0,45 cm.

Lage: Fl. 1, LM 15/16.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 25, 9).

Kn 60

Retuscheur? mit gerundeter verdichteter Schmalseite, stark angegriffen; L 7,6 cm, B 2,6 cm, St 1,0 cm.

Lage: Fl. 1, GH 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 25, 13).

Kn 61

Pfriem, sehr stark angegriffen; erh. L 19,7 cm, B 0,95 cm, St 1,4 cm.

Lage: Fl. 2, Bef. 29.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 28, 4).

Kn 63

Meißel oder Pfeilspitze, Schleifspuren; erh. L 3,4 cm, B 0,9 cm, St 0,6 cm.

Lage: Fl. 2, P 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 27, 9).

Kn 65

Axt, Bohrung, Schleifspuren, Teil der Basis oder eines Zwischenstückes; L 8,9 cm, B 6,5 cm, St 5,1 cm.

Lage: Fl. 3, LM 11/12.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 28, 3; Abb. 21).

7.4 Keramik

Wichtige Merkmale

Schnurösen: K 5, K 9, K 10, K 11, K 12, K 13, K 14, K 15, K 16, K 17, K 22, K 26, K 29, K 40, K 41, K 42, K 50, K 51, K 52, K 107, K 156, K 157, K 402, K 594.

Ösenleisten: K 54, K 55, K 63, K 64, K 65.

Schulteröse: K 728.

Knubben: K 518, K 529, K 530, K 580, K 595, K 599, K 605, K 624, K 706, K 752, K 756.

Aufgesetzte Leisten: K 523, K 718.

Leistenansatz: K 91.

Tupfenleisten: K 175, K 178, K 179, K 180, K 181, K 182, K 183, K 184, K 185, K 186, K 187, K 188, K 189, K 195, K 196, K 197, K 198, K 200, K 201, K 202, K 203, K 204, K 205, K 206, K 207, K 208, K 209, K 281, K 282, K 283, K 731, K 754.

Glatte Randleisten: K 550, K 551, K 611, K 612, K 617, K 618, K 619, K 620.

Randleiste mit Fingereindrücken: K 328.

Randleiste mit unregelmäßigen Einstichen: K 563.

Tonscheiben: K 139, K 140, K 141, K 144, K 145, K 146, K 147, K 148, K 150, K 684.

Schöpfer: K 547, K 548, K 628, K 638.

Mit Stichreihen verzierte Scherben: K 110, K 111, K 112, K 113, K 115, K 119, K 120, K 123, K 133, K 134, K 138, K 139, K 211, K 214, K 291, K 292, K 293, K 294, K 295, K 296, K 297, K 300, K 301, K 304, K 305, K 306, K 307, K 308, K 309, K 310, K 311, K 312, K 313, K 314, K 315, K 316, K 321, K 322, K 323, K 324, K 325, K 326, K 327, K 329, K 330, K 404, K 509, K 556, K 563, K 635, K 688, K 689, K 694, K 703, K 704, K 705.

Furchenstichverzierung: K 107, K 108, K 109, K 114, K 116, K 121, K 122, K 212.

Zickzackeinstichreihe: K 106, K 409.

Einstichrest: K 510.

Endneolithische bis kaiserzeitliche Scherben: K 124, K 125, K 126, K 127, K 128, K 129, K 130, K 131, K 132, K 214, K 302, K 603, K 606, K 608, K 621, K 622.

K 1

BS, großes flachbodiges Gefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,3 cm, B 6,9 cm, St 0,85 cm, St Boden 1,3 cm, Dm 6,9–7,3 cm; Magerung Q, S; Farbe außen hb, rb, b, g, s; Farbe innen hb, rb; Farbe Bruch o, hb.

Lage: Fl. 2, Bef. 29.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 53, 4).

K 2

BS, großes flachbodiges Gefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,9 cm, B 9,0 cm, St Boden 1,6 cm, Dm ca. 7,3 cm; Farbe außen o, or; Farbe innen o; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 3, AB 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 53, 6).

K 3

BS, kleines bis mittelgroßes flachbodiges Gefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,2 cm, B 8,5 cm, St 0,5 cm, St Boden 0,5–0,7 cm, Dm 6–8 cm; Farbe außen o, or, mb, g, s; Farbe innen o, hb, g; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 3, IK 7/8.

Datierung: undatiert (Taf. 53, 2).

K 4

BS, flachbodiges Gefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,6 cm, B 9,3 cm, St 0,8 cm, St Boden 1,1 cm, Dm 6,0–8,0 cm; Farbe außen hg, mb, g, s; Farbe innen dg, dg.

Lage: Fl. 1, AB 3/4.

Datierung: Neolithikum (Taf. 53, 5).

K 5

Komplettes Profil eines rundbodigen Miniaturgefäßes, subkutane Schnuröse, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 4,3 cm, St 0,7 cm, St Boden 0,7 cm, Dm ca. 5,0 cm; Farbe außen o, mb, g, s; Farbe innen or, mb; Farbe Bruch dg, rb.

Lage: Fl. 4, CD 23/24.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 61, 2).

K 8

Teil eines bauchigen flachbodigen mittelgroßen Gefäßes aus mehr als 3 Einzelscherben, mittelfeine Keramik, geglättete Oberfläche, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 13,5 cm, B 17,6 cm, St 1,2 cm, Dm Boden 7–8 cm; Farbe außen o, rb, mb, g, s; Farbe innen dg, s; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 2, RS 11/12.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 61, 4).

K 9

RS, weitmündiges Gefäß mit Schnuröse am Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,2 cm, B 4,2 cm, St 0,5–0,7 cm, Dm Rand 16 ± 3 cm; Farbe außen dg, hbg; Farbe innen dg; Farbe Bruch g, hbg.

Lage: Fl. 1, GH 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 31, 4).

K 10

WS, weitmündiges Gefäß, eventuell Topf, mit subkutaner Schulteröse, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 7,1 cm, B 4,8 cm, St 0,7–0,9 cm; Farbe außen o, hb, dg; Farbe innen dg, s; Farbe Bruch o, gb, g, s.

Lage: Fl. 3, GH 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 29, 1).

K 11

WS, längliche subkutane Schnuröse, zwei Pflanzenabdrücke, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,8 cm, B 5,2 cm; St 0,7–0,9 cm; Farbe außen o, r; Farbe innen o; Farbe Bruch or, hbg.

Lage: Fl. 1, LM 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 29, 4).

K 12

WS, subkutane Schnuröse, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 5,6 cm, B 4,6 cm, St 0,6–0,8 cm; Farbe außen o, hg, hbg, hg; Farbe innen hbg, hg; Farbe Bruch hbg, o.

Lage: Fl. 1, LM 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 29, 3).

K 13

WS, mittelgroßes Gefäß, subkutane Schnuröse, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,3 cm, B 4,4 cm, St 0,6–0,8 cm; Farbe außen hbg, r; Farbe innen o, rb; Farbe Bruch o, rb.

Lage: Fl. 1, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 29, 2).

K 14

WS, längliche subkutane Schnuröse, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,7 cm, B 6,0 cm, St 0,8 cm, Dm Bauch 19,0–27,0 cm; Farbe außen g; Farbe innen dg, s; Farbe Bruch dg, s.

Lage: Fl. 3, PQ 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 29, 6).

K 15

WS, lang gestreckte subkutane Schnuröse, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,6 cm, B 6,55 cm, St 0,95 cm; Farbe außen rb; Farbe innen dg, s; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 3, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 30, 1).

K 16

RS, kleines weitmündiges Gefäß mit randständiger subkutaner Schnuröse, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 3,9 cm, St 0,65 cm; Farbe außen hg, hbg; Farbe innen g, bg, hg, g; Farbe Bruch mbg, g.

Lage: Fl. 4, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 30, 5).

K 17

WS, subkutane Schnuröse, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,8 cm, B 3,7 cm, St 0,75 cm; Farbe außen o, hb, bg, db, r; Farbe innen rb, db, r; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 1, AB 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 29, 5).

K 22

WS, subkutane Schnuröse, Grobkeramik, geglättete Oberfläche, mittlere Härte, stark angegriffen; H 4,1 cm, B 3,6 cm, St 0,8 cm; Farbe außen hb; Farbe innen hg, hbg; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 1, IK 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 30, 2).

K 26

2 WS eines Gefäßes mit subkutaner Schnuröse und Kreuzschraffur, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, schwer angegriffen; H 2,65 cm, B 2,2 cm; Farbe außen dbg; Farbe innen bg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 2, EF 7/8.

Datierung: Spätneolithikum (Taf. 31, 7).

K 29

WS, subkutane Schnuröse, Kreuzschraffur, mittelfeine Keramik, mittlere Härte; H 1,9 cm, B 3,1 cm, St 0,7 cm; Farbe außen dbg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg, rb.

Lage: Fl. 2, LM 9/10.

Datierung: Spätneolithikum (Taf. 31, 6).

K 40

WS, subkutane lang gestreckte Schnuröse, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,75 cm, B 3,4 cm, St 0,65 cm; Farbe außen bg, gs; Farbe innen bg, gs; Farbe Bruch bg, gs.

Lage: Fl. 3, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 29, 7).

K 41

WS, rundliche subkutane Schnuröse an leichtem Umbruch, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,7 cm, B 2,25 cm, St 0,45–0,6 cm; Farbe außen or, hbg, dg; Farbe innen hbg; Farbe Bruch hgb.

Lage: Fl. 3, LM 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 29, 8).

K 42

WS, subkutane rundliche Schnuröse, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,0 cm, B 2,9 cm, St 0,65 cm; Farbe außen hbg; Farbe innen hbg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, AB 19/20.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 29, 9).

K 50

WS, hohe Schnuröse, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 6,3 cm, B 5,7 cm, St 0,9 cm; Farbe außen hrb, hb; Farbe innen hb, mg; Farbe Bruch hgb, mg.

Lage: Fl. 1, Haus 2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 31, 5).

K 51

WS mit subkutaner Schnuröse, unterhalb der ovalen Schnuröse Pflanzenabdruck (Halm?), Grobkeramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 3,4 cm, B 3,4 cm, St 0,9 cm; Farbe außen rb; Farbe innen dgs, o; Farbe Bruch hb, mg.

Lage: Fl. 1, LM 13/1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 30, 6).

K 52

WS, subkutane runde Schnuröse mit großer Durchbohrung, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,6 cm, B 2,95 cm, St 0,6 cm; Farbe außen hb, o; Farbe innen hb; Farbe Bruch hb.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 30, 3).

K 54

WS, sehr tief liegende Ösenleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 6,0 cm, B 6,0 cm, St 0,85 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, LM 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 30, 10).

K 55

WS, tief liegende Ösenleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,45 cm, B 3,2 cm, St 0,75 cm; Farbe außen hbg; Farbe innen mb, bg; Farbe Bruch g, dgs.

Lage: Fl. 2, RS 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 30, 7).

K 63

WS, Ösenleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 3,65 cm, B 3,0 cm, St 0,75 cm; Farbe

außen rb, dbg; Farbe innen rb, dbg; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 3, GH 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 30, 8).

K 64

WS, Ösenleiste, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 2,5 cm, B 3,2 cm, St 0,9 cm; Farbe außen gs; Farbe innen hb, g; Farbe Bruch dgs.

Lage: Fl. 1, AB 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 30, 11).

K 65

WS, flache tief sitzende Ösenleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,6 cm, B 2,85 cm, St 0,6 cm; Farbe außen rb; Farbe innen g, bg; Farbe Bruch g, bg.

Lage: Fl. 3, GH 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 30, 9).

K 71

BS, flachbodiges Gefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,0 cm, Dm Boden ca. 10 cm; Farbe außen hb, r; Farbe innen db, dbr; Farbe Bruch hg, bg.

Lage: Fl. 2, TU 1/2.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 53, 8).

K 72

BS, Vorratsgefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,2 cm, St 2,2 cm, St Boden 2,2 cm, Dm Boden 9,0–13,0 cm; Farbe außen hb, g; Farbe innen hb; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 2, TU 1/2.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 53, 1).

K 76

BS, rundbodiges Gefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,0 cm, St 0,8–0,9 cm; St Boden ca. 1,0 cm; Farbe außen o, hb; Farbe innen hg, hb; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 54, 2).

K 81

BS, flachbodiges Gefäß, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,7 cm, St 0,8–0,9 cm; St Boden 0,9–1,0 cm, Dm Boden 6,0–9,0 cm; Farbe außen g, bg; Farbe innen dgs; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 2, NO 15/16.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 53, 7).

K 91

WS, Umbruch eines weitmündigen Gefäßes, Leistenansatz erkennbar, eventuell Knickwandschüssel, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,4 cm, B 2,8 cm, St 0,65–0,8 cm; Farbe außen o, g; Farbe innen o, hg; Farbe Bruch o, hg.

Lage: Fl. 3, Bef. 82.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 47, 5).

K 95

WS, Schulterknick mit leichter Verdickung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,1 cm, B 5,0 cm, St 0,65–0,9 cm; Farbe außen o, hb; Farbe innen o, hg; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 1, AB 17/18.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 47, 2).

K 97

WS, Schulterumbruch, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,8 cm, B 3,3 cm, St 0,6–0,7 cm, Dm Schulter 20,0–24,0 cm; Farbe außen hb, b; Farbe innen b, bg; Farbe Bruch hb, bg.

Lage: Fl. 3, EF 13/14.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 47, 4).

K 98

WS, scharfer Schulterumbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,4 cm, B 3,2 cm, St 0,7–0,75 cm; Farbe außen hg; Farbe innen g; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 1, F 1/2.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 47, 3).

K 106

Gefäßteil eines Bechers aus 3 Scherben, eingedrückte Zickzackreihe unterhalb des Innenrandes, Gefäßeinheit mit K 409, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,9 cm, B 5,15 cm, St 0,7–0,75 cm, Dm 21,0–23,0 cm; Farbe außen dgs; Farbe innen dgs, hg; Farbe Bruch hbg, rb.

Lage: Fl. 1, CD 1/2 und AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 44, 12; 59, 6).

K 107

WS, subkutane Schnuröse knapp unterhalb des Bauchumbruches, Furchenstichverzierung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,1 cm, B 5,55 cm, St 0,65–0,8 cm; Farbe außen dgb; Farbe innen gb; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 3, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 6).

K 108

RS, waagerechte Furchenstichverzierung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,4 cm, B 3,9 cm, St 0,8–0,95 cm, Dm Rand 15,0–19,0 cm; Farbe außen bg, dgb; Farbe innen hbg, gb; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 3, CD 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 1).

K 109

WS, Furchenstich ähnlich wie K 108, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,1 cm, B 5,85 cm, St 0,8–0,95 cm; Farbe außen dg, bg; Farbe innen dg, bg; Farbe Bruch dg, bg.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 2).

K 110

WS, Einstichreihe, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,2 cm, B 4,3 cm, St 0,8–0,9 cm; Farbe außen b, dgs; Farbe innen b, dgs; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 4, EF 21/22.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 45, 10).

K 111

WS, gleiches Gefäß wie K 112 und K 113, Einstichverzierung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 3,3 cm, St 0,8 cm; Farbe außen b, dgs; Farbe innen b, dgs; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 4, AB 9/10.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 45, 11).

K 112

WS, gleiches Gefäß wie K 111 und K 113, Einstichreihen, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,8 cm, B 2,2 cm, St 0,9 cm; Farbe außen rb, dgs; Farbe innen rb; Farbe Bruch dg.

Lage: Fl. 4, EF 21/22.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 45, 8).

K 113

WS, gleiches Gefäß wie K 111 und K 112, Einstichreihen, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,4 cm, B 2,0 cm, St 0,9 cm; Farbe außen rb, dgs; Farbe innen rb; Farbe Bruch dg.

Lage: Fl. 4, CD 9/10.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 45, 9).

K 114

WS, Furchenstich (gleiche Verzierungsart wie K 108), mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,0 cm, B 3,9 cm, St 0,8 cm; Farbe außen hgb, dgs; Farbe innen hbg, dgs; Farbe Bruch bg, dgs.

Lage: Fl. 3, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 7).

K 115

WS, Doppeleinstichreihe, gleiche Verzierung wie K 704/705, eventuell inkrustiert, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,6 cm, B 3,65 cm, St 0,85–0,95 cm; Farbe außen g, hbg; Farbe innen bg, dg; Farbe Bruch g, gb.

Lage: Fl. 2, TU 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 10).

K 116

WS, Furchenstichverzierung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,5 cm, B 3,1 cm, St 0,8 cm; Farbe außen hb, rb, bg; Farbe innen hb, rb, dg; Farbe Bruch hgb, g.
Lage: Fl. 3, Lese fund.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 3).

K 117

WS, Reihe von großen dreieckigen bis ovalen Eindrücken, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,0 cm, B 2,7 cm, St 0,65–0,7 cm; Farbe außen dgs; Farbe innen dgs; Farbe Bruch g, dg.
Lage: Fl. 1, CD 15/16.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 13).

K 118

WS, breite Reihe aus länglichen halbmondförmigen Eindrücken, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,8 cm, B 2,8 cm, St 0,65–0,7 cm; Farbe außen hb, g; Farbe innen bg, dgs; Farbe Bruch bg, dgs.
Lage: Fl. 1, LM 11/12.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 8).

K 119

WS, doppelte Reihe winklig zueinander gestellter Einstiche (Fischgrätmuster), Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,7 cm, B 1,8 cm, St 0,75–0,85 cm; Farbe außen bg, dg; Farbe innen bg, dg; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 2, AB 15/16.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 9).

K 120

WS, waagerechte Reihe aus eckigen Einstichen, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,35 cm, B 2,0 cm, St 0,85–0,95 cm; Farbe außen dgs; Farbe innen g, dg; Farbe Bruch g, dg.
Lage: Fl. 2, Q 1/2 West.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 12).

K 121

WS, waagerechte Furchenstichverzierung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,2 cm, B 2,6 cm, St 1,05 cm; Farbe außen dgs; Farbe innen dgs; Farbe Bruch dg.
Lage: Fl. 3, AB 1/2.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 5).

K 122

WS, waagerechte Furchenstichverzierung, Grobkeramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 1,7 cm, B 1,8 cm, St >0,7 cm; Farbe außen rb; Farbe Bruch rb, g.
Lage: Fl. 1, AB 1/2.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 9).

K 123

WS, Reihe von eckigen Einstichen, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,7 cm, B 1,8 cm, St 0,7–0,8 cm; Farbe außen gb, dg; Farbe innen gb, dg; Farbe Bruch gb, dg.
Lage: Fl. 4, E 25/26.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 14).

K 124

WS, eventuell Gefäßseinheit mit K 125 und K 126, waagerechte Schnurabdrücke und eingedrücktes Fischgrätmuster, Feinkeramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 2,9 cm, B 2,9 cm, St 0,45–0,5 cm; Farbe außen gb, dg; Farbe innen gb, dg; Farbe Bruch gb, dg.
Lage: Fl. 1, LM 3/4.
Datierung: Endneolithikum (Taf. 45, 1).

K 125

WS, eventuell Gefäßseinheit mit K 124 und K 126, Fischgrätmuster und Schnurverzierung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,0 cm, B 2,2 cm, St 0,5 cm; Farbe außen bg, dg; Farbe innen dg; Farbe Bruch g, dg.
Lage: Fl. 1, CD 7/8.
Datierung: Endneolithikum (Taf. 45, 2).

K 126

WS, eventuell Gefäßseinheit mit K 124 und K 125, Fischgrätmuster und Schnurverzierung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,7 cm, B 2,2 cm, St 0,45–0,5 cm; Farbe außen bg, dg; Farbe innen dg; Farbe Bruch dg, g.

Lage: Fl. 1, IK 3/4.

Datierung: Endneolithikum (Taf. 45, 4).

K 127

WS, Schnurverzierung und schräge Einritzungen, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 2,2 cm, B 2,5 cm, St 0,55–0,65 cm; Farbe außen bg, dg; Farbe innen dg; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 1, F 5/6.

Datierung: Endneolithikum (Taf. 45, 5).

K 128

WS, eventuell Gefäßseinheit mit K 124, K 125 und K 126, Winkelband, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,5 cm, B 1,9 cm, St 5 cm; Farbe außen hbg, rb; Farbe innen bg, g; Farbe Bruch bg, g.

Lage: Fl. 1 AB 3/4.

Datierung: Endneolithikum (Taf. 45, 6).

K 129

WS, drei Reihen mit Schnurverzierung und Ansatz von Ritzverzierung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,2 cm, B 1,8 cm, St 0,5 cm; Farbe außen o, gb; Farbe innen gb, dg; Farbe Bruch g, gb.

Lage: Fl. 1, E 3/4.

Datierung: Endneolithikum (Taf. 45, 3).

K 130

WS, Gefäßseinheit mit K 131 und K 132, Kammstrichverzierung, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,9 cm, B 2,1 cm, St 0,7–0,8 cm; Farbe außen o, hbg; Farbe innen hb; Farbe Bruch o, hbg.

Lage: Fl. 4, CD 15/16.

Datierung: Eisenzeit bis römische Kaiserzeit (Taf. 48, 1).

K 131

WS, Gefäßseinheit mit K 130 und K 132, Kammstrichverzierung, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,9 cm, B 2,1 cm, St 0,7–0,8 cm; Farbe außen rb, hbg; Farbe innen bg, o; Farbe Bruch rb, o, hbg.

Lage: Fl. 4; CD 13/14.

Datierung: Eisenzeit bis römische Kaiserzeit (Taf. 48, 3).

K 132

WS, Gefäßseinheit mit K 130 und K 131, Kammstrichverzierung, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,8 cm, B 3,2 cm, St 0,7–0,75 cm; Farbe außen hbg; Farbe innen bg; Farbe Bruch hbg, bg.

Lage: Fl. 4, CD 15/16.

Datierung: Eisenzeit bis römische Kaiserzeit (Taf. 48, 2).

K 133

WS, doppelte Einstichreihe mit tiefen langdreieckigen Eindrücken, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,85 cm, B 3,4 cm, St 0,8–0,9 cm; Farbe außen rb, dg; Farbe innen rb, dg; Farbe Bruch b, bg.

Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 7).

K 134

WS, waagerechte Reihe mit länglichen Einstichen, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,2 cm, B 3,0 cm, St 0,65–0,8 cm; Farbe außen bg; Farbe innen bg; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 2, RS 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 4).

K 135

WS, Rest einer Kragenflasche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 1,35 cm, B 3,15 cm, Dm 9,0–13,0 cm; Farbe außen hbr; Farbe innen hbr; Farbe Bruch hbr.

Lage: Fl. 4, Bef. 114.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 43, 15).

K 136

WS, leichte Wulst am Bauchumbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; Dm 24,0–28,0 cm; Farbe außen hgb, dgs; Farbe innen dgs; Farbe Bruch gb, dgs.
Lage: Fl. 1, IK 11/12.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 58, 2).

K 137

RS, waagerechte tiefe Schnurverzierung unter dem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,85 cm, B 4,2 cm, St 0,6–0,8 cm, Dm Rand 17,0–23,0 cm; Farbe außen rb, bg; Farbe innen hgb, gb; Farbe Bruch hgb, gb.
Lage: Fl. 1, LM 21/22.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 8; 59, 5).

K 138

RS, waagerechte Reihe aus kleinen rundlichen Einstichen, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,1 cm, B 5,8 cm, St 0,8–0,85 cm, Dm Rand 30,0–38,0 cm; Farbe außen hgb, g; Farbe innen hg, dg; Farbe Bruch hg, g.
Lage: Fl. 2, RS 15/16.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 4; 60, 2).

K 139

RS, Tonscheibe, Einstichreihe aus rechteckigen Eindrücken auf Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; St Boden 1,55 cm, Dm 30,0–36,0 cm; Farbe Oberseite bg, rb; Farbe Unterseite rb; Farbe Bruch rb.
Lage: Fl. 2, Q 13/14.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 39, 11).

K 140

RS, Tonscheibenstück mit Fingereindrücken auf dem Rand, Fingereindrücke auf dem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; St Boden 2,05 cm, Dm 24,0–32,0 cm; Farbe Oberseite o; Farbe Unterseite bg, rb; Farbe Bruch o, rb.
Lage: Fl. 1, LM 3/4.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 39, 8).

K 141

RS, Tonscheibenstück Fingereindrücken auf dem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; St Boden 1,9 cm, Dm 22,0–30,0 cm; Farbe Oberseite r; Farbe Unterseite rb; Farbe Bruch rb.
Lage: Fl. 1, CD 1/2.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 39, 10).

K 143

RS, Tonscheibe mit ovalen Fingereindrücken auf Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; St Boden 1,5–1,6 cm, Dm 14,0–20,0 cm; Farbe Oberseite o, g; Farbe Unterseite r, og; Farbe Bruch r.
Lage: Fl. 4, CD 3/4.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 39, 1).

K 144

RS, Tonscheibenstück mit großen ovalen Fingereindrücken auf dem Rand, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; St Boden 1,95–2,05 cm, Dm 19,0–27,0 cm; Farbe Oberseite hbg; Farbe Unterseite hbg, rb; Farbe Bruch hbg, rb.
Lage: Fl. 2, RS 15/16.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 39, 9).

K 145

2 RS, Tonscheibenstück mit leichten Fingereindrücken auf dem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; St Boden 1,55–1,7 cm; Farbe Oberseite rb, bg; Farbe Unterseite rb, bg; Farbe Bruch rb, bg.
Lage: Fl. 4, CD 3/4.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 39, 4–5).

K 146

RS, Tonscheibe mit Fingereindrücken auf Rand, Flechtmatteabdrücke auf der Unterseite, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; St Boden 1,7 cm; Farbe Oberseite rb, rbg; Farbe Unterseite rb, rbg; Farbe Bruch rb, rbg.
Lage: Fl. 2, RS 15/16.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 39, 7).

K 147

WS, Tonscheibenbruchstück mit Flechtmattenabdruck auf der Unterseite, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; St Boden 1,4cm; Farbe Oberseite rb; Farbe Unterseite o, hb; Farbe Bruch rb.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 39, 3).

K 148

RS, Tonscheibenstück mit ovalen Fingereindrücken und mit Fingernagelabdruck am Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; St Boden 1,45 cm, Dm 15,0–25,0 cm; Farbe Oberseite o, hbg; Farbe Unterseite o, hbg; Farbe Bruch o, hbg.

Lage: Fl. 4, AB 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 39, 6).

K 150

RS, Tonscheibenstück mit Fingereindrücken am Rand und gut sichtbaren Flechtmattenabdrücken auf der Unterseite, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; St Boden 1,7 cm; Farbe Oberseite g; Farbe Unterseite rb; Farbe Bruch o, rb.

Lage: Fl. 4, Bef. 100.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 39, 2).

K 151

Gefäßteil eines konischen Bechers mit Wackelboden aus mehreren Scherben, komplettes Profil, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 11,0 cm, St 0,85 cm, St Boden 1,2 cm, Dm Rand 11,0–17,0 cm; Farbe außen bg, g; Farbe innen bg, g; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 2, TU 2 Vertiefung.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 61, 1).

K 152

BS, rundbodiges Gefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,55 cm, B 10,2 cm, St 0,8–0,9 cm, St Boden 0,8–0,9 cm; Farbe außen o, hgb, g, dgs; Farbe innen o, hg, hgb, rb; Farbe Bruch o, hbg, rb.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 54, 1).

K 153

BS, Ansatz eines rundbodigen Gefäßes, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,7 cm, B 6,0 cm, St 0,6 cm; St Boden 1,2 cm; Farbe außen hb, g, r, drb; Farbe innen hbg, g, bg; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 4, CD 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 54, 4).

K 154

BS, Bauchumbruch oder Ansatz eines rundbodigen Gefäßes, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 4,35 cm, B 4,1 cm, St 0,7 cm; Farbe außen o, hb, g; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 4, E 22/23.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 54, 5).

K 156

WS, eingezapfte große breite Schnuröse mit runder Durchlochung, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 5,1 cm, B 3,3 cm, St 0,9 cm; Farbe außen o, hg; Farbe innen b, dgs; Farbe Bruch dgs.

Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 31, 2).

K 157

WS, große Schnuröse, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,4 cm, B 4,15 cm, St 0,95 cm; Farbe außen gb; Farbe innen dgb; Farbe Bruch gb.

Lage: Fl. 2, GH 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 31, 3).

K 161

BS, kleines rundbodiges Gefäß, Tulpenbecher möglich, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,6 cm, B 4,7 cm, St 0,9 cm, St Boden 1,1 cm; Farbe außen o, gb; Farbe innen o, hg; Farbe Bruch g, o.

Lage: Fl. 4, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 54, 3).

K 175

Teil eines weitmündigen Vorratsgefäßes mit verdicktem Rand, Fingereindrücken und Fingernageleindrücken (Tupfenleiste) aus 3 Scherben, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,65 cm, B 10,2 cm, St 0,65–0,8 cm, Dm Rand 25,0–31,0 cm; Farbe außen o, hr, hg; Farbe innen o, hr, hg; Farbe Bruch g, dgs.

Lage: Fl. 1, CD 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 32, 3; 57, 5).

K 178

RS, Gefäßeinheit mit K 189, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit grober Tupfenleiste und leichter Randlippe, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 4,3 cm, B 4,3 cm, St 1,1–1,4 cm; Farbe außen o; Farbe innen o, hrb; Farbe Bruch dg.

Lage: Fl. 4, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 35, 1).

K 179

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit schrägen Fingereindrücken unter dem Rand (Tupfenleiste), geschlickt, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 6,5 cm, B 7,1 cm, St 1,2–1,3 cm, Dm 38,0–46,0 cm; Farbe außen o, hr, b, dgs; Farbe innen o, g; Farbe Bruch dgs.

Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum oder Eisenzeit (Taf. 34, 4; 57, 2).

K 180

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit unregelmäßiger grober Tupfenleiste, geschlickt, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 8,5 cm, B 7,95 cm, St 1,4–1,7 cm, Dm 29,0–35,0 cm; Farbe außen hr, o, hg, g; Farbe innen hr, o, g; Farbe Bruch g, dgs.

Lage: Fl. 1, LM 19/20.

Datierung: Jungneolithikum oder Eisenzeit (Taf. 34, 1; 57, 3).

K 181

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit Tupfenleiste mit stark angegriffener Oberfläche, Grobke-

ramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 4,9 cm, B 6,8 cm, St 0,8–0,95 cm, Dm 26,0–32,0 cm; Farbe außen o, g; Farbe innen bg, dg; Farbe Bruch g, dg. Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 33, 8).

K 182

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit grober Tupfenleiste mit sehr tiefen Eindrücken, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,4 cm, B 6,5 cm, St 1,3 cm, Dm 36,0–44,0 cm; Farbe außen o, hb, dg; Farbe innen rb, g; Farbe Bruch gb, dg.

Lage: Fl. 2, NO 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 34, 7).

K 183

Teil eines mittelgroßen Vorratsgefäßes aus 2 Scherben mit leicht einziehendem Rand und regelmäßiger leicht eingetiefter Tupfenleiste, Fingernageleindrücke erkennbar, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,9 cm, B 5,5 cm, St 0,7 cm, Dm 19,0–25,0 cm; Farbe außen o, hr; Farbe innen o, hr; Farbe Bruch hgb.

Lage: Fl. 1, LM 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 32, 2).

K 184

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit grober Tupfenleiste, umgeschlagener Rand nur schlecht angedrückt, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,2 cm, B 6,25 cm, St 1,3 cm, Dm 29,0–37,0 cm; Farbe außen hbg; Farbe innen g; Farbe Bruch dgs.

Lage: Fl. 4, EF 21/22.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 33, 7).

K 185

RS, mittelgroßes weitmündiges Vorratsgefäß mit stark angegriffener Tupfenleiste, geschlickt, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 6,1 cm, B 5,05 cm, St 1,4 cm, Dm 21,0–31,0 cm; Farbe außen rb, g; Farbe innen hb, g; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 1, GH 19/20.

Datierung: Jungneolithikum oder Eisenzeit (Taf. 34, 2).

K 186

RS, mittelgroßes weitmündiges Gefäß mit sehr gleichmäßiger, gut gearbeiteter Tupfenleiste, mittelefine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,85 cm, B 5,55 cm, St 0,8 cm, Dm 19,0–25,0 cm; Farbe außen hbg, bg; Farbe innen hbg, bg; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 1, LM 27/28.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 32, 5; 57, 4).

K 187

RS, mittelgroßes weitmündiges Gefäß mit Tupfenleiste und regelmäßigen Fingertupfen, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,4 cm, B 4,8 cm, St 0,85 cm, Dm 25,0–31,0 cm; Farbe außen hr, b, db; Farbe innen o, dg; Farbe Bruch hr, g.

Lage: Fl. 1, LM 21/22.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 32, 7).

K 188

Gefäßteil eines Vorratsgefäßes aus 2 Scherben mit gut gearbeiteter Tupfenleiste aus eckigen regelmäßigen Eindrücken, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 5,0 cm, St 0,65 cm, Dm 30,0–40,0 cm; Farbe außen hbg, g; Farbe innen hg, g; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 1, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 32, 1).

K 189

RS, Gefäßeinheit mit K 178, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit grober Tupfenleiste und leichter Randlippe, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,35 cm, B 2,9 cm, St 1,0–1,35 cm, Dm 29,0–39,0 cm; Farbe außen o; Farbe innen o, hr; Farbe Bruch dg.

Lage: Fl. 3, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 35, 1).

K 195

RS, weitmündiges großes Vorratsgefäß mit Tupfenleiste, großen Fingertupfen und stark verwaschener Oberfläche, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 4,0 cm, B 4,95 cm, St 0,9 cm,

Dm 31,0–39,0 cm; Farbe außen rb, b; Farbe innen hg, hbg; Farbe Bruch hgb, g.

Lage: Fl. 1, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 32, 10).

K 196

RS, weitmündiges großes Vorratsgefäß mit unsauber gearbeiteter Tupfenleiste, geschlickt, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 6,2 cm, B 5,5 cm, St 0,8–1,2 cm, Dm 36,0–44,0 cm; Farbe außen hbg, bg; Farbe innen o, hb; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum oder Eisenzeit (Taf. 34, 3).

K 197

RS, weitmündiges großes Vorratsgefäß mit schlecht gearbeiteter Tupfenleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,55 cm, B 5,0 cm, St 1,0 cm, Dm 27,0–35,0 cm; Farbe außen hg; Farbe innen hb, g; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 2, TU -1/-2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 33, 5).

K 198

RS, weitmündiges großes Vorratsgefäß mit schlecht gearbeiteter grober Tupfenleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,75 cm, B 5,05 cm, St 0,75–0,8 cm, Dm 27,0–35,0 cm; Farbe außen o; Farbe innen og, hg; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 3, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 33, 1).

K 200

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit schlecht gearbeiteter Tupfenleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,3 cm, B 5,1 cm, St 0,8 cm, Dm 30,0–40,0 cm; Farbe außen o, hb, g; Farbe innen g, dg; Farbe Bruch dgs.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 32, 9).

K 201

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit gleichmäßiger Tupfenleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 4,6 cm, St 0,8 cm, Dm Rand 32,0–40,0 cm; Farbe außen o; Farbe innen hbg; Farbe Bruch O, hbg.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 32, 8).

K 202

RS, mittelgroßes weitmündiges Vorratsgefäß mit grob gearbeiteter Tupfenleiste, geschlickt, geglättet, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, geglättet, leicht angegriffen; H 3,2 cm, B 5,0 cm, St 0,9 cm, Dm Rand 24,0–32,0 cm; Farbe außen hb, b, dbg; Farbe innen hb, g, dgs; Farbe Bruch g, dg, hb.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum oder Eisenzeit (Taf. 34, 8).

K 203

RS, mittelgroßes weitmündiges Vorratsgefäß mit gut gearbeiteter Tupfenleiste, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,2 cm, B 3,8 cm, St 0,8 cm, Dm 25,0–35,0 cm; Farbe außen hbg, g; Farbe innen hbg, g; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 1, Haus 2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 33, 9).

K 204

RS, großes weitmündiges Gefäß mit Tupfenleiste, nur leichte Fingereindrücke Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,9 cm, B 4,9 cm, St 0,85–0,9 cm, Dm 27,0–33,0 cm; Farbe außen dbs; Farbe innen rb; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, LM 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 32, 6).

K 205

RS, großes weitmündiges Gefäß mit Tupfenleiste aus leicht mit einem Gerät eingetieften ovalen Eindrücken, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,0 cm, B 4,3 cm, St 0,75 cm, Dm Rand 30,0–38,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 1, Lese fund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 33, 4).

K 206

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit grober, schlecht gearbeiteter Tupfenleiste und leichter Randlippe, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 4,95 cm, St 0,8 cm, Dm 30,0–40,0 cm; Farbe außen g; Farbe innen dg; Farbe Bruch dg.

Lage: Fl. 1, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 33, 2).

K 207

RS, mittelgroßes weitmündiges Vorratsgefäß mit Tupfenleiste mit gut sichtbaren Fingerkuppeneindrücken, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,4 cm, B 3,7 cm, St 0,8 cm, Dm 21,0–29,0 cm; Farbe außen o, hr; Farbe innen hg; Farbe Bruch o, hg.

Lage: Fl. 1, AB 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 32, 4).

K 208

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit gut gearbeiteter Tupfenleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,65 cm, B 5,2 cm, St 0,95 cm, Dm 30,0–40,0 cm; Farbe außen hb, hr, dg; Farbe innen o; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 1, AB 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 33, 3).

K 209

RS, weitmündiges Vorratsgefäß mit lang gestreckten leicht schräg angebrachten regelmäßigen Eindrücken an der Randleiste (Tupfenleiste), Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,0 cm, B 2,85 cm, St 0,9 cm, Dm Rand 15,0–29,0 cm; Farbe außen hr; Farbe innen hr; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 1, Bef. 75.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 33, 10).

K 210

WS, Gefäß mit flachen mondsichelförmigen Eindrücken, Grobkeramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 2,7 cm, B 2,8 cm, St 0,9 cm; Farbe außen o, hr, dgs; Farbe innen o, hr; Farbe Bruch hgb, dgs. Lage: Fl. 1, Bef. 68.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 12).

K 211

WS, Gefäß mit waagerechter Einstichreihe, geglättete Oberfläche, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,8 cm, B 0,6–0,7 cm, Dm 19,0–27,0 cm; Farbe außen b, db; Farbe innen b; Farbe Bruch bg, s.

Lage: Fl. 1, GH 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 6).

K 212

WS, waagerechte Furchenstichverzierung an leichter Verdickung mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,6 cm, B 3,45 cm, St 0,65–0,8 cm; Farbe außen rb, dbg; Farbe innen bg; Farbe Bruch g, hr.

Lage: Fl. 3, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 4).

K 213

RS, Randscherbe mit Fingereindrücken auf dem Rand und waagerechter Eindruckreihe unterhalb des äußeren Randes, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 1,8 cm, B 3,4 cm; Farbe außen dg, hbg; Farbe innen o; Farbe Bruch o.

Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 48, 5).

K 214

RS, mittelgroßes Gefäß mit Einstichreihe auf dem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 2,4 cm, B 3,0 cm, Dm 14,0–24,0 cm; Farbe außen rb, dbg; Farbe Bruch dg.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Eisenzeit (Taf. 43, 13).

K 223

RS, weitmündiger steilwandiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 3,75 cm, B 4,0 cm, St 0,8 cm, Dm 20,0–30,0 cm; Farbe außen o, hg, g; Farbe innen o, dg; Farbe Bruch hg, dg.

Lage: Fl. 1, AB 27/28.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 7).

K 281

RS, schlecht verstrichene Tupfenleiste, Fingerstriche erkennbar, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,3 cm, B 5,15 cm, St 0,85 cm; Farbe außen bg, dg; Farbe innen o, hb, rb; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 2, NO 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 34, 5).

K 282

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit Tupfenleiste mit halbrunden Geräteindrücken, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,3 cm, B 5,3 cm, St 1,0–1,3 cm, Dm Rand 24,0–36,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen o, hb; Farbe Bruch hg. Lage: Fl. 2, TU -1/-2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 33, 6).

K 283

RS, mittelgroßes weitmündiges Gefäß mit Tupfenleiste, Fingereindrücke deutlich erkennbar, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,1 cm, B 4,1 cm, St 0,9 cm, Dm 21,0–27,0 cm; Farbe außen hgb, g; Farbe innen dgs; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 1, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 33, 11).

K 291

WS, Bauch- oder Schulterstück eines verzierten Gefäßes, waagerechte Reihe von eckigen Einstichen, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,3 cm, B 4,8 cm, St 0,7–0,8 cm; Farbe außen bg, rb; Farbe innen bg, g; Farbe Bruch bg, g. Lage: Fl. 1, IK 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 11).

K 292

WS, Bauch- oder Schulterstück eines verzierten Gefäßes, waagerechte Reihe von eckigen Einstichen, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,1 cm, B 4,4 cm, St 0,6–0,7 cm; Farbe außen hgb, dg; Farbe innen dg, s; Farbe Bruch g, dg. Lage: Fl. 1, LM 19/20.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 6).

K 293

RS, weitmündiger Becher mit waagerechter Einstichreihe unterhalb des Randes, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,65 cm, B 2,55 cm, St 0,7 cm; Farbe außen gb, rb; Farbe innen hb bis g, rb; Farbe Bruch hb bis g, g. Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 11).

K 294

RS, Gefäß mit leicht einziehendem Rand und waagerechter Einstichreihe unterhalb des Randes, mittelfeine Keramik, geringe Härte, leicht angegriffen; H 3,8 cm, B 3,8 cm, St 0,8–0,9 cm, Dm Rand 12,0–18,0 cm; Farbe außen hb; Farbe innen dg bis s; Farbe Bruch dg.

Lage: Fl. 3, GH 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 18).

K 295

RS, kleiner weitmündiger Becher mit waagerechter Einstichreihe unter dem Rand, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,95 cm, B 2,95 cm, St 0,7 cm, Dm Rand 13,0–17,0 cm; Farbe außen dg bis s; Farbe innen hb; Farbe Bruch dg.

Lage: Fl. 1, LM 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 9).

K 296

RS, großes weitmündiges Gefäß mit waagerechter Einstichreihe unter dem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,0 cm, B 3,8 cm, St 0,65 cm, Dm 32,0–38,0 cm; Farbe außen g, dg bis s; Farbe innen g, dg; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 1, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 41, 1).

K 297

RS, großer weitmündiger Becher mit unregelmäßiger waagerechter Einstichreihe, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,95 cm, B 2,85 cm, St 0,7 cm, Dm Rand 20,0–30,0 cm; Farbe außen g; Farbe innen g, dg, hb; Farbe Bruch o, g.

Lage: Fl. 1, CD 27/28.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 2).

K 298

RS, kleines weitmündiges Gefäß mit waagerechter Reihe von Fingerkuppeneindrücken, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,9 cm, B 2,45 cm, St 0,9 cm; Farbe außen o, hg; Farbe innen hb bis g; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 4, CD -1/-2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 13).

K 300

RS, weitmündiger Becher mit unregelmäßiger Einstichreihe unter dem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,1 cm, B 2,85 cm, St 0,65 cm; Farbe außen hb, dg bis s; Farbe innen hb, dg bis s; Farbe Bruch dg bis s.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 12).

K 301

RS, weitmündiger Becher mit waagerechter Einstichreihe unter dem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,4 cm, B 3,65 cm, St 0,8 cm; Farbe außen o, g, hr; Farbe innen o, g, hr; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 4, CD 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 11).

K 302

RS, kleiner weitmündiger Becher mit mehrreihiger Schnurverzierung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,7 cm, B 2,4 cm, St 0,5 cm,

Dm Rand 10,0–16,0 cm; Farbe außen hb; Farbe innen b, g; Farbe Bruch hb bis g.

Lage: Fl. 1, LM 5/6.

Datierung: Endneolithikum (Taf. 45, 7; 61, 6).

K 303

RS, mittelgroßes weitmündiges Gefäß mit großen Fingereindrücken unter dem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,75 cm, B 2,9 cm, St 0,7 cm; Farbe außen o, g; Farbe innen hg, g; Farbe Bruch b bis g.

Lage: Fl. 2, R 4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 13).

K 304

RS, weitmündiger Becher mit Ansatz waagerechter Reihe feiner Einstiche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,2 cm, B 1,7 cm, St 0,7 cm, Dm Rand 13,0–27,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen gb; Farbe Bruch rb.

Lage: Fl. 2, RS 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 15).

K 305

RS, weitmündiger »Becher« wohl mit waagerechter Einstichreihe unter dem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,3 cm, B 2,2 cm, St 0,65 cm; Farbe außen o, g; Farbe innen bg; Farbe Bruch o, g.

Lage: Fl. 1, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 12).

K 306

WS, sich verdickende Scherbe mit mehreren waagerechten Einstichreihen, Grobkeramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 2,8 cm, B 2,4 cm, St 0,7–1,05 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch bg, dg.

Lage: Fl. 1, CD 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 11).

K 307

WS, waagerechte Einstichreihe an leichtem Umbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, an-

gegriffen; H 2,25 cm, B 2,8 cm, St 0,65 cm; Farbe außen o; Farbe innen o, g; Farbe Bruch dgs.

Lage: Fl. 1, F 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 1).

K 308

RS, kleines Vorratsgefäß oder Becher mit Ansatz einer Einstichreihe unter dem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,3 cm, B 2,6 cm, St 0,85 cm, Dm Rand 20,0–30,0 cm; Farbe außen dgs; Farbe innen bg; Farbe Bruch gb.

Lage: Fl. 1, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 8).

K 309

RS, kleiner weitmündiger Becher mit waagerechter Einstichreihe, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 1,9 cm, B 1,95 cm, St 0,6 cm; Farbe außen o, b; Farbe innen bg; Farbe Bruch o, b.

Lage: Fl. 1, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 5).

K 310

RS, steilwandiger Becher mit tiefer waagerechter Einstichreihe unter dem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,85 cm, B 2,0 cm, St 0,6 cm; Farbe außen bg, dg; Farbe innen bg, dg; Farbe Bruch bg, dg.

Lage: Fl. 2, RS 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 6).

K 311

WS, starker Schulterknick mit Einstichreihe oberhalb des Umbruchs, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,45 cm, B 1,7 cm, St 0,7 cm; Farbe außen o, g, rb, dgb; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 4, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 15).

K 312

RS, kleiner weitmündiger Becher mit waagerechter Einstichreihe unter dem Rand, Grobkeramik, mitt-

lere Härte, leicht angegriffen; H 1,95 cm, B 1,6 cm, St 0,5 cm; Farbe außen hbg; Farbe innen hbg; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 1, F 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 3).

K 313

RS, großer weitmündiger Becher mit Einstichverzierung auf dem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 4,4 cm, B 5,45 cm, St 0,9 cm, Dm Rand 27,0–33,0 cm; Farbe außen o, hb, rb; Farbe innen g, dg; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 2, NO 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 10).

K 314

WS, mittelgroßes Gefäß mit waagerechter Einstichreihe an leichtem Knick, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 3,0 cm, B 3,1 cm, St 0,75 cm, Dm Schulter/Bauch 20,0–30,0 cm; Farbe außen o, dg; Farbe innen hb, dg; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 1, GH 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 7).

K 315

WS, mittelgroßes Gefäß mit waagerechter Einstichreihe, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,8 cm, B 3,7 cm, St 0,75 cm; Farbe außen hbg, g, rb; Farbe innen db, dgs; Farbe Bruch gb.

Lage: Fl. 1, IK 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 3).

K 316

WS, waagerechte Einstichreihe an leicht verdicktem Umbruch, Feinkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,25 cm, B 2,9 cm, St 0,7–0,9 cm; Farbe außen dgs; Farbe innen dgs; Farbe Bruch dgs.

Lage: Fl. 2, Q 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 16).

K 317

RS, weitmündiger Becher/Schale mit Wellenrand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 3,3 cm, B 1,7 cm, St 0,75 cm; Farbe außen o, hg; Farbe innen o, hg; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 1, LM 11/12.

Datierung: Neolithikum (Taf. 43, 14).

K 318

RS, kleines weitmündiges Gefäß mit Fingernagel-eindrücken auf dem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,3 cm, B 2,4 cm, St 0,8 cm, Dm Rand 10,0–18,0 cm; Farbe außen o, g; Farbe innen hb, g; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 1, AB 23/24.

Datierung: Jungneolithikum bis Eisenzeit (Taf. 48, 9).

K 321

WS, Schulter- oder Bauchfragment mit waagerechter Einstichreihe, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,85 cm, B 2,4 cm, St 0,6 cm, Dm 25,0–39,0 cm; Farbe außen rb, g; Farbe innen rb, bg; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 3, AB 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 2).

K 322

WS, Bauch- oder Schulterknicke mit waagerechter tiefer Einstichreihe oberhalb des Knicks, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,4 cm, B 2,3 cm, St 0,55–0,6 cm; Farbe außen g, dgs; Farbe innen g, dg; Farbe Bruch g, dgs.

Lage: Fl. 2, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 9).

K 323

WS, waagerechte Einstichreihe an verdicktem Bauch- oder Schulterknicke, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,2 cm, B 2,9 cm, St 0,75–1,0 cm, Dm Bauch 26,0–40,0 cm; Farbe außen bg; Farbe innen b, dg; Farbe Bruch gb.

Lage: Fl. 2, RS 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 17).

K 324

WS, waagerechte Einstichreihe, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, schwer angegriffen; H 3,2 cm, B 2,25 cm, St 0,95 cm erhalten; Farbe außen dgb; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 3, Bef. 82.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 8).

K 325

RS, eventuell steilwandiger Becher mit waagerechter, flach eingedrückter Einstichreihe, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,8 cm, B 2,1 cm, St 0,75 cm, Dm Rand 17,0–25,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen dgs; Farbe Bruch dgs, rb.

Lage: Fl. 1, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 17).

K 326

WS, grobes großes bauchiges Gefäß mit waagerechter Reihe tiefer länglicher Einstiche, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 5,1 cm, B 4,1 cm, St 1,3–1,5 cm, Dm Bauch 28,0–42,0 cm; Farbe außen o, rb; Farbe innen hb; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 1, AB 23/24.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 44, 2).

K 327

WS, waagerechte Einstichreihe oberhalb eines Umbruches, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,35 cm, B 2,3 cm, St 0,5 cm, Dm Bauch 15,0–29,0 cm; Farbe außen hb, dbg; Farbe innen bg; Farbe Bruch bg, dg.

Lage: Fl. 3, GH 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 10).

K 328

RS, Randleiste mit länglichen Fingereindrücken, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,0 cm, B 2,1 cm, St 0,75 cm; Farbe außen o, hb; Farbe innen o, hb; Farbe Bruch o, hb.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 2).

K 329

WS, Gefäß mit waagerechter tiefer Einstichreihe oberhalb des Umbruches und eventuell mit S-Profil, geglättete Oberfläche, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,4 cm, B 3,2 cm, St 0,65–0,75 cm, Dm Bauch/Schulter 30,0–46,0 cm; Farbe außen dgs; Farbe innen dgs, hb; Farbe Bruch dgs.

Lage: Fl. 2, P 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 5).

K 330

RS, Gefäßes mit leicht einziehendem Rand und waagerechter Einstichreihe unter dem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,4 cm, B 2,5 cm, St 1,0–1,1 cm; Farbe außen hg, g; Farbe innen g, rb; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 1, GH 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 16).

K 401

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,5 cm, B 6,2 cm, St 0,8–0,9 cm, Dm Rand 13,0–17,0 cm; Farbe außen g, rb; Farbe innen hbg, bg, g; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 36, 7).

K 402

RS, großes engmündiges bauchiges Gefäß mit halber waagerechter, lang gestreckter Schnuröse, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 6,0 cm, B 8,85 cm, St 0,8 cm, Dm Rand 25,0–35,0 cm; Farbe außen or, g; Farbe innen or, g; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 3, CD 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 38, 9).

K 403

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,7 cm, B 6,4 cm, St 0,8–1,1 cm, Dm Rand 24,0–28,0 cm; Farbe außen o; Farbe innen o; Farbe Bruch o.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 36, 1).

K 404

RS, mittelgroßer steilwandiger Topf mit Reihe aus runden Einstichen unter dem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,7 cm, B 4,4 cm, St 0,9–0,95 cm, Dm Rand 20,0–30,0 cm; Farbe außen o, hb; Farbe innen hb, hg; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 5).

K 405

RS, Vorratsgefäß mit leicht einziehendem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 7,3 cm, B 5,6 cm, St 0,6–0,65 cm, Dm Rand 20,0–22,0 cm; Farbe außen g, dg, rb; Farbe innen g; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 4, CD 14/15.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 38, 8).

K 406

RS, großer Becher mit ausladendem Rand, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,25 cm, B 6,5 cm, St 0,95 cm, Dm Rand 28,0–36,0 cm; Farbe außen hb, s; Farbe innen hb; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 36, 5).

K 407

RS, mittelgroßes steilwandiges weitmündiges Vorratsgefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,1 cm, B 4,55 cm, St 0,95 cm, Dm Rand 22,0–30,0 cm; Farbe außen hb, b, or; Farbe innen bg; Farbe Bruch bg, g.

Lage: Fl. 3, CD 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 38, 4).

K 408

RS, großer Becher mit ausladendem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegrif-

fen; H 4,6 cm, B 4,8 cm, St 1,0 cm, Dm Rand 19,0–27,0 cm; Farbe außen dg, dbg; Farbe innen bg, dbg; Farbe Bruch dg, bg.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 9).

K 409

Gefäßteil eines Bechers aus 3 Scherben, eingedrückte Zickzackreihe unterhalb des Innenrandes, Gefäßseinheit mit K 106, Feinkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,9 cm, B 3,7 cm, St 0,7 cm, Dm Rand 24,0–30,0 cm; Farbe außen dbg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch hbg, rb.

Lage: Fl. 1, CD 1/2.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 44, 12; 59, 6).

K 410

RS, Gefäß mit leicht einziehendem Rand, geglättete Oberfläche, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 3,5 cm, B 5,8 cm, St 0,8–0,9 cm, Dm Rand 21,0–31,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen bg; Farbe Bruch g, rb.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 38, 3).

K 411

RS, großer weitmündiger Becher, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 4,0 cm, St 0,8 cm, Dm Rand 21,0–25,0 cm; Farbe außen dbg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, Bef. 75.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 5).

K 412

RS, großes weitmündiges steilwandiges Vorratsgefäß mit leichter Randlippe, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,0 cm, B 3,9 cm, St 0,7–0,8 cm, Dm Rand 30,0–40,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen dbg; Farbe Bruch hb, rb.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 38, 6).

K 413

RS, kleines weitmündiges Vorratsgefäß, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,1 cm, B 5,0 cm, St 0,9 cm, Dm Rand 22,0–26,0 cm; Farbe außen rb, b; Farbe innen rb, bg; Farbe Bruch hb, dg.

Lage: Fl. 2, TU 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 2).

K 414

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 4,8 cm, B 4,6 cm, St 1,0 cm, Dm Rand 30,0–40,0 cm; Farbe außen hbg, bg; Farbe innen dg, hbg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, GH 19/20.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 12).

K 415

RS, weitmündiger Becher, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,5 cm, B 3,9 cm, St 0,85 cm; Farbe außen bg; Farbe innen bg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, GH 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 36, 8).

K 416

RS, weitmündiger Becher/Vorratsgefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, schwer angegriffen; H 3,9 cm, B 3,7 cm, St 0,95 cm, Dm Rand 20,0–28,0 cm; Farbe außen hbg, bg, rb; Farbe innen dg, bg; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 1, AB 27/28.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 8).

K 417

RS, Vorratsgefäß mit leicht einziehendem Rand, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,8 cm, B 3,8 cm, St 0,7–0,8 cm, Dm 30,0–40,0 cm; Farbe außen o; Farbe innen hb, g, bg; Farbe Bruch o, bg.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 38, 7).

K 418

RS, kleiner weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, stark angegriffen; St >0,5 cm, Dm 12,0–16,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen hbg, rb; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 1, LM 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 4).

K 419

RS, großer weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,8 cm, B 3,9 cm, St 0,7 cm, Dm 20,0–28,0 cm; Farbe außen hbg, rb; Farbe innen hbg, g; Farbe Bruch hbg, g.

Lage: Fl. 1, LM 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 3).

K 420

RS, weitmündiger Becher/Vorratsgefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,6 cm, B 4,9 cm, St 0,9 cm, Dm 18,0–24,0 cm; Farbe außen rb, g; Farbe innen hbg, g; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 11).

K 421

RS, weitmündiger steilwandiger Becher/Vorratsgefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 4,2 cm, St 0,75 cm, Dm 20,0–24,0 cm; Farbe außen hbg, bg; Farbe innen bg; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 4, AB 19/20.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 10).

K 422

RS, weitmündiges steilwandiges Gefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,55 cm, B 4,5 cm, St 0,8 cm, Dm Rand 17,0–27,0 cm; Farbe außen o, hbg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch o, hbg.

Lage: Fl. 3, AB 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 38, 5).

K 423

RS, weitmündiger Becher mit Randlippe, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,8 cm, B 3,1 cm, St 0,4 cm, Dm Rand 16,0–28,0 cm; Farbe außen hg, rb; Farbe innen hbg; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 1, Bef. 68.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 39, 13).

K 424

RS, mittelgroßes weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 5,3 cm, St 0,6–0,65 cm, Dm Rand 20,0–24,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb, hbg; Farbe Bruch hbg, rb.

Lage: Fl. 1, IK 19/20.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 6).

K 425

Teil eines bauchigen weitmündigen Gefäßes aus 2 Scherben mit einziehendem Rand und Randlippe, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 3,5 cm, B 6,0 cm, St 0,75 cm, Dm Rand 20,0–26,0 cm; Farbe außen hb, b, hbg; Farbe innen b, bg; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 1, LM 9/10.

Datierung: Jungneolithikum oder Eisenzeit (Taf. 39, 12; 60, 3).

K 426

RS, weitmündiger Becher mit ausladendem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,5 cm, B 4,5 cm, St 0,85 cm, Dm 25,0–35,0 cm; Farbe außen o, hbg; Farbe innen hbg; Farbe Bruch hbg, bg.

Lage: Fl. 3, Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 6).

K 427

RS, weitmündiger steilwandiger Becher oder Vorratsgefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,9 cm, B 3,3 cm, St 0,9 cm; Farbe außen bg; Farbe innen bg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 3).

K 428

RS, Gefäß mit leicht einziehendem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,0 cm, B 2,6 cm, St 0,8 cm; Farbe außen hb; Farbe innen hbg; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 1, Lesefunde.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 26).

K 429

RS, weitmündiger Becher mit leicht ausladendem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,25 cm, B 4,65 cm, St 0,65 cm, Dm Rand 25,0–31,0 cm; Farbe außen hbg, g; Farbe innen hbg, g; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 2, RS 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 14).

K 430

RS, Gefäß mit leicht einziehendem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,75 cm, B 3,25 cm, St 0,8 cm, Dm Rand 20,0–24,0 cm; Farbe außen dg, bg; Farbe Innen dg, rb; Farbe Bruch dg, bg, rb.

Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 27).

K 431

RS, weitmündiger Becher mit ausladendem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,1 cm, B 2,9 cm, St 0,7 cm, Dm Rand 17,0–25,0 cm; Farbe außen bg, rb; Farbe innen bg; Farbe Bruch hbg, bg.

Lage: Fl. 3, CD 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 7).

K 445

RS, kleiner weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 3,05 cm, St 0,7 cm, Dm 10,0–12,0 cm; Farbe außen o, bg; Farbe innen o, bg; Farbe Bruch hg, hbg.

Lage: Fl. 2, RS 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 17).

K 451

RS, weitmündiger Becher, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,9 cm, B 6,9 cm, St 0,75 cm, Dm Rand 22,0–26,0 cm; Farbe außen o, hb, g, hbg; Farbe innen o, hg, g; Farbe Bruch hbg, hg.

Lage: Fl. 1, LM 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 36, 2; 59, 2).

K 452

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,3 cm, B 6,0 cm, St 0,95 cm, Dm 18,0–22,0 cm; Farbe außen hbg, bg; Farbe innen b, bg; Farbe Bruch hbg, bg.

Lage: Fl. 4, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 36, 6).

K 453

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,3 cm, B 6,95 cm, St 1,0 cm, Dm 22,0–26,0 cm; Farbe außen o, g, bg, or; Farbe innen bg, s; Farbe Bruch or, s.

Lage: Fl. 1, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 36, 4).

K 454

RS, weitmündiger Becher, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 4,5 cm, B 4,15 cm, St 0,9 cm; Farbe außen bg, or; Farbe innen o, hb, hbg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 3, CD 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 35, 6).

K 455

RS, weitmündiger Becher, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,6 cm, B 5,85 cm, St 0,85 cm, Dm 23,0–35,0 cm; Farbe außen hg, g, hb; Farbe innen g, hbg; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 35, 4).

K 456

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,15 cm, B 6,2 cm, St 0,65 cm, Dm 17,0–19,0 cm; Farbe außen bg, or; Farbe innen rb, or; Farbe Bruch or.

Lage: Fl. 1, IK 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 1).

K 457

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,9 cm, B 5,3 cm, St 0,65 cm, Dm 14,0–16,0 cm; Farbe außen bg, rb, or; Farbe innen dg, g, or; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 37, 7; 59, 3).

K 458

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,9 cm, B 5,85 cm, St 0,7 cm, Dm 30,0–46,0 cm; Farbe außen bg, dbg; Farbe innen bg, dbg; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 1, CD 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 36, 3).

K 459

RS, Knickwandschale, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,3 cm, B 3,7 cm, St 0,7 cm, Dm 22,0–30,0 cm; Farbe außen hg, g, or; Farbe innen hg, dg; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 1, IK 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 1).

K 460

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte; H 5,3 cm, B 4,8 cm, St 0,7 cm, Dm 17,0–19,0 cm; Farbe außen g, bg, or; Farbe innen g, bg; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 3, AB 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 16).

K 461

RS, weitmündiger Becher mit ausladendem Rand, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,15 cm, B 5,75 cm, St 0,9 cm, Dm 25,0–31,0 cm; Farbe außen dbg; Farbe innen o; Farbe Bruch o, bg.

Lage: Fl. 3, Bef. 82.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 8).

K 462

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,05 cm, B 5,5 cm, St 0,8 cm, Dm 35,0–45,0 cm; Farbe außen o, hg, g; Farbe innen or; Farbe Bruch g, dg, or.

Lage: Fl. 1, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 13).

K 463

RS, weitmündiger Becher, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,85 cm, B 5,3 cm, St 0,65 cm, Dm Rand 20,0–24,0 cm; Farbe außen hbg, bg, rb; Farbe innen hbg, bg; Farbe Bruch hbg, bg.

Lage: Fl. 3, CD 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 13).

K 464

RS, weitmündiger Becher oder kleines Vorratsgefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,6 cm, B 4,1 cm, St 0,95 cm; Farbe außen hg, or; Farbe innen hb, hg; Farbe Bruch hg, or.

Lage: Fl. 4, CD 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 20).

K 465

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,4 cm, B 4,8 cm, St 0,65 cm, Dm 15,0–21,0 cm; Farbe außen o, hg, g; Farbe innen hg, g; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 4, CD 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 10).

K 466

RS, Gefäß mit leicht einziehendem Rand und Randlippe, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,7 cm, B 2,6 cm, St 0,7 cm; Farbe außen b, dg, s; Farbe innen s; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, LM 5/6.

Datierung: Jungneolithikum oder Eisenzeit (Taf. 51, 18).

K 467

RS, weitmündiger Becher mit Getreidekornabdruck, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,9 cm, B 4,8 cm, St 0,6 cm; Farbe außen dg, hbg, bg, hg; Farbe innen dg, hbg, g; Farbe Bruch dg, g.

Lage: Fl. 1, E 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 11).

K 468

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,4 cm, B 3,7 cm, St 0,9 cm; Farbe außen dg, bg; Farbe innen bg; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 1, LM 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 29).

K 469

RS, weitmündiges Vorratsgefäß mit leicht einziehendem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 5,4 cm, B 4,5 cm, St 1,1 cm; Farbe außen o, hb, dg, s; Farbe innen hb, hbg; Farbe Bruch g, bg.

Lage: Fl. 4, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 28).

K 470

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,7 cm, B 4,2 cm, St 0,8 cm, Dm 16,0–20,0 cm; Farbe außen dg, g; Farbe innen hbg, g; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 4, CD 14/15.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 30).

K 471

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,8 cm, B 5,2 cm, St 0,75 cm; Farbe außen hg, or; Farbe innen hbg, or; Farbe Bruch g, hbg.
Lage: Fl. 1, AB 7/8.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 1).

K 472

RS, Gefäß mit einziehendem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,8 cm, B 4,55 cm, St 0,8 cm, Dm Rand 7,0–9,0 cm; Farbe außen hg, dg, hbg, bg; Farbe innen hbg, hg; Farbe Bruch dg, bg.
Lage: Fl. 2, TU 13/14.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 1).

K 473

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,0 cm, B 4,3 cm, St 0,6 cm, Dm 19,0–25,0 cm; Farbe außen hg, hbg; Farbe innen hbg, hg; Farbe Bruch hbg, g.
Lage: Fl. 1, LM 11/12.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 12).

K 474

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,2 cm, B 4,75 cm, St 0,8 cm, Dm 13,0–15,0 cm; Farbe außen dg, bg; Farbe innen dg, bg; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 2, TU 3/4.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 27).

K 475

RS, weitmündiges Gefäß, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,5 cm, B 3,8 cm, St 0,9 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch hg, g.
Lage: Fl. 3, Bef. 82.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 26).

K 476

RS, bauchiges Gefäß, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,7 cm, B 2,65 cm, St 0,4 cm,

Dm 5,0–7,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch rb.

Lage: Fl. 1, GH 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 4).

K 477

RS, weitmündiger Becher oder Schale mit ausladendem Rand, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,45 cm, B 3,3 cm, St 0,55 cm, Dm Rand 18,0–28,0 cm; Farbe außen hg, bg; Farbe innen hbg, bg; Farbe Bruch hg, g.
Lage: Fl. 3, Bef. 82.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 3).

K 478

RS, mittelgroßer weitmündiger Becher, geglättete Oberfläche, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,7 cm, B 3,2 cm, St 0,65 cm; Farbe außen dg, rb; Farbe innen dbg, rb; Farbe Bruch dg.
Lage: Fl. 3, Bef. 82.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 12).

K 479

RS, kleine Schale, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,5 cm, B 3,3 cm, St 0,7 cm, Dm Rand 11,0–15,0 cm; Farbe außen o, hg; Farbe innen o, hg; Farbe Bruch dg, hbg.
Lage: Fl. 1, LM 11/12.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 22).

K 480

RS, weitmündiger Becher oder Vorratsgefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,1 cm, B 3,6 cm, St 1,05 cm; Farbe außen hg, or; Farbe innen bg, s; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 1, LM 13/14.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 11).

K 481

RS, weitmündiger Becher, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,75 cm, B 4,65 cm, St 0,8 cm, Dm Rand 22,0–28,0 cm; Farbe außen hg, g, or; Farbe innen hg, g, or; Farbe Bruch g, hg.

Lage: Fl. 4, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 21).

K 482

RS, weitmündiges Gefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,7 cm, B 2,4 cm, St 0,85 cm; Farbe außen o, bg; Farbe innen o, dbg; Farbe Bruch o, dbg.

Lage: Fl. 3, CD 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 21).

K 483

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,1 cm, B 4,3 cm, St 0,6–0,7 cm, Dm Rand 11,0–15,0 cm; Farbe außen o, hg; Farbe innen o, hg; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 22).

K 484

RS, steilwandiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,8 cm, B 4,8 cm, St 0,7 cm; Farbe außen hg, or; Farbe innen hg, or; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 1, AB 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 20).

K 485

RS, weitmündiger Becher, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,8 cm, B 4,55 cm, St 0,75 cm, Dm 19,0–25,0 cm; Farbe außen dbg; Farbe innen bg; Farbe Bruch bg, g.

Lage: Fl. 1, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 28).

K 486

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,85 cm, B 5,0 cm, St 0,85 cm; Farbe innen hg, or; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 5).

K 487

RS, großer weitmündiger Becher, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,8 cm, B 4,85 cm, St 0,75 cm; Farbe außen b, bg; Farbe innen b, bg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 3, AB 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 23).

K 488

RS, weitmündiger Becher mit ausladendem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,7 cm, B 2,9 cm, St 1,0 cm; Farbe außen o, hb; Farbe innen o, hb; Farbe Bruch hbg, bg.

Lage: Fl. 4, CD 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 5).

K 489

RS, mittelgroßes Gefäß mit einziehendem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,2 cm, B 4,1 cm, St 0,9 cm, Dm Rand 17,0–21,0 cm; Farbe außen bg; Farbe innen bg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 3, CD 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 2).

K 490

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,0 cm, B 3,8 cm, St 0,8 cm; Farbe außen o, hg; Farbe innen hg; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 1, CD 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 15).

K 491

RS, Gefäß mit einziehendem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,1 cm; B 4,3 cm, St 0,9 cm, Dm 12,0–18,0 cm; Farbe außen g, or; Farbe innen g, o; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 3, AB 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 29).

K 496

RS, Schale oder Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 3,5 cm,

St 0,6 cm, Dm 25,0–31,0 cm; Farbe außen o, hg, or; Farbe innen hg; Farbe Bruch o, hg.

Lage: Fl. 3, EF 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 47, 8).

K 509

RS, weitmündiges Vorratsgefäß mit gewelltem Rand und Einstichreihe, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,85 cm, B 3,9 cm, St 0,9 cm; Farbe außen hb; Farbe innen dbg; Farbe Bruch dbg, s.

Lage: Fl. 3, EF 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 14).

K 510

RS, eventuell leichter Einstichrest am Rand oder Abdruck von organischem Material, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,5 cm, B 3,3 cm, St 1,1 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch bg, dbg.

Lage: Fl. 1, IK 19/20.

Datierung: Jungneolithikum.

K 518

39 RS und WS eines weitmündigen Vorratsgefäßes mit umlaufender Verdickung und Knubbe, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 8,8 cm, B 10,75 cm, St 1,0–1,3 cm; Farbe außen g, or; Farbe innen bg; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 2, TU 15/16, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 46, 6; 58, 1).

K 519

6 WS, waagerechte tiefe, von kleinen Lappen überdeckte Rille, Feinkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; Farbe außen o, hg, hbg, bg, r; Farbe innen hbg, bg, s; Farbe Bruch hbg, hg.

Lage: Fl. 4, CD 7/8.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 46, 1–4).

K 520

WS, starker Knick eines Gefäßes, leichte Verdickung an Umbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,65 cm, B 3,65 cm,

St 0,6–0,9 cm; Farbe außen bg, dbg, rb; Farbe innen bg, or; Farbe Bruch bg, or.

Lage: Fl. 3, CD 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 23).

K 523

WS, Gefäß mit starkem verdicktem Umbruch (aufgesetzte Leiste), mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,2 cm, B 2,5 cm, St 0,75–0,8 cm; Farbe außen bg, dbg, rb; Farbe innen or; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 1, AB 23/24.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 20).

K 525

WS, Umbruch mit leichter Verdickung, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,7 cm, B 2,5 cm, St 0,65–0,8 cm; Farbe außen o; Farbe innen hb; Farbe Bruch db, s.

Lage: Fl. 3, Bef. 82.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 22).

K 526

WS, mittelgroßes Gefäß mit verdicktem Umbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 3,1 cm, B 1,7 cm, St 1,0 cm; Farbe außen hb, bg; Farbe innen rb; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, IK 19/20.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 24).

K 528

WS, Umbruch mit Verdickung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,55 cm, B 3,0 cm, St 0,3–0,55 cm; Farbe außen s; Farbe innen s; Farbe Bruch s.

Lage: Fl. 1, CD 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 25).

K 529

RS, mittelgroßes Gefäß mit leicht einziehendem Rand und Knubbe, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,1 cm, B 4,1 cm, St 1,0 cm, Dm Rand 14,0–16,0 cm; Farbe außen bg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 45, 14).

K 530

RS, kleines Vorratsgefäß mit großer grober Knubbe, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,9 cm, B 4,7 cm, St 1,05 cm, Dm Rand 16,0–20,0 cm; Farbe außen b, dbg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 1, Lese fund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 31, 8).

K 547

RS, Griff eines Schöpfers (?) mit einem Loch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,7 cm, B 2,1 cm, St 0,95 cm; Farbe außen hbg, b, dbg; Farbe innen bg; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 3, AB 17/18.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 17).

K 548

RS, Griff eines Schöpfers (?) mit einem erhaltenen Loch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,9 cm, B 1,9 cm, St 0,95 cm; Farbe außen hg, hbg; Farbe innen bg, dbg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 4, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 16).

K 550

RS, Vorratsgefäß mit leicht einziehendem, innen verdicktem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,6 cm, B 6,4 cm, St 1,0 cm, Dm Rand 24,0–36,0 cm; Farbe außen hb, bg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg, dbg.

Lage: Fl. 3, CD 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 38, 1).

K 551

RS, weitmündiges Vorratsgefäß mit innerer Randleiste, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,4 cm, B 4,65 cm, St 0,7–0,75 cm; Farbe außen o, bg, or; Farbe innen dbg; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 4, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 38, 2).

K 552

RS, kleines weitmündiges Gefäß mit außen leicht verdicktem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,15 cm, B 2,8 cm, St 0,7 cm; Farbe außen hb, bg; Farbe innen hbg; Farbe Bruch hg, hbg.

Lage: Fl. 3, GH 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 10).

K 554

RS, weitmündiges Vorratsgefäß mit leicht verdicktem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,3 cm, B 3,5 cm, St 1,15 cm; Farbe außen o; Farbe innen hb; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 4, CD 13/14 Erweiterung.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 51, 11).

K 555

Teil eines weitmündigen Gefäßes aus 2 Scherben, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,4 bzw. 1,25 cm, B 4,7 bzw. 2,3 cm, St 0,7 bzw. 0,6 cm; Farbe außen dbg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 3, Bef. 80.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 18).

K 556

RS, weitmündiges Gefäß mit Einstichreihe unter dem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,6 cm, B 2,55 cm, St 0,95 cm; Farbe außen hg, hb, g; Farbe innen hb, b; Farbe Bruch bg, g.

Lage: Fl. 1, LM 19/20.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 3).

K 557

RS, weitmündiges steilwandiges Vorratsgefäß mit senkrechten Fingerstrichen, geschlickt, Grobkeramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 6,8 cm, B 9,6 cm, St 1,5–1,6 cm, Dm 23,0–27,0 cm; Farbe außen hbg; Farbe innen hbg, bg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 3, GH 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 48, 8; 56, 2).

K 558

RS, weitmündiges Vorratsgefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,6 cm, B 6,7 cm, St 1,1 cm, Dm 26,0–30,0 cm; Farbe außen rb, hbg, bg; Farbe innen rb, bg, dbg; Farbe Bruch bg, dbg.

Lage: Fl. 2, TU 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 24).

K 559

RS, weitmündiges Vorratsgefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,0 cm, B 7,1 cm, St 1,3 cm, Dm Rand 34,0–38,0 cm; Farbe außen dg, hbg, or; Farbe innen hbg, bg, rb, or; Farbe Bruch dg, bg.

Lage: Fl. 3, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 5).

K 560

RS, weitmündiges Gefäß mit ausladendem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,3 cm, B 6,9 cm, St 1,0–1,1 cm, Dm Rand 27,0–31,0 cm; Farbe außen bg, s; Farbe innen bg, s; Farbe Bruch s.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 10).

K 561

RS, weitmündiges Gefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,3 cm, B 5,9 cm, St 0,8–0,9 cm, Dm Rand 20,0–24,0 cm; Farbe außen o, rb, bg; Farbe innen hbg, o, rb; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 3, GH 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 16).

K 562

RS, weitmündiges Vorratsgefäß mit Fingernageleindrücken auf dem Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,0 cm, B 6,15 cm, St 1,05–1,1 cm, Dm Rand 32,0–40,0 cm;

Farbe außen o, bg, dbg; Farbe innen hbg, g; Farbe Bruch dg, s.

Lage: Fl. 1, AB 23/24.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 48, 7).

K 563

RS, weitmündiges Vorratsgefäß mit Randleiste mit unregelmäßigen Einstichen, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,6 cm, B 5,7 cm, St 1,2–1,3 cm; Farbe außen hb, dbg; Farbe innen hbg, bg; Farbe Bruch hbg, bg.

Lage: Fl. 3, EF 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 35, 3).

K 564

Teil eines Vorratsgefäßes mit leicht einziehendem Rand aus 2 Scherben, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,7 bzw. 3,6 cm, B 5,8 bzw. 4,9 cm, St 1,1 cm, Dm Rand 24,0–30,0 cm; Farbe außen hb, g, dg; Farbe innen hb, bg; Farbe Bruch dg, g.

Lage: Fl. 1, LM 5/6 und Lesefund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 7).

K 565

RS, weitmündiges Vorratsgefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,0 cm, B 5,8 cm, St 0,75–0,95 cm, Dm Rand 29,0–37,0 cm; Farbe außen hg, g, or; Farbe innen bg, rb; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 3, NO 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 4).

K 566

RS, weitmündiges Vorratsgefäß, geglättete Oberfläche, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,5 cm, B 5,7 cm, St 1,4 cm; Farbe außen hb, b, hbg, dbg; Farbe innen hb, bg, rb; Farbe Bruch bg, dg.

Lage: Fl. 3, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 3).

K 567

RS, mittelgroßes Vorratsgefäß mit leicht einziehendem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht

angegriffen; H 5,4 cm, B 5,2 cm, St 1,6 cm; Farbe außen bg; Farbe innen hbg; Farbe Bruch dbg.
Lage: Fl. 4, AB 17/18.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 8).

K 568

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,0 cm, B 6,5 cm, St 0,95 cm, Dm Rand 35,0–41,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 3, CD 13/14.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 14).

K 569

RS, weitmündiges Vorratsgefäß mit welligem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,2 cm, B 5,4 cm, St 1,1–1,2 cm, Dm Rand 41,0–47,0 cm; Farbe außen bg, dbg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch dbg.
Lage: Fl. 3, AB 15/16.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 19).

K 570

RS, weitmündiger Becher oder Vorratsgefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,8 cm, B 4,6 cm, St 0,9 cm, Dm 20,0–26,0 cm; Farbe außen rb, dbg; Farbe innen rb; Farbe Bruch hbg, rb.
Lage: Fl. 1, LM 25/26.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 17).

K 571

RS, weitmündiges Vorratsgefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,4 cm, B 4,4 cm, St 0,85–1,05 cm, Dm Rand 30,0–40,0 cm; Farbe außen o; Farbe innen o, hg; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 3, EF 15/16.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 18).

K 572

RS, großes Gefäß mit einziehendem Rand und Tupfenleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,3 cm, B 4,8 cm, St 1,2 cm,

Dm >42 cm; Farbe außen bg, dbg; Farbe innen bg, dbg; Farbe Bruch bg, dbg.
Lage: Fl. 4, Bef. 115.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 9).

K 580

Teil eines großen Vorratsgefäßes aus 3 Scherben mit Fingerstrichen und einer erhaltenen Knubbe, geschlickt, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 8,85 cm, B 14,0 cm, St 1,3–1,5 cm; Farbe außen g, hbg, bg; Farbe innen g, hbg, bg; Farbe Bruch dg, bg.
Lage: Fl. 1, LM 15/16.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 54, 7).

K 581

Teil eines großen Vorratsgefäßes aus 16 Scherben, geschlickt, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 24 cm, B 10 cm, St 1,2–1,9 cm; Farbe außen o, rb, bg; Farbe innen s; Farbe Bruch bg, dbg.
Lage: Fl. 2, TU 2 Vertiefung.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 54, 6).

K 582

Teil eines mittelgroßen bauchigen Gefäßes aus 3 Scherben, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 11,4 cm, B 6,8 cm, St 0,75–0,95 cm; Farbe außen g, bg, rb; Farbe innen dg, g, rb, or; Farbe Bruch g, rb.
Lage: Fl. 3, EF 7/8.
Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 52, 19).

K 588

20 WS und 1 RS eines mittelgroßen weitmündigen steilwandigen Gefäßes, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; St 0,7–1,1 cm; Farbe außen o, hbg, bg, rb; Farbe innen hbg, bg, dbg, s; Farbe Bruch bg, dbg.
Lage: Fl. 2, TU 11/12.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 23).

K 590

Teil eines mittelgroßen Vorratsgefäßes aus 24 Scherben mit leicht einziehendem Rand und Verstreichspuren, geschlickt, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 18,7 cm, B 17 cm, St 1,3–1,5 cm, Dm Bauch 24,0–30,0 cm; Farbe außen o, hg, g, rb; Farbe innen o, g, dg, rb; Farbe Bruch g, dg.
Lage: Fl. 2, P 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 56, 1).

K 591

Teil eines großen weitmündigen Bechers aus 4 Scherben, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 6,5 cm, B 8,9 cm, St 0,9 cm, Dm 21,0–25,0 cm; Farbe außen dg, hbg, hg, g; Farbe innen hg, g; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 35, 5; 59, 4).

K 592

RS, konischer Becher, geglättete Oberfläche, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,1 cm, B 5,2 cm, St 0,6 cm; Farbe außen dg, dbg; Farbe innen dg, bg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 4, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 20).

K 593

RS, weitmündiger Becher, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,6 cm, B 5,9 cm, St 1,0 cm, Dm 29,0–33,0 cm; Farbe außen dg, bg; Farbe innen dbg, s; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 19).

K 594

WS, große Schnuröse, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,3 cm, B 3,75 cm, St 0,9–1,1 cm; Farbe außen o, hb, hg; Farbe innen o, hb, hg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 4, AB 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 31, 1).

K 595

WS, starker Bauch- oder Schulterknick mit Knubbe, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,7 cm, B 3,1 cm, St 0,8–0,9 cm; Farbe außen hbg, bg; Farbe innen hbg; Farbe Bruch hbg.
Lage: Fl. 1, IK 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 46, 7).

K 596

WS, kleines engmündiges Gefäß mit starkem Halsumbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,1 cm, B 2,65 cm, St 0,55–0,6 cm; Farbe außen hbg, rb; Farbe innen g, rb; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 2, P 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 16).

K 599

WS, kleine Knubbe, waagerechte Ritzlinie, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,3 cm, B 4,5 cm, St 0,7 cm; Farbe außen hb, hbg; Farbe innen hg, g; Farbe Bruch o, bg.

Lage: Fl. 3, AB 15/16.

Datierung: Neolithikum (Taf. 45, 12).

K 603

Teil eines Schale aus 20 Scherben, komplettes Profil, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 20,0 cm, St 0,7–1,0 cm; Dm Rand 40,0–42,0 cm; Farbe außen o, hg, g, rb; Farbe innen o, dbg; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 2, Q 15/16.

Datierung: mittlere Eisenzeit (Taf. 62, 3).

K 604

WS, bauchiges Gefäß, geglättete Oberfläche, Feinkeramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 8,2 cm, B 5,5 cm, St >0,6 cm; Farbe außen s; Farbe innen hg; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 1, AB 23/24.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 52, 18).

K 605

Teil eines weitmündigen Bechers aus 7 Scherben mit umlaufender leistenartiger Verdickung und einer erhaltenen Doppelknubbe, geglättete Oberfläche, Feinkeramik, große Härte, leicht angegriffen; H 8,0 cm, B 10,4 cm, St 0,7 cm, Dm Rand 25,0–27,0 cm; Farbe außen s; Farbe innen s; Farbe Bruch s.

Lage: Fl. 2, Bef. 28.

Datierung: Jungneolithikum oder Mittelneolithikum (Taf. 45, 13; 58, 4; Abb. 24).

K 606

RS, Vorratsgefäß mit leicht einziehendem Rand und Besenstrichverzierung, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,55 cm, B 8,3 cm, St 1,0–1,2 cm, Dm Rand 21,0–25,0 cm; Farbe außen dg, bg; Farbe innen hbg, bg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 3, CD 9/10.

Datierung: späte Bronzezeit bis römische Kaiserzeit (Taf. 48, 6; 62, 2).

K 608

RS, weitmündiges Gefäß mit leicht einziehendem Rand mit Fingertupfen, Grobkeramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,95 cm, B 6,3 cm, St 1,3 cm, Dm 25,0–31,0 cm; Farbe außen hg, g; Farbe innen hg, g; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: späte Bronzezeit bis römische Kaiserzeit (Taf. 48, 4; 62, 1).

K 611

RS, großes Vorratsgefäß mit Randleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,15 cm, B 3,5 cm, St 1,3 cm; Farbe außen dg; Farbe innen hb; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 1, LM 23/24.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 15).

K 612

RS, kleines weitmündiges Gefäß mit Randleiste, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 2,7 cm, B 2,65 cm, St 0,8 cm; Farbe außen hg, or; Farbe innen o, hbg, g; Farbe Bruch hbg.

Lage: Fl. 1, GH 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 12).

K 617

RS, kleines weitmündiges Gefäß mit Randleiste, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 2,6 cm, B 2,85 cm, St 0,9 cm; Farbe außen o; Farbe innen hg; Farbe Bruch o, hg.

Lage: Fl. 2, LM 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 13).

K 618

RS, kleines weitmündiges steilwandiges Gefäß mit Randleiste, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,75 cm, B 1,6 cm, St 0,7 cm; Farbe außen b, hbg, rb; Farbe innen bg, rb; Farbe Bruch rb.

Lage: Fl. 1, Haus 2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 17).

K 619

RS, mittelgroßes weitmündiges Gefäß mit Randleiste, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,25 cm, B 2,2 cm, St 0,8 cm; Farbe außen o, dg; Farbe innen o; Farbe Bruch o, dg.

Lage: Fl. 1, Haus 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 16).

K 620

RS, kleines weitmündiges Gefäß mit Randleiste, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 1,5 cm, B 1,75 cm, St 0,55 cm; Farbe außen o; Farbe innen b, dbg; Farbe Bruch o, hg, g.

Lage: Fl. 2, RS -1/-2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 14).

K 621

Gefäßteil einer Knickwandschale aus 3 Scherben, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,5 cm, B 12,4 cm, St 0,75 cm, Dm 28,0–32,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch rb.

Lage: Fl. 3, EF 13/14 und 15/16.

Datierung: mittlere Eisenzeit (Taf. 47, 6; 60, 1).

K 622

RS, eventuell Schale, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,5 cm, B 5,8 cm, St 0,8 cm, Dm Rand 17,0–21,0 cm; Farbe außen hb, g; Farbe innen hb; Farbe Bruch hb.

Lage: Fl. 3, EF 7/8.

Datierung: mittlere Eisenzeit (Taf. 47, 7; 62, 4).

K 623

RS, kleines bis mittelgroßes weitmündiges Gefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,2 cm, B 2,2 cm, St 0,9 cm; Farbe außen dbg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 4, CD 5/6.

Datierung: vorgeschichtlich (Taf. 50, 8).

K 624

Teil eines großen weitmündigen rundbodigen Vorratsgefäßes mit randständigen Griffknubben und welligem Rand aus 84 Scherben, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; St 1,1–1,4 cm, Dm 42,0–50,0 cm; Farbe außen hg, g, bg, rb; Farbe innen hg, hbg, rb; Farbe Bruch hg, hbg.

Lage: Fl. 2, Q 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 56, 3).

K 625

BS, flachbodiges Gefäß mit leichtem Omphalos, Grobkeramik, stark angegriffen; H 2,1 cm, Dm 7,1 cm, St Boden 1,7 cm; Farbe außen or; Farbe innen or; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 2, Q 15/16.

Datierung: Jungneolithikum bis Spätneolithikum (Taf. 53, 3).

K 626

RS, steilwandiges weitmündiges Gefäß, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 6,1 cm, B 5,8 cm, St 1,0 cm; Farbe außen bg, rb; Farbe innen dbg, rb; Farbe Bruch dbg, s.

Lage: Fl. 3, EF 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 25).

K 627

RS, kleiner weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,0 cm, B 6,1 cm, St 1,0 cm, Dm Rand 14,0–16,0 cm; Farbe außen o, bg, or; Farbe innen o, hbg, g; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 1, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 4).

K 628

RS, eventuell Griffansatz eines Schöpfers, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 6,3 cm, B 5,35 cm, St 0,8–1,0 cm; Farbe außen hbg, bg, dbg; Farbe innen hbg; Farbe Bruch bg, dbg.

Lage: Fl. 3, CD 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 35, 8).

K 629

Teil einer Flasche mit Halsknick aus 3 Scherben, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,6 cm, B 3,1 cm, St 0,8 cm, Dm Hals 16,0–20,0 cm; Farbe außen hg, or; Farbe innen dg, bg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 4, CD 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 60, 5).

K 630

WS, eventuell Halsumbruch einer Flasche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,4 cm, B 4,4 cm, St 0,7–0,85 cm; Farbe außen or; Farbe innen b, g; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 1, AB 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 9).

K 631

WS, starker Halsumbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,2 cm, B 3,5 cm, St 0,65–0,8 cm; Farbe außen rb, g; Farbe innen rb; Farbe Bruch rb, g.

Lage: Fl. 3, Lesefunde.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 13).

K 632

WS, starker Bauch- oder Schulterknick, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,9 cm, B 3,2 cm, St 0,75 cm; Farbe außen b, bg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 1, IK 3/4.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 32).

K 633

WS, eventuell Knickwandschale, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,0 cm, B 7,9 cm, St 0,5–0,75 cm; Farbe außen hg, rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch g, rb.
Lage: Fl. 1, AB 5/6.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 17).

K 635

RS, kleines Gefäß mit rundlichem Einstich (eventuell Eindruck eines Samenkorns), mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,7 cm, B 1,6 cm, St 0,6 cm; Farbe außen hbg, g; Farbe innen or; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 1, CD 13/14.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 42, 1).

K 638

RS, eventuell Griff eines Schöpfers, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 3,3 cm, B 1,8 cm, St 0,9 cm; Farbe außen dg; Farbe innen hg; Farbe Bruch g, dg.
Lage: Fl. 1, AB 23/24.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 43, 18).

K 640

WS, großes weitmündiges Gefäß mit Ansatz eines Umbruches, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 3,65 cm, B 5,8 cm, St 0,8–1,2 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch rb.
Lage: Fl. 2, TU 3/4.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 8).

K 641

WS, Knickwandschale, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 5,1 cm, B 2,8 cm, St 1,0–1,1 cm; Farbe außen hb; Farbe innen hb; Farbe Bruch hb, dbg.
Lage Fl. 4, CD 13/14.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 3).

K 642

WS, Umbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,2 cm, B 4,8 cm, St 0,6–1,0 cm; Farbe außen rb, s; Farbe innen bg; Farbe Bruch dbg.
Lage: Fl. 3, GH 7/8.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 31).

K 643

WS, Umbruch mit Verdickung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,9 cm, B 3,5 cm, St 1,1 cm; Farbe außen hb, bg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 4, CD 15/16.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 19).

K 644

WS, eventuell Halsumbruch einer Flasche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,3 cm, B 4,0 cm, St 0,6–0,7 cm; Farbe außen hb; Farbe innen bg; Farbe Bruch dbg.
Lage: Fl. 1, AB 17/18.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 12).

K 645

WS, Bauch- oder Schulterknick, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,9 cm, B 3,7 cm, St 0,8 cm; Farbe außen or; Farbe innen bg; Farbe Bruch g.
Lage: Fl. 4, CD 7/8.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 34).

K 646

WS, eventuell Halsumbruch einer Flasche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen;

H 2,4 cm, B 5,8 cm, St 0,8 cm; Farbe außen hg, bg; Farbe innen bg; Farbe Bruch g.
Lage: Fl. 4, Lese fund.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 11).

K 648

WS, Umbruch einer Knickwandschale, mittelfeine Keramik, mittlere Härte angegriffen; H 3,3 cm, B 4,7 cm, St 0,6–0,75 cm; Farbe außen hb; Farbe innen hb, g; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 3, PQ 11/12.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 4).

K 649

WS, eventuell Halsumbruch einer Flasche, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 2,65 cm, B 4,75 cm, St 0,8–1,5 cm; Farbe außen hg, or; Farbe innen hg, or; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 4, CD 11/12.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 10).

K 651

WS, Bauch- oder Schulterumbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,3 cm, B 3,4 cm, St 0,7–0,8 cm; Farbe außen dg, rb; Farbe innen b, dg; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 2, TU -1/-2.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 7).

K 654

WS, Bauch- oder Schulterumbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,05 cm, B 2,8 cm, St 0,65–0,7 cm; Farbe außen b; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 4, CD 13/14.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 28).

K 655

WS, Umbruch eines Bechers oder einer Knickwandschale, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,2 cm, B 3,0 cm, St 0,6–0,85 cm; Farbe außen o, b; Farbe innen o, bg; Farbe Bruch g.
Lage: Fl. 3, IK 7/8.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 33).

K 656

WS, Umbruch mit Verdickung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,2 cm, B 4,2 cm, St 0,8–1,1 cm; Farbe außen bg, dbg; Farbe innen hb; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 4, AB 17/18.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 21).

K 660

WS, eventuell Halsumbruch einer Flasche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,7 cm, B 2,5 cm, St 0,5–0,6 cm; Farbe außen b, bg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 3, CD 9/10.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 14).

K 662

WS, Knickwandschale, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, schwer angegriffen; H 2,5 cm, B 2,5 cm, St 0,55–0,65 cm; Farbe außen rb, dbg; Farbe innen hb; Farbe Bruch bg.
Lage: Fl. 3, AB 15/16.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 6).

K 663

WS, Umbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,8 cm, B 3,05 cm, St 0,7–0,9 cm; Farbe außen hbg, bg, rb; Farbe innen hb, bg; Farbe Bruch dg, bg, dbg.
Lage: Fl. 3, Lese fund.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 29).

K 664

WS, eventuell mit Ansatz eines Umbruches, mittelfeine Keramik, große Härte, leicht angegriffen; H 2,0 cm, B 3,35 cm, St 0,75 cm; Farbe außen hb, g; Farbe innen b, bg; Farbe Bruch bg, g.
Lage: Fl. 1, GH 1/2.
Datierung: vorgeschichtlich.

K 665

WS, Bauch- oder Schulterumbruch, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 2,0 cm, B 4,1 cm, St 0,5–0,7 cm; Far-

be außen rb, or; Farbe innen rb; Farbe Bruch g, dg.

Lage: Fl. 4, AB 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 27).

K 668

WS, kleines Gefäß mit geschwungenem Profil, geglättete Oberfläche, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,3 cm, B 3,4 cm, St 0,6–0,7 cm; Farbe außen hb, g; Farbe innen b, g; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 3, IK 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 1).

K 678

BS, flachbodiges Gefäß, Feinkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,6 cm, B 2,4 cm, St 0,4–0,5 cm; Farbe außen hg; Farbe innen b, dg; Farbe Bruch hg.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 21).

K 684

Teil einer Tonscheibe aus mehr als 3 Scherben, Grobkeramik, geringe Härte, stark angegriffen; Farbe Oberseite rb, bg; Farbe Unterseite rb, bg; Farbe Bruch rb.

Lage: Fl. 2, Bef. 28.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 47, 9–10).

K 688

RS, kleines weitmündiges Gefäß wohl mit Einstichreihe am Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 1,9 cm, B 2,35 cm, St 0,8 cm; Farbe außen b, bg, dbg; Farbe innen hb, bg, or; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 3, CD 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 4).

K 689

RS, weitmündiges kleines Gefäß mit Einstichreihe am Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,05 cm, B 1,8 cm, St 0,5 cm; Farbe außen bg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 2, Q 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 41, 7).

K 694

Teil eines großen Gefäßes aus 7 Scherben mit einer Doppelreihe tiefer länglicher Einstiche, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 7,1 cm, B 7,4 cm, St 0,8–0,9 cm; Farbe außen o, or; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 4, AB 1/2.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 44, 1).

K 695

Teil eines mittelgroßen Gefäßes aus 7 Scherben mit tiefen senkrechten Ritzlinien, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; Farbe außen dbg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 4, CD 5/6 und Nachbarquadranten.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 44, 8–11).

K 696

WS, mittelgroßes Gefäß mit einziehendem Rand und senkrechten tiefen Ritzlinien, mittelfeine Keramik, geringe Härte, angegriffen; H 4,95 cm, B 4,55 cm, St 0,75 cm; Farbe außen dbg, s; Farbe innen hb, bg; Farbe Bruch g, bg.

Lage: Fl. 1, LM 5/6.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 44, 6).

K 697

WS, tiefe senkrechte Ritzlinien, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 4,55 cm, B 3,9 cm, St 0,55–0,7 cm; Farbe außen dg, s; Farbe innen hb, hg; Farbe Bruch dg, s.

Lage: Fl. 3, GH 13/14.

Datierung: Jungneolithikum? (Taf. 44, 7).

K 698

RS, weitmündiges Gefäß (eventuell Becher) mit senkrechten tiefen Ritzlinien, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,5 cm, B 3,1 cm, St 0,6 cm; Farbe außen hb, dbg; Farbe innen hg, bg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 3, EF 10/11.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 44, 4).

K 699

RS, Becher mit senkrechten tiefen Ritzlinien, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,7 cm, B 2,7 cm, St 0,6 cm; Farbe außen bg, dbg; Farbe innen bg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 3, GH 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 44, 5).

K 700

WS, Reihe von tiefen langdreieckigen Eindrücken, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 2,5 cm, B 2,4 cm, St 0,7–0,9 cm; Farbe außen g, rb; Farbe innen dbg; Farbe Bruch g, rb.

Lage: Fl. 2, Lesefunde.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 44, 3).

K 701

RS, weitmündiges Vorratsgefäß, Grobkeramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,2 cm, B 2,05 cm, St 1,3 cm; Farbe außen hb, hbg; Farbe innen hb, hbg; Farbe Bruch bg, s.

Lage: Fl. 1, Schnitt II, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 6).

K 703

RS, kleines weitmündiges Gefäß mit Einstichreihe am Rand, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,4 cm, B 2,4 cm, St 0,8 cm; Farbe außen g, rb; Farbe innen hbg; Farbe Bruch hb, g.

Lage: Fl. 1, Schnitt II, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 40, 10).

K 704

H 10,6 cm, B 13,8 cm, St 0,8–1,5 cm, Dm Schulter 35,0–39,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch rb.

Lage: Fl. 1, Schnitt II, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 61, 5; Abb. 25).

K 705

Teil eines weitmündigen Gefäßes aus 6 Scherben mit doppelter mit weißer Paste inkrustierter randnaher Einstichreihe, Gefäßseinheit mit K 704, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 10,5 cm, B 13,5 cm, St 1,0–1,5 cm, Dm Schulter 37 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch rb.

Lage: Fl. 1, Schnitt II, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 61, 5; Abb. 25).

K 706

WS, mittelgroßes weitmündiges Vorratsgefäß (?) mit Verdickung am Umbruch und Knubbenverzierung, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,6 cm, B 6,4 cm, St 0,7–0,9 cm; Farbe außen bg, s; Farbe innen bg, s; Farbe Bruch bg, s.

Lage: Fl. 3, GH 7/8.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 46, 5).

K 708

RS, weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 6,0 cm, B 6,8 cm, St 0,8 cm, Dm Rand 18,0–22,0 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb, b, bg; Farbe Bruch rb.

Lage: Fl. 1, AB 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 35, 7).

K 709

RS, kleiner weitmündiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,8 cm, B 5,0 cm, St 0,65 cm, Dm 16,0–18,0 cm; Farbe außen o, g; Farbe innen o, g; Farbe Bruch dg.

Lage: Fl. 3, Bef. 91.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 15).

K 710

RS, steilwandiger Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,5 cm, B 8,6 cm, St 0,45–0,6 cm, Dm Rand 25,0–35,0 cm; Farbe außen hbg, bg, dbg; Farbe innen bg, dbg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, LM 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 2).

K 712

RS, weitmündiges Vorratsgefäß oder großer Becher, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,4 cm, B 6,7 cm, St 1,0 cm, Dm Rand 29,0–33,0 cm; Farbe außen bg, dbg; Farbe innen bg, s; Farbe Bruch bg, dbg.

Lage: Fl. 4, AB 9/10.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 25).

K 716

WS, Umbruch einer Knickwandschale, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 5,3 cm, B 4,8 cm, St 0,65–0,75 cm; Farbe außen bg, hb; Farbe innen bg; Farbe Bruch bg, g.

Lage: Fl. 3, CD 13/14.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 5).

K 718

WS, aufgesetzte Leiste, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,0 cm, B 1,9 cm, St 0,6 cm; Farbe außen hbg, dbg; Farbe innen dbg; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, AB 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 26).

K 719

WS, Knickwandschale, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 4,0 cm, B 3,3 cm, St 0,65–0,8 cm; Farbe außen b, or; Farbe innen dg, dbg; Farbe Bruch or.

Lage: Fl. 1, IK 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 2).

K 720

RS, weitmündiges Gefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,4 cm, B 2,7 cm, St 0,75 cm; Farbe außen b; Farbe innen b; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 3, GH 5/6.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 49, 9).

K 721

WS, Umbruch eines kleinen bis mittelgroßen weitmündigen Gefäßes, mittelfeine Keramik, mittlere

Härte, angegriffen; H 3,8 cm, B 4,2 cm, St 0,6 cm; Farbe außen hg, or; Farbe innen g, or; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 2, LM 11/12.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 51, 30).

K 728

Oberteil einer Flasche mit Schulteröse aus 4 Scherben, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 6,0 cm, St 0,6–0,9 cm, Dm Rand 10,0–14,0 cm; Farbe außen dg, hbg, bg; Farbe innen dg; Farbe Bruch dg.

Lage: Fl. 2, S 3/4.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 60, 4).

K 731

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit Tupfenleiste, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 3,9 cm, B 5,2 cm, St 1,3–1,45 cm; Farbe außen o, bg, s; Farbe innen hb, g; Farbe Bruch dg, s.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 34, 6).

K 733

Teil eines bauchigen Gefäßes aus 17 Scherben, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, stark angegriffen; H 19,5 cm, B 17,7 cm; Farbe außen bg, rb; Farbe innen hg, bg, rb; Farbe Bruch hg, g, rb.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 60, 6).

K 734

117 Scherben von 2 weitmündigen großen Vorratsgefäßen (Ober- und Unterteil, nicht trennbar), geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; Dm Rand 37,0–41,0 cm; Farbe außen o, hb, b, rb, or, bg; Farbe innen dg, bg, dbg; Farbe Bruch bg, dbg.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 58, 3; 61, 3).

K 735

Teil eines flachbodigen Vorratsgefäßes mit komplettem geschweiftem Profil aus 138 Scherben, Pflanzenstängelabdruck, geschlickt, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 30 cm, B 34 cm, St 1,0–1,8 cm, Dm Rand 33,0–35,0 cm; Farbe außen o, hb, bg, dbg, rb; Farbe innen bg, dbg, s; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, Grube 1.
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 55, 1).

K 737

RS, mittelgroßes weitmündiges Gefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 3,6 cm, B 3,9 cm, St 0,95 cm; Farbe außen rb, hbg; Farbe innen hbg, rb; Farbe Bruch hg, g.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 9).

K 738

Teil eines weitmündigen Vorratsgefäßes aus 8 Scherben mit erkennbaren Fingerstrichen, geschlickt, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 9,6 cm, St 1,5 cm, Dm Rand 28,0–32,0 cm; Farbe außen rb, bg; Farbe innen dg; Farbe Bruch rb.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 55, 3).

K 739

Teil eines Gefäßes mit einziehendem Rand aus 12 Scherben, mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 5,3 cm, B 8,3 cm, St 0,9 cm, Dm Rand 22,0–28,0 cm; Farbe außen o, hg, g, or; Farbe innen hg, g, rb, or, s; Farbe Bruch g, rb.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 59, 1).

K 749

RS, kleiner weitmündiger Becher, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 2,05 cm, B 3,0 cm, St 0,6 cm; Farbe außen dbg, s; Farbe innen dbg, s; Farbe Bruch dbg, s.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 2).

K 750

RS, kleines steilwandiges weitmündiges Gefäß, geglättete Oberfläche, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 1,8 cm, B 2,4 cm, St 0,6 cm; Farbe außen dbg; Farbe innen db; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, Grube 1.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 24).

K 751

RS, mittelgroßes weitmündiges Gefäß, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, angegriffen; H 3,05 cm, B 2,8 cm, St 0,9 cm; Farbe außen g, or; Farbe innen dbg, or; Farbe Bruch dbg.

Lage: Fl. 1, Schnitt II, Lese fund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 50, 6).

K 752

WS, großes weitmündiges Gefäß mit länglicher Knubbe auf dem Umbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, leicht angegriffen; H 6,8 cm, B 10,75 cm, St 0,75 cm; Farbe außen hbg; Farbe innen hbg, bg; Farbe Bruch g.

Lage: Fl. 1, Schnitt II, Lese fund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 47, 1).

K 754

RS, großes weitmündiges Vorratsgefäß mit Tupfenleiste und leichter Randlippe, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; H 3,2 cm, B 5,6 cm, St 1,1 cm; Farbe außen bg, dbg; Farbe innen rb; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 1, Schnitt II, Lese fund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 35, 2).

K 756

WS, gekniffte Knubbe und mehrere Eindrücke (eventuell Verzierungselement), mittelfeine Keramik, sekundär gebrannt, mittlere Härte, angegriffen; H 3,5 cm, B 3,85 cm, St 0,55 cm; Farbe außen rb; Farbe innen rb; Farbe Bruch rb.

Lage: Fl. 1, Schnitt II, Lese fund.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 31, 9).

K 765

WS, Schulter- oder Halsumbruch, mittelfeine Keramik, mittlere Härte, stark angegriffen; H 4,2 cm, B 7,2 cm, St 1,0–1,1 cm; Farbe außen dg, s; Farbe innen dg, s; Farbe Bruch bg.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

Datierung: Jungneolithikum (Taf. 52, 15).

K 773

Teil eines weitmündigen Vorratsgefäßes aus 81 Scherben und weitere nicht sicher zuzuordnende Scherben, Verstreichspuren (Fingerstriche), geschlickt, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; St 1,2–1,4 cm; Farbe außen rb, hbg, or; Farbe innen hg, bg, dg; Farbe Bruch bg, g.

Lage: Fl. 2, RS 15/16.

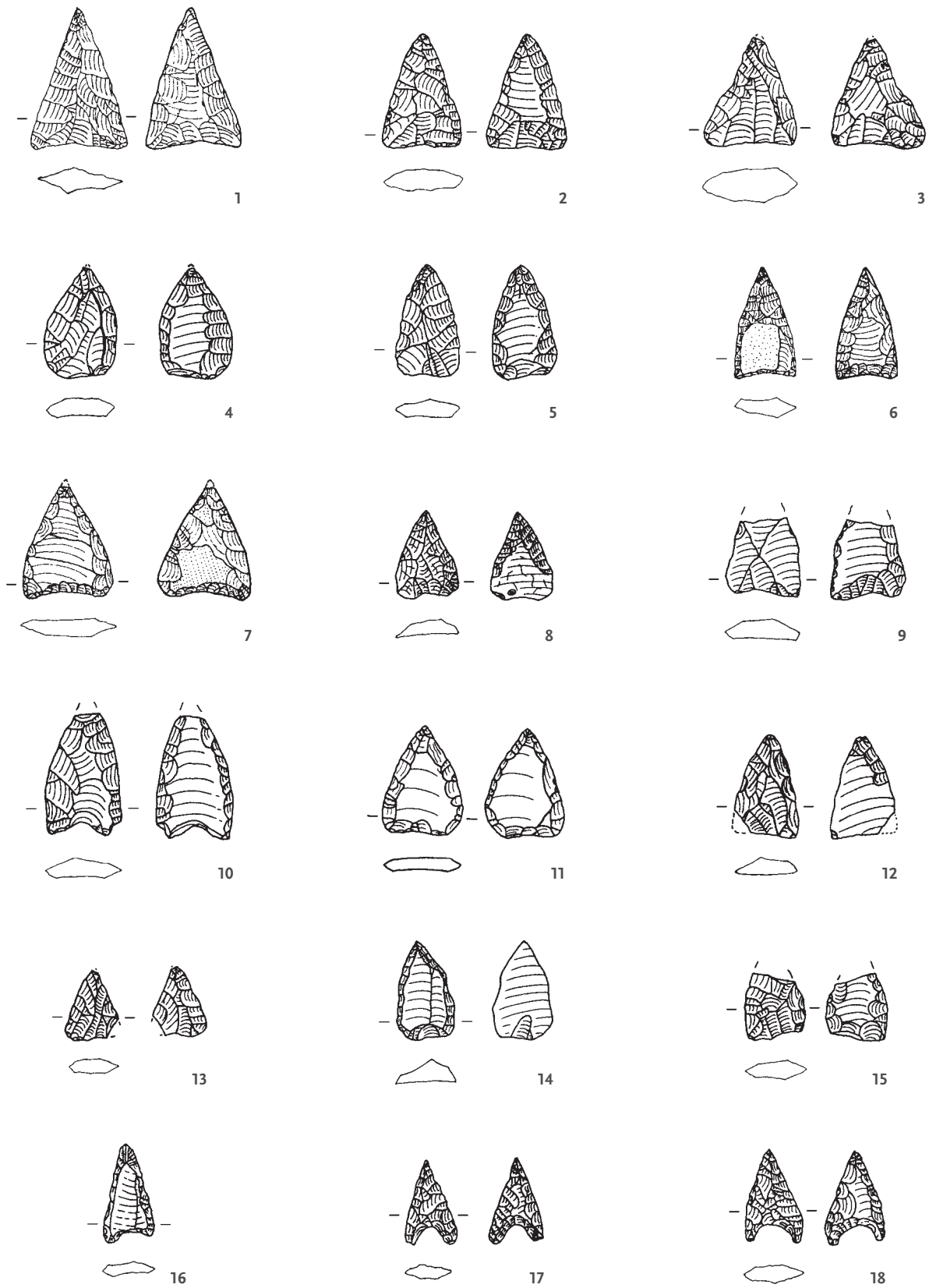
Datierung: Jungneolithikum oder Eisenzeit (Taf. 53, 9; 55, 2).

K 775

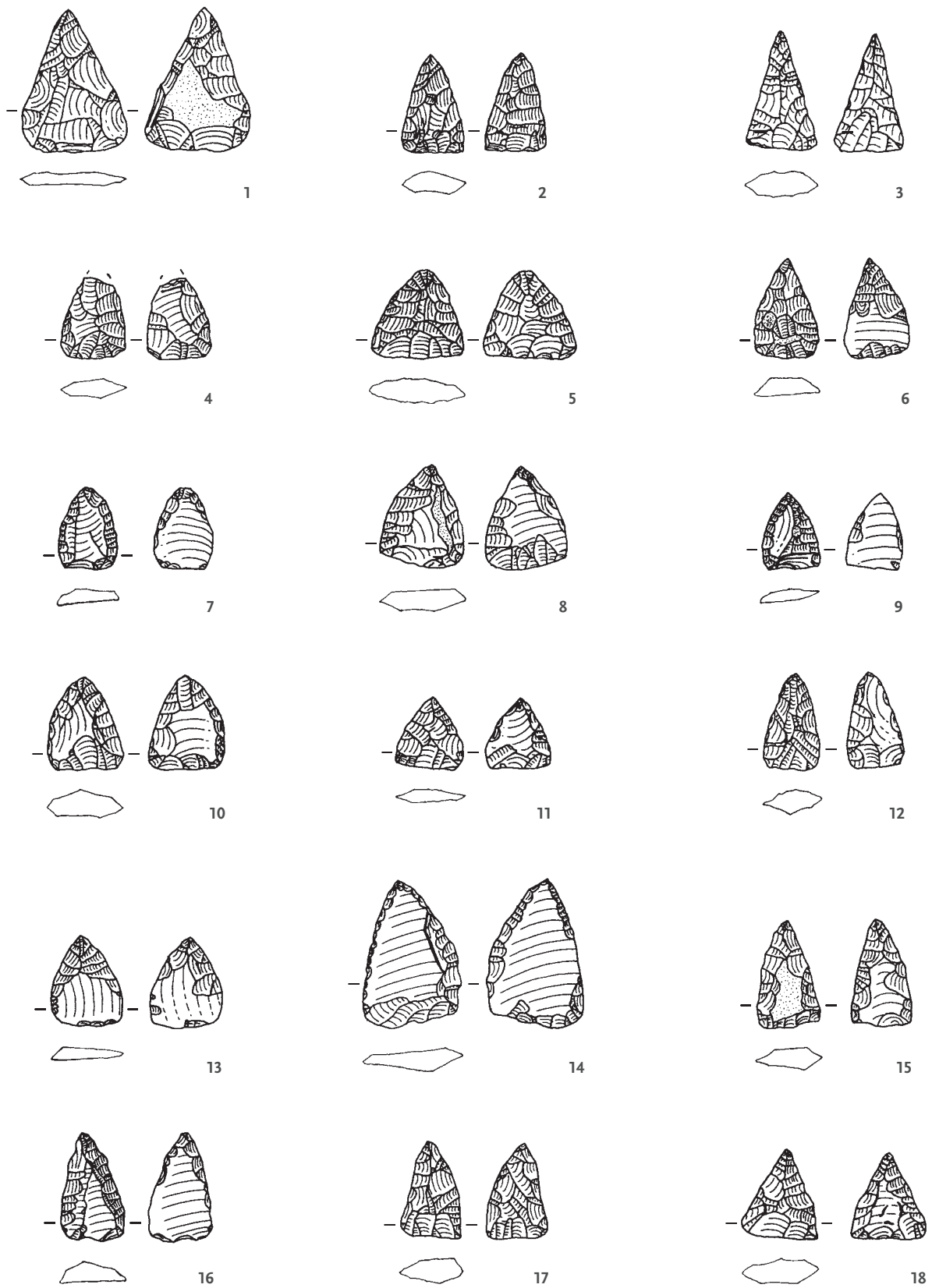
Teil eines großen weitmündigen Vorratsgefäßes aus mehr als 30 Scherben mit Verstreichspuren und Fingernageleindrücken auf dem Rand, Grobkeramik, mittlere Härte, angegriffen; Dm Rand 38,0–46,0 cm; Farbe außen bg, dg; Farbe innen dg; Farbe Bruch dg.

Lage: Fl. 3, Bef. 87.

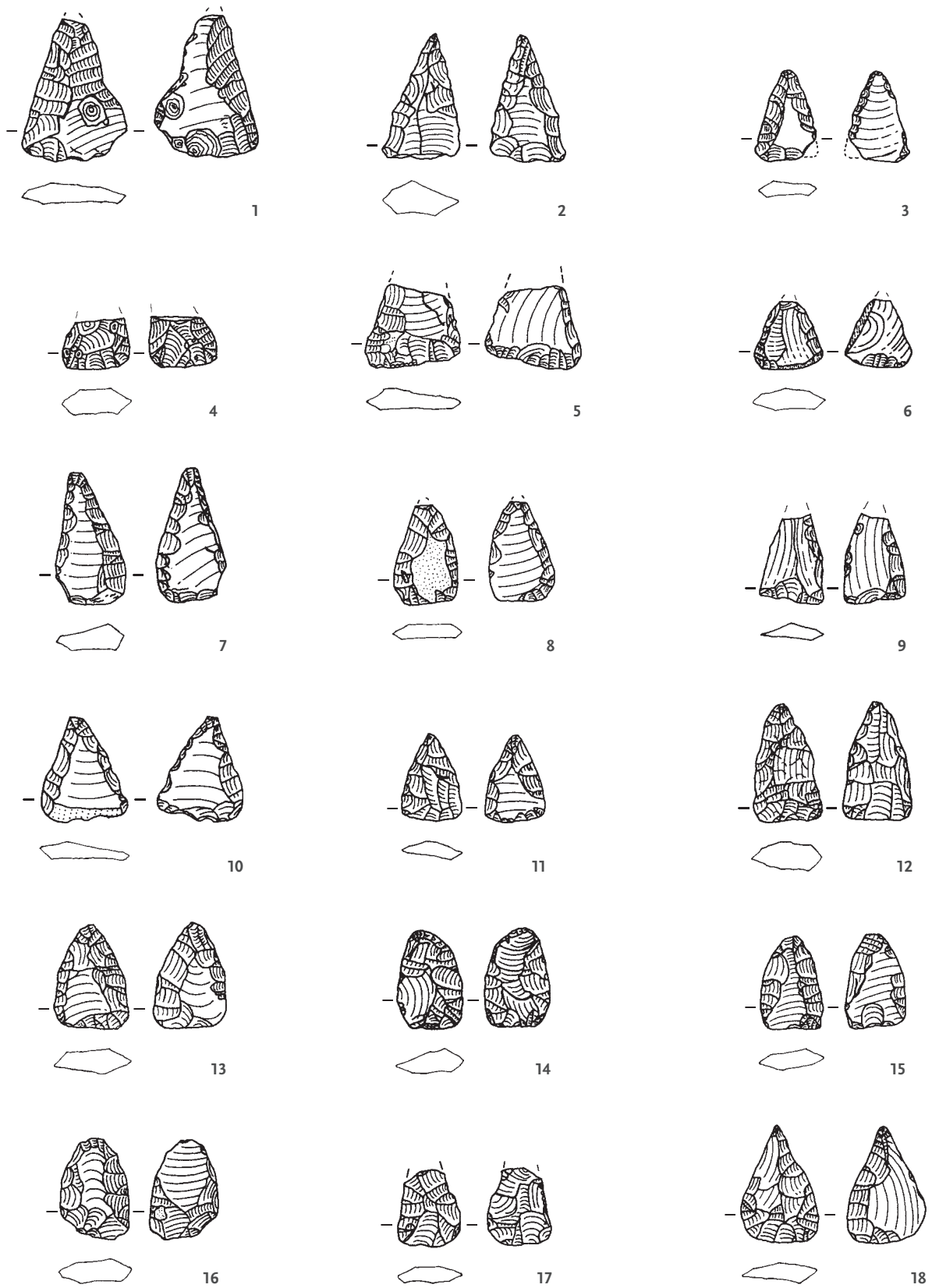
Datierung: Jungneolithikum (Taf. 57, 1).



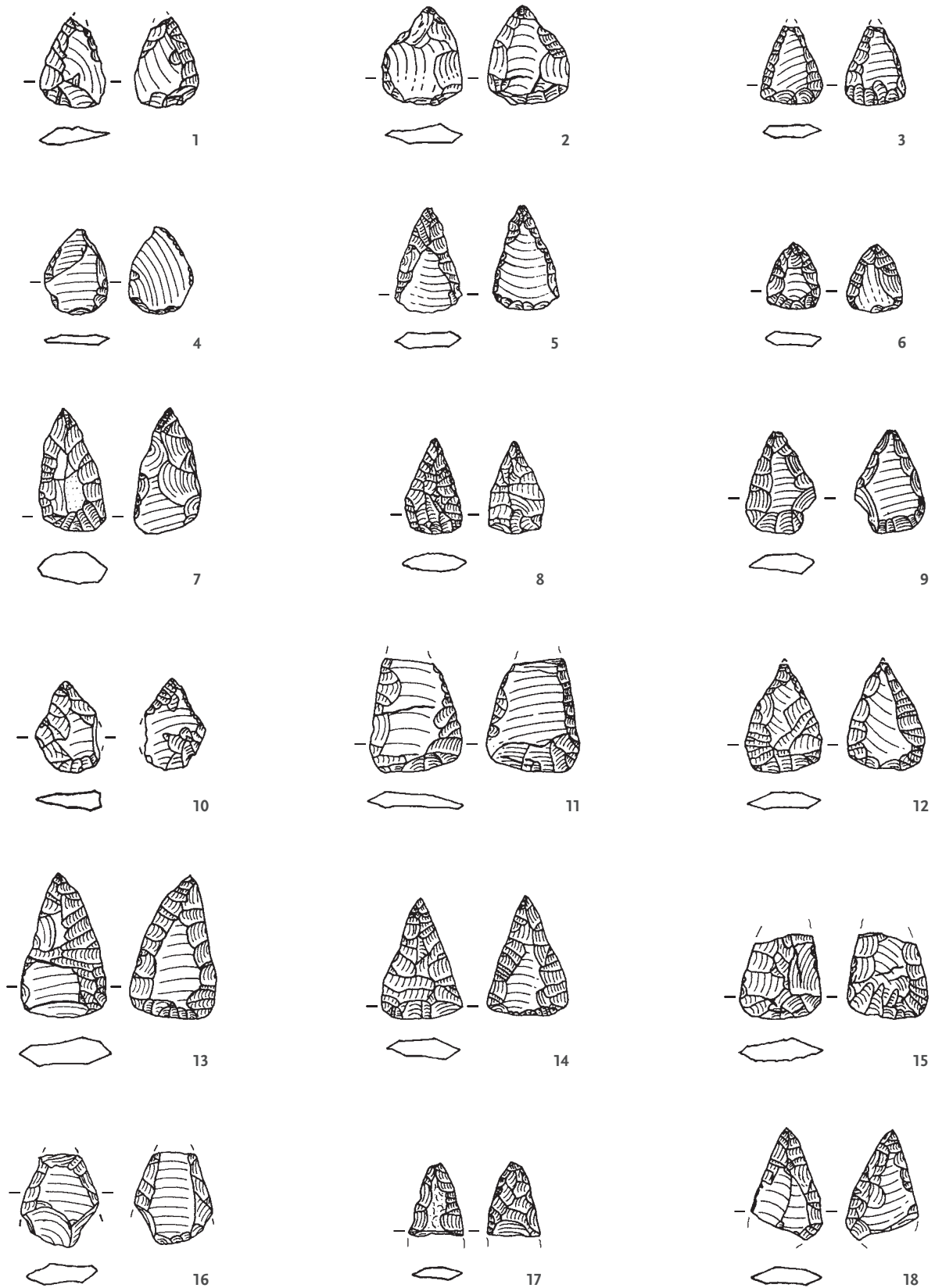
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 1; 2: S 204; 3: S 191; 4: S 84; 5: S 52; 6: S 2; 7: S 3; 8: S 96; 9: S 90; 10: S 69; 11: S 577; 12: S 48; 13: S 109; 14: S 97; 15: S 103; 16: S 24; 17: S 36; 18: S 35. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



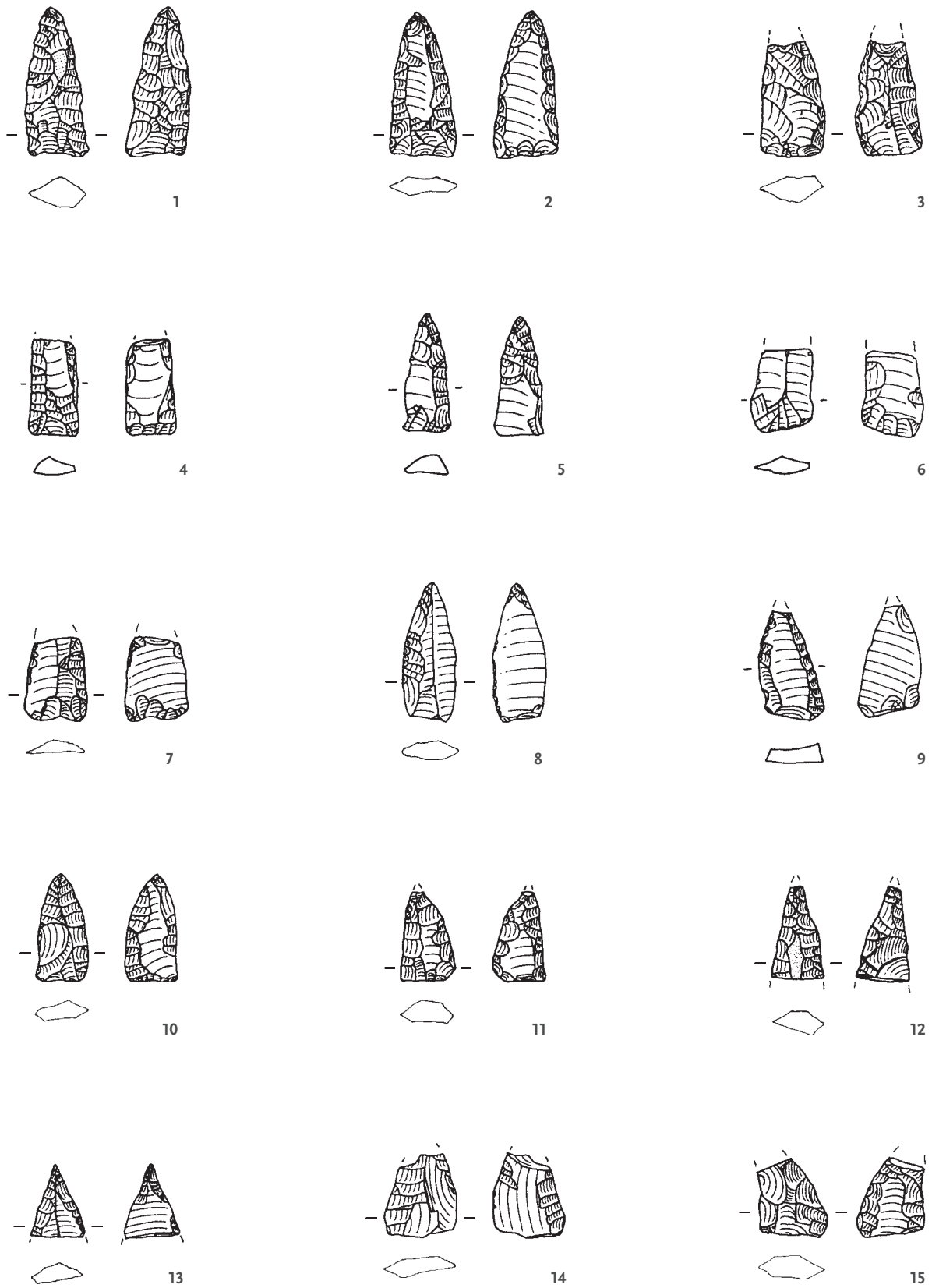
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 80; 2: S 55; 3: S 750; 4: S 88; 5: S 63; 6: S 58; 7: S 66; 8: S 67; 9: S 61; 10: S 62; 11: S 65; 12: S 33; 13: S 64; 14: S 11; 15: S 40; 16: S 56; 17: S 82; 18: S 34. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



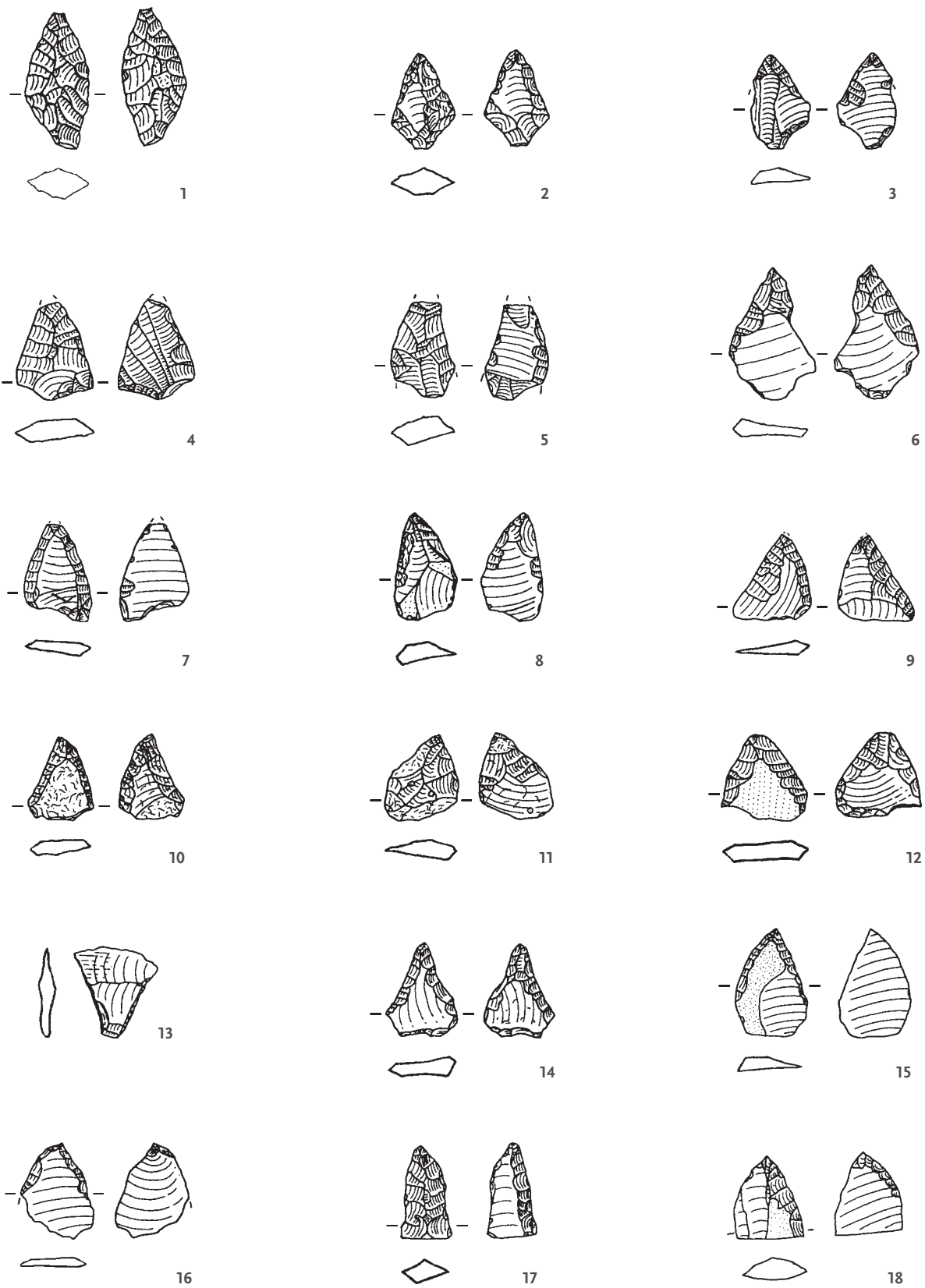
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 54; 2: S 38; 3: S 26; 4: S 108; 5: S 27; 6: S 53; 7: S 43; 8: S 94; 9: S 78; 10: S 59; 11: S 49; 12: S 81; 13: S 79; 14: S 106; 15: S 100; 16: S 111; 17: S 102; 18: S 95. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



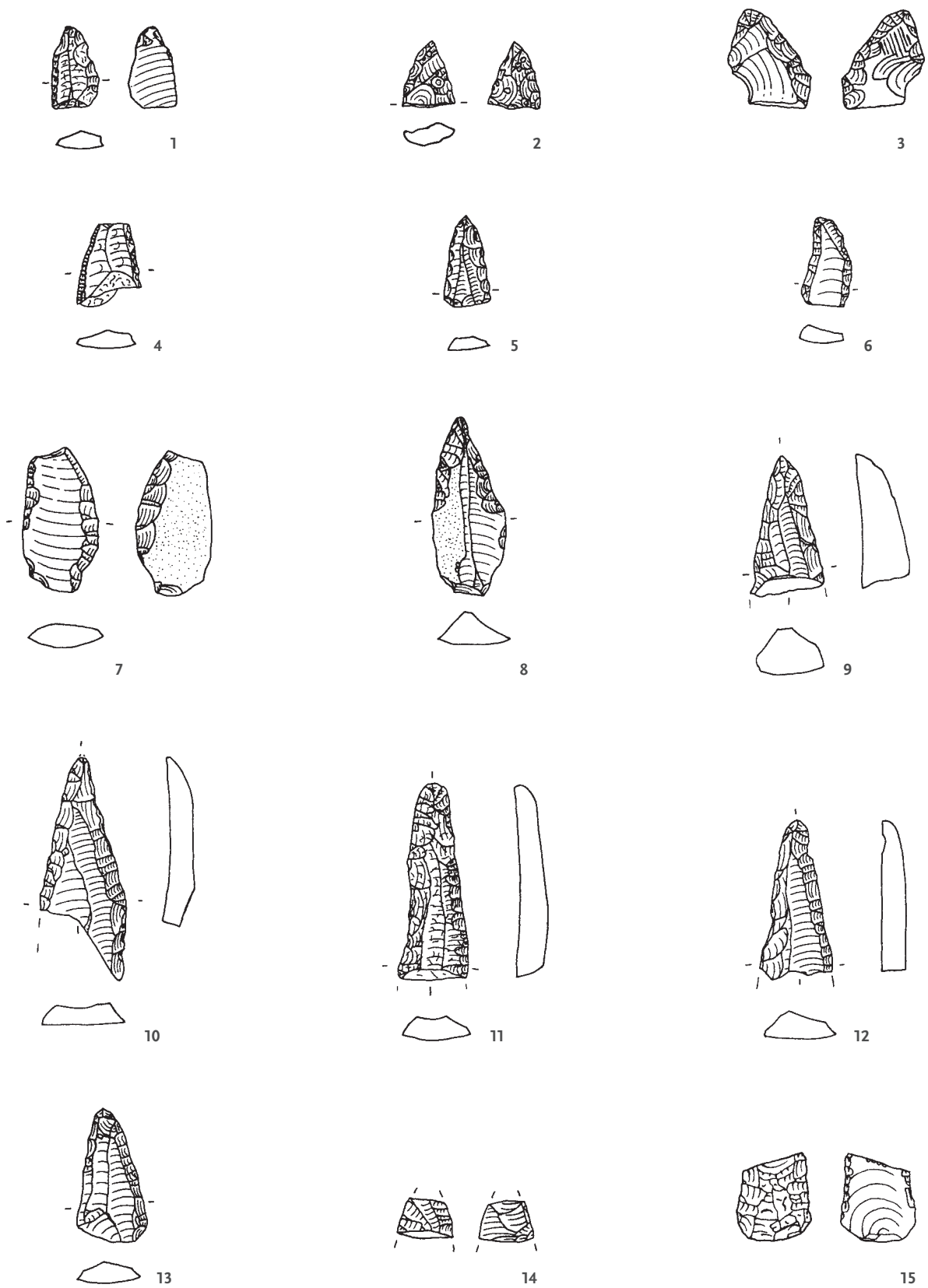
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselchiefergeräte. 1: S 60; 2: S 51; 3: S 85; 4: S 13; 5: S 25; 6: S 68; 7: S 92; 8: S 522; 9: S 87; 10: S 6; 11: S 74; 12: S 75; 13: S 76; 14: S 73; 15: S 32; 16: S 19; 17: S 16; 18: S 77. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



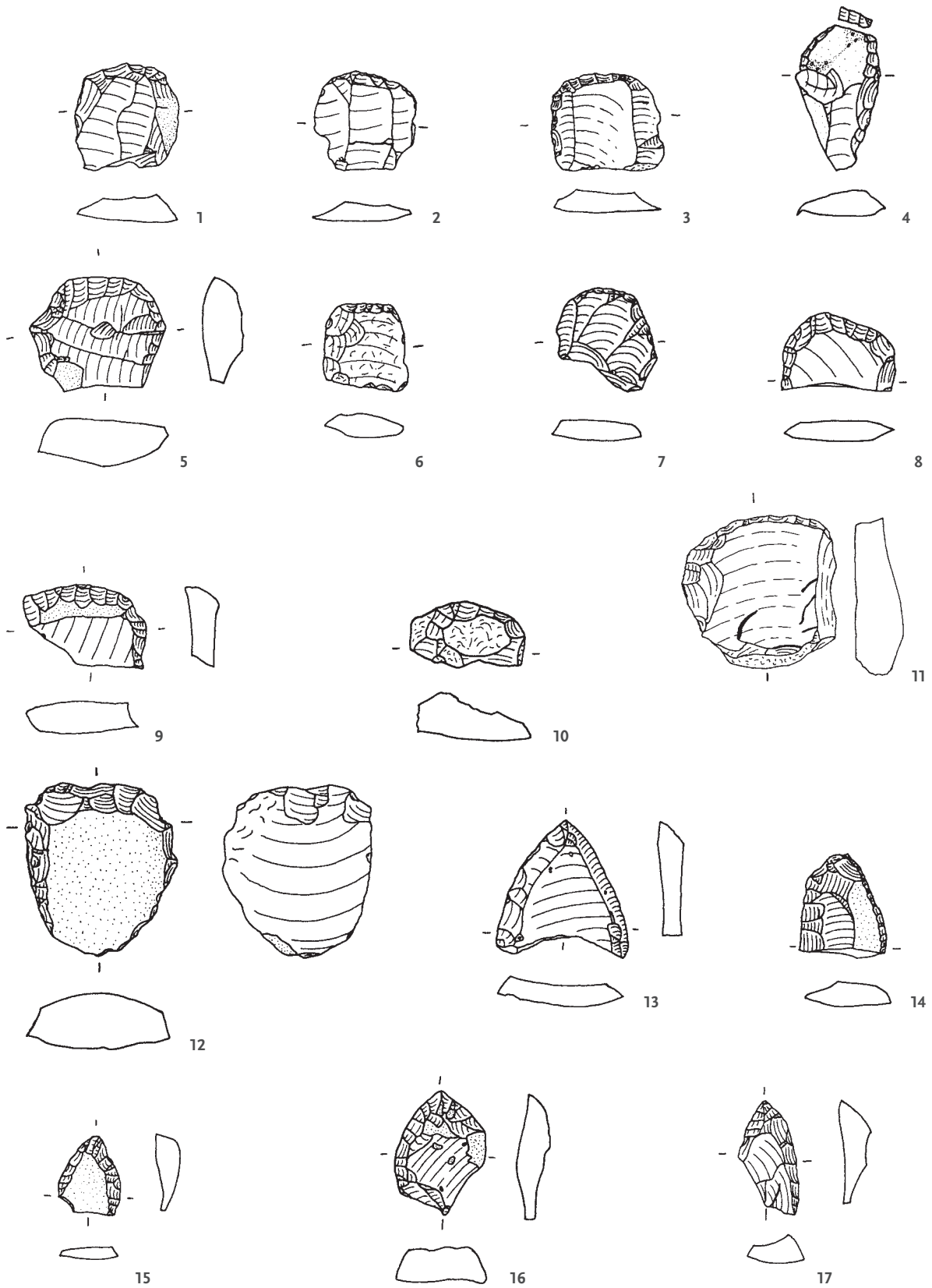
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 44; 2: S 29; 3: S 30; 4: S 259; 5: S 153; 6: S 263; 7: S 45; 8: S 37; 9: S 72; 10: S 83; 11: S 57; 12: S 47; 13: S 15; 14: S 99; 15: S 105. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



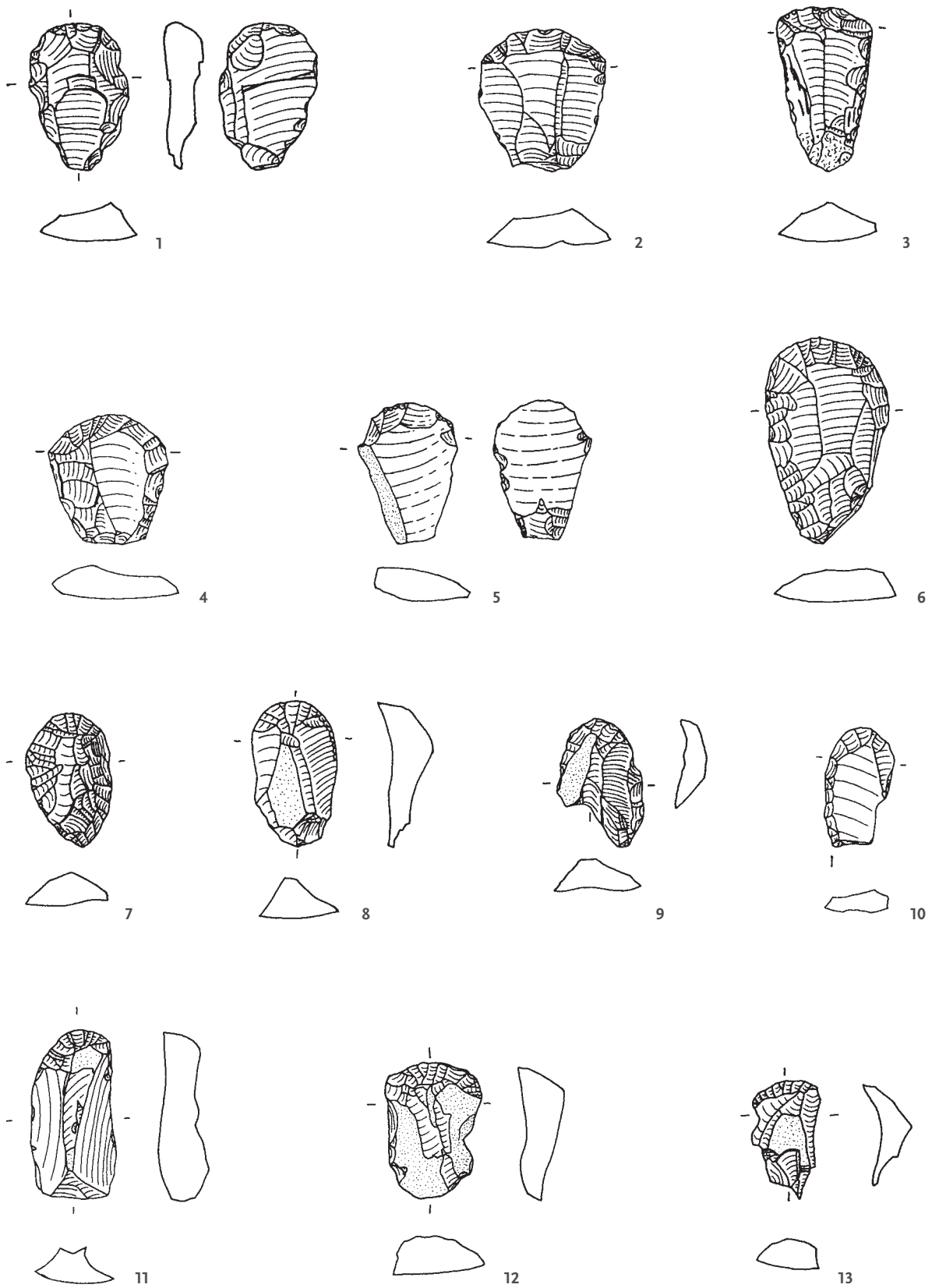
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 41; 2: S 39; 3: S 107; 4: S 93; 5: S 14; 6: S 91; 7: S 18; 8: S 86; 9: S 98; 10: S 101; 11: S 104; 12: S 70; 13: S 31; 14: S 42; 15: S 89; 16: S 110; 17: S 28; 18: S 155. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



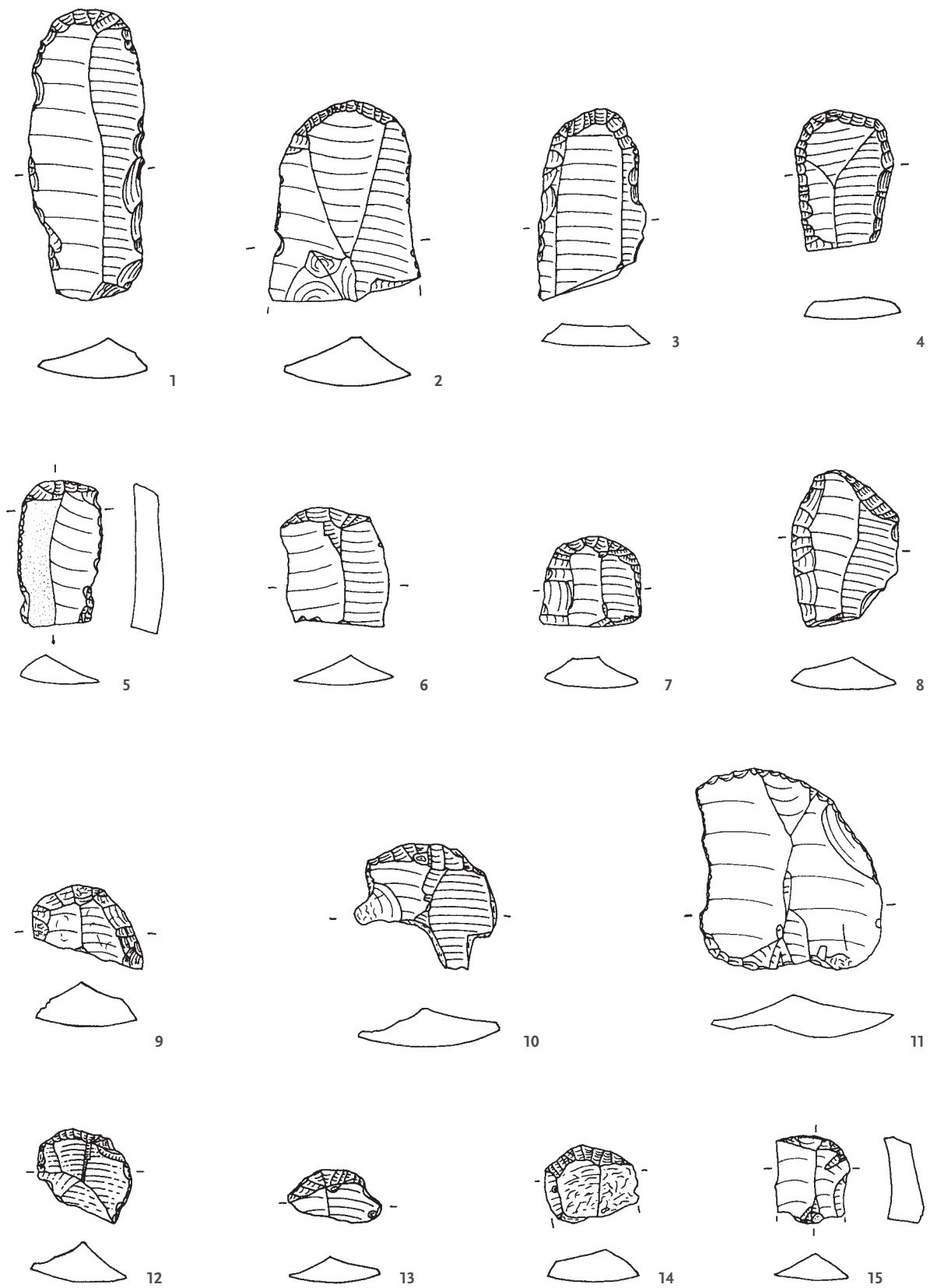
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 17; 2: S 160; 3: S 50; 4: S 156; 5: S 46; 6: S 175; 7: S 71; 8: S 154; 9: S 169; 10: S 166; 11: S 157; 12: S 167; 13: S 168; 14: S 9; 15: S 523. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silix- und Kieselschiefergeräte. 1: S 296; 2: S 571; 3: S 5; 4: S 745; 5: S 226; 6: S 231; 7: S 137; 8: S 295; 9: S 227; 10: S 290; 11: S 4; 12: S 136; 13: S 171; 14: S 119; 15: S 158; 16: S 150; 17: S 165. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



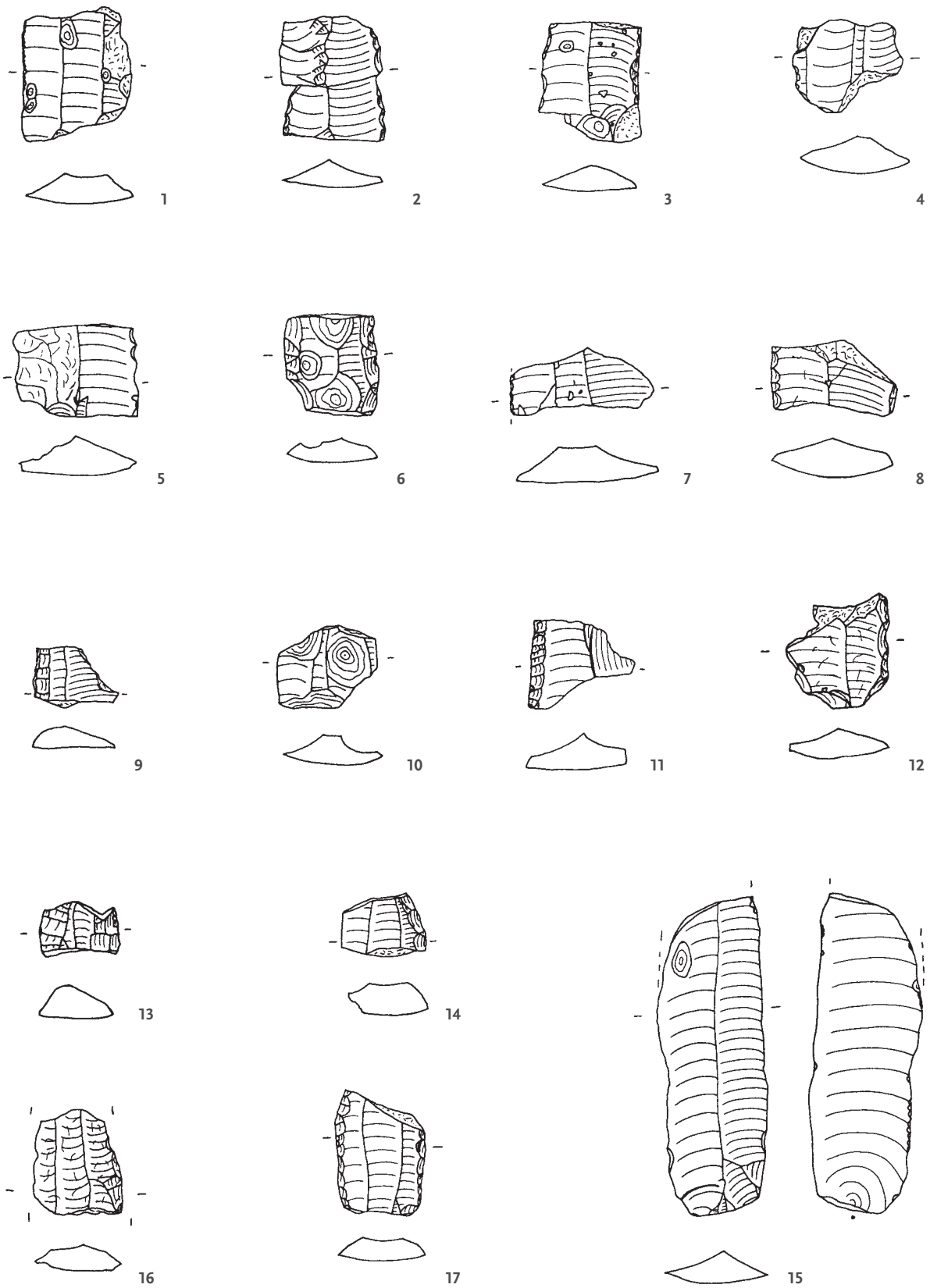
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselstiefergeräte. 1: S 135; 2: S 114; 3: S 10; 4: S 7; 5: S 22; 6: S 112; 7: S 117; 8: S 188; 9: S 149; 10: S 230; 11: S 205; 12: S 192; 13: S 140. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



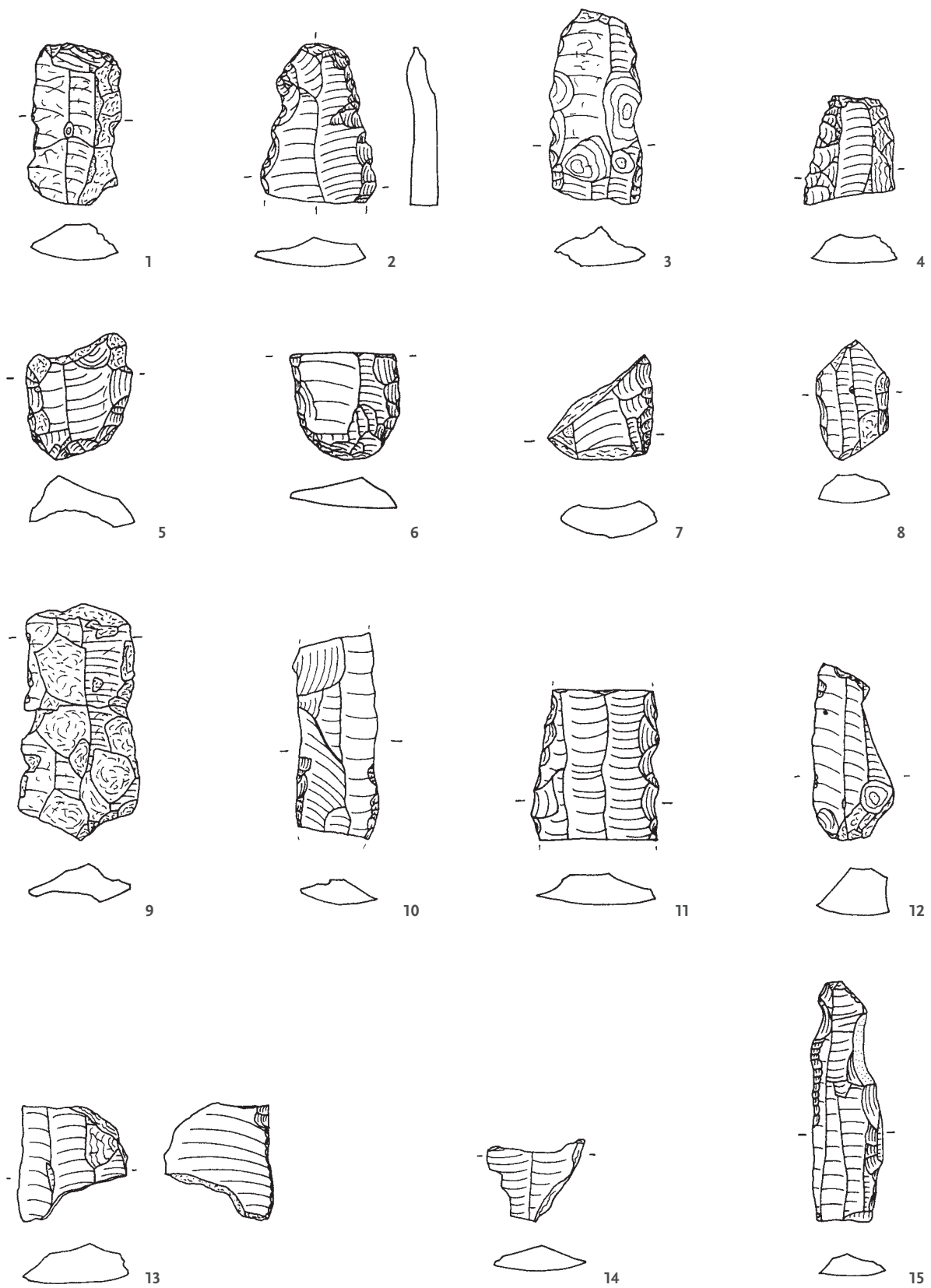
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 275; 2: S 276; 3: S 277; 4: S 279; 5: S 562; 6: S 248; 7: S 280; 8: S 294; 9: S 291; 10: S 283; 11: S 565; 12: S 21; 13: S 289; 14: S 118; 15: S 560. M 2:3
(Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



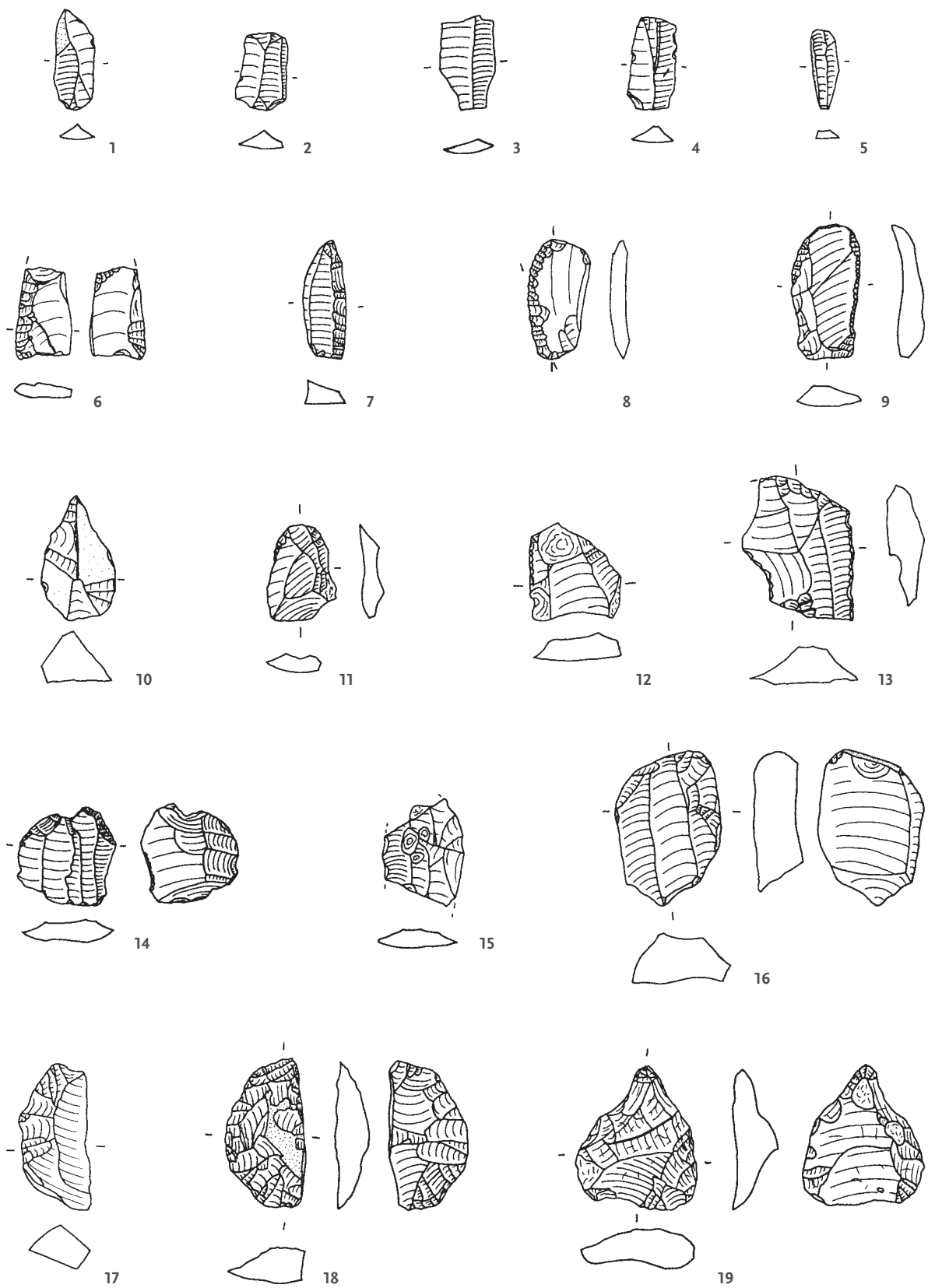
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 130; 2: S 128; 3: S 115; 4: S 116; 5: S 121; 6: S 189; 7: S 288; 8: S 152; 9: S 123; 10: S 131; 11: S 142; 12: S 281; 13: S 568; 14: S 138; 15: S 122; 16: S 126; 17: S 129; 18: S 113; 19: S 282; 20: S 297; 21: S 578. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



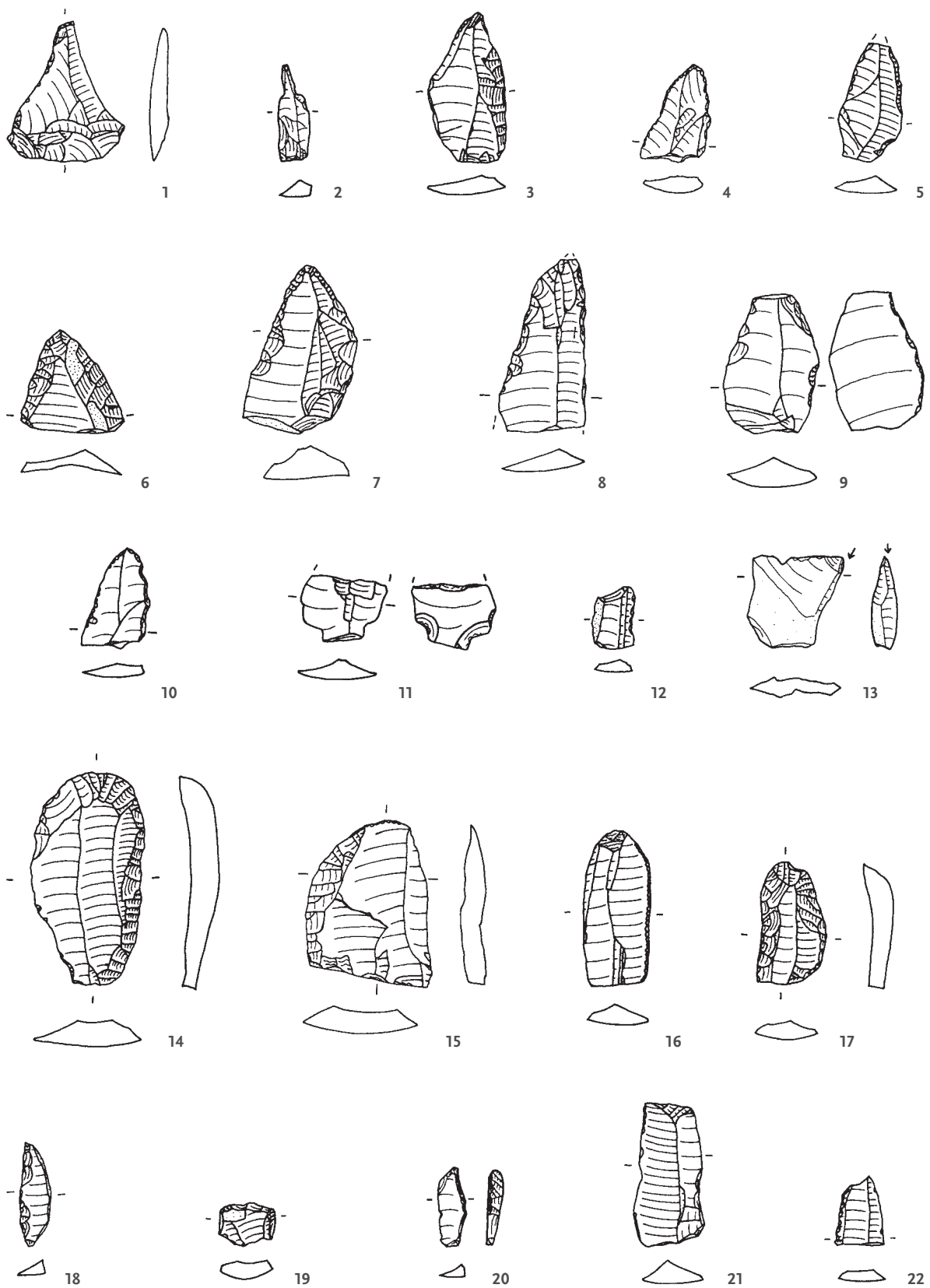
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 292; 2: S 233; 3: S 234; 4: S 176; 5: S 237; 6: S 239; 7: S 228; 8: S 235; 9: S 178; 10: S 232; 11: S 172; 12: S 203; 13: S 241; 14: S 177; 15: S 161; 16: S 181; 17: S 238. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



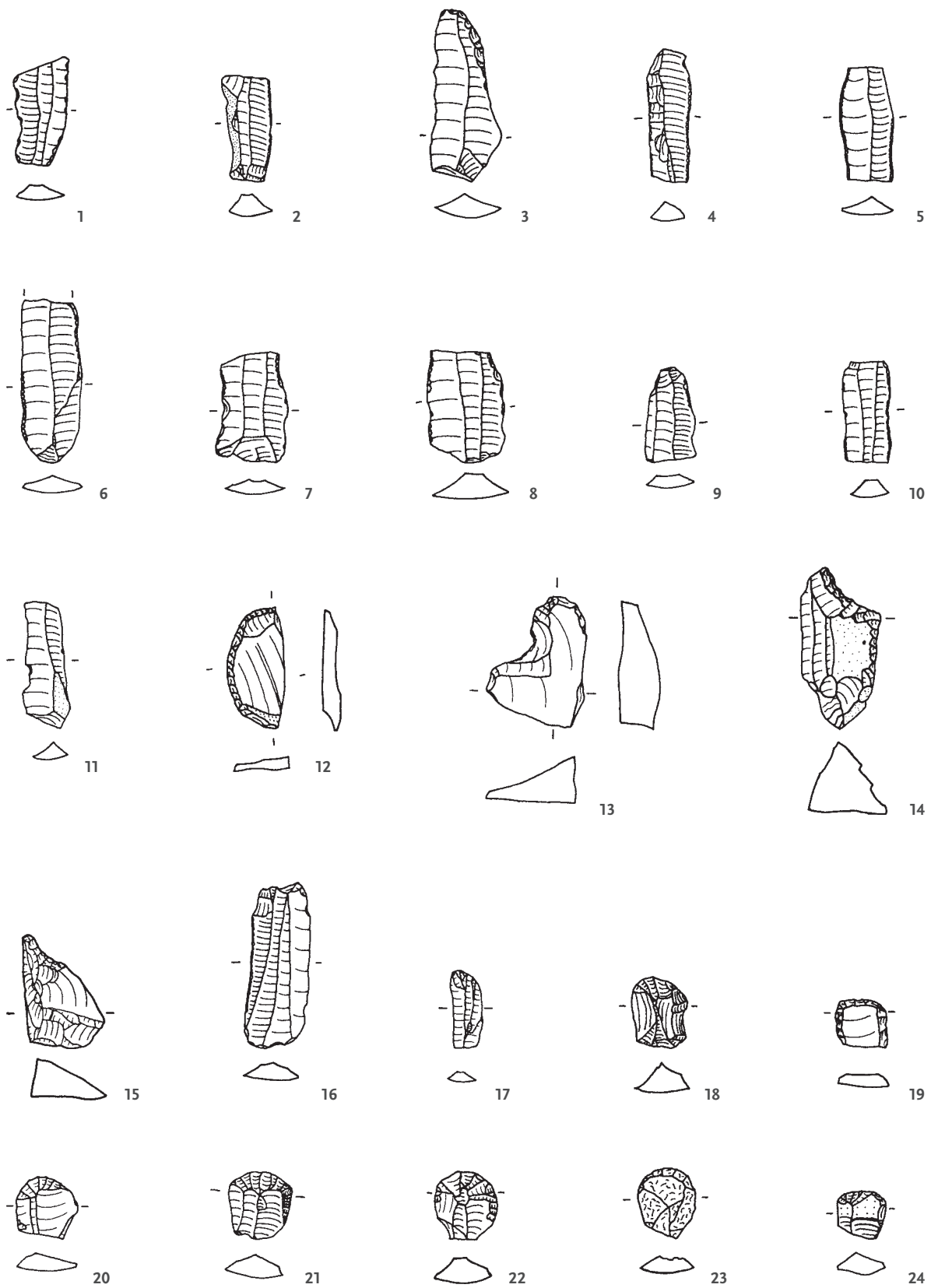
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselchiefergeräte. 1: S 810; 2: S 180; 3: S 236; 4: S 163; 5: S 284; 6: S 287; 7: S 164; 8: S 240; 9: S 293; 10: S 225; 11: S 170; 12: S 229; 13: S 173; 14: S 162; 15: S 278. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 215; 2: S 213; 3: S 209; 4: S 211; 5: S 219; 6: S 554; 7: S 159; 8: S 566; 9: S 190; 10: S 751; 11: S 206; 12: S 174; 13: S 185; 14: S 124; 15: S 184; 16: S 198; 17: S 540; 18: S 197; 19: S 194. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



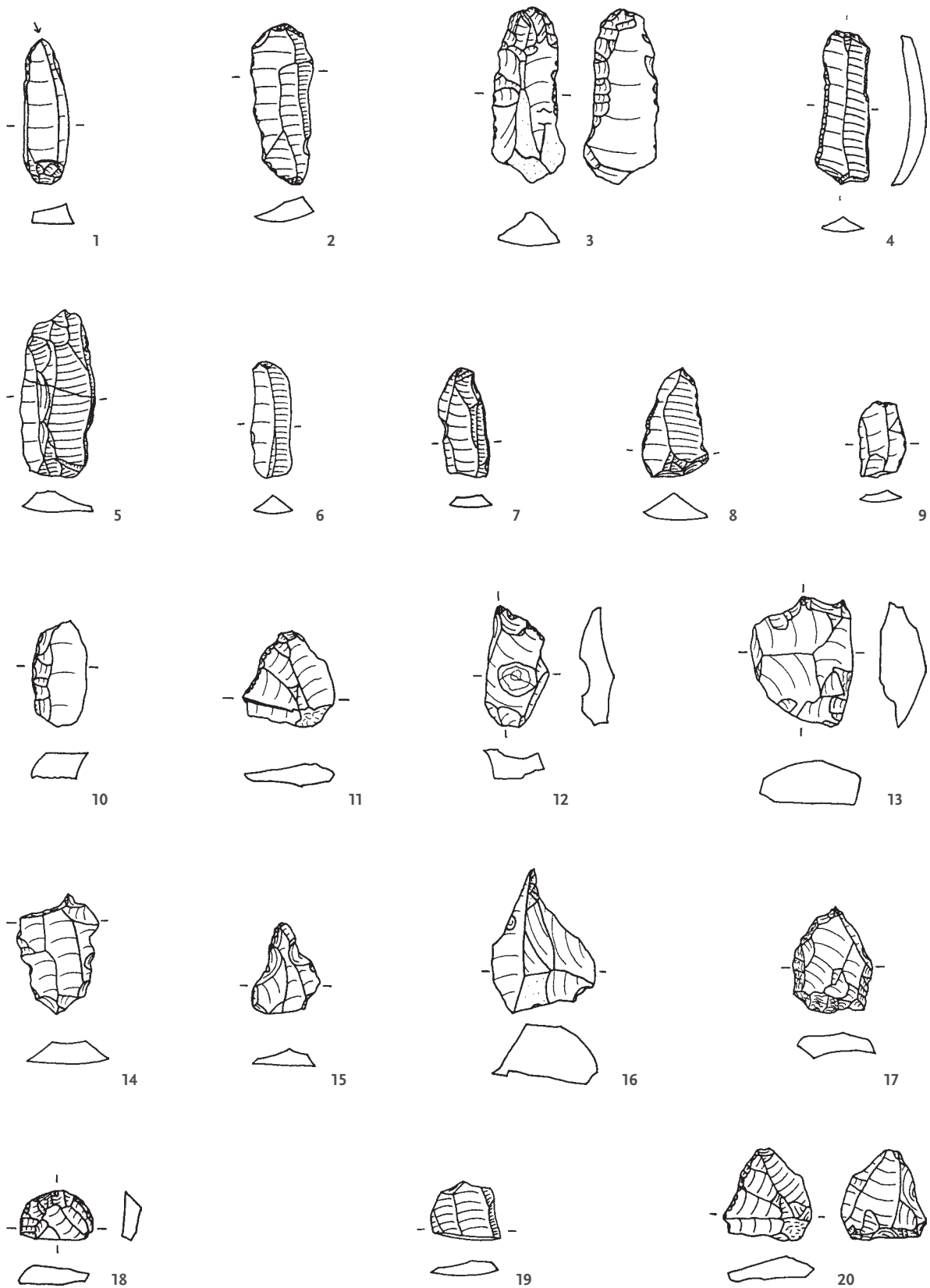
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselchiefergeräte. 1: S 193; 2: S 531; 3: S 252; 4: S 527; 5: S 250; 6: S 251; 7: S 243; 8: S 242; 9: S 645; 10: S 644; 11: S 746; 12: S 258; 13: S 590; 14: S 187; 15: S 563; 16: S 255; 17: S 247; 18: S 218; 19: S 147; 20: S 518; 21: S 264; 22: S 273. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



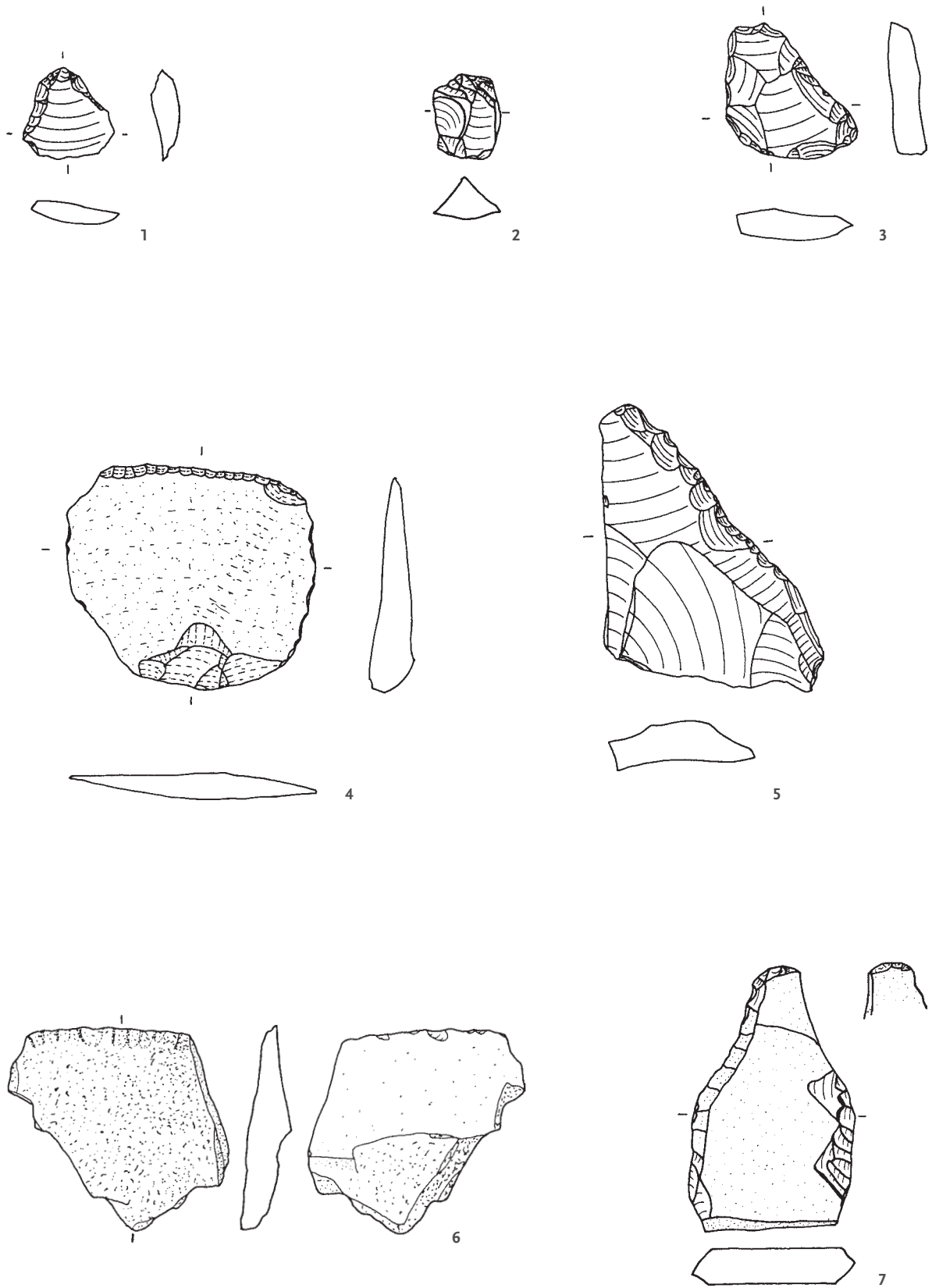
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silix- und Kieselchiefergeräte. 1: S 286; 2: S 272; 3: S 285; 4: S 269; 5: S 260; 6: S 249; 7: S 257; 8: S 256; 9: S 268; 10: S 267; 11: S 246; 12: S 196; 13: S 646; 14: S 599; 15: S 535; 16: S 265; 17: S 572; 18: S 133; 19: S 569; 20: S 573; 21: S 132; 22: S 134; 23: S 139; 24: S 145. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



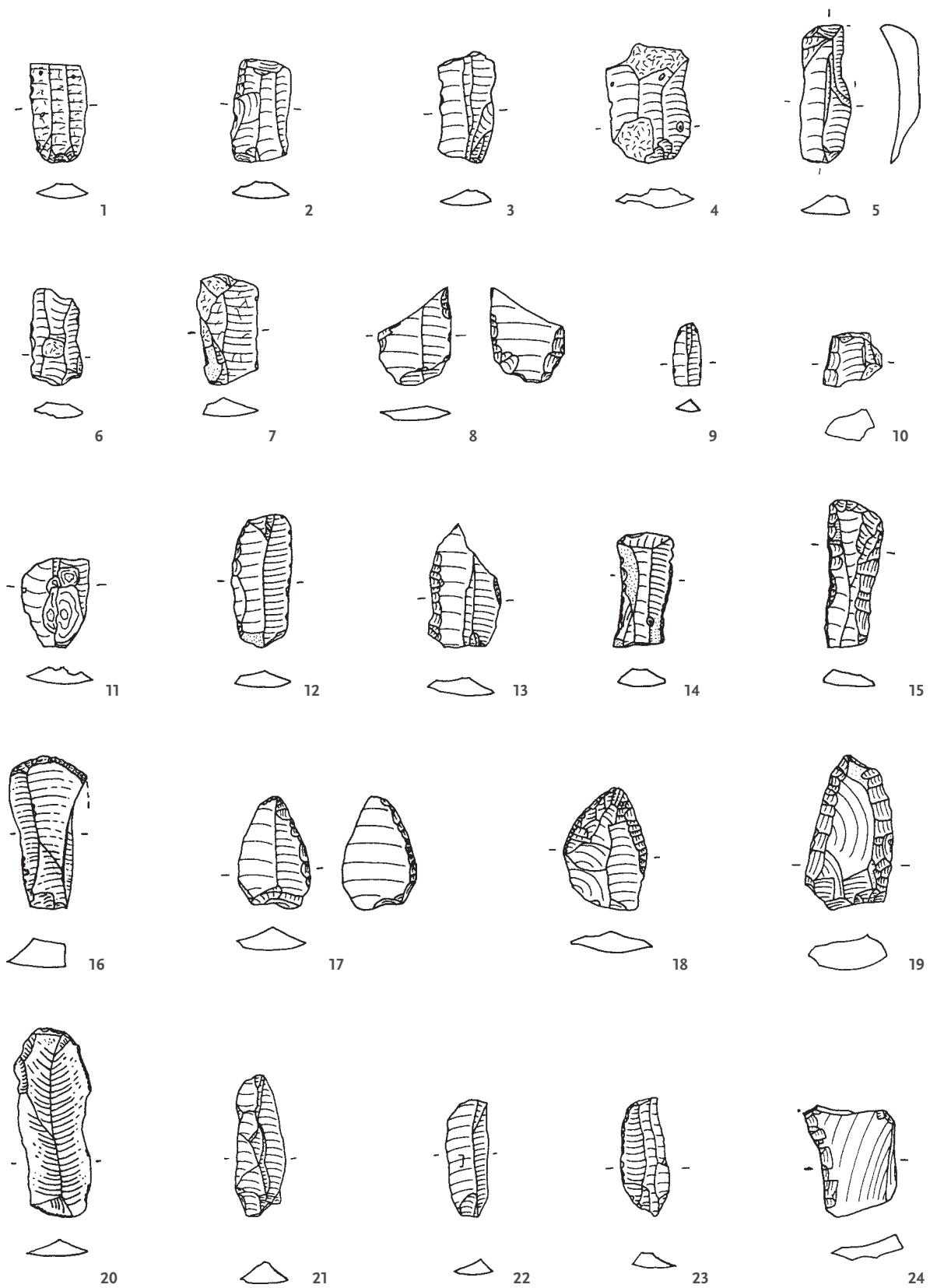
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselstiefergeräte. 1: S 148; 2: S 146; 3: S 144; 4: S 525; 5: S 143; 6: S 23; 7: S 12; 8: S 638; 9: S 647; 10: S 545; 11: S 199; 12: S 553; 13: S 200; 14: S 648; 15: S 736; 16: S 652; 17: S 657; 18: S 575; 19: S 637. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



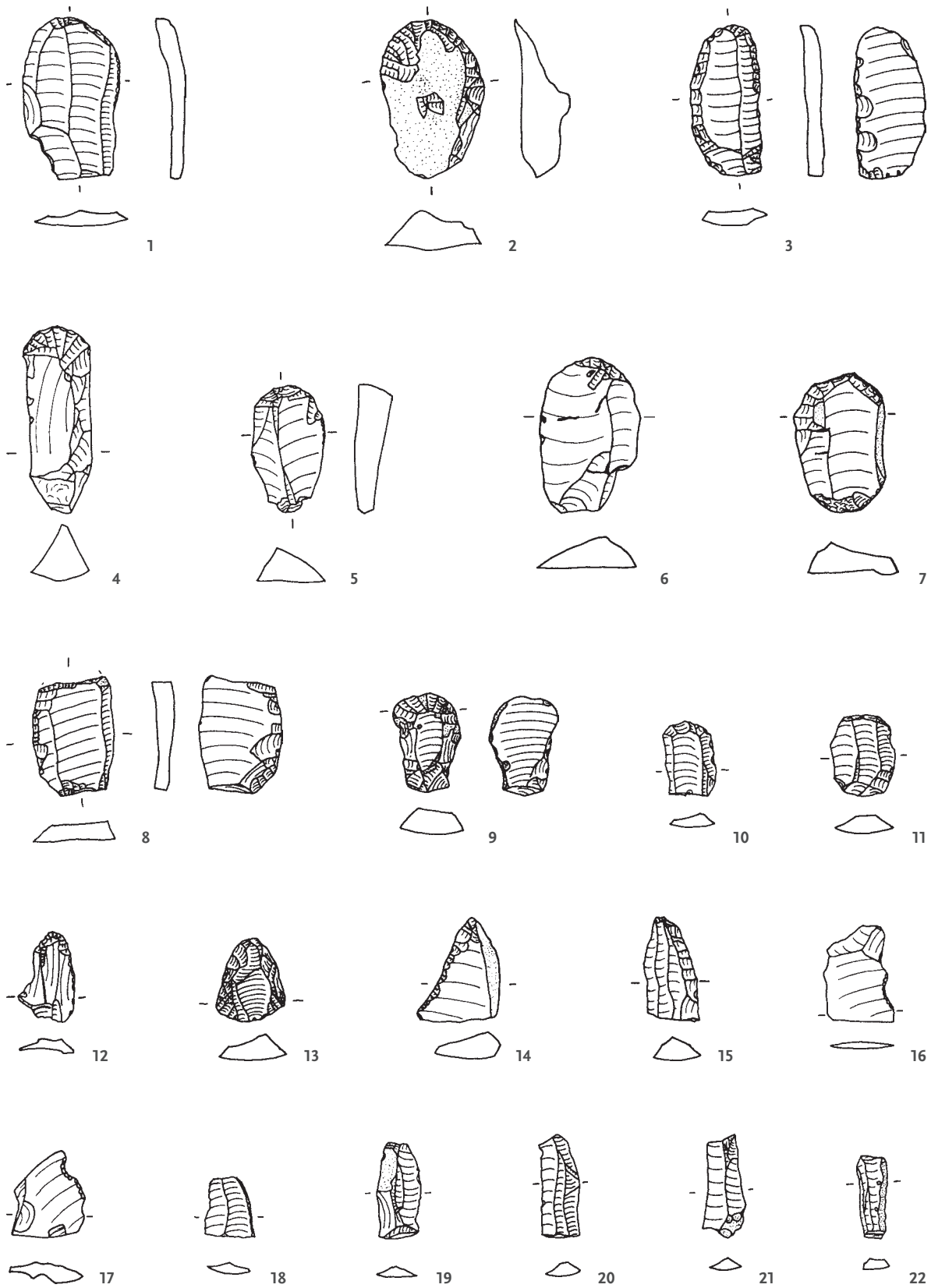
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 653; 2: S 733; 3: S 650; 4: S 649; 5: S 734; 6: S 731; 7: S 732; 8: S 739; 9: S 579; 10: S 655; 11: S 654; 12: S 639; 13: S 640; 14: S 641; 15: S 643; 16: S 595; 17: S 642; 18: S 651; 19: S 201; 20: S 740. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



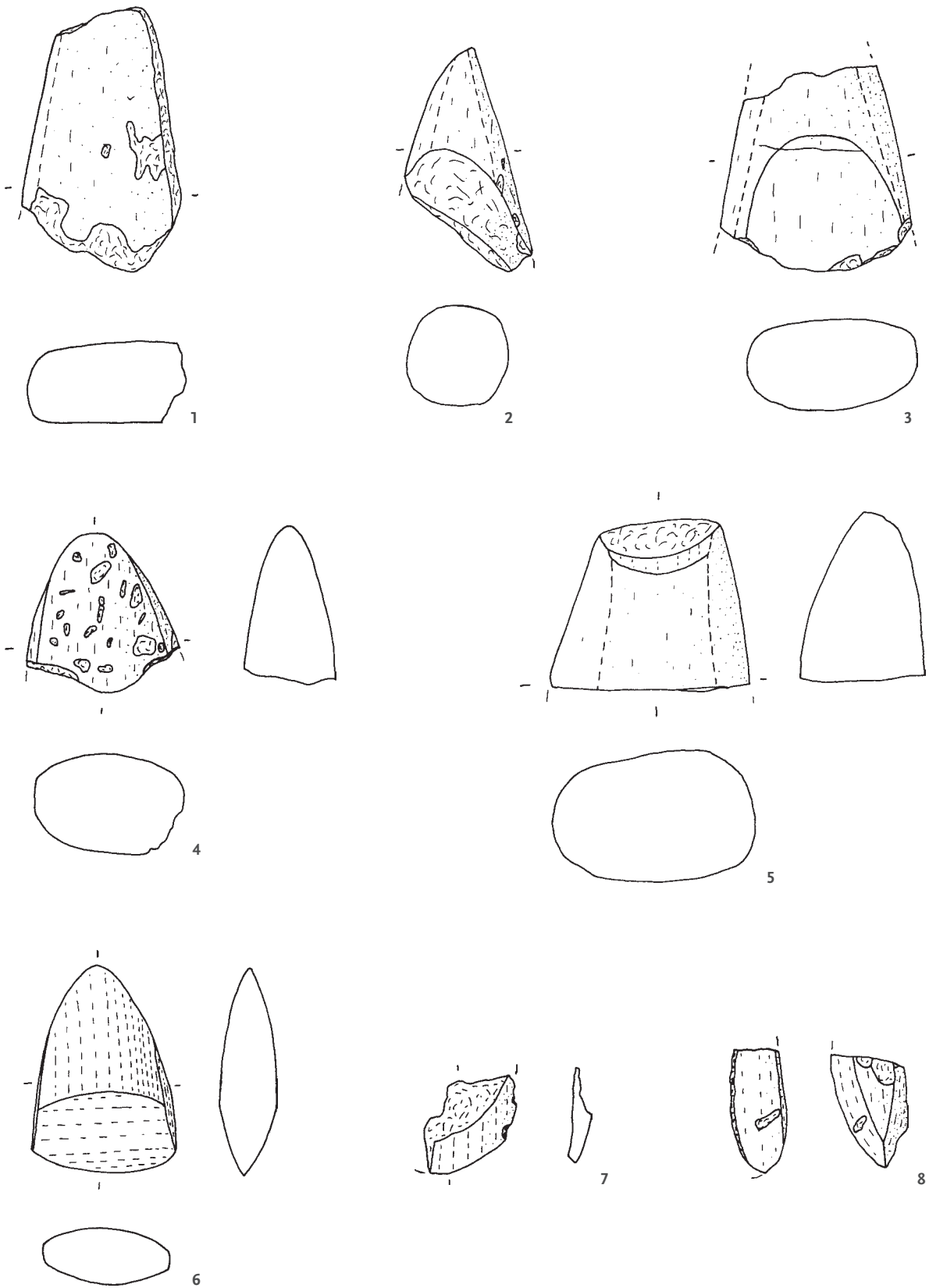
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 656; 2: S 591; 3: S 738; 4: S 737; 5: S 735; 6: S 524; 7: S 600. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieseliefergeräte. 1: S 828; 2: S 351; 3: S 224; 4: S 186; 5: S 183; 6: S 182; 7: S 266; 8: S 271; 9: S 223; 10: S 179; 11: S 202; 12: S 274; 13: S 270; 14: S 262; 15: S 261; 16: S 20; 17: S 254; 18: S 253; 19: S 245; 20: S 8; 21: S 212; 22: S 208; 23: S 214; 24: S 579. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

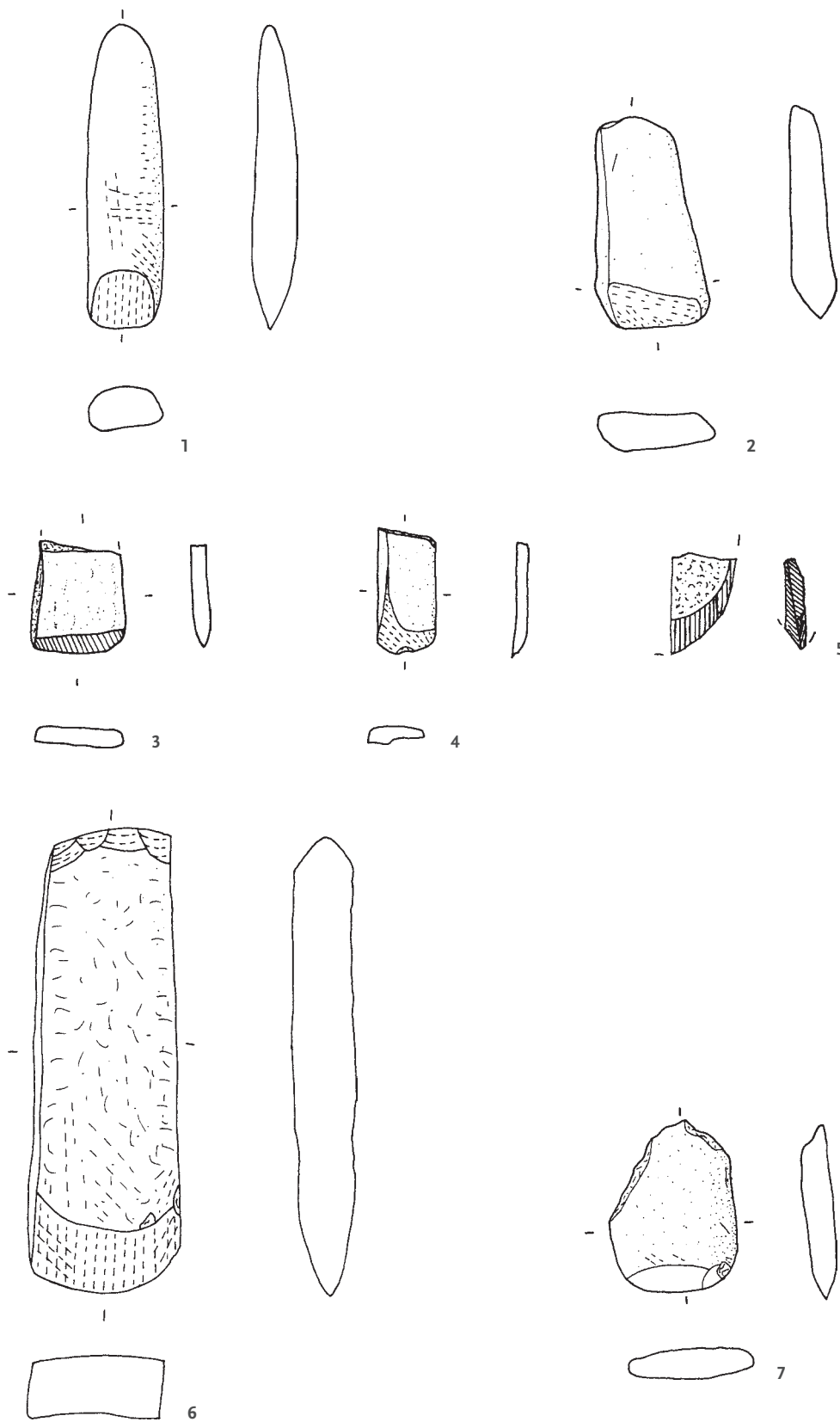


Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 244; 2: S 151; 3: S 195; 4: S 564; 5: S 559; 6: S 596; 7: S 613; 8: S 207; 9: S 125; 10: S 221; 11: S 120; 12: S 561; 13: S 127; 14: S 567; 15: S 570; 16: S 592; 17: S 593; 18: S 220; 19: S 217; 20: S 210; 21: S 222; 22: S 216. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



Tafel 22

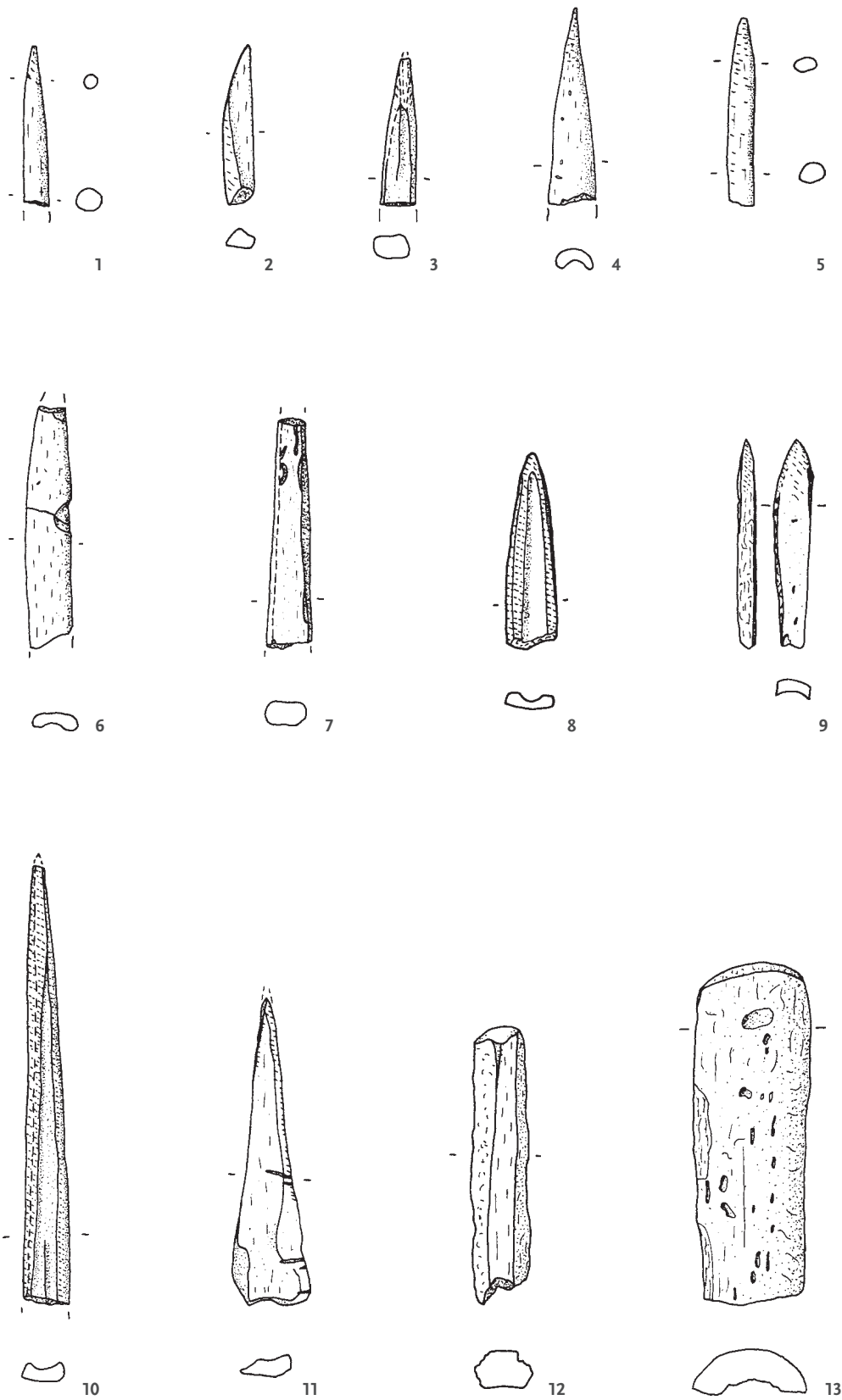
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Felsgesteingeräte. 1: S 670; 2: S 674; 3: S 681; 4: S 689; 5: S 672; 6: S 665; 7: S 688; 8: S 680. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



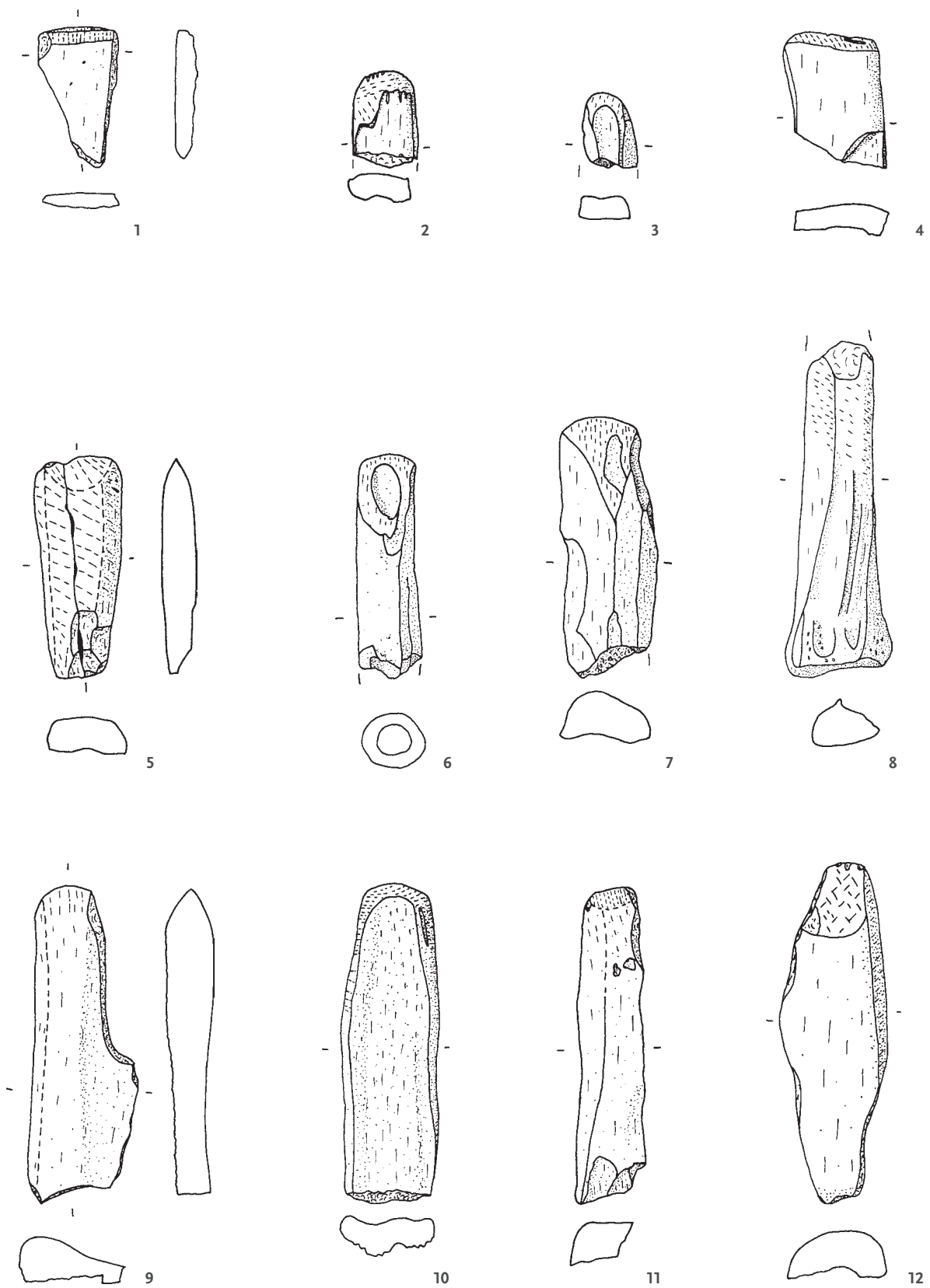
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Felsgesteingeräte. 1: S 666; 2: S 667; 3: S 664; 4: S 669; 5: S 663; 6: S 671; 7: S 668. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



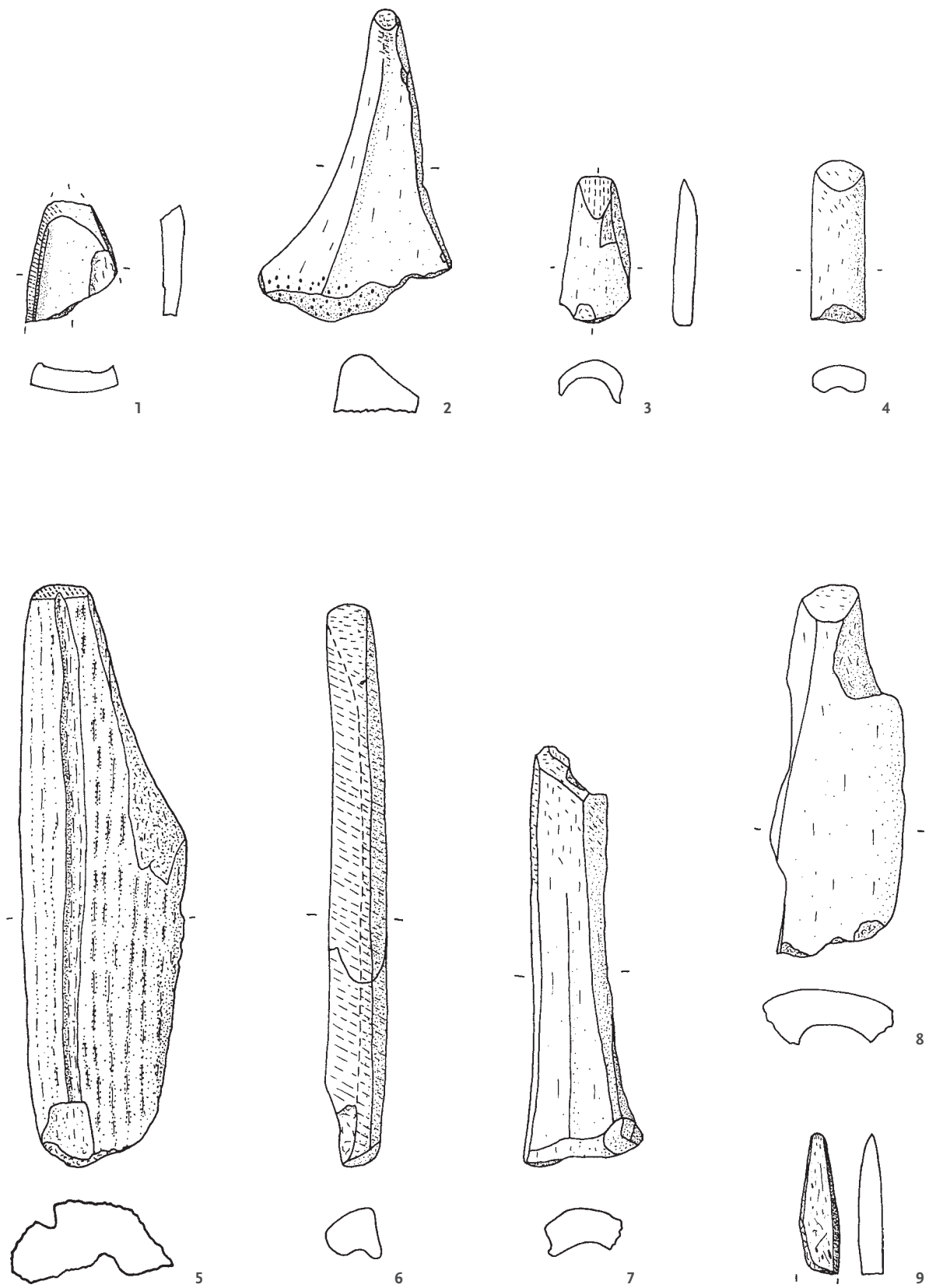
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Felsgestein-, Silex- und Knochengenerte. 1: S 683; 2: S 685; 3: S 686; 4: S 691; 5: S 692; 6: S 693; 7: Kn 1; 8: S 690; 9: S 141; 10: S 695; 11: S 694; 12: S 696. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



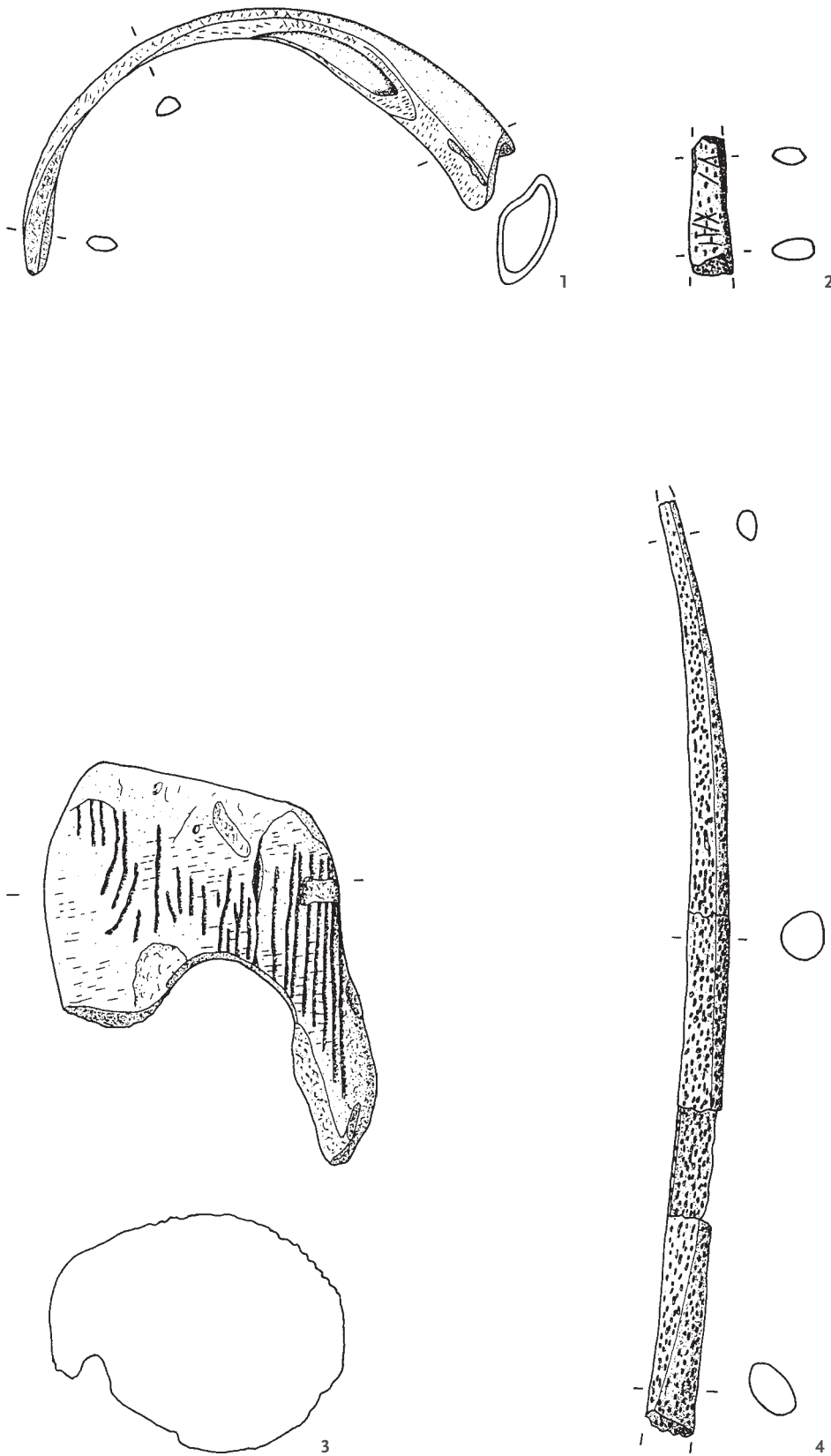
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Knochengeräte. 1: Kn 45; 2: Kn 40; 3: Kn 26; 4: Kn 52; 5: Kn 48; 6: Kn 10; 7: Kn 22; 8: Kn 19; 9: Kn 55; 10: Kn 20; 11: Kn 42; 12: Kn 39; 13: Kn 60. M 2:3. (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer)



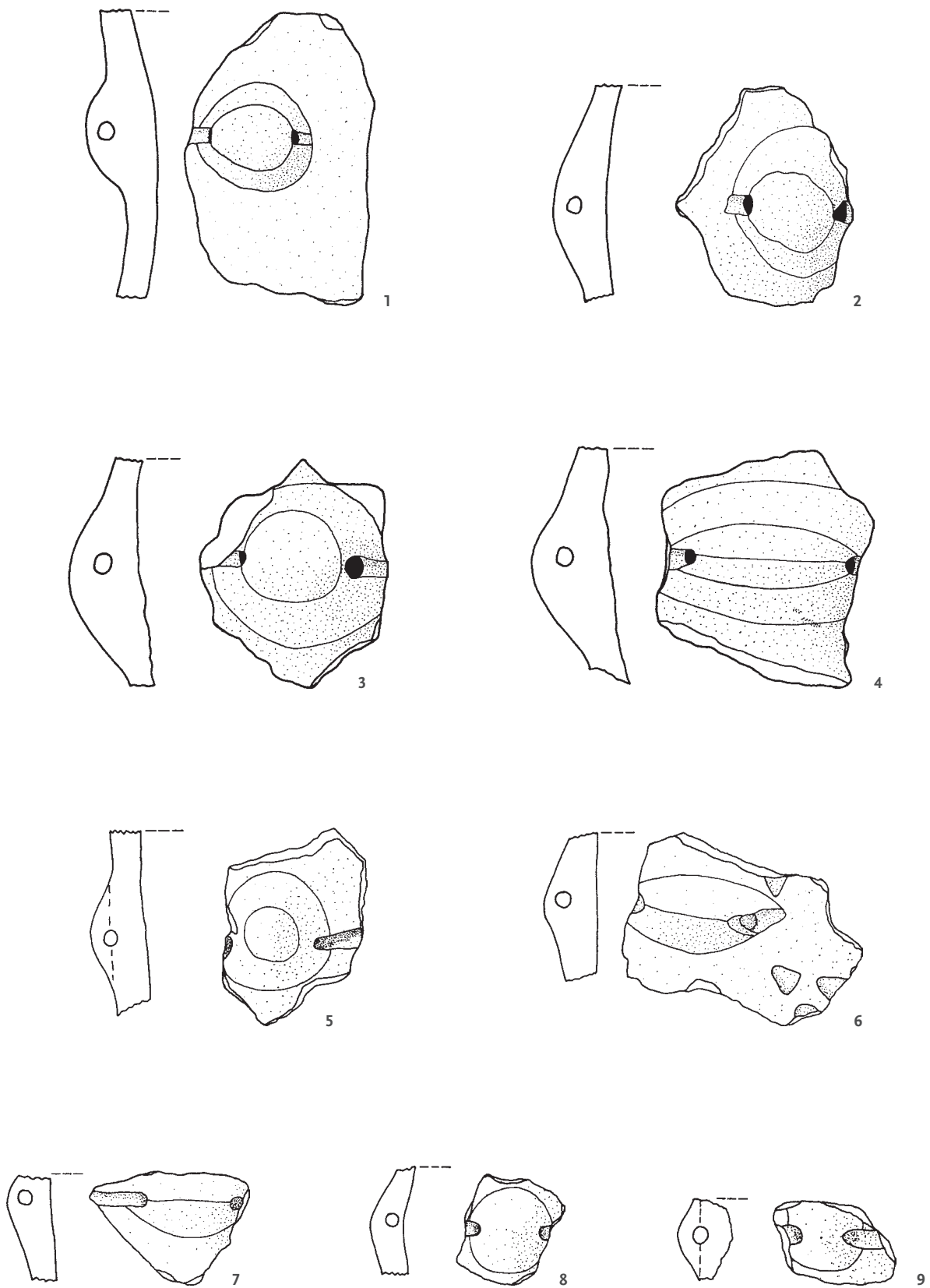
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Knochengeräte. 1: Kn 5; 2: Kn 37; 3: Kn 31; 4: Kn 46; 5: Kn 6; 6: Kn 35; 7: Kn 29; 8: Kn 47; 9: Kn 8; 10: Kn 24; 11: Kn 25; 12: Kn 44. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



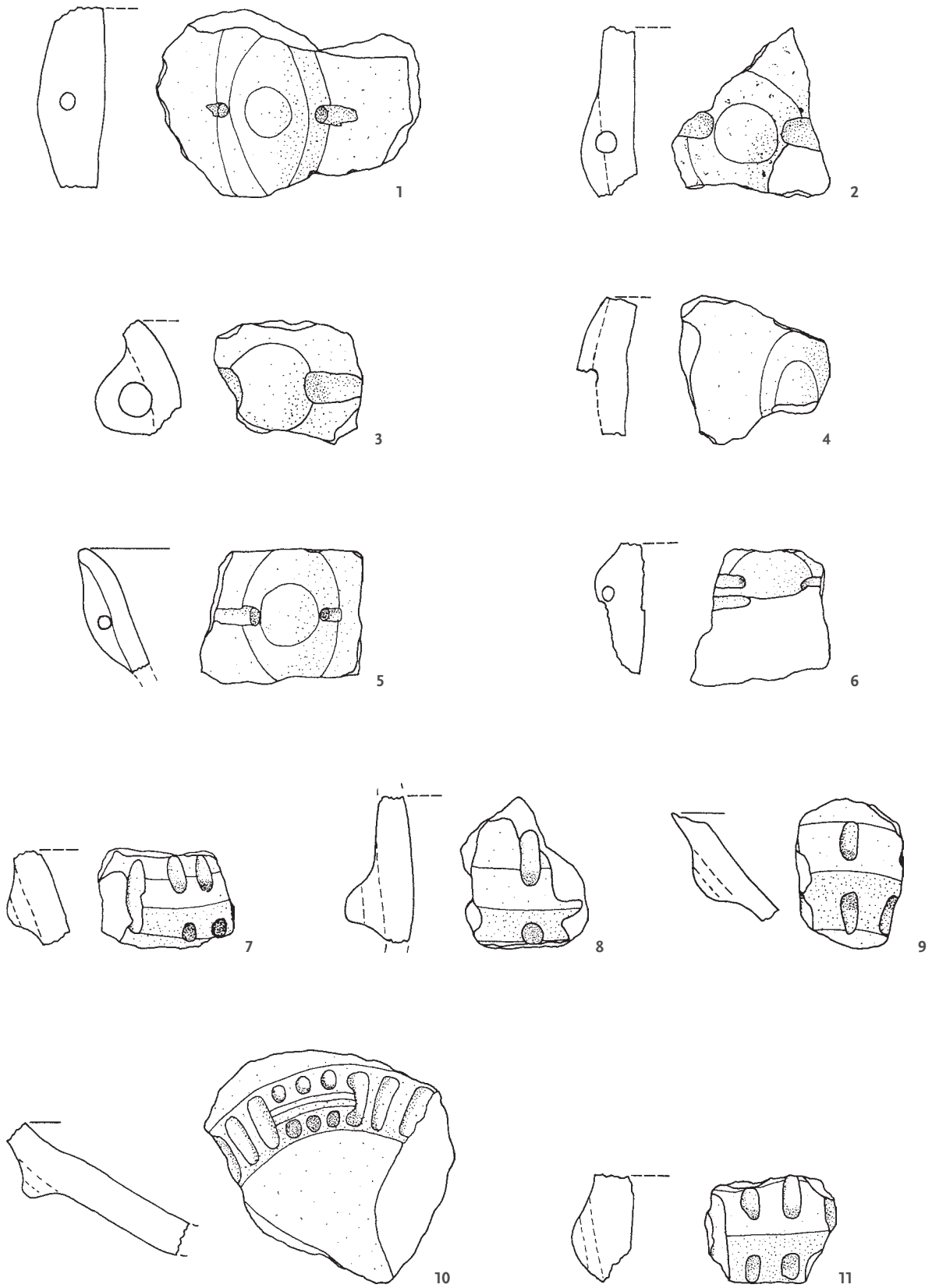
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Knochengeräte. 1: Kn 4; 2: Kn 49; 3: Kn 9; 4: Kn 53; 5: Kn 16; 6: Kn 14; 7: Kn 51; 8: Kn 50; 9: Kn 63. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



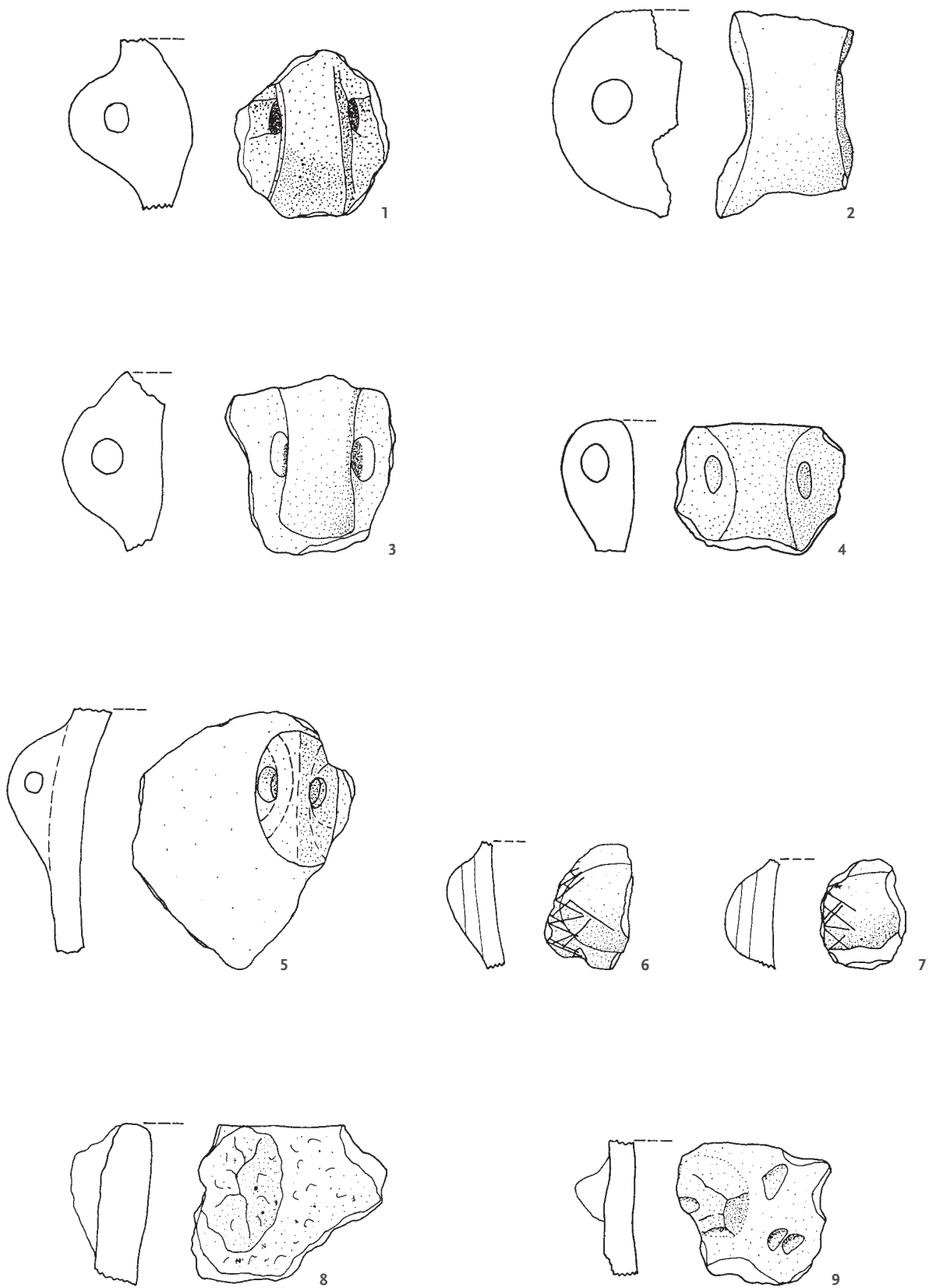
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Knochengeräte. 1: Kn 54; 2: Kn 11; 3: Kn 65; 4: Kn 61. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



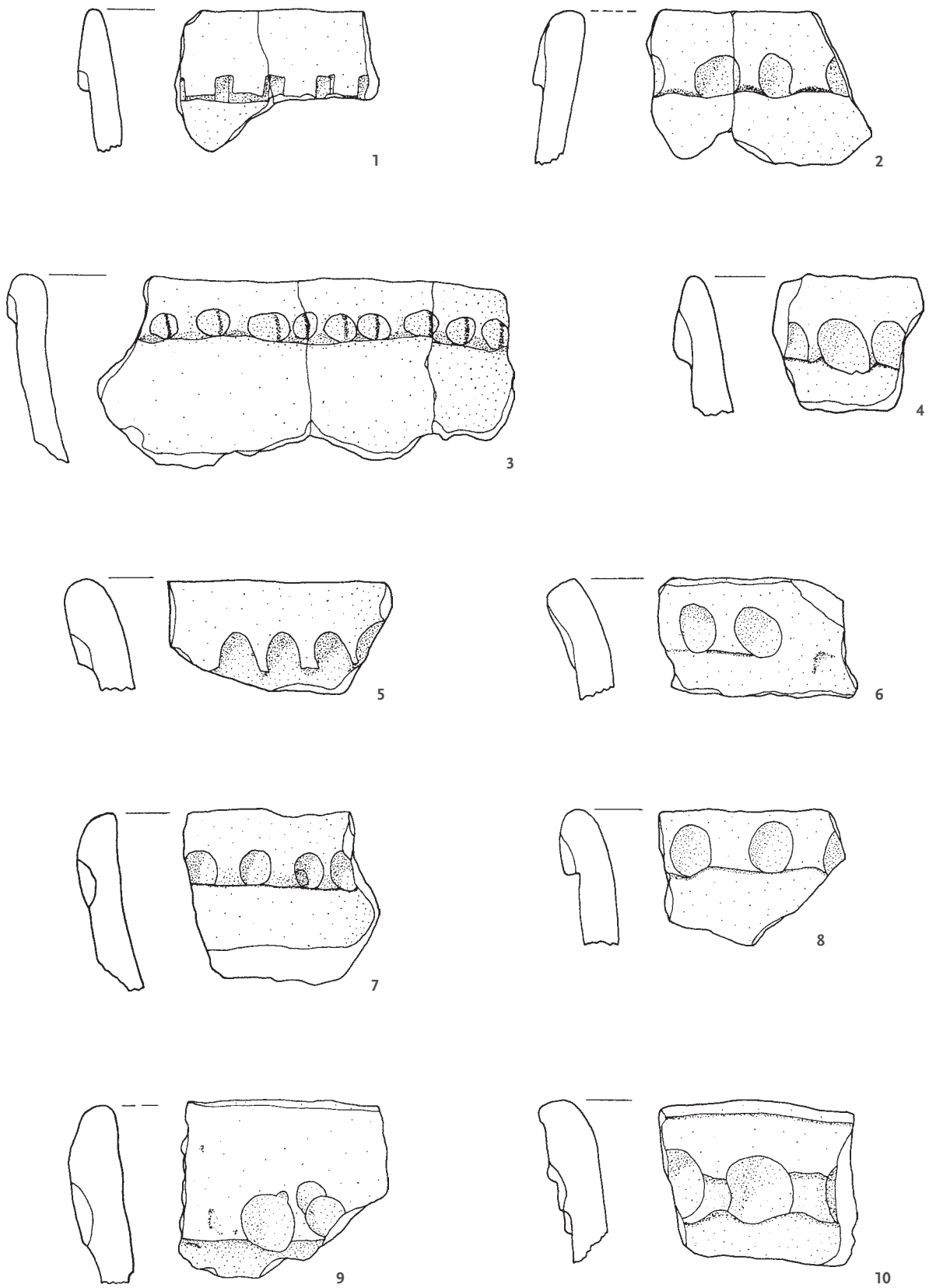
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 10; 2: K 13; 3: K 12; 4: K 11; 5: K 17; 6: K 14; 7: K 40; 8: K 41; 9: K 42. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



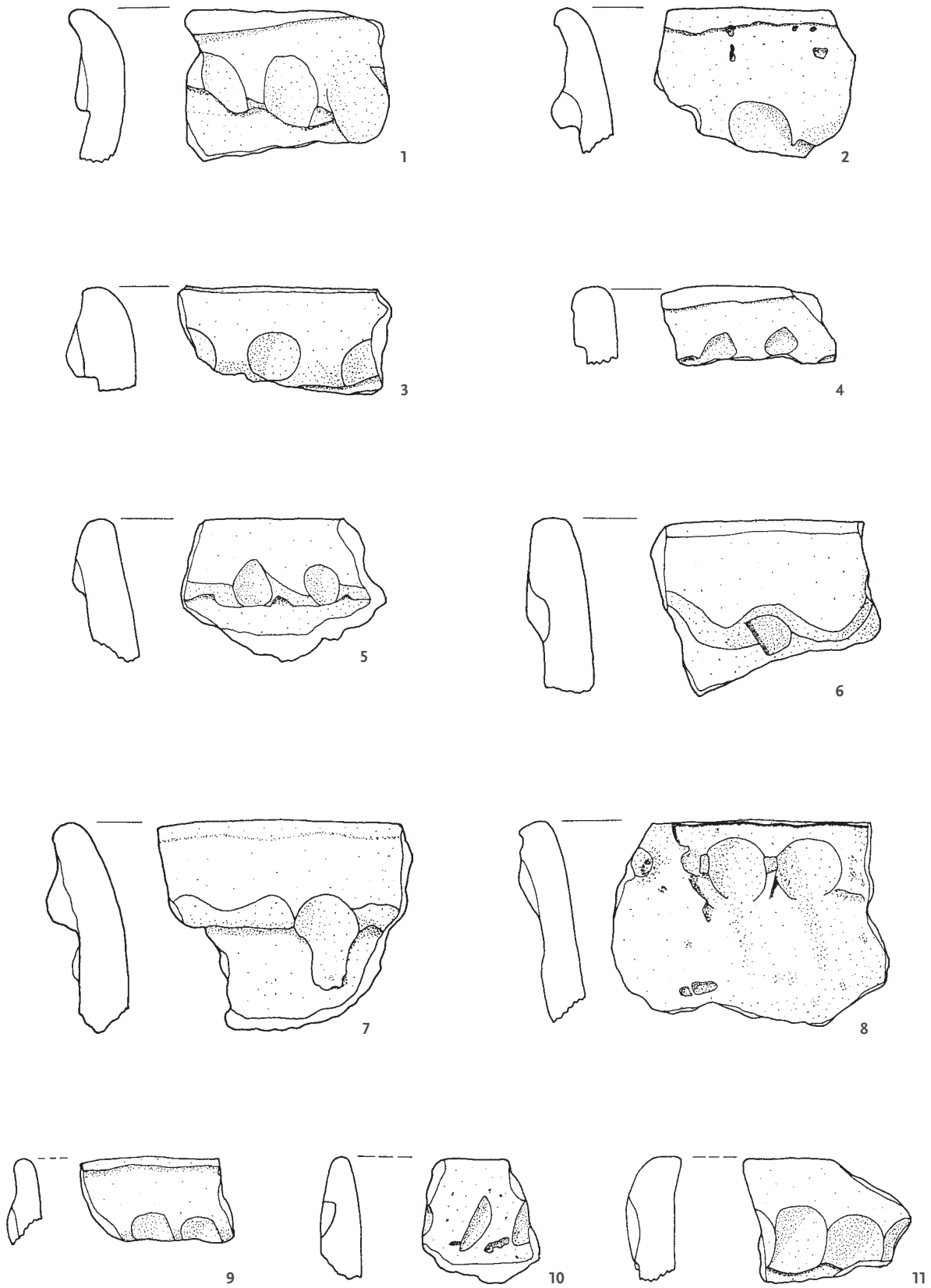
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 15; 2: K 22; 3: K 52; 4: K 9; 5: K 16; 6: K 51; 7: K 55; 8: K 63; 9: K 65; 10: K 54; 11: K 64. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



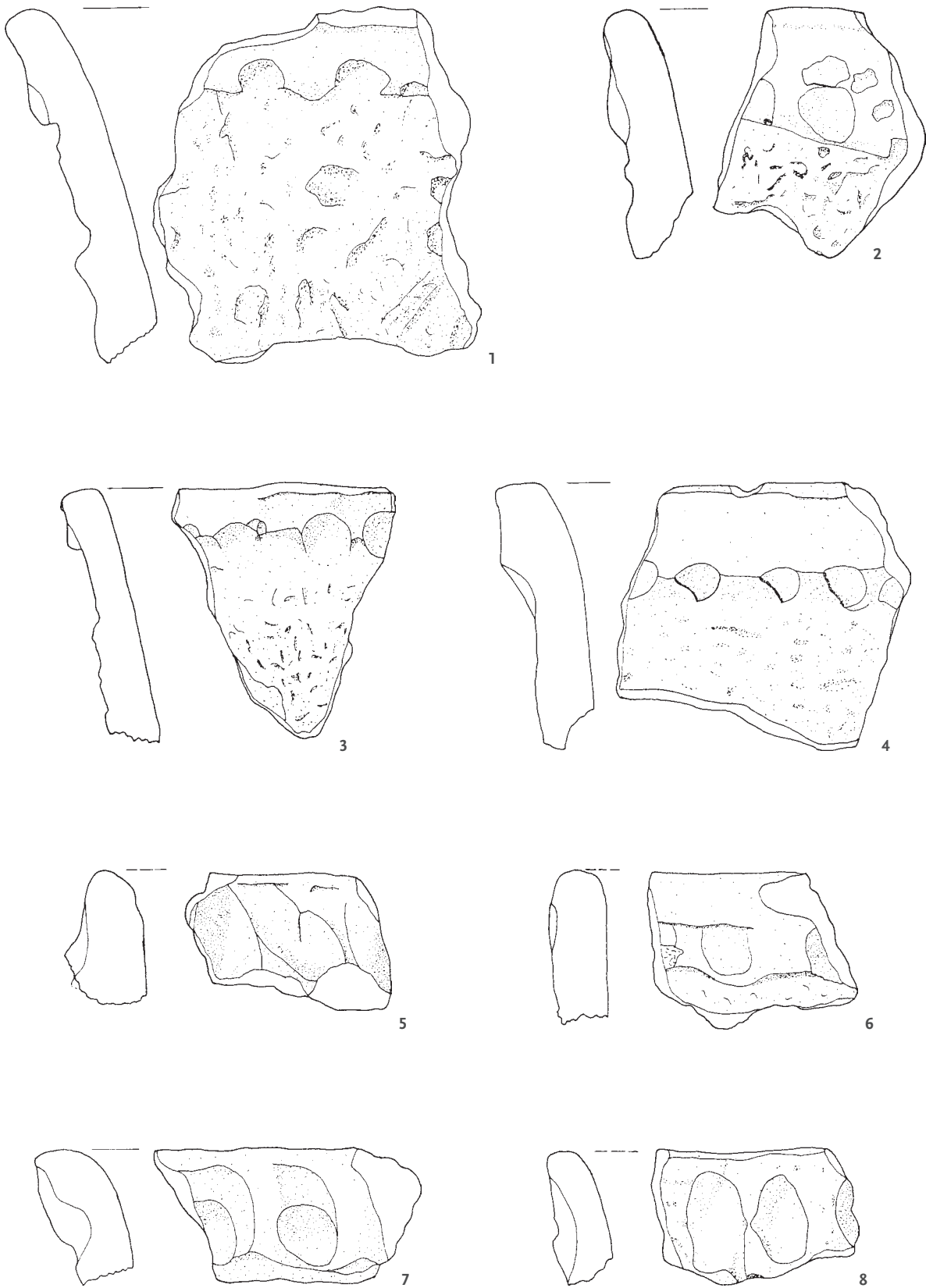
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 594; 2: K 156; 3: K 157; 4: K 9; 5: K 50; 6: K 29; 7: K 26; 8: K 530; 9: K 756. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



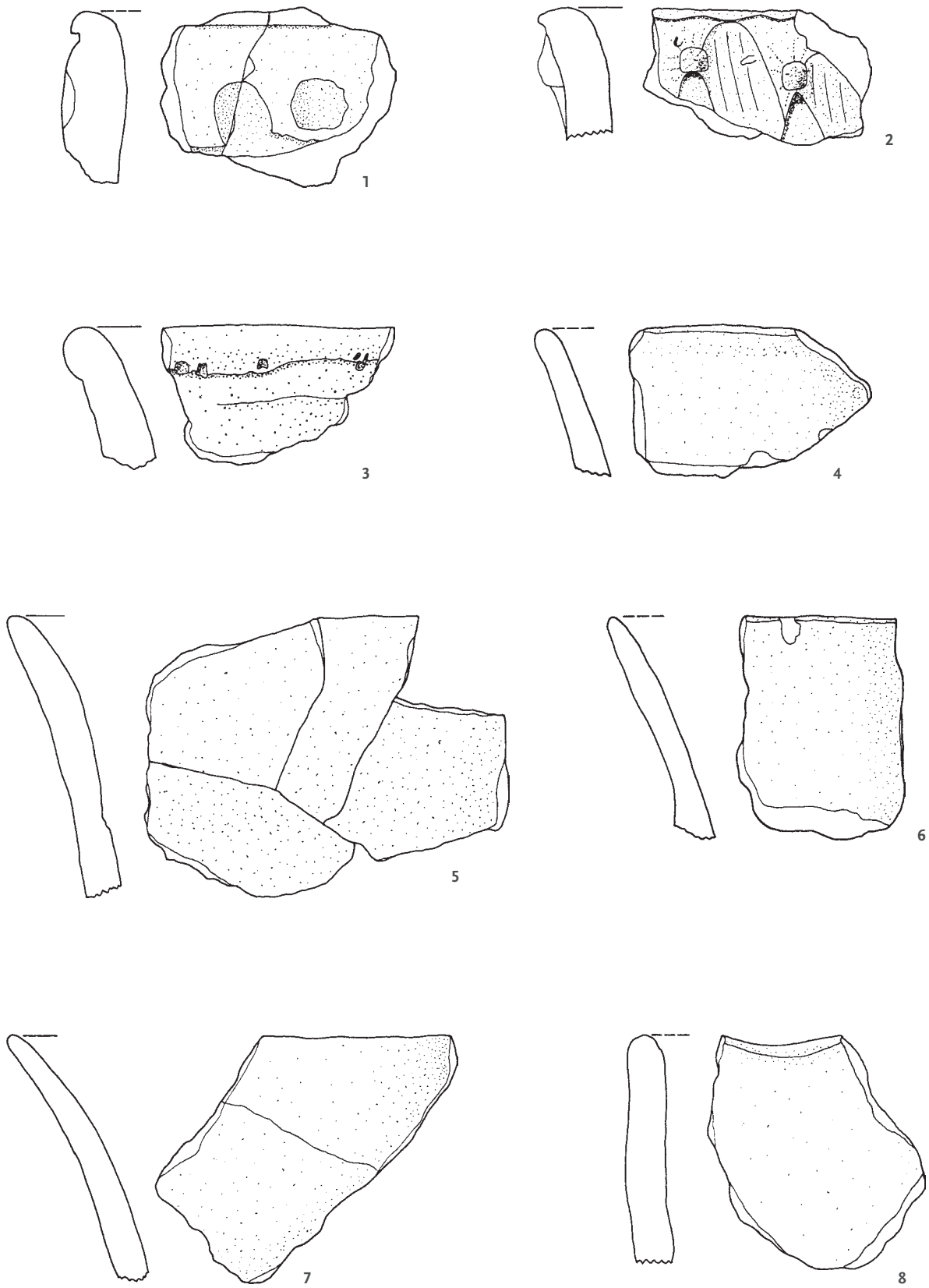
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keamik. 1: K 188; 2: K 183; 3: K 175; 4: K 207; 5: K 186; 6: K 204; 7: K 187; 8: K 201; 9: K 200; 10: K 195. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



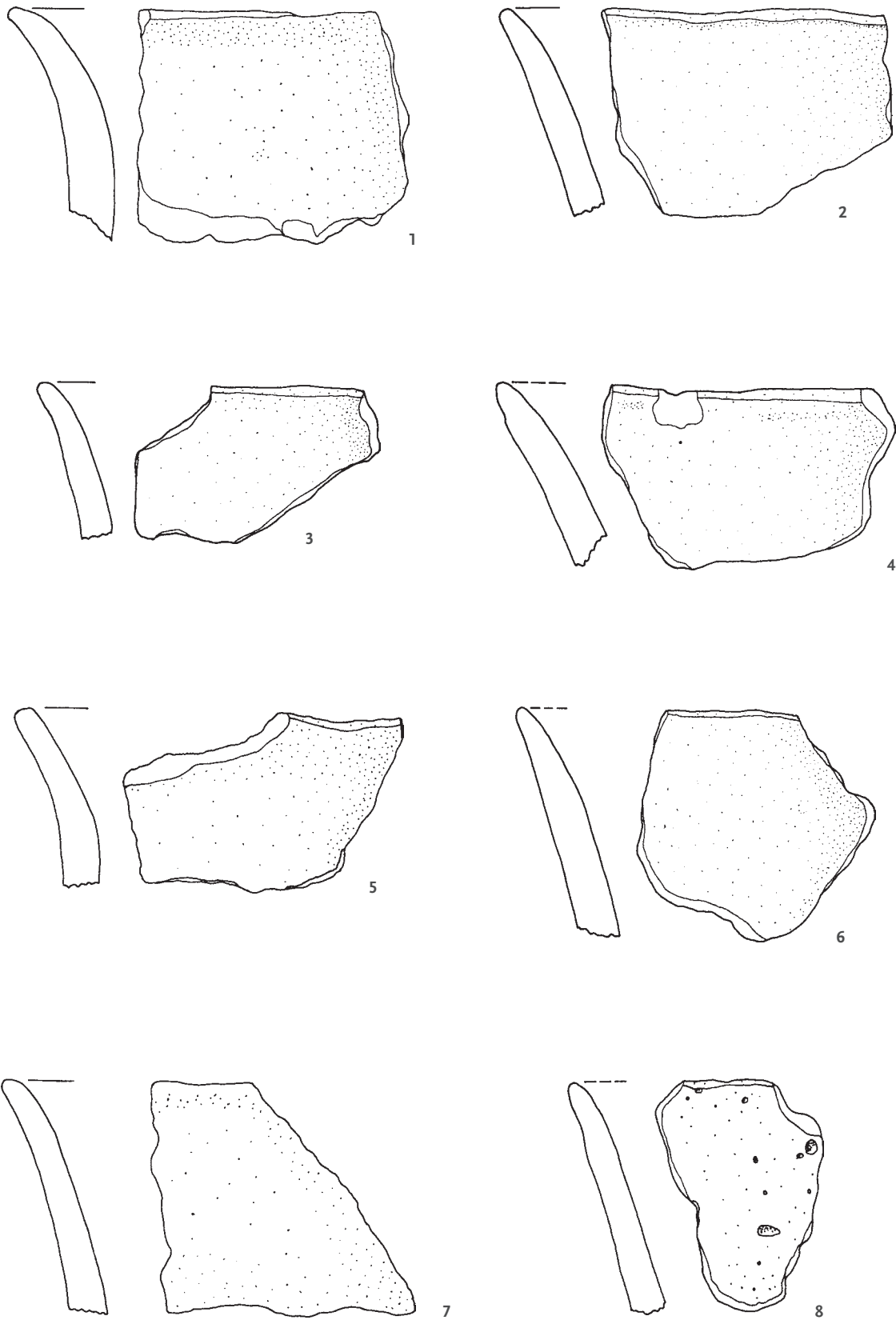
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 198; 2: K 206; 3: K 208; 4: K 205; 5: K 197; 6: K 282; 7: K 184; 8: K 181; 9: K 203; 10: K 209; 11: K 283. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



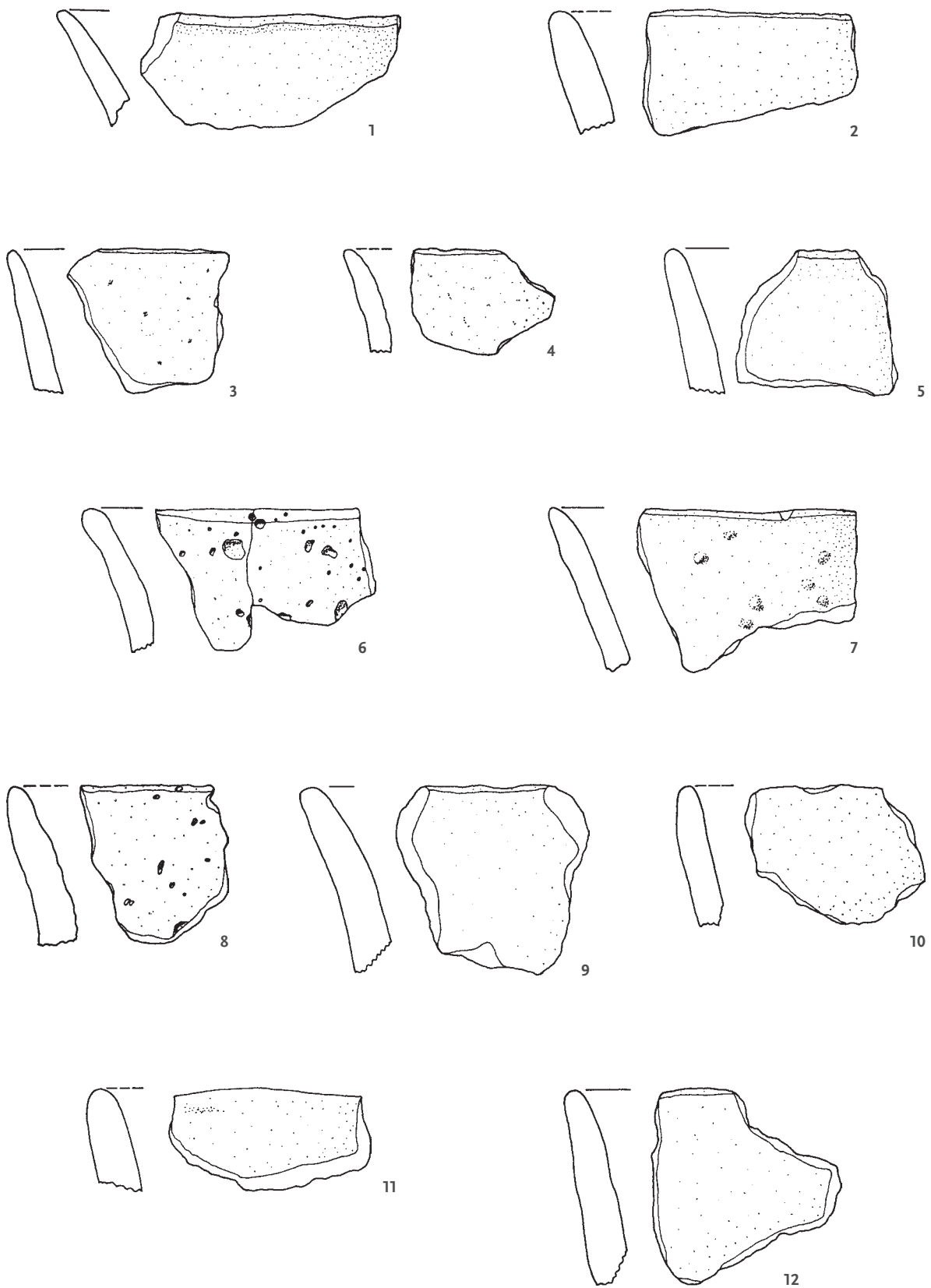
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 180; 2: K 185; 3: K 196; 4: K 179; 5: K 281; 6: K 731; 7: K 182; 8: K 202. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



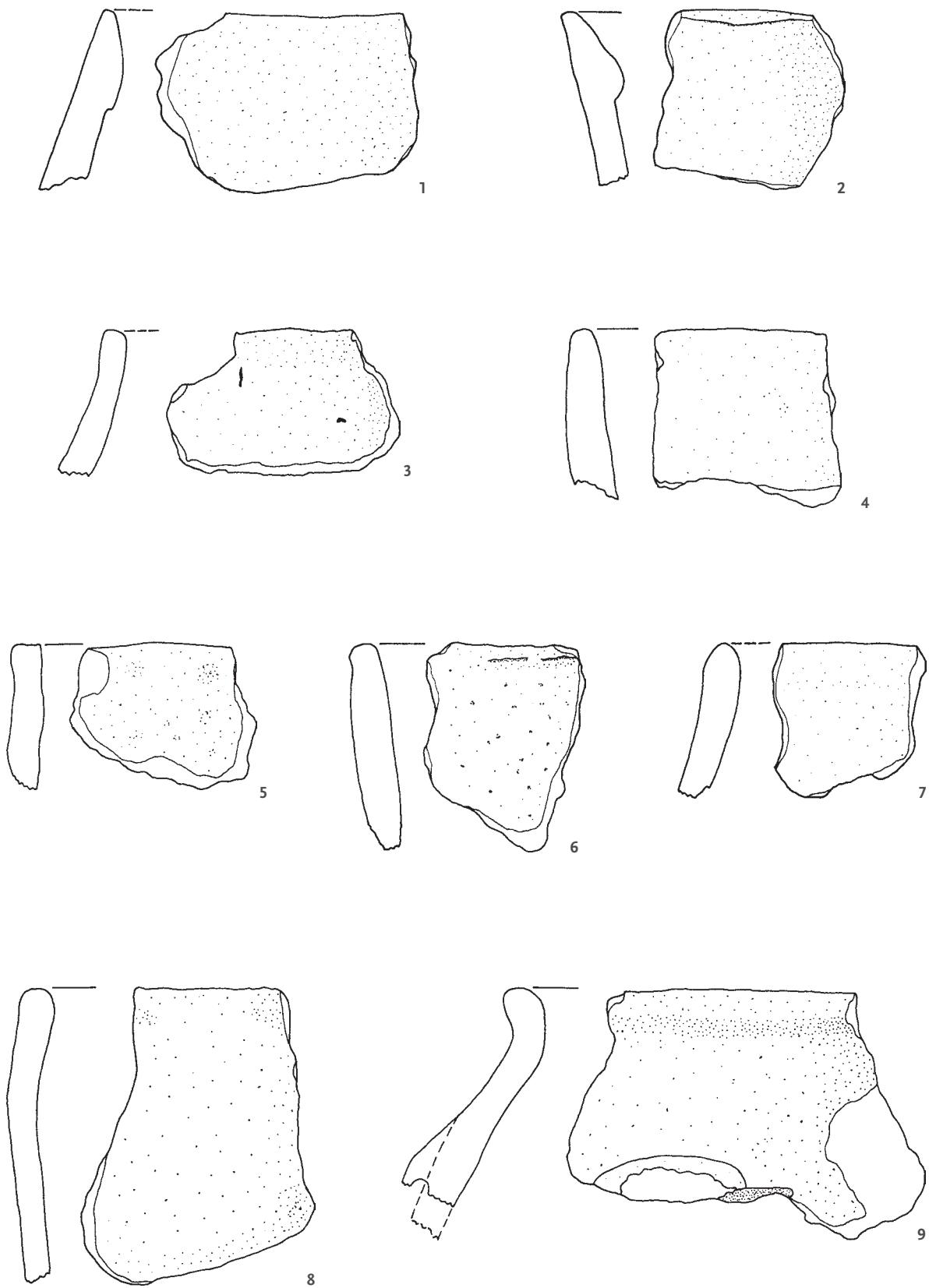
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 178/K 189; 2: K 754; 3: K 563; 4: K 455; 5: K 591; 6: K 454; 7: K 708; 8: K 628. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 403; 2: K 451; 3: K 458; 4: K 453; 5: K 406; 6: K 452; 7: K 401; 8: K 415. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

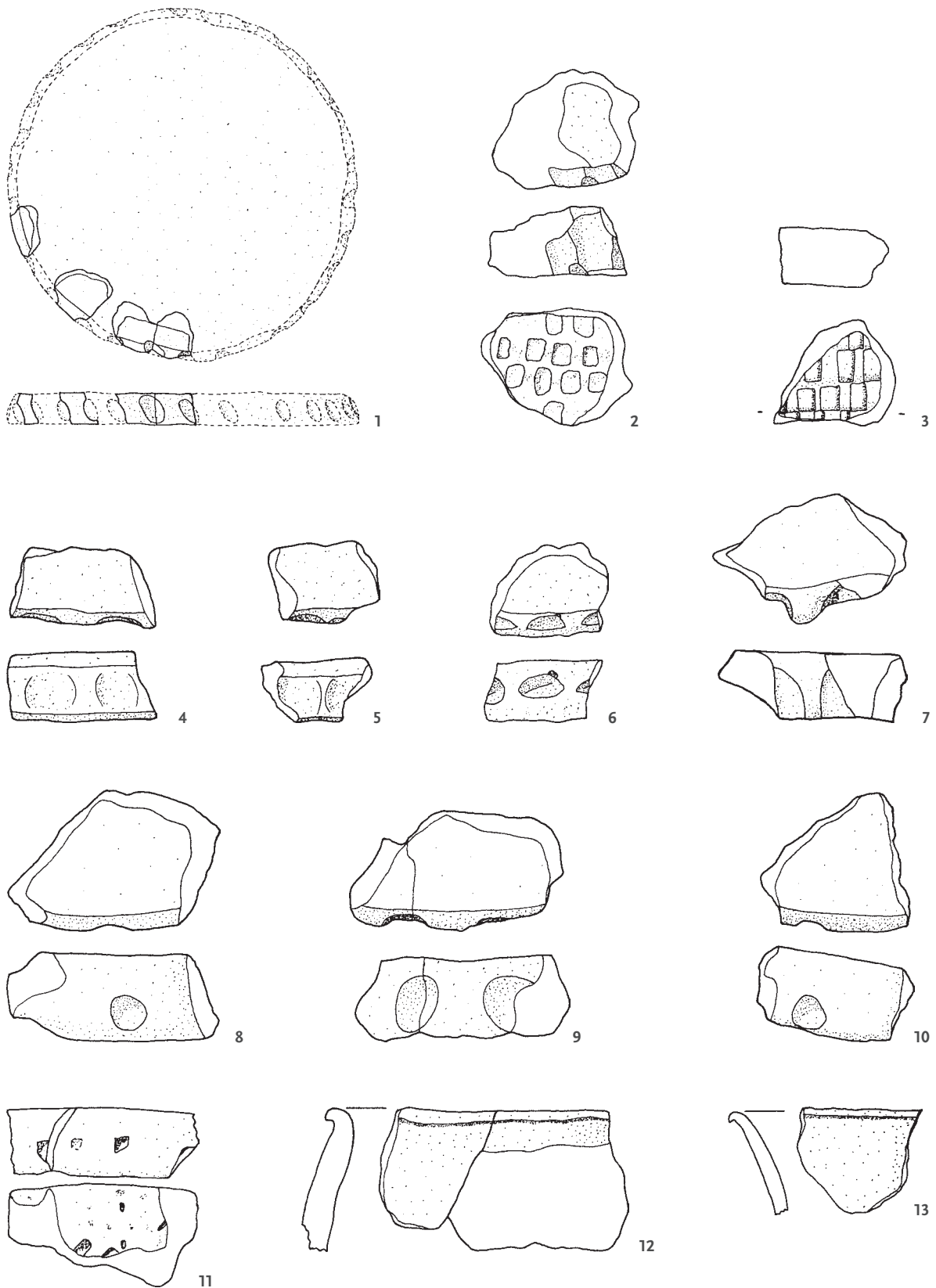


Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 456; 2: K 413; 3: K 419; 4: K 418; 5: K 411; 6: K 424; 7: K 457; 8: K 416; 9: K 408; 10: K 421; 11: K 420; 12: K 414. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

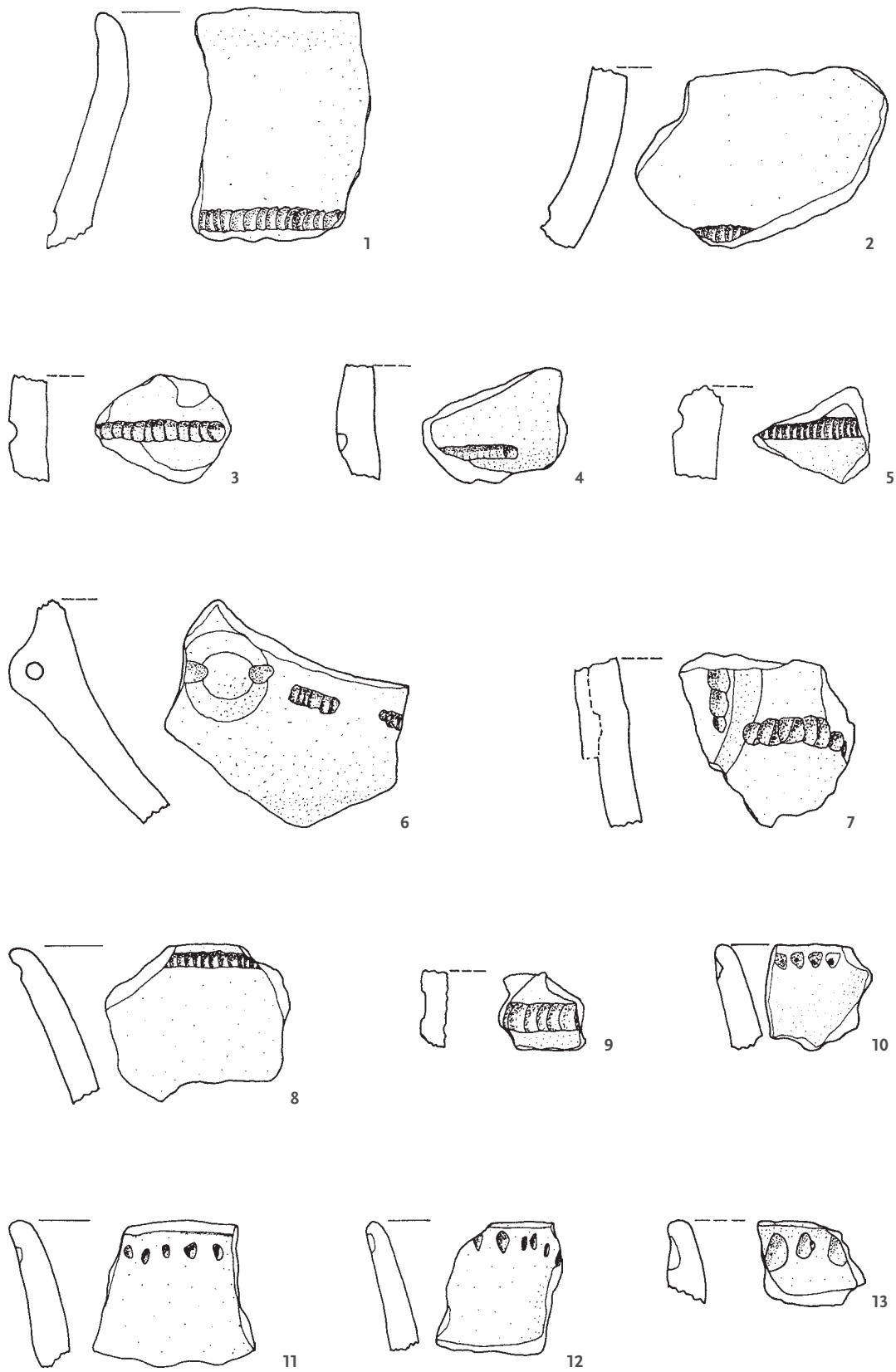


Tafel 38

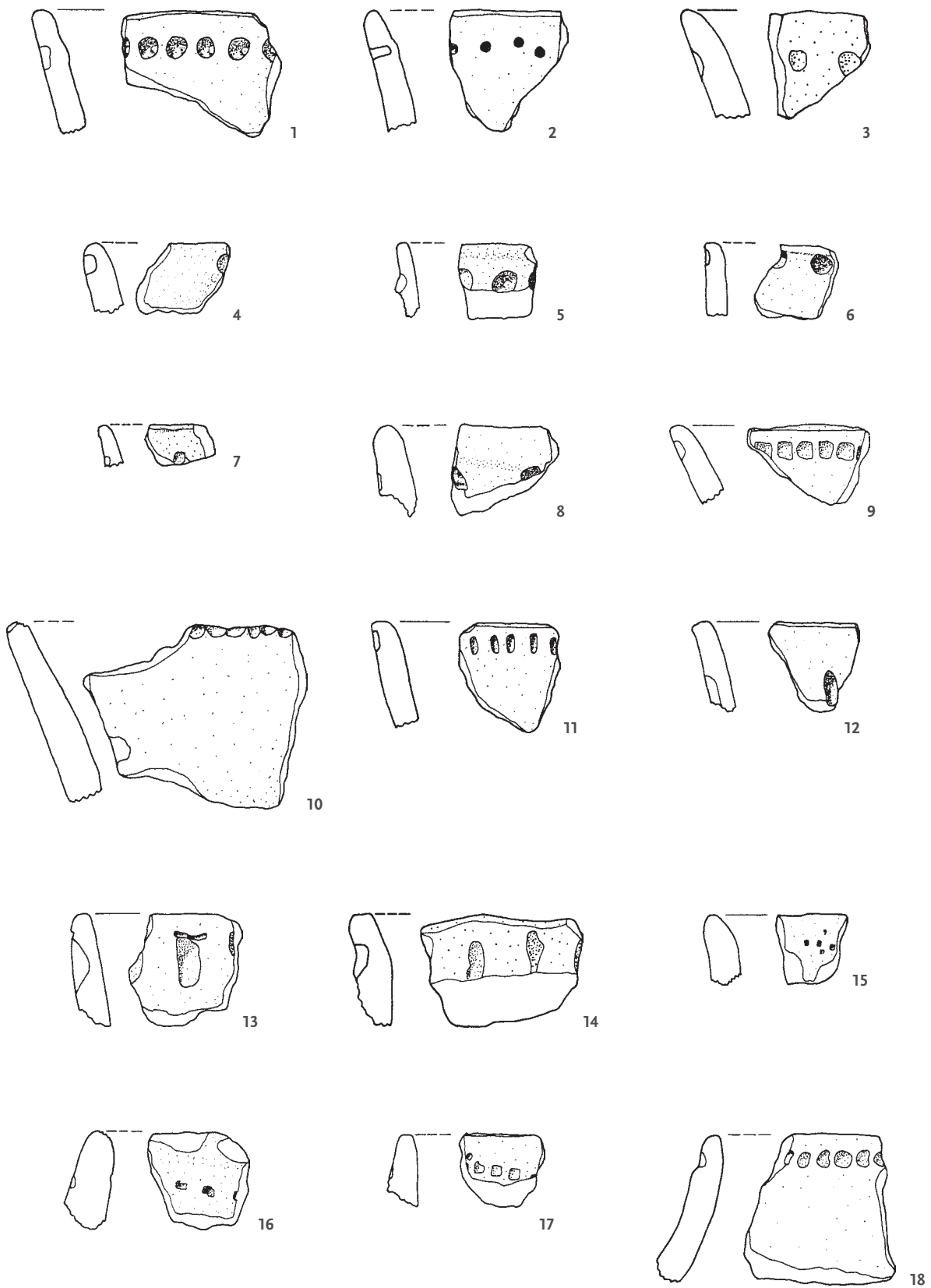
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 550; 2: K 551; 3: K 410; 4: K 407; 5: K 422; 6: K 412; 7: K 417; 8: K 405; 9: K 402. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



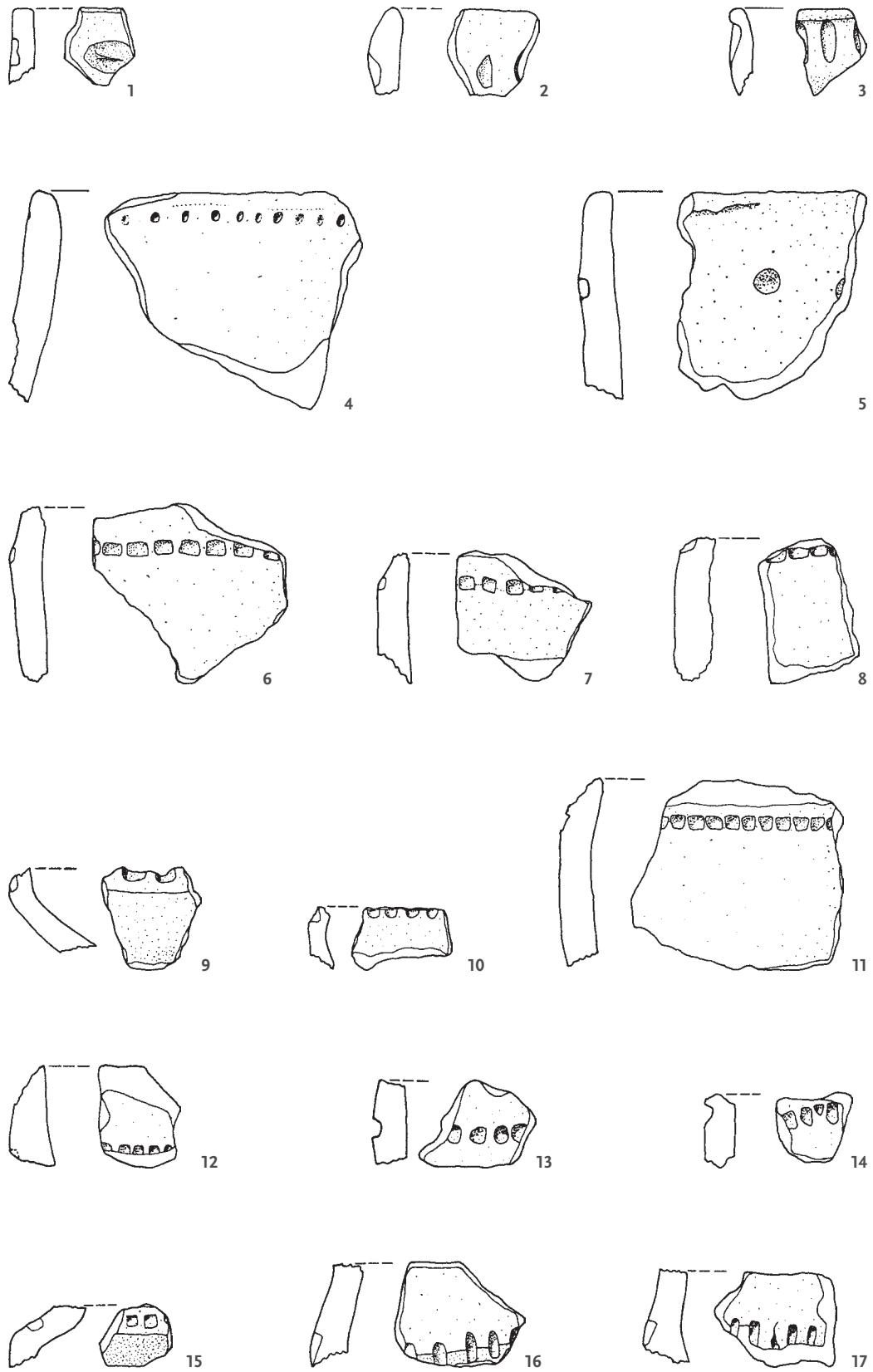
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 143; 2: K 150; 3: K 147; 4–5: K 145; 6: K 148; 7: K 146; 8: K 140; 9: K 144; 10: K 141; 11: K 139; 12: K 425; 13: K 423. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 108; 2: K 109; 3: K 116; 4: K 212; 5: K 121; 6: K 107; 7: K 114; 8: K 137; 9: K 122; 10: K 703; 11: K 301; 12: K 300; 13: K 298. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

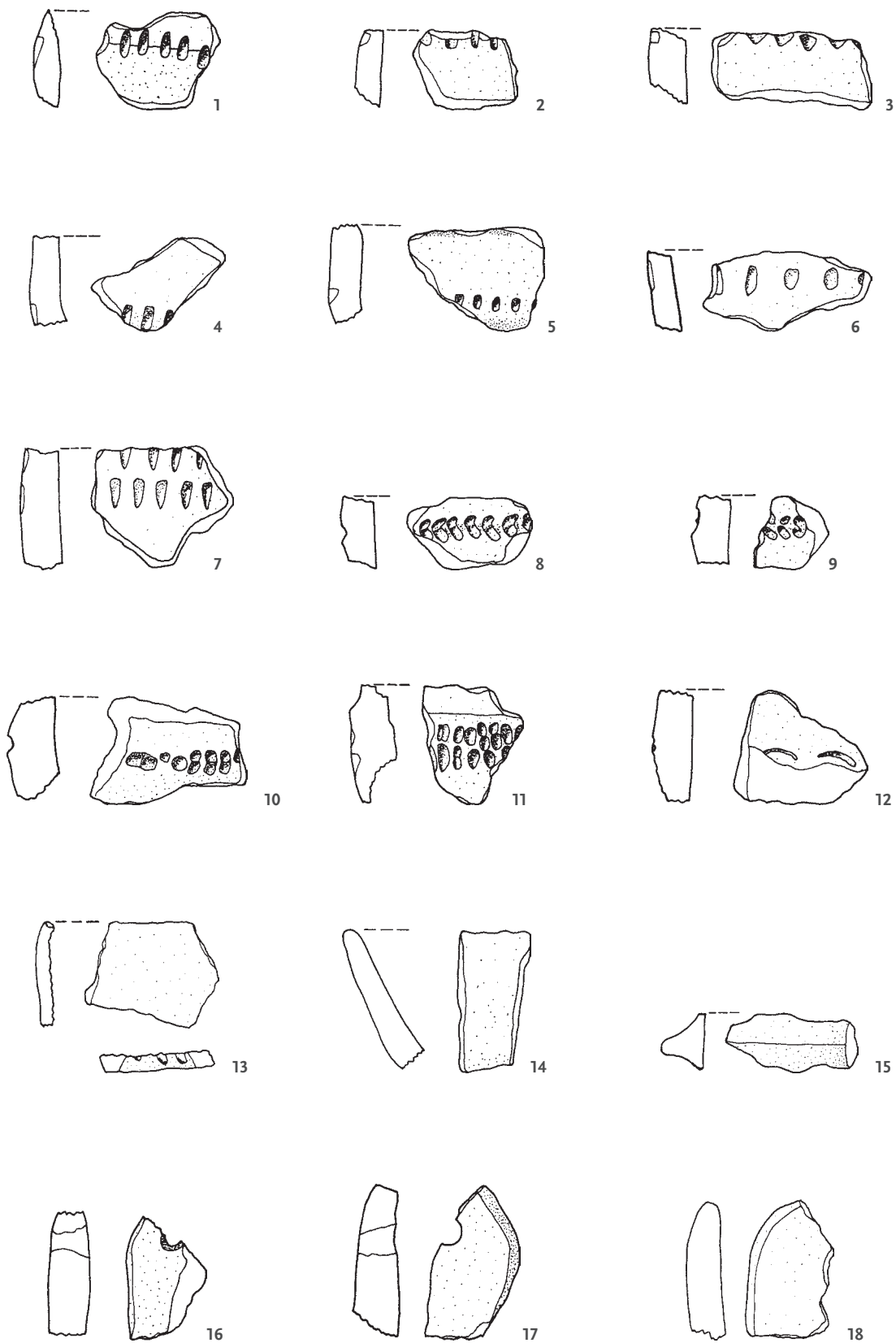


Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 296; 2: K 297; 3: K 556; 4: K 688; 5: K 309; 6: K 310; 7: K 689; 8: K 308; 9: K 295; 10: K 313; 11: K 293; 12: K 305; 13: K 303; 14: K 509; 15: K 304; 16: K 330; 17: K 325; 18: K 294. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

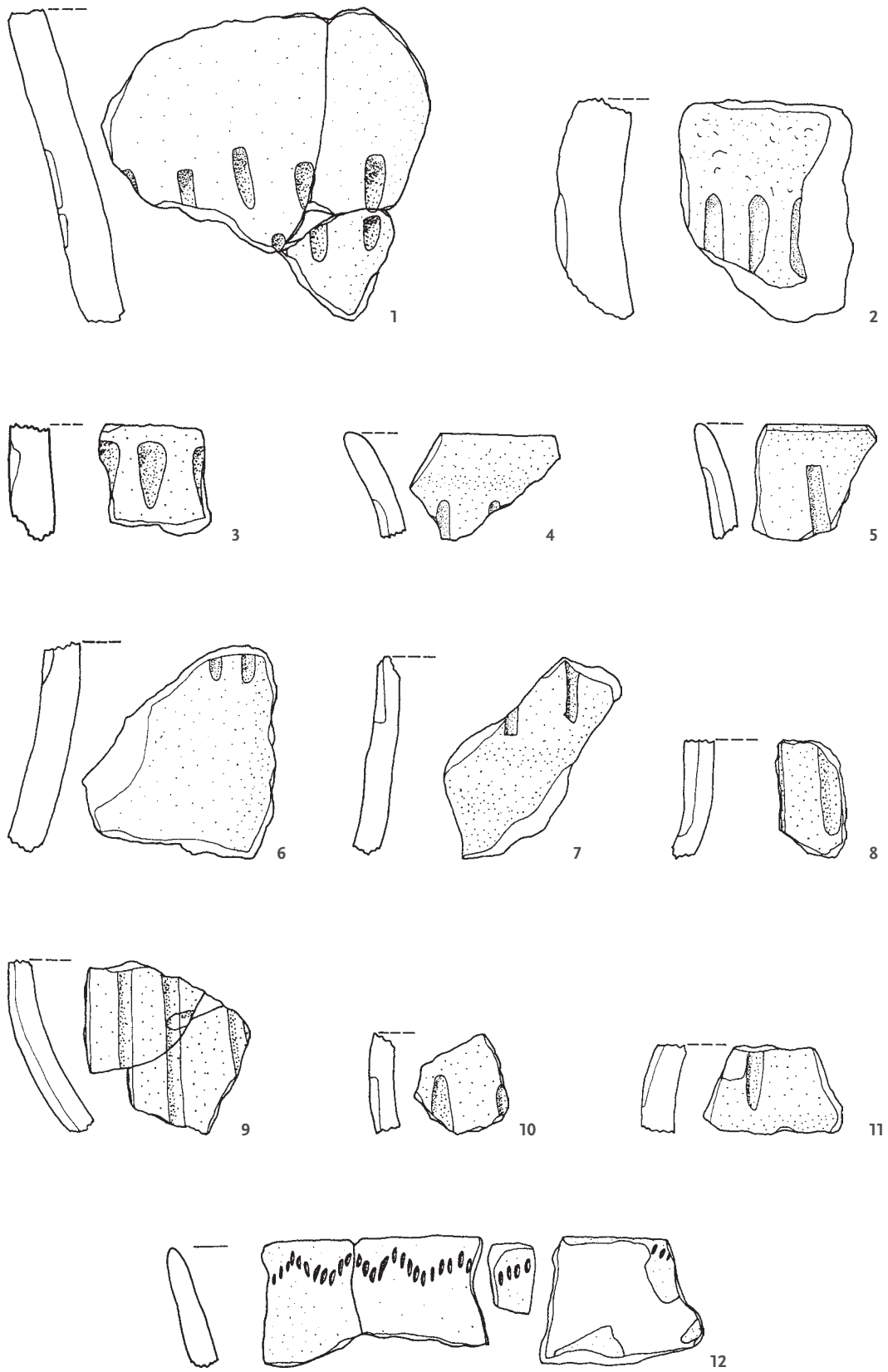


Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 635; 2: K 328; 3: K 312; 4: K 138; 5: K 404; 6: K 292; 7: K 314; 8: K 324; 9: K 322; 10: K 327; 11: K 291; 12: K 120; 13: K 117; 14: K 123; 15: K 311; 16: K 316; 17: K 323.

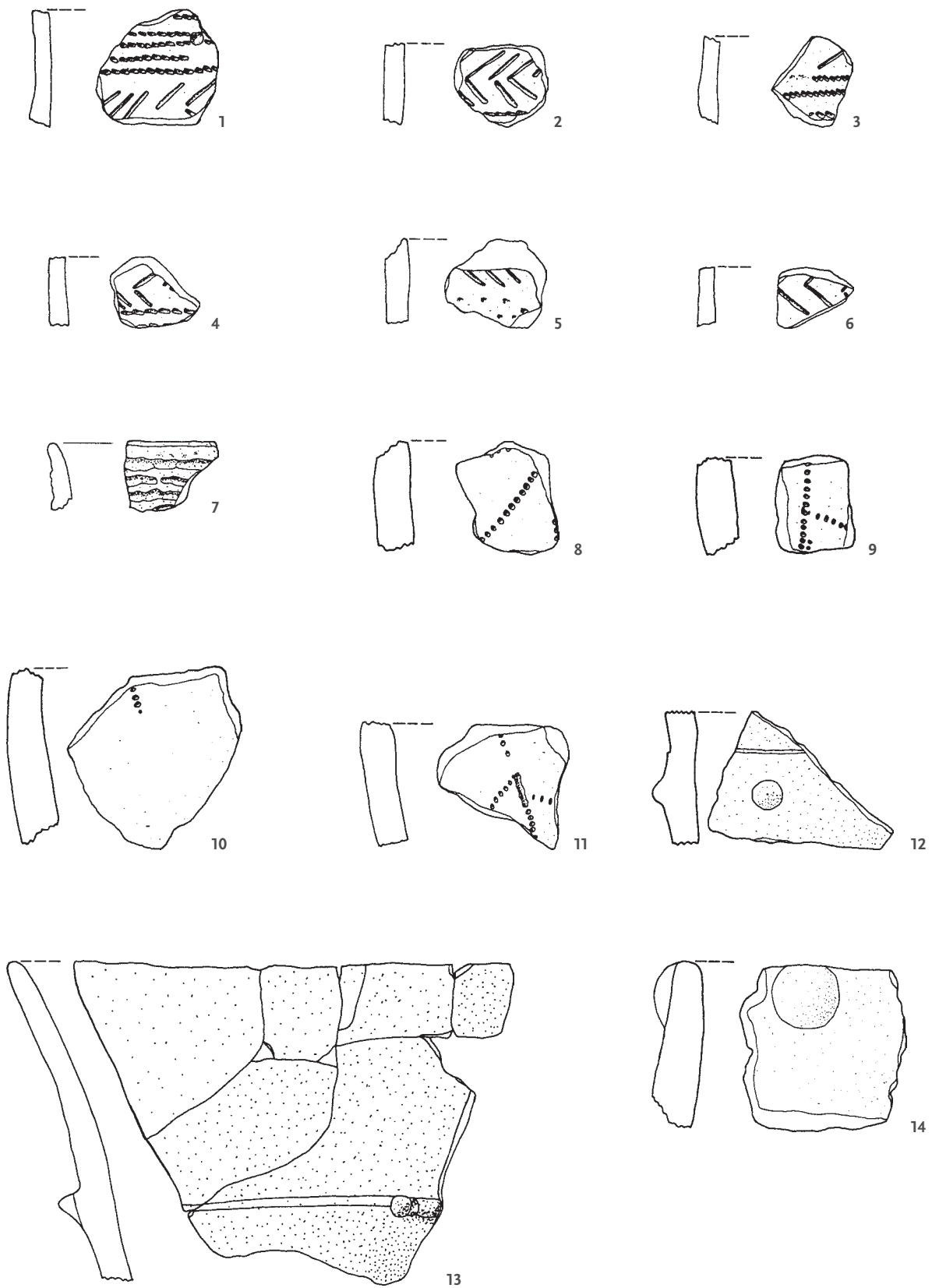
M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



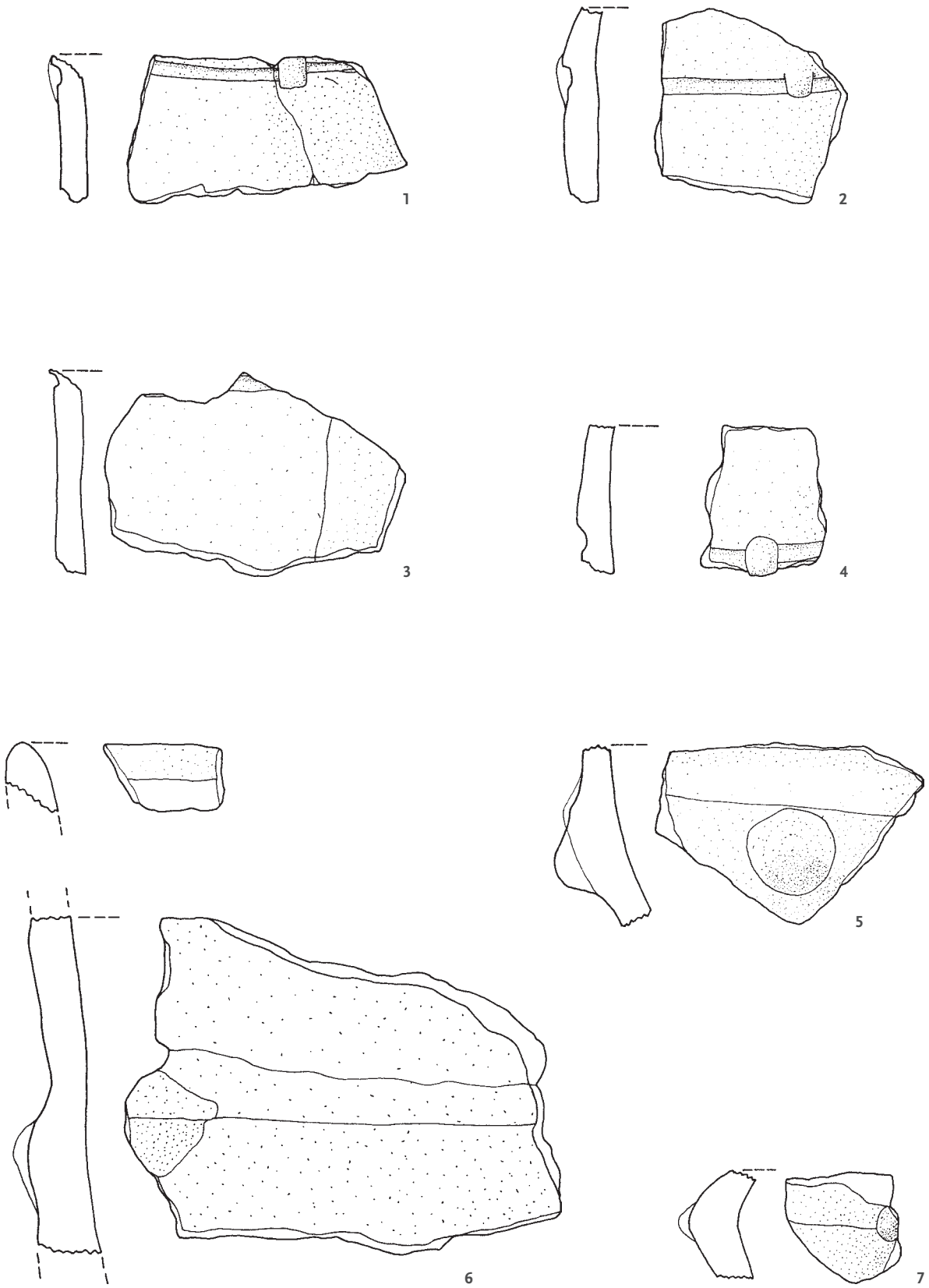
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 307; 2: K 321; 3: K 315; 4: K 134; 5: K 329; 6: K 211; 7: K 133; 8: K 118; 9: K 119; 10: K 115; 11: K 306; 12: K 210; 13: K 214; 14: K 317; 15: K 135; 16: K 548; 17: K 547; 18: K 638. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



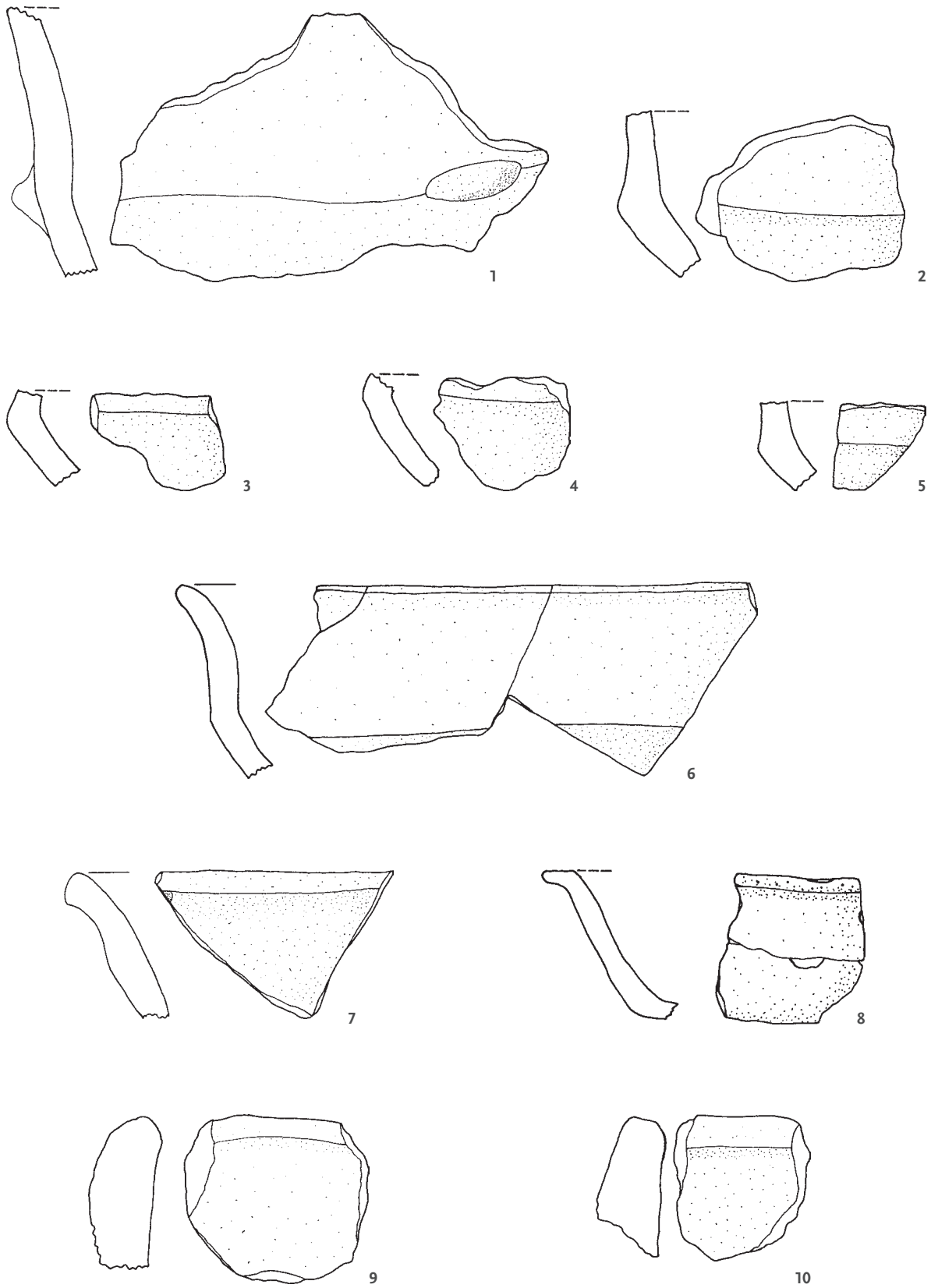
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 694; 2: K 326; 3: K 700; 4: K 698; 5: K 699; 6: K 696; 7: K 697; 8–11: K 695; 12: K 106/K 409. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



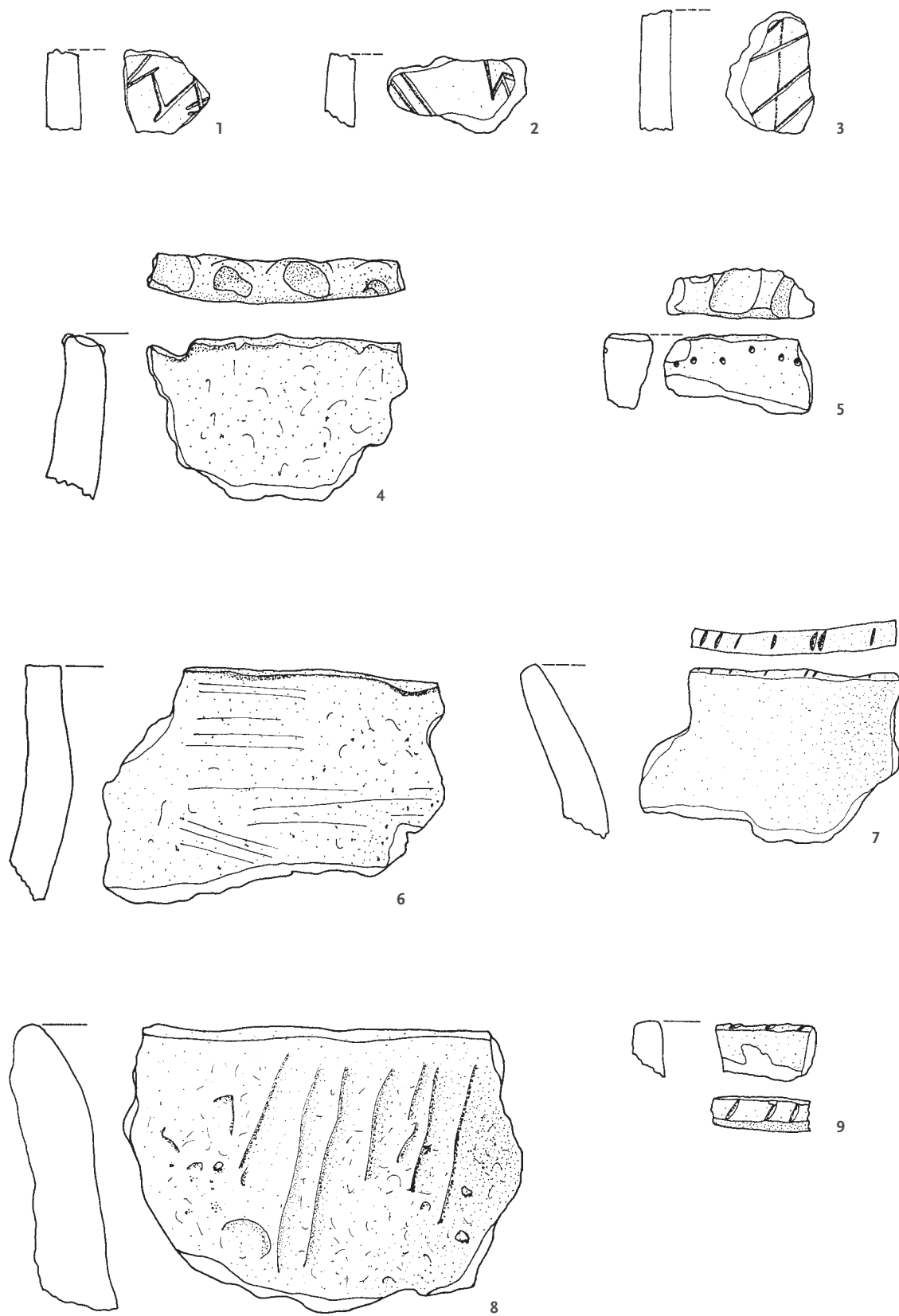
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 124; 2: K 125; 3: K 129; 4: K 126; 5: K 127; 6: K 128; 7: K 302; 8: K 112; 9: K 113; 10: K 110; 11: K 111; 12: K 599; 13: K 605; 14: K 529. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



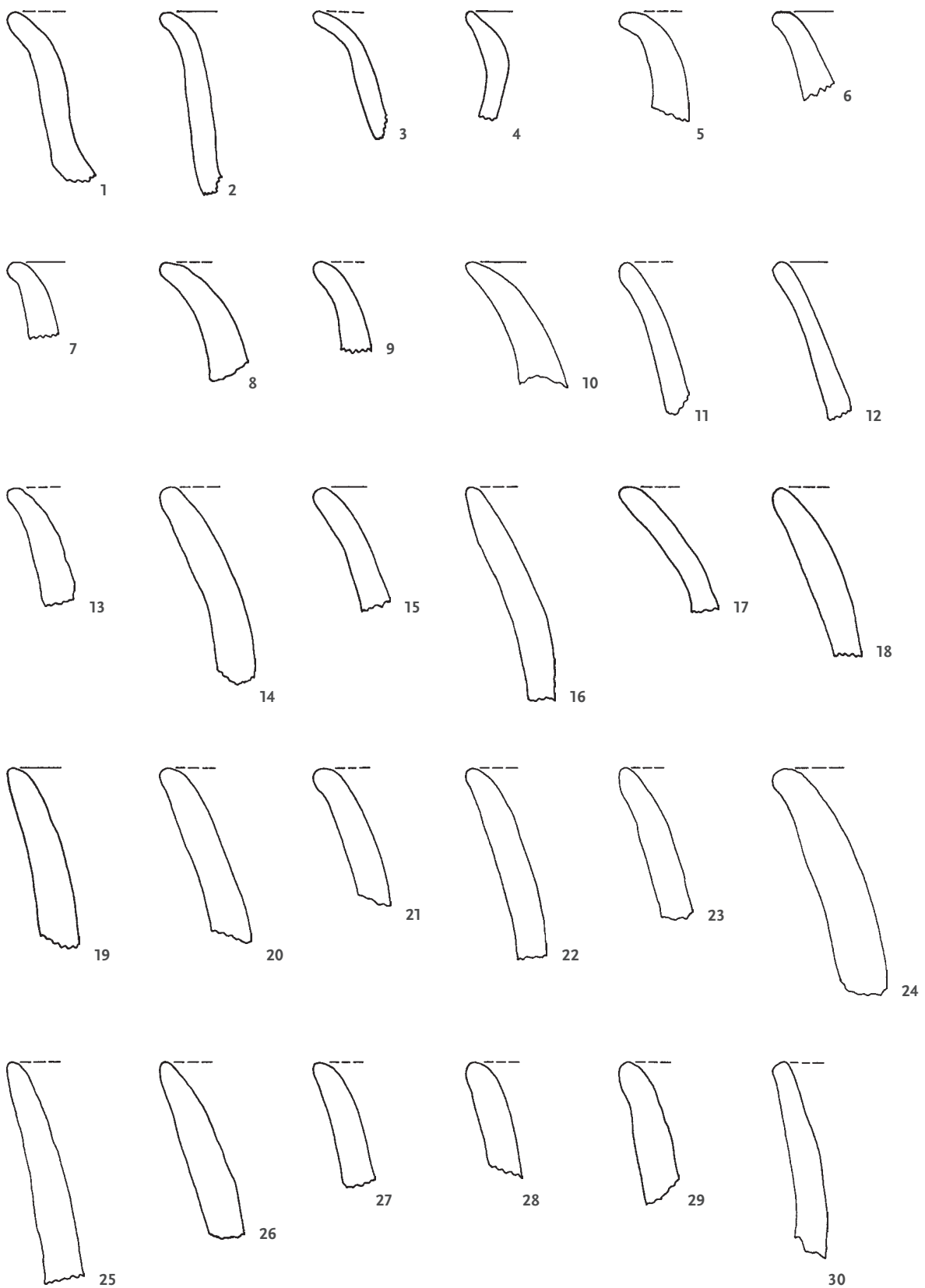
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1–4: K 519; 5: K 706; 6: K 518; 7: K 595. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



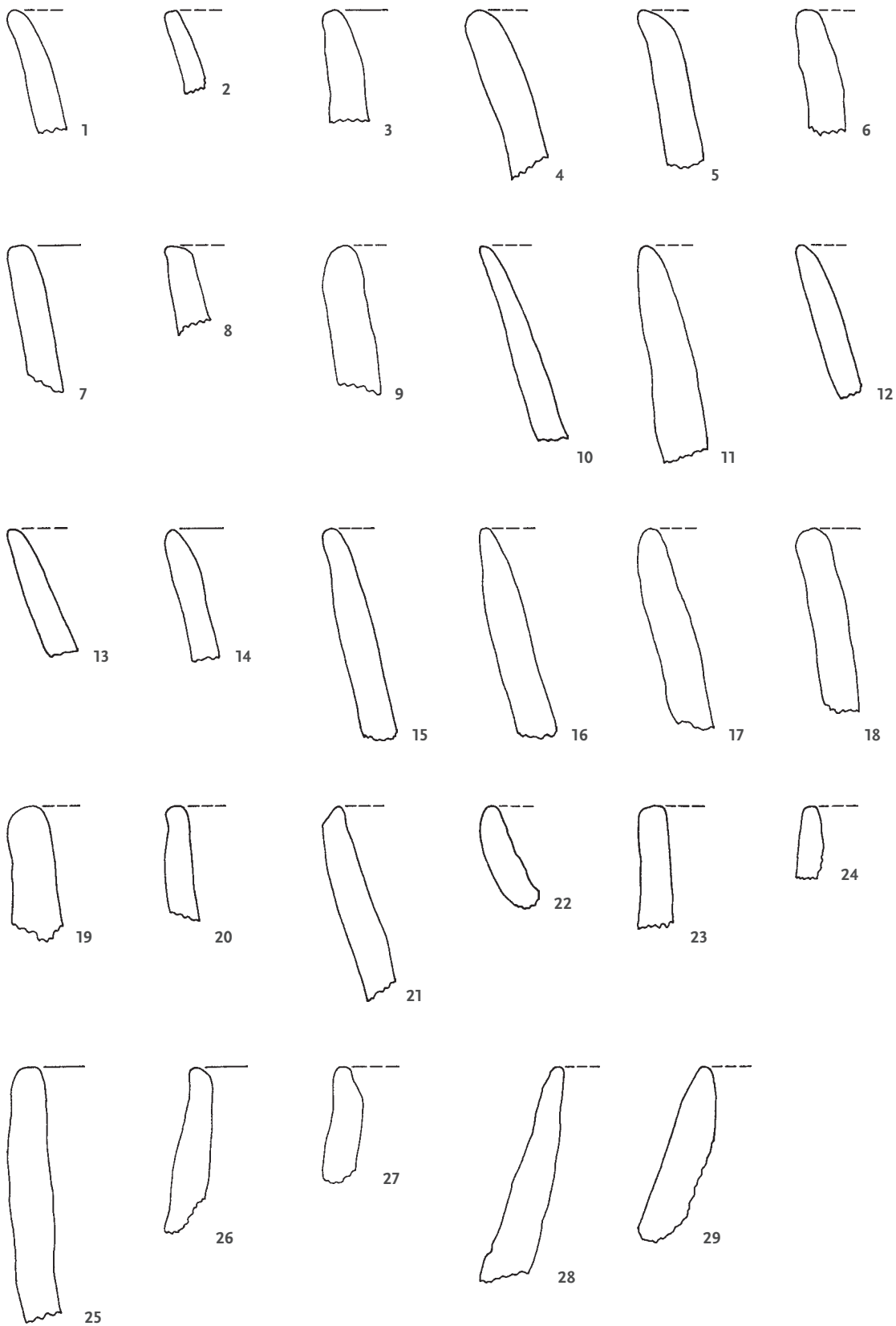
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 752; 2: K 95; 3: K 98; 4: K 97; 5: K 91; 6: K 621; 7: K 622; 8: K 496; 9–10: K 684. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



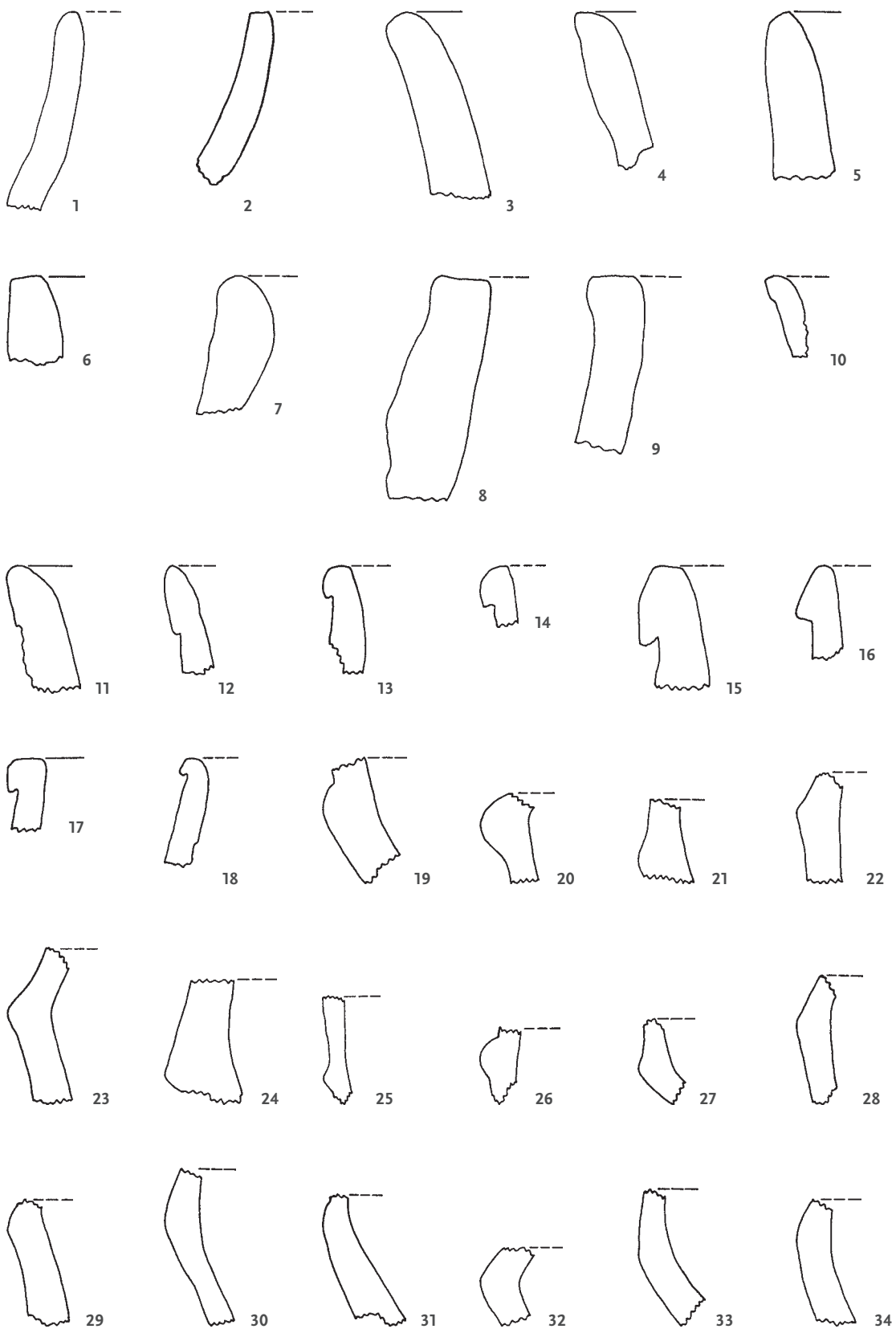
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 130; 2: K 132; 3: K 131; 4: K 608; 5: K 213; 6: K 606; 7: K 562; 8: K 557; 9: K 318. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



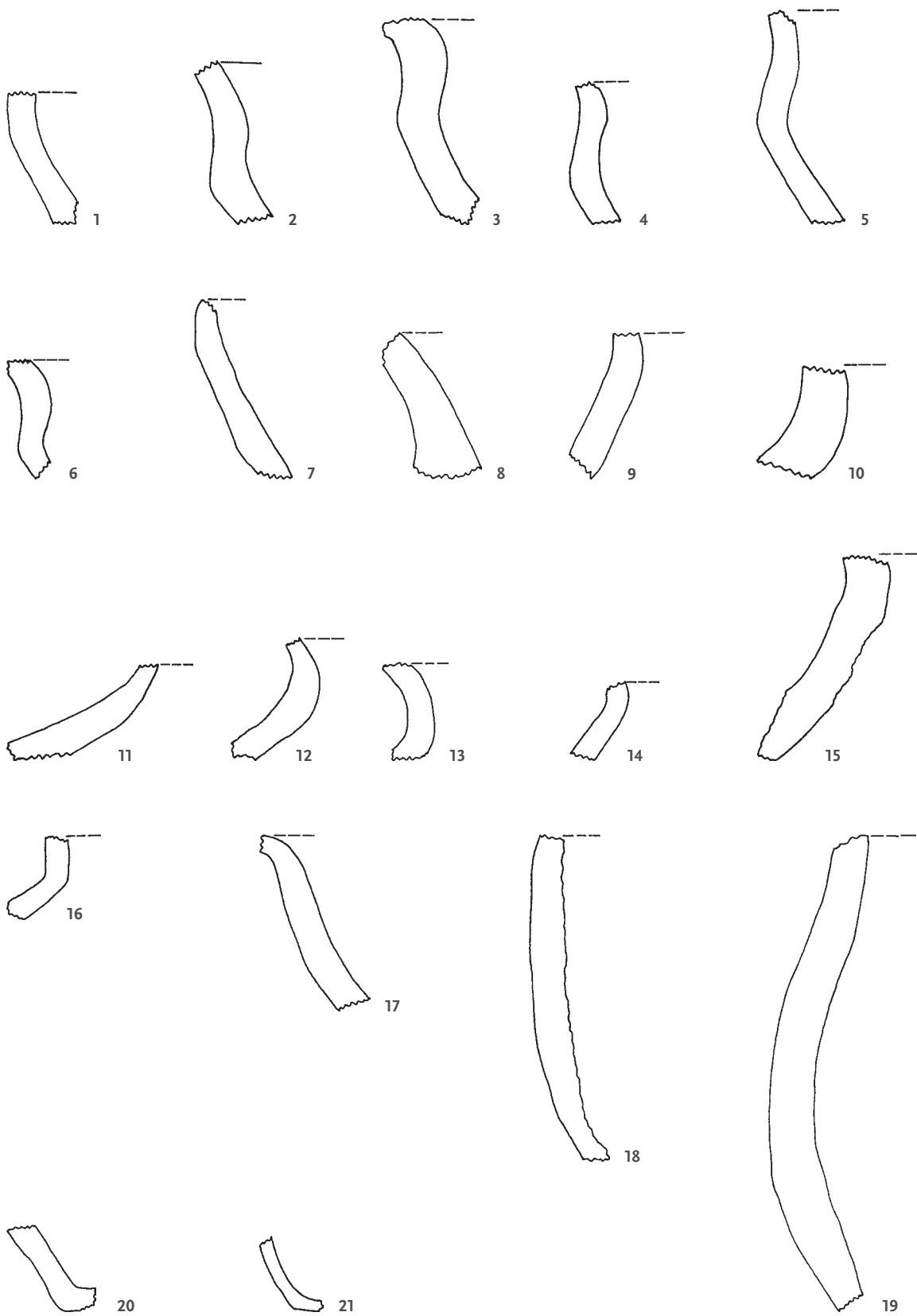
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 459; 2: K 710; 3: K 477; 4: K 476; 5: K 488; 6: K 426; 7: K 431; 8: K 461; 9: K 720; 10: K 560; 11: K 467; 12: K 473; 13: K 462; 14: K 568; 15: K 709; 16: K 460; 17: K 445; 18: K 555; 19: K 593; 20: K 464; 21: K 481; 22: K 483; 23: K 487; 24: K 558; 25: K 712; 26: K 475; 27: K 474; 28: K 485; 29: K 468; 30: K 470. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



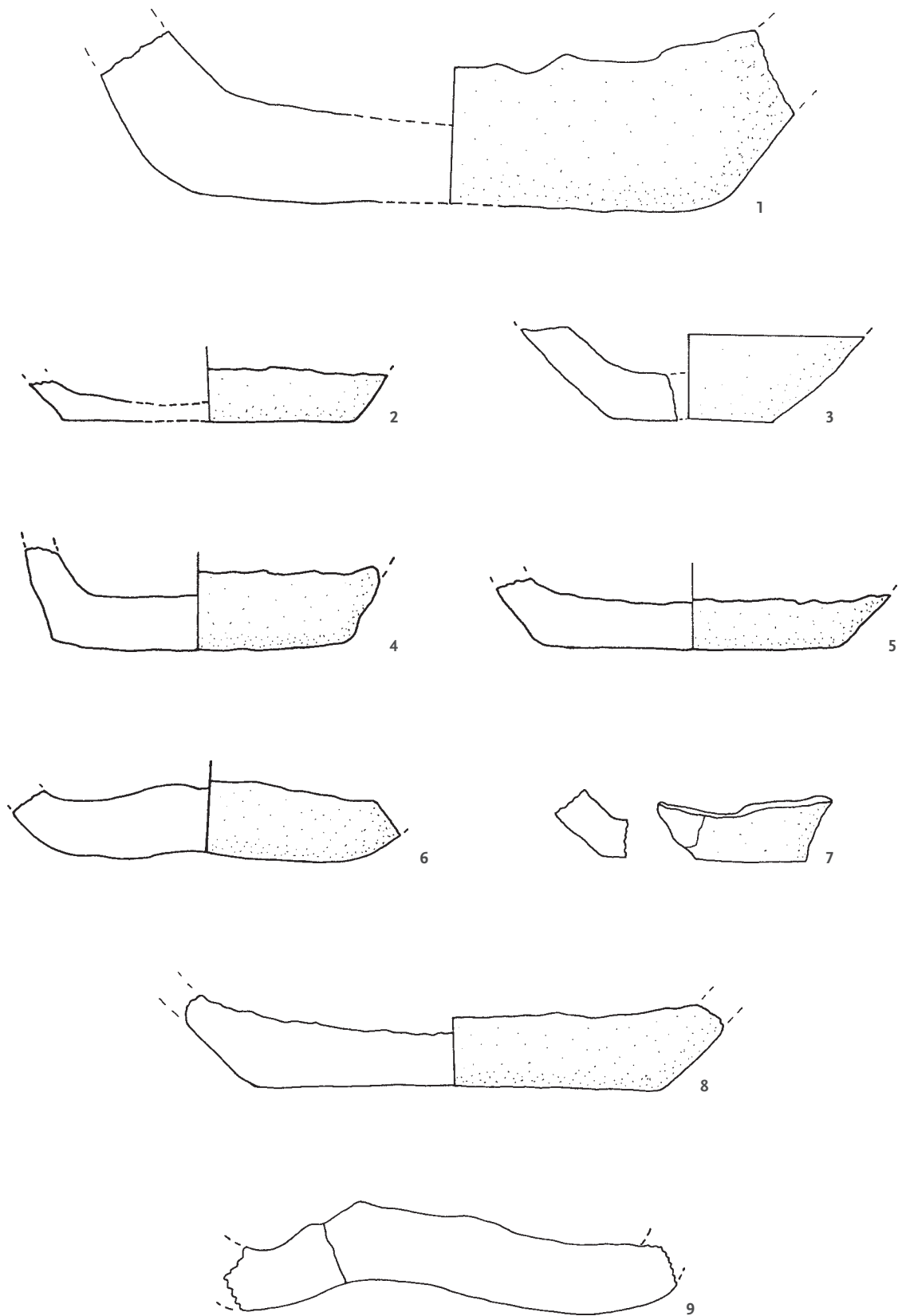
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 471; 2: K 749; 3: K 427; 4: K 627; 5: K 486; 6: K 751; 7: K 223; 8: K 623; 9: K 737; 10: K 465; 11: K 480; 12: K 478; 13: K 463; 14: K 429; 15: K 490; 16: K 561; 17: K 570; 18: K 571; 19: K 569; 20: K 484; 21: K 482; 22: K 479; 23: K 588; 24: K 750; 25: K 626; 26: K 428; 27: K 430; 28: K 469; 29: K 491. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



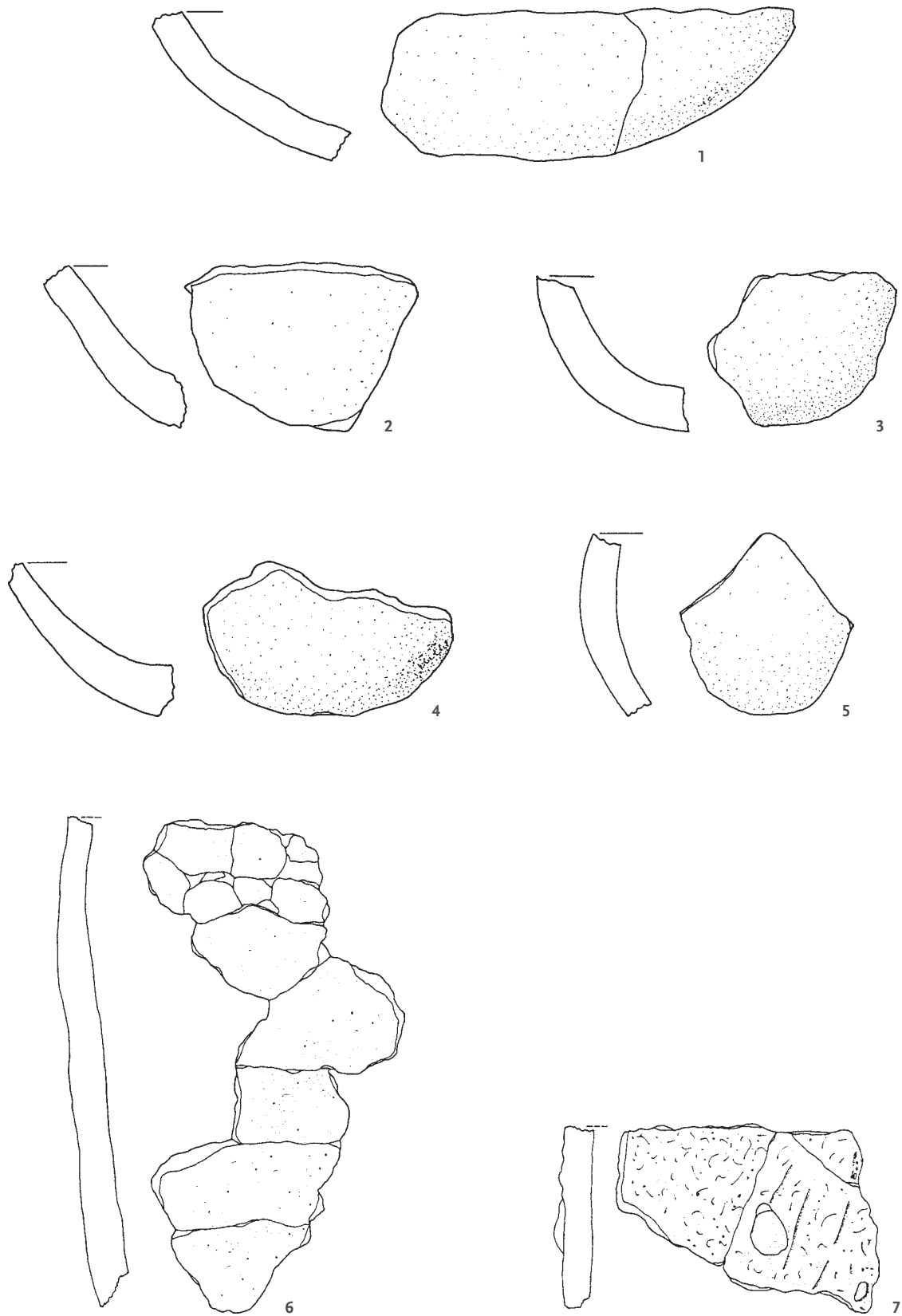
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 472; 2: K 489; 3: K 566; 4: K 565; 5: K 559; 6: K 701; 7: K 564; 8: K 567; 9: K 572; 10: K 552; 11: K 554; 12: K 612; 13: K 617; 14: K 620; 15: K 611; 16: K 619; 17: K 618; 18: K 466; 19: K 643; 20: K 523; 21: K 656; 22: K 525; 23: K 520; 24: K 526; 25: K 528; 26: K 718; 27: K 665; 28: K 654; 29: K 663; 30: K 721; 31: K 642; 32: K 632; 33: K 665; 34: K 645. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 668; 2: K 719; 3: K 641; 4: K 648; 5: K 716; 6: K 662; 7: K 651; 8: K 640; 9: K 630; 10: K 649; 11: K 646; 12: K 644; 13: K 631; 14: K 660; 15: K 765; 16: K 596; 17: K 633; 18: K 604; 19: K 582; 20: K 592; 21: K 678. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

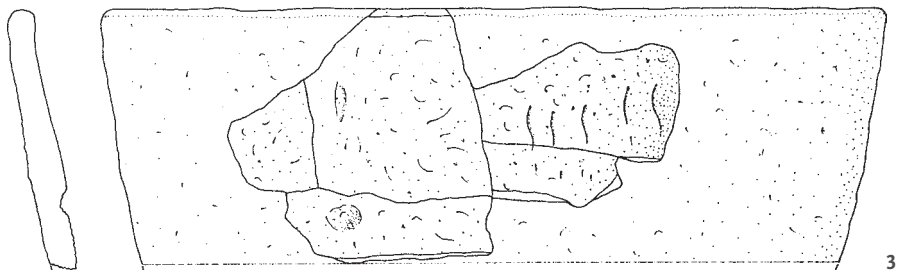
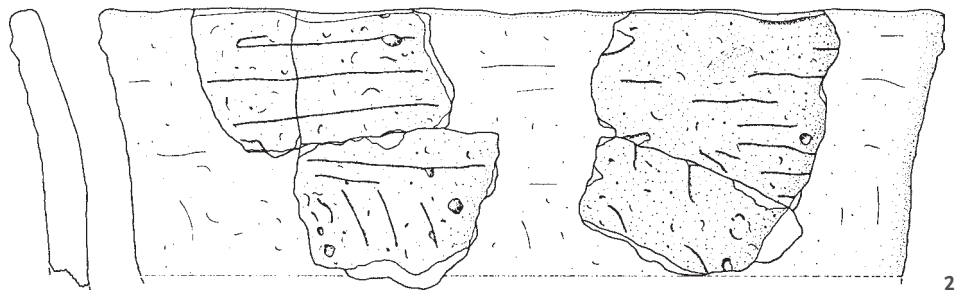


Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 72; 2: K 3; 3: K 625; 4: K 1; 5: K 4; 6: K 2; 7: K 81; 8: K 71; 9: K 773. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

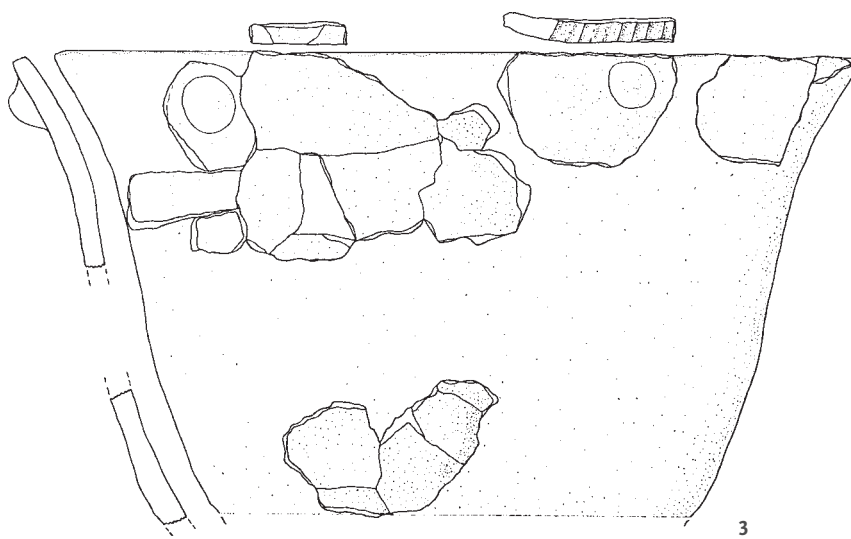
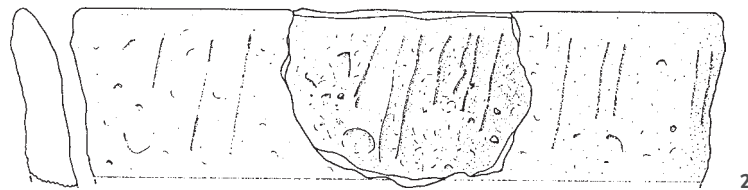
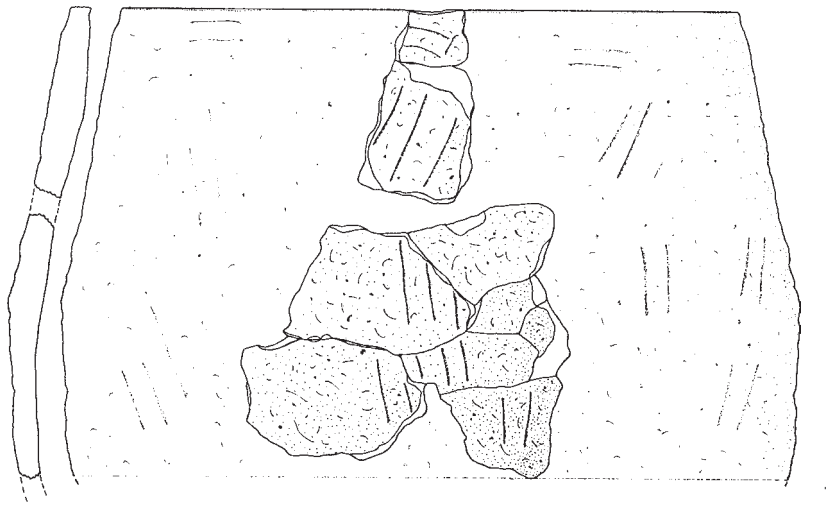


Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 152; 2: K 76; 3: K 161; 4: K 153; 5: K 154; 6: K 581; 7: K 580.

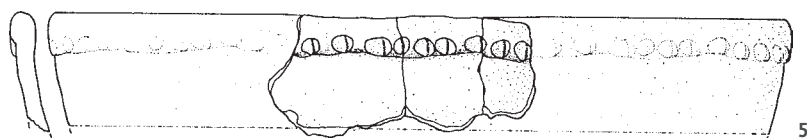
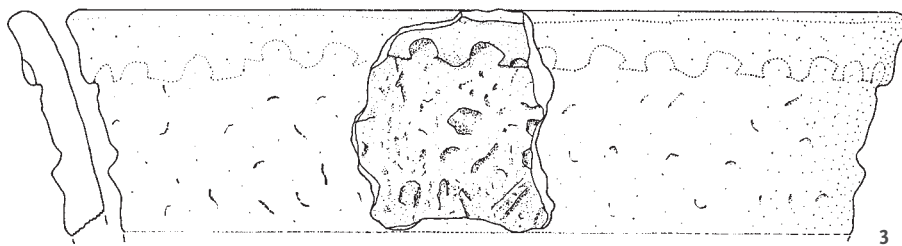
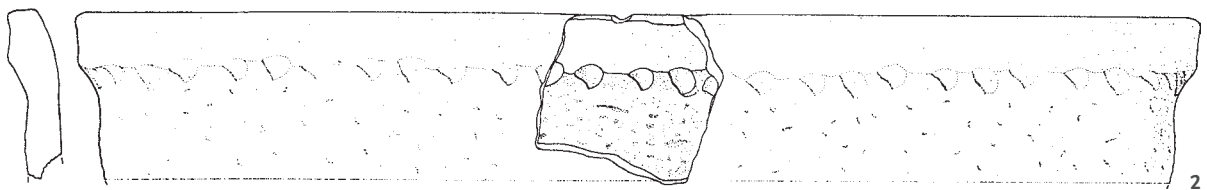
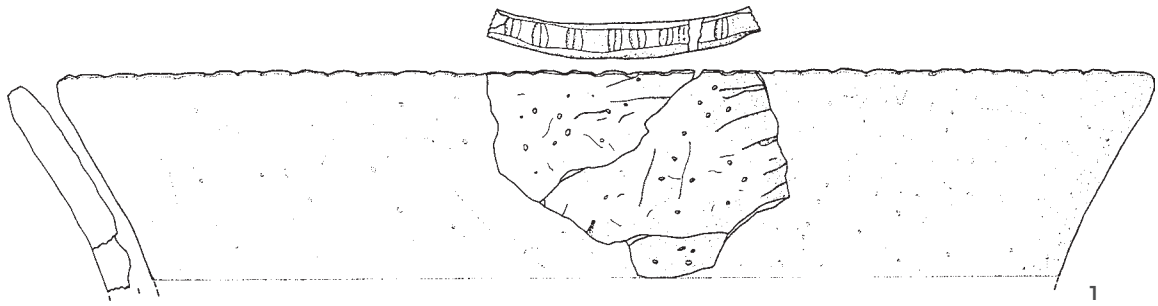
M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



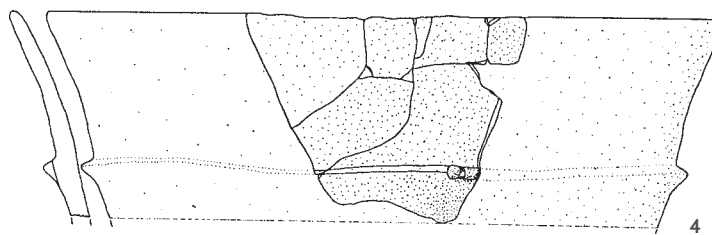
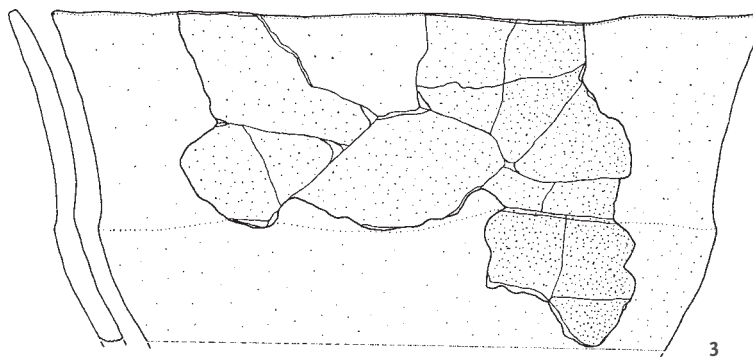
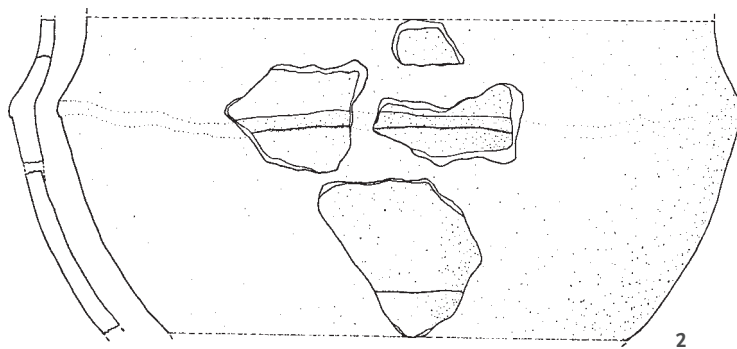
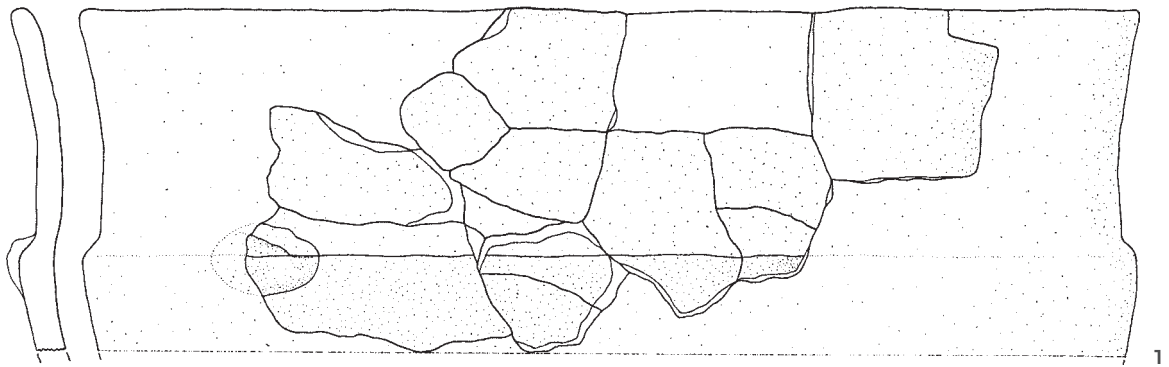
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 735; 2: K 773; 3: K 738. M 1:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

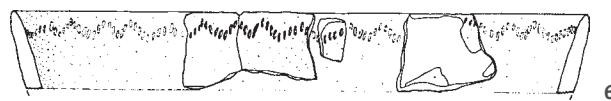
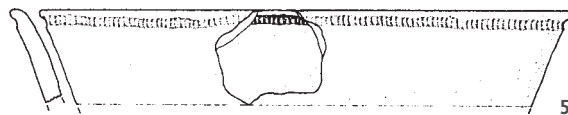
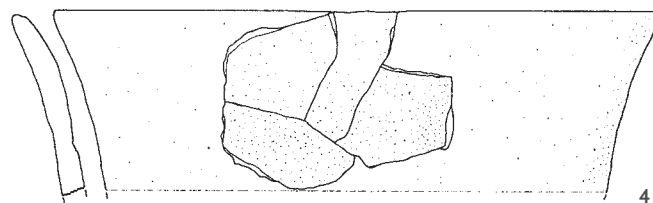
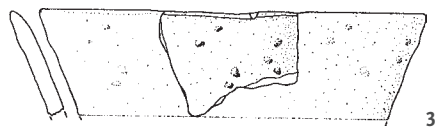
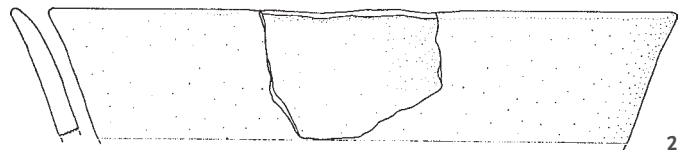
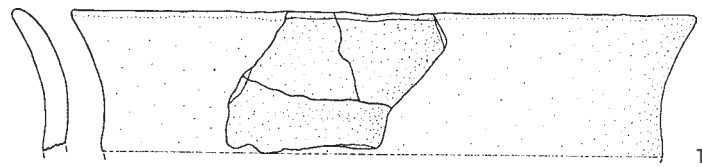


Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 590; 2: K 557; 3: K 624. M 1:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

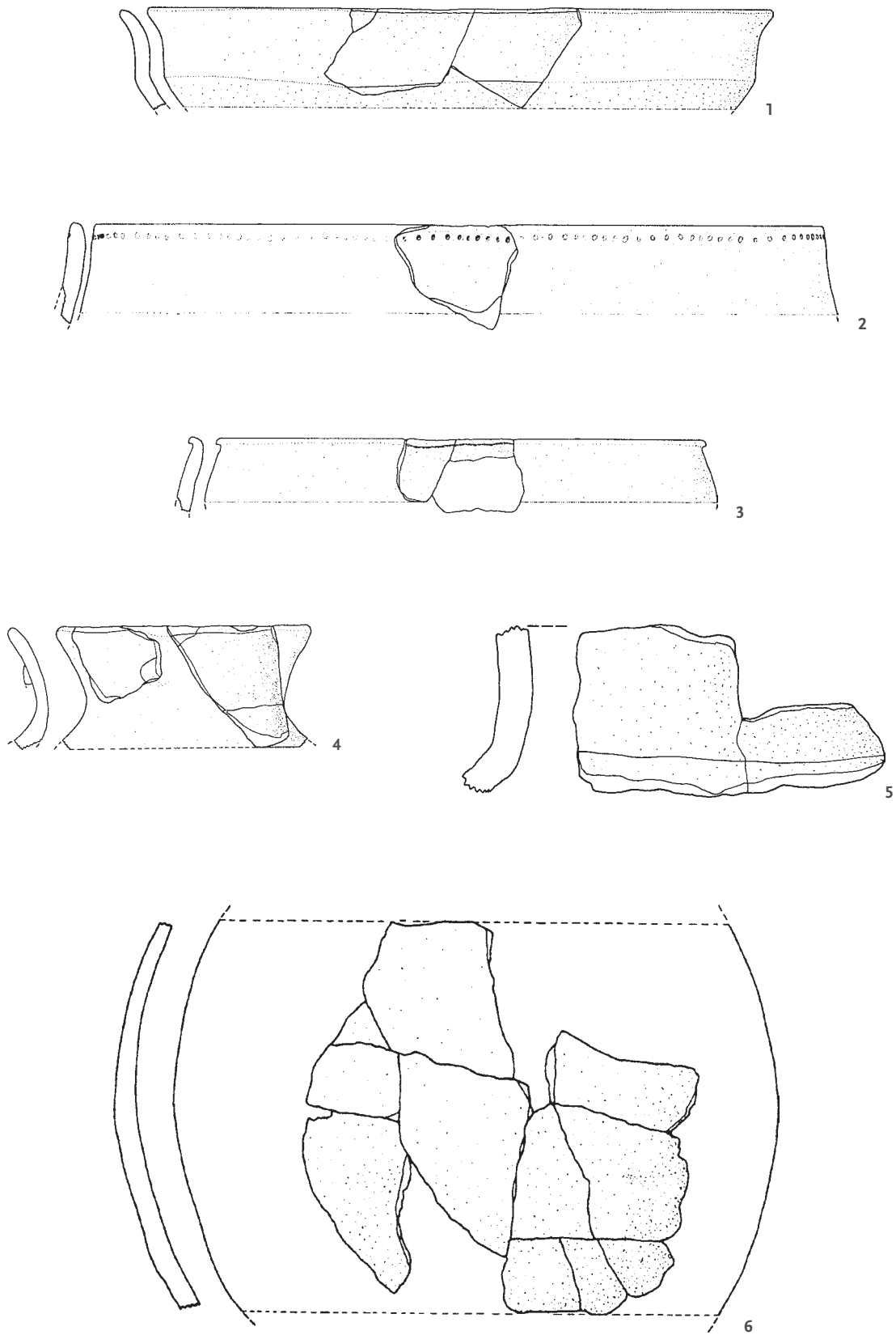


Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 775; 2: K 179; 3: K 180; 4: K 186; 5: K 175. M 1:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

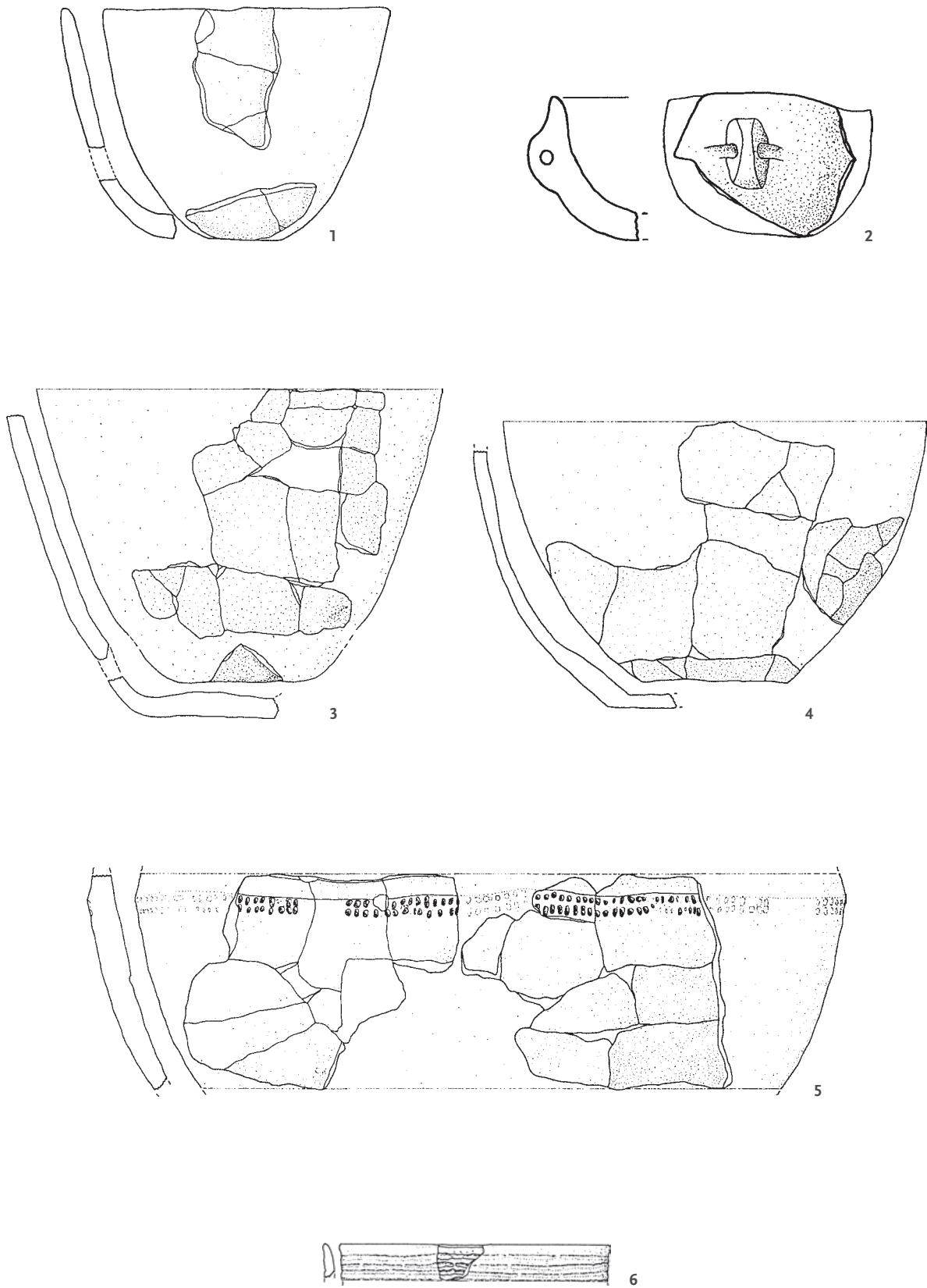




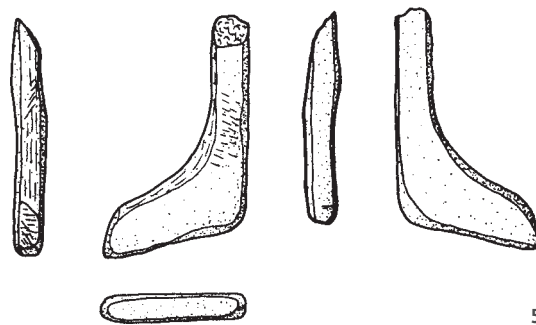
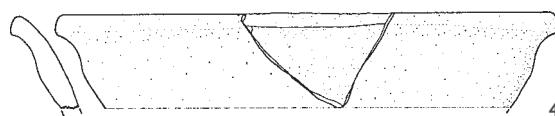
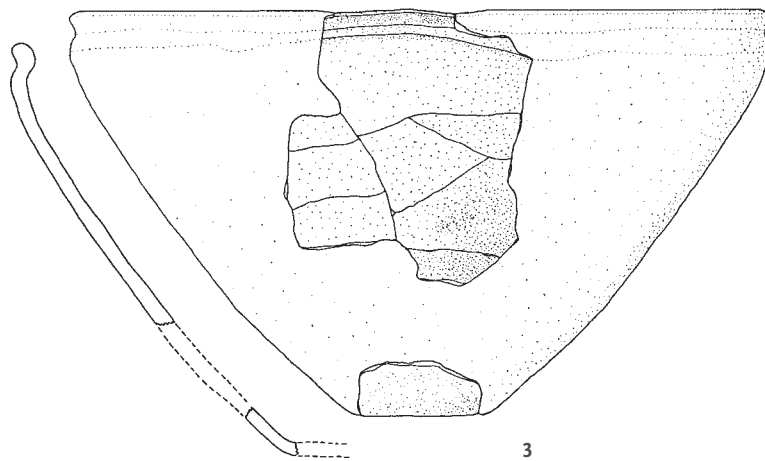
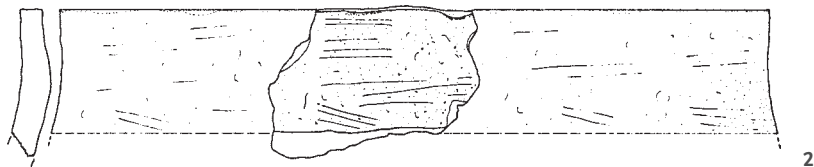
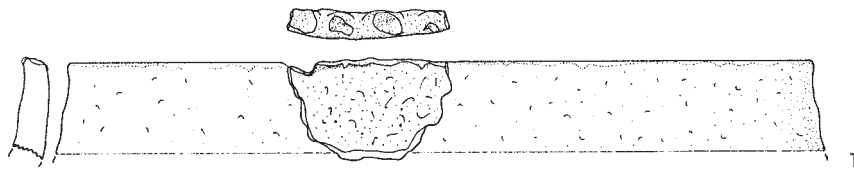
Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 739; 2: K 451; 3: K 457; 4: K 591; 5: K 137; 6: K 106/K 409.
M 1:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 621; 2: K 138; 3: K 425; 4: K 728; 5: K 629; 6: K 733. M 1:3
(Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

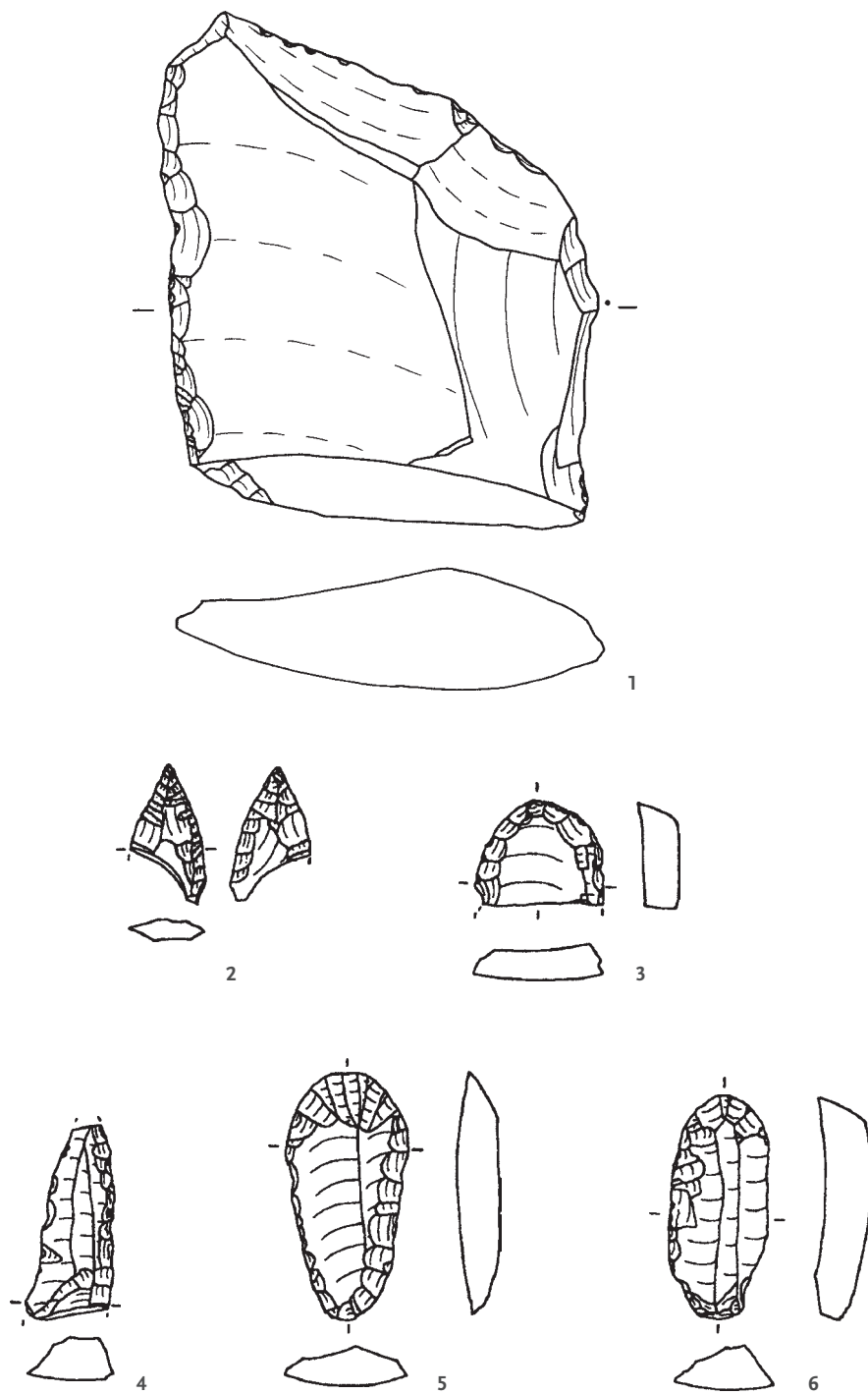


Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik. 1: K 151; 2: K 5; 3: K 734; 4: K 8; 5: K 704/K 705; 6: K 302.
M 1:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



Tafel 62

Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Keramik und Felsgesteingerät. 1: K 608; 2: K 606; 3: K 603; 4: K 622; 5: S 529. 1–4: M 1:3; 5: M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Silex- und Kieselschiefergeräte. 1: S 520; 2: S 658; 3: S 661; 4: S 660; 5: S 659; 6: S 662. M 2:3 (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

Beilage 1

1.) Ingo Pfeffer

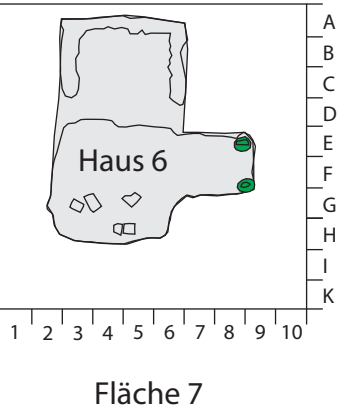
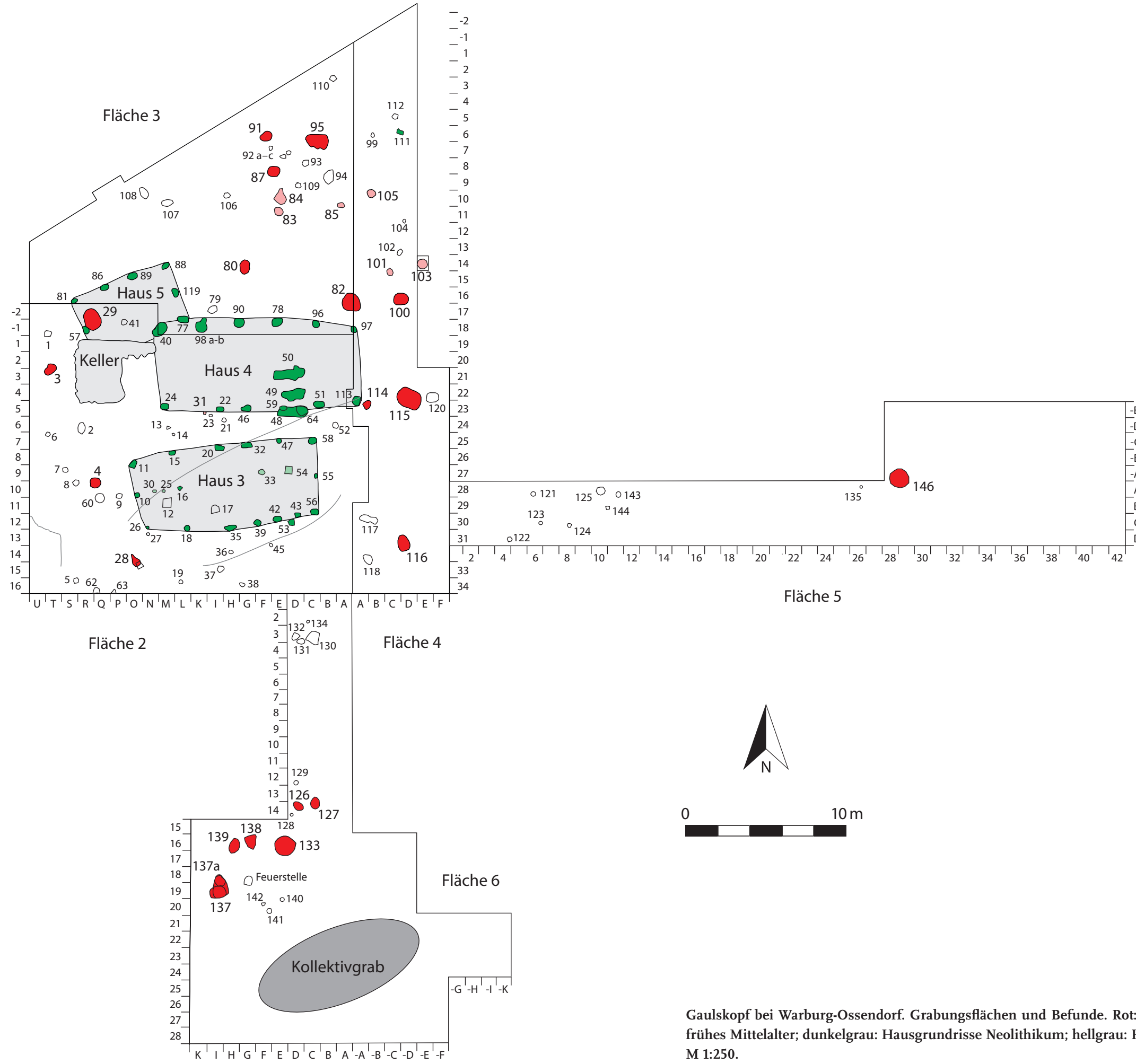
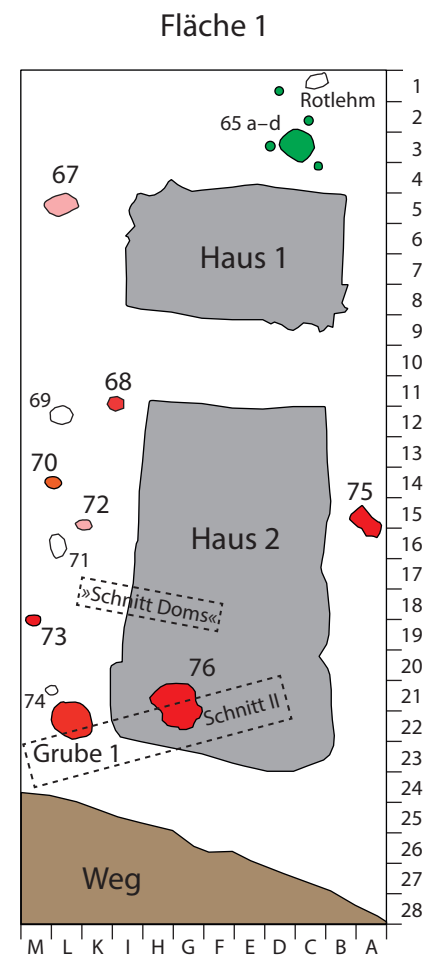
**Die neolithischen Befunde und Funde
vom Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kreis Höxter –
Auswertung der Kampagnen von 1990 bis 1992**

2.) Ingo Pfeffer

**Die neolithischen Siedlungshinterlassenschaften
aus den Kampagnen von 1993 bis 1995
vom Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kreis Höxter**

Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 13

Beilage 1



Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf. Grabungsflächen und Befunde. Rot: Neolithikum; rosa: vermutlich Neolithikum; grün: frühes Mittelalter; hellgrün: vermutlich frühes Mittelalter; dunkelgrau: Hausgrundrisse Neolithikum; hellgrau: Hausgrundrisse frühes Mittelalter; braun: alter Weg; ohne Farbsignatur: undatierte Befunde. M 1:250.